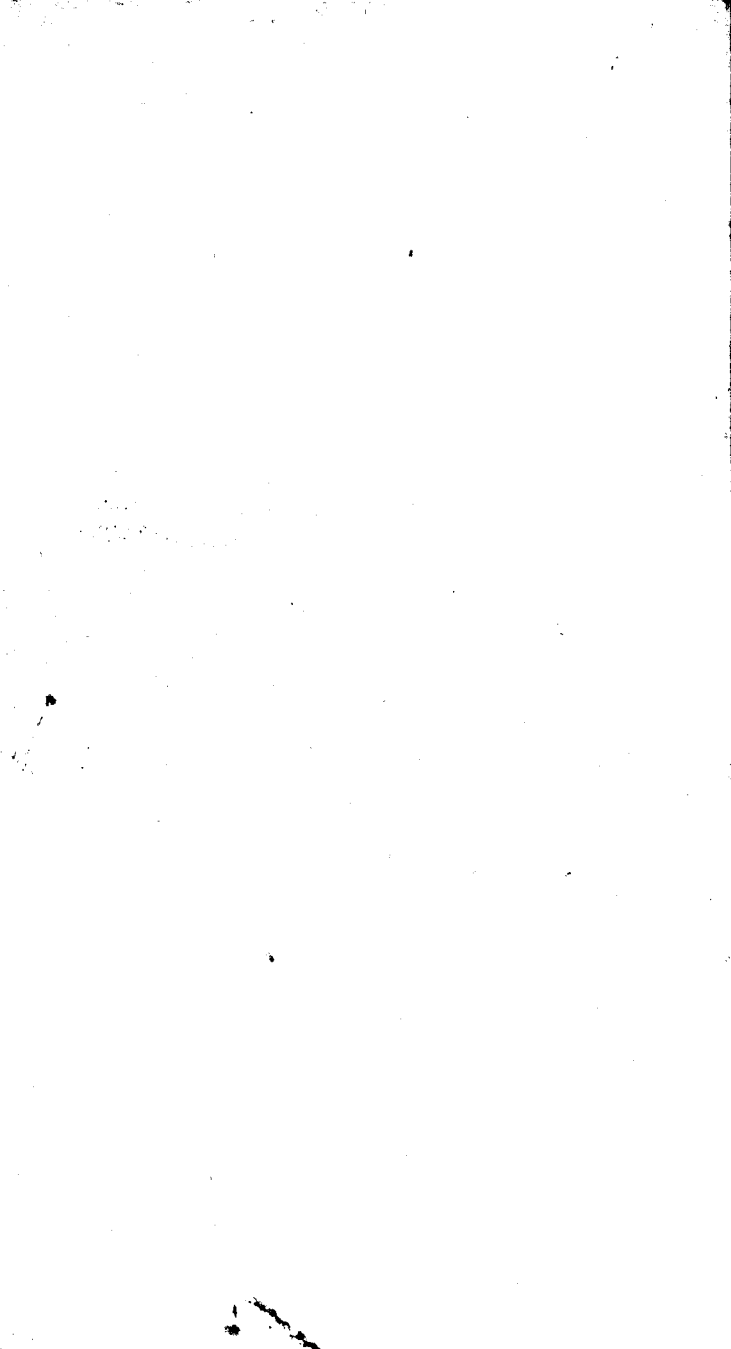




61.

Ladenpreis
Einband

v. Hoch
v. H.



Das

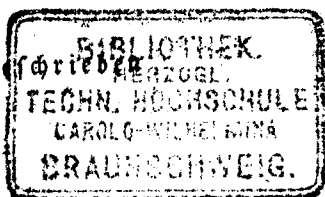
Herzogthum Braunschweig

in

seiner gegenwärtigen Beschaffenheit,

dargestellt und beschrieben

von



Dr. C. Venturini.

II. 60. 79.

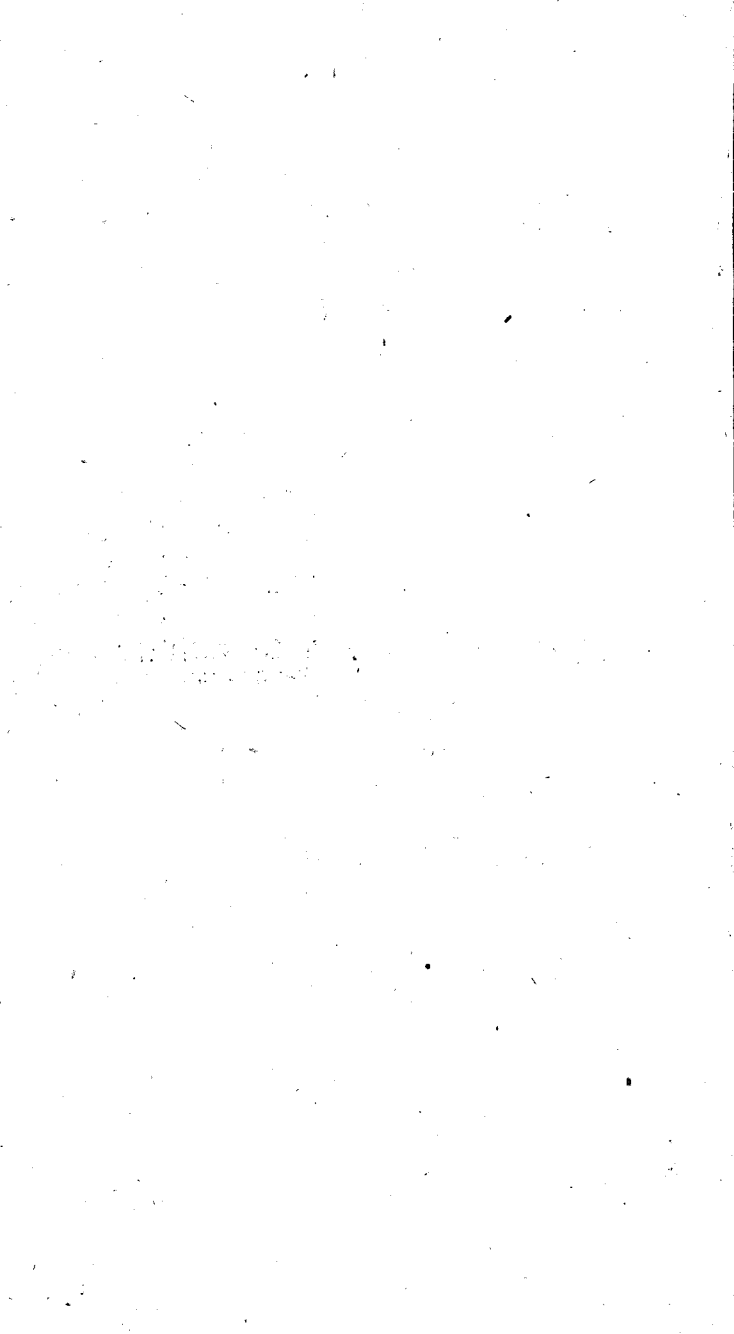
Pessimum inimicorum genus — laudantes.

TACITUS.

Helmstedt:

C. G. Fleckeisensche Buchhandlung.

1826.



V o r e r i n n e r u n g .

Die Herausgabe dieser Schrift wird durch das große und ziemlich allgemein gefühlte Bedürfniß eines zweckmäßig ausgearbeiteten Lehrbuchs der gegenwärtigen Verfassung, Verwaltung und örtlichen Beschaffenheit unsers Vaterlandes hinlänglich gerechtfertigt. Inzwischen ist die vom Verfasser gewählte Art der Darstellung nur auf das allgemeine Bedürfniß und Interesse, nicht auf die Wünsche Derjenigen berechnet, welche durch Amt und Beruf, oder auch durch besondere Vorliebe für statistisch = geographisch = historische Forschungen sich gedrungen fühlen, eine weit genauere Kenntniß von

des Landes Verfassung, Verwaltung und örtlicher Merkwürdigkeit zu erstreben. Solche hochachtungswürdige Personen werden vielleicht, nach Jahresfrist, ihre Wünsche durch eine größere, tiefer ins Einzelne dringende, mit tabellarischen Uebersichten ausgestattete, und von mehreren sachkundigen Männern verfasste Schrift erfüllt sehen; und der Verfasser des vorliegenden Lehrbuchs wird dazu selbst gern die Hand bieten! Er hat zwar die höchste Sorgfalt und Mühe angewandt, jede Art von Unrichtigkeit in seiner Darstellung zu vermeiden; aber er kann doch, besonders was die Ortsbeschreibung betrifft, nicht dafür bürgen, daß er sein Ziel, — so wie er's wünschte, — erreicht habe. Er kann dafür nicht bürgen, weil manche seiner Anfragen, weil manche dringende Bitte um Berichtigung unbeantwortet geblieben ist! So hat er denn nur geleistet, was seine Kräfte und besonders seine eigene nicht unbedeutende, durch vielfältige Reisen erworbene Landes-Kenntniß zu leisten vermochte.

ten. Er hat seiner Vorgänger treffliche Arbeiten redblich benützt; — und wenn er weiter sah und schärfer beobachtete als sie, so war davon hauptsächlich der Grund: daß er auf ihren Schultern stand. Eben weil er nun so hoch steht, wird man seine Mißgriffe und Mängel der Darstellung auch um so leichter entdecken, hoffentlich mit billiger Humanität solche ihm bemerklich machen, und ihn also in den Stand setzen, durch Zusätze und Berichtigungen bei einer zweiten Auflage dieser Schrift, alles Einseitige, Fehlerhafte und Unrichtige auszumерzen. Die vermuthlich nothwendigen Berichtigungen sollen, sobald eine zweite Auflage erscheint, für die Besitzer der ersten dann besonders abgedruckt werden. Denn der Verfasser sowohl als der Verleger fühlen sich gedrungen, daß ihnen durch eine sehr zahlreiche Subscription bewiesene ehrenvolle Vertrauen dankbar anzuerkennen. — Die Leser werden gebeten, die dieser ersten Auflage angehängten Zusätze und Berichtigungen nicht zu übersehen; eingeschli-

chene Härten des Styls, die meistens durch Wegstreichen einzelner Bemerkungen entstanden, nicht gerade auf Rechnung des Verfassers zu setzen, und sich überzeugt zu halten, daß tiefe innige Hochachtung Dessen, was man mit Recht und wahrhaftig die öffentliche Meinung nennen darf, seines schriftstellerischen Lebens und Wirkens einzige Triebfeder war und bleiben wird, so lange er noch Kraft in sich fühlt, ein Scherflein zur lehrreichen Unterhaltung seiner Zeitgenossen beizutragen.

Geschrieben im Anfange des Julius 1826.

Dr. Carl Venturini.

Subscribenten-Verzeichniß.

Abbenrode.

Herr Scheffler, Candidat.
: Wirt, Pastor, 2 Exempl.

Achim.

: Bölsch, Superintendent.

Adersheim.

: Rohde, Pastor.

Ahlum.

: Müdemann jun., Pastor-Adjunct, 4 Exempl.
: Trappe, Cantor.

Ahnebeck.

: Hase, Krüger.

Alversdorf.

: Becker, Ortsvorsteher.
: Fran, W., Opfermann
und Schullehrer.

Alvesse.

: Claudis, Pastor.

Amelunxborn.

: Körber, Oberamtman.
: Ploß, Oberverwalter.

Ampleben.

: Giesecke, Pastor.

Apelnstedt.

Herr Hundelcker, Pastor, 3
Exempl.

Bahrdorf.

: Langheld, H., reitender
Förster.
: Wolff, Pastor.

Groß-Bartensleben.

: Gebser reitender Förster.

Barweke.

: Willerding, Pastor.

Beddingen.

: Drude, Pastor.

Beierstedt.

: Gehren, Pastor.

Berel.

: Günther, Pastor.

Berklingen.

: Haars, Pastor.

Bettingerode.

: Bormann, Sägemühlen-
Inspector.
: Bräse, Pastor.

Bevern.

Herr Petri, H. F. C., Schul-
lehrer = Adjunct.

Blankenbourg.

- = Bally, Weinhändler.
- = Bauer, J., 10 Exempl.
- = Becker, Carl.
- = Bosse, Amtmann.
- = v. Bülow, Forstmeister.
- = Burchard, Notar.
- = Culemann, Oberhaupt-
mann.
- = Damköhler jun., Can-
tor.
- = Forke, Stadtprediger.
- = Frieße, Gämmerer.
- = v. Glümer, Procurator.

Das Fürstliche Gymnasium
26 Exemplare.

Herr Hagemann, Justizrath.

- = Hagemann, Auditor.
- = Hampe, Apotheker.
- = Hartig, Forstschreiber.
- = Hartmann, Factorci-
schreiber.
- = Henneberg, Actuarus.
- = Henneberg, Postsecre-
tair.
- = Herweg, Justizrath.
- = Hörneke, Gastwirth.
- = Kallmeyer, Kreisein-
nehmer
- = Kessel, Accise-Inspector
- = Kybik, Leihhaus = Com-
missair.
- = Leopold, Superintendent.
- = Leopold, Subconrector.
- = Lindner, Berggehülfe.
- = Märtenz, Domainen-
Einnehmer.
- = Menadier, Kreissecres-
tair.
- = Müllenhoff, Thierarzt.
- = Müller, Schulcommis-
sair.
- = Otto, Procurator.

Herr Pust, Musikdirector.

- = Ribbentrop, Cammer-
rath.
- = Röchling, Actuarus.
- = Römecke, Landphysikus.
- = Schade, Amtsvoigt.
- = Scheffler, Stadsecretair.
- = Schlegel, Oberfactor.
- = Schmidt, Bergschreiber.
- = Schröder, H. Kaufmann.
- = Sommer, Procurator.
- = Spengler, Cassengehülfe.
- = Stromeyer, Kauf-
mann.
- = Thümmler, Accise = Com-
missair.
- = Trumpff, Kaufmann.
- = Wiedemann, Conrector.
- = Wisel, Registrator.
- = Ziegeler, Schulinspector.
- = Ziegeler, C.

Bodenstedt.

- = Tappen, Pastor.

Börneke.

- = Damköhler, Pastor.

Borsum.

- = Schmidt, Pastor.

Bornum, bei Königsf.

- = Fischer, Amtmann.
- = Helmuth, Pastor.

Braunlage.

- = Baumann, G. H.
- = Bock, Heinr.
- = Buchholz, Heinr.
- = Daubert, reitender För-
ster.
- = Gerecke.
- = Happrun, Christ.
- = Hopstock, Christoph.
- = Klamroth, J. F.
- = Klaus, M.
- = Krebs, C.
- = Kühnhold, Jacob.

Herr Meißner, C.

- = Meyer, Zul.
- = Minglaff.
- = Paul, Heinr.
- = Polack.
- = Schüze, F.
- = Schüze, H.
- = Spengler.
- = Thomas, C.
- = Warnecke, H. F.
- = Wienrich, G.

Braunschweig.

- = Ahrens, J. H. C., Schul-
- lehrer.

Frau v. Alopäus, Geheime
Räthin.

Herr Alsasser, A., Kauf-

- mann.
- = v. Amberg, A., Kam-
- mer-Assessor.
- = Apfel, Stud. Coll. Carol.
- = Appel, H., Gymnasiast.
- = Asmann, Pastor.
- = Asmann, Collaborator.
- = Bardenwerper, Christ,
- Kaufmann.
- = Bardenwerper, Joh.
- Ludw., Kaufmann und
- Tabacksfabrikant, 2 Ex.
- = Bartels, C., Kaufmann.
- = Bartels, G. H., Kauf-
- mann.
- = Bartels, Gastwirth.
- = Baumbach, Carl, Cantor.
- = Beck, F., Gymnasiast.
- = Behlendorff, Kauf-
- mann.
- = Bergmann, C., Seiler.
- = Berner, Capitain.
- = v. Bernewitz, Haupt-
- mann.
- = Bode, A. W., Provisor
- der Kirche St. Catharinen.
- = Böhlken, Steuerrath.
- = v. Böttcher, Kammer-
- rath.
- = Bohnstedt, Kaufmann.

Herr Bokelmann, Kammer-

- rath.
 - = Boorß, Friedr., Wein-
 - händler.
 - = v. Brandenstein, Ma-
 - yor.
 - = Brandes, Gastwirth.
 - = Brauns, Dr. der Phi-
 - losophie.
 - = Brendecke, J. F. C.,
 - Gastwirth im deutschen
 - Hause.
 - = v. Breymann, Gehei-
 - mer Legationsrath.
 - = Budeseidt, Gymnasiast.
 - = v. Bülow, erster Kam-
 - mer-Director.
 - = v. Bülow, zweiter Kam-
 - mer-Director.
 - = v. Bülow, Major.
 - = Büscher, Postsecretair.
 - = Busch, Holzverwalter.
 - = Buschmann, D., Kauf-
 - mann.
- Frau v. Campen, Oberforst-
- meisterin.
- Herr v. Campen, Hauptmann.
- = Cassel, C., Conditor.
 - = Chamloth sen., Wilt.
 - Schullehrer.
 - = Cramer, Dr. u. Professor.
 - = Cramer von Claus-
 - bruch, Münzmeister.
 - = v. Cramm, Kammerherr
 - und Erbherr auf Sammt-
 - leben.
 - = Crone, Pastor.
 - = Cuno, Conditor.
 - = Curtius, Wilt., Kauf-
 - mann.
 - = v. Damm, Stud. Coll.
 - Carol.
 - = Dankworth, Commis-
 - sair.
 - = Dannenbaum, Carl,
 - Kaufmann.
 - = Daubert, C. A., Schreib-
 - und Rechenlehrer.

Herr Degener sen., Kaufmann.

= Degener, Carl, Kaufmann.

= Degener, Joh., Kaufmann.

= Degener, Jul., Kaufmann.

= Degner, Schulcolleg.

= Demmer, H. A. L., Knochenhauer.

= Denecke, C. A. W., Bäckermeister.

= Denecke, C. C. H., Bäckermeister.

= Denecke, G.

= Denicke, W., Kaufmann.

= Dessoulavy, Conditor.

= Döring, Ludw., Papierhändler, 2 Exmpl.

= v. Dörnberg, Obrist.

= Dörrien, G., Kaufmann.

= Dommerich, G. L., Kaufmann.

= Dröge, M. J., Kunstbrechler und Victualienhändler.

= Dürre jun., Chr. Theod., Brauer.

= Eiche, Joh. H., Buchhalter.

= Eigner, Hofrath und Director des Museums.

= Elster, Dr. und Collaborator.

= v. Erichsen, Major.

= Ernst, Georg Daniel, Lohgerber.

= Eschenburg, Geheimer Justizrath.

= Faber, Conrector am Martineum, 2 Exmpl.

= Fasterling, Gymnasiast.

= Fischer, Carl, Papierhändler.

= Fleischer, Wilh., Cammer-Musikus.

= v. Förster, Rittmeister.

= Franke, Vicarius und

Lehrer der Armen: Industriefchule.

Herr Franquet, C., Kaufmann.

= Fricke, Doct. jur. und Notarius.

= Friedemann, Dr. u. Director des Catharineums.

= Friedrichs, Wilh. Ernst Theod.

Das Garnison-Schulseminar, 2 Exmpl.

Herr Geller, Carl, Kaufmann.

= Geller, Wilh., Kaufmann.

= Gelpke, Dr. u. Professor.

= Gerloff, Gymnasiast.

= Giem, Glasermeister.

= Giltner, Chr., Gymnasiast.

= Glahn, Wegebau-Inspector.

= Görgeß, Opfermann.

= Gotthardt, Kammer-Baumeister.

= Gräffner, Wagenfabrikant.

= Graeve, Major.

= Gravenhorst, Polizeidirector.

= Griepenkerl, Dr. und Professor.

= Grimme, Hofwundarzt.

= Grotrian, Aug., Notarius 2 Exmpl.

= Grundner, Polizei-Secretair.

= Haase, Heintr. Georg, Schullehrer.

= v. Häckel, Geheimer Legationsrath, 3 Exmpl.

= v. Hantelmann, Geheimer Kammerrath.

= Hartwig, Dr. phil.

= Hartwig, Waisenhauslehrer.

= Hauswaldt, J. C., Kaufmann.

= Heine, Heintr., Gastwirth.

Herr Hellwig, Hofrath und
Professor.

- Henneberg, Kammer-
rath.
- Herzog, Apotheker.
- Hesse, Blecharbeiter.
- von der Heyde, Joh.
Heinr., Kaufmann.
- Hille, Obercommissair.
- Hilzheimer, J. A.,
Banquier.
- Hinde jun., G. W., Kauf-
mann.
- Hoffmann, Joh. Carl,
Particulier.
- v. Hohnhorst, Ober-
hofmarschall.
- Holst, J. H., Gastwirth.
- Hornig, G. C., Kauf-
mann.
- Hoyer, J. H., Wein-
händler.
- Hunholtz, E. H. A.
- Illiger, Gymnasiast.

Frau v. Kalm, Drostin.

Herr Karsten, J. A., Opfer-
mann.

- Kasch, Joh. Gottl., Huf-
und Waffenschmied.
- Keitel, Seifensieder.
- Kiel, B. H., Chirurgus.
- Klingemann, Aug., Dr.
u. Director des Herzogl.
Theaters.
- Knauff, J. C. A., Kauf-
mann.
- Knolle, Geheimer Canz-
lei-Registrator.
- Koch, Wilh., Schullehrer.
- Köhler, Lieutenant und
Adjutant im 1sten Linien-
Infanterie-Regimente, 74
Exempl.
- Köhlert, Gymnasiast.
- König & Comp., Za-
backsfabrik.
- Körner, Wilh., Kauf-
mann.

Herr Krause, D. W., Kauf-
mann.

- v. Krüger, Gymnasiast.
- Kubel, Staats-Auditeur.
- Lachmann jun., Dr. med.
- Lange, C., Kammer-
Musici.
- Langerfeldt, Landes-
Steuerrath.
- Lefeldt, Commerzienrath.
- Lehmann, Gymnasiast.
- Leo, Gebrüder, Kaufmann.
- Leo, G. W., Kaufmann.
- Liebau, Kammer-Bau-
inspector.
- Lindau, Postsecretair.
- Linde, Gymnasiast.
- Lohbecke, Gymnasiast.
- Lucius, Buchhändler, 6
Exempl.

und für:

Herrn Achilles, Pastor zu
Ditharingen.

- Albrecht, Vorsteher
d. Taubstummen-In-
stitut zu Brschw.
- Balke, Kammer-As-
sessor zu Brschw.
- Behrens, F. W.,
zu Braunschweig.
- Bense, Seifensabri-
kant zu Braunschw.
- Bretthauer, Haupt-
mann zu Brschw.
- Cramer, Paticulier
zu Braunschweig.
- Dankwerts, Lehrer
am Martineum zu
Braunschweig.
- Denks, Cantor zu
Steterburg.
- Frey, Kaufmann zu
Braunschweig.
- Freytag, Bäckermei-
ster zu Braunschweig.
- Gime, Contor zu
Gramme.
- Götcke, Kammer-

- Revisor zu Braunschweig.
- Herr Heusler, Capitain zu Braunschweig.
- = Hieronimy, Superintendent zu Zimmern.
 - = Just, Bäckermeister zu Braunschweig.
 - = Kelle, Gymnasiast zu Braunschweig.
 - = Koch, Pastor zu Dutenstedt.
 - = Koch, Gymnasiast zu Seesen.
 - = Krauß, Kammer-Revisor zu Braunschweig.
 - = Kühne, Gymnasiast zu Braunschweig.
 - = Lippe, Chef der Lehranstalt zu Prenzburg, im Canton Aarau.
 - = Lucius, Fridolin, Gymnasiast z. Brschw.
 - = Lucius, Egmont, Gymnasiast zu Brschw.
 - = Meinecke, Hof-Postsecretair zu Brschw.
 - = Meyer jun., Wilh. Weinhandl. zu Brschw.
 - = Moll, Gymnasiast zu Braunschweig.
 - = Mollfeldt, Tischlermeister z. Braunschw.
 - = Oldendorf, Buchhalter zu Braunschw.
 - = Prähel, Kaufmann zu Braunschweig.
 - = Schütte, Pastor zu Destedt.
 - = Tunic, Schreiblehrer zu Braunschweig.
 - = Unverzagt, Rentier zu Braunschw.
 - = Viet, Kammer-Secretair z. Braunschw.
 - = Wesche, Linnenhandl. zu Braunschweig.
- Herr Westphal, Pastor zu Borsfelde.
- = Zeuner, Kammer-Schreiber zu Brschw.
- Herr Lübecke, J. H. C., Schullehrer.
- = Mackensen, Apotheker.
 - = Mahn, Obristlieutenant.
 - = Mahner sen., G., Kammerath.
 - = Mangels, Schullehrer.
 - = Markwort, Christ. Jul., Kaufmann.
 - = Markwort, Joh. Aug., Kaufmann.
 - = de Marées, Factor an der Porzellanfabrik.
 - = Marr, Dr. u. Professor.
 - = Mattenklott, Bäckermeister.
 - = Medler, J. Chr., Hof-Sattler und Wagenfabrikant.
 - = Mellin, Anton Aug., Kramnabder.
 - = Meßner, Major.
 - = Meyer, Lieutenant.
 - = Meyer, Capitain.
 - = Meyer, Dr. jur. und Rittmeister.
 - = Meyer, Pastor.
 - = Meyer, Georg, Kaufmann.
 - = Meyer, J. H. W., Weinhandler.
 - = Meyer, G. C. C., Buchhändler, für:
- Frau Abel, Pastorin, zu Braunschweig.
- Herr Ackermann, das.
- = Bock, Cand. d. Theol.
 - = Knorr, das.
 - = Prein, 2 Templ, das.
 - = Salgmann, Seminärst, 2 Exempl.
 - = Schleiter, Capitain.
 - = Wirth, das.

- Herr Michaelis, W., Kaufmann.
 = Möhle, F., Pastor.
 = Moll, General-Major und Commandant.
 = Morgenstern, Hauptmann.
 = Mühlenpfordt, Apoth.
 Frau v. der Mülbe, Kammerherrin.
 Herr v. der Mülbe I, Gymnasiast.
 = v. der Mülbe II, Gymnasiast.
 = Müller, Hofrath
 = Müller, H. D., Kaufmann.
 = Müller, H. W., Schreibmeister.
 = Nagel, Geschäftsführer der Düfourschen Handlung.
 = Nahde, Conr. Fr., Brauer und Kornhändler.
 = Nehrkorn, Opfermann.
 = Niske, Stadtsecretair.
 = v. Norrmann, Major.
 = v. Oberg, Graf, Erbherr auf Duttenstedt, 2 Ex.
 = Delgart, Brauer.
 = v. Deynhaus, Oberstallmeister.
 = Osthoff, Professor.
 = Dttmer, Friedr., Inspector und Lehrer an der Garnisonsschule, 2 Exempl.
 = Pape, C. F., Gymnasiast.
 = Peters, Cabinet-Secretair.
 = Petri, Professor u. Director des Martineums.
 = Petri, Hofrath.
 = Petri, Pastor.
 = Pilf, Gymnasiast.
 = Pini, Oberamtmann.
 = Pirscher, Canzlist, 6 Exempl.
 = Plüchart, Buchhändler, 12 Exempl.
 Herr Pott, Obristlieutenant.
 = v. Praun, Forstmeister.
 = Premmel, F., Kaufmann.
 = Pricelius, Landsyndikus.
 = Querner, A. W., Kaufmann.
 = Quibde, Carl, Kaufmann.
 = v. Rabel, Obrist.
 = Rammelsberg, Obercommissair.
 Das Realinstitut, 2 Exempl.
 Herr Recke, Chr., Service-Einnehmer.
 = Reibemeister, C., Kaufmann.
 = Reinecke, Chr., Kaufmann.
 = Remer, Consistorialrath.
 = Rettmeier sen., Aug. Carl, Schönfärber.
 = Ribbentrop, Hofrath.
 = Ribbentrop, Kammer-rath.
 = Ribbentrop, Zahlmeister.
 = Rieffenstahl, Kaufmann.
 = Rittmeyer, Weinhändler.
 = v. Rosenstern, C., Gymnasiast.
 = Rosenthal, J. D., Schullehrer.
 = Rothermundt, Obercommissair, 5 Exempl.
 = Ruff, Dr. jur.
 = Sachtleben, Pastor.
 = Sallentien, Pastor.
 = Salomon, J. A., & Comp., Materialhandl. 3 Exempl.
 = Sanelmann, Gymnasiast.
 = Scheller, J. H., Dr. med. und Professor.
 = Scheller, C., Gymnasiast.
 = Scheller, Aug. Chr., Kornhändler.

Herr Schläger, A., Kaufmann.
 = v. Schleinitz, Geheimer
 Rath.

= Schmid, Rammerrath.
 = Schmidt, Doctor.
 = Schmidt, Christ.
 = Schmidt, J. H., Orga-
 nist und Opferrmann.
 = Schmidt, Joh., Kauf-
 mann.

= v. Schmidt = Pfis-
 deck, Geheimer Rath.

= Schorse, Tuchsheerer.

= Schröder, Hofkupferste-
 cher.

= Schünemannsen, C.,
 Schullehrer.

Die Schulbuchhandlung,
 für:

Herr Arnholt, Gymna-
 siast zu Holzminden.

= Ausbüttel, Opfer-
 mann zu Rautheim.

= Basse, Chr., Korn-
 händler zu Braunschw.

= Bauer, Gymnast
 zu Holzminden.

= Brandes, Gymna-
 siast zu Holzminden.

= Chamlot, Opferrmann
 zu Braunschweig.

= Degeling, Einneh-
 mer zu Braunschw.

= Erdmann, zu Holz-
 minden, 11 Exempl.

= Geep, Collaborator
 zu Holzminden.

= Gravenhorst, Pa-
 stor zu Bortfeld, 4
 Exempl.

= Hachfeld, Cantor zu
 Oppershausen.

= Haupt, Apotheker zu
 Seesen.

= Hummel, Pastor zu
 Holzminden.

= Kahlert, zu Holz-
 minden.

Herr Koken, Kaufmann zu
 Holzminden.

= Kraul, Chirurgus zu
 Holzminden.

= Lohrs, Kaufmann zu
 Holzminden.

= Mannsberg, Cano-
 nicus zu Holzminden.

= Rademacher, Schul-
 lehrer zu Holzminden.

= Reinicke, Sprach-
 lehrer zu Braunschw.

= Rothschild, L., zu
 Ottenstein.

= Rudeloff, Gymna-
 siast zu Holzminden.

= Schneider, Notarius
 zu Braunschweig.

= Schott, Hofrath zu
 Seesen.

= Schumann, Cantor
 zu Holzminden.

= Seebode, Rath zu
 Braunschweig.

= Steinacker, Studio-
 sus zu Holzminden.

= Steinmann, Can-
 didat zu Seesen.

= Tappe, zu Holzmind.

= Topp, Kreisamtmann
 zu Holzminden.

= Uhde, Cantor zu Ahls-
 hausen.

= Wiederhold, Pastor
 zu Hörter.

= Wilmerding, Stadt-
 Director zu Braun-
 schweig.

Herr Schuster, J. C. Güter-
 bestätiger.

= Schulze, Wilh., Gym-
 nast.

= Schulze, Joh. Chr., Lot-
 terie-Collecteur.

= Schulze, H., Gymnast.

= Schulze, G. C., Pastor.

= Schulze, Fried., Can-
 didat, jur.

- Herr Schwalbe, J. M. G., Kaufmann.
- Schwanert, Chr., Kaufmann.
 - von Schwarzkoppen Kammerrath.
 - v. Schweizer, Lieutn.
 - Sieling, Fried., Wlth., Kaufmann.
 - v. Sierstorpff, Oberjägermeister.
 - Sievers, Ferd., Kaufm.
 - Skerl, Collaborator.
 - Stäcker, Polizei-Commissair
 - Stauebach, Gymnasiast.
 - Steinacker, C. J. W., General- Kriegs- Zahlmeister.
 - Steinau, C. A., Kaufmann.
 - Steinmann, C., Branntweinbrenner.

Fräulein v. Stetten.

- Herr Stünkel, Oberberg-rath.
- Thies, Brauer.
 - v. Trauwig, Capitain und Platz-Adjutant.
 - Trömnner, Pastor- Collaborator.
 - v. Wehelde, Stadtgerichts- Auditor, 2 Exempl.
 - v. Weltheim, Kammer- Assessor.
 - Wiedt, Steuer- Secre-tair, 6 Exempl.
 - Voigt, C. G., Kaufmann.
 - Volber, Stellmacher- meister.

Frau Volkmar, Hofrathin.

Das Waisenhaus Semi-nar, 3 Exempl.

Herr Walger, Gottl., Kamm-fabrikant.

Frau v. Wallmoden.

Herr Warendorf, Ludwig, Schullehrer.

- Herr Wehage, J. C. A., Sei-fensieder.
- Wehl, J. D., Fohgerber.
 - Westphal, Dompredi-ger und Waisenhaus-Schuldirector, 2 Exempl.
 - Wicker, Pachthaus- Buchhalter.
 - Wiesen, Georg, 2 Ex.
 - Willecke, Gymnasiast.
 - Wilmerding, Heintr., Kaufmann.
 - Wittig, Major.
 - Witting, Pastor.
 - Wolff, Dr. und Pastor.
 - Wolffgang, J. G., Bäcker in Lauenthurm.
 - Wolpers, A., Gymna-siast.
 - Wolters, Polizei- Re-gistrator.
 - Wrede, C. Chr. Conr., Saamenhändler.
 - Wroger, Heintr. Andr., Uhrmacher.
 - Wullbrand & Seele, Fürstl. Eisen-Faktorei.
 - Zuckschwerdt, Gebr., Materialhandlung.
 - Zuckschwerdt, Joh. Benj., Kaufmann.
 - Zwigmeyer, Franz, Kaufmann.
 - Zwigmeier, Fr., Kaufmann.
 - Zwigmeyer, Theob., Kaufmann.

Breistedt.

- Dünnhaupt, Pastor.
- Groß-Brunsrode.
- Knorre, Schullehrer.

Büddenstedt.

- Bockmann, Fr., Halb-spännner.

Herr Günter, Joh. Heinr.,
Ackermann.

• Holste, Georg, Geschwor-
ner.

• Lehmann, Fr., Ge-
schwornen.

• Pinkernelle, Ortsvor-
steher.

Bündheim.

• Ehrenberg, Apotheker.

Büstorf.

• Diederich, Amtmann.

Calvörde.

• Diesing, Doctor.

• Nienstädt, Doctor.

• Röber, Pastor.

Cattenstedt.

• Damköhler, Pastor.

Groß-Dahlum.

• Schulz, Pastor.

Danndorf.

• Belling, reitender Förster.

Dardesheim.

• Winkler, Pastor.

Groß-Denkte.

• v. Hoyer, Hauptmann u.
Gutsbesitzer.

• Meyer, Pastor.

Destedt.

• Petri, Dr. jur.

Dobbeln.

• Meyer, Pastor, 7 Ex.

• Meyer, Candidat.

Eikum.

• Perche, Pastor.

Emmerstedt.

• Cleve, Amtmann.

Erkerode.

Herr Vogler, Pastor, 2 Ex.

Erxleben.

• Sondershoff, Doctor.

Esbeck.

• Brandes, Schullehrer.

• v. Hoyrn, Baron und
Gutsbesitzer.

• Schäfer, Joh. Friedr.,
Geschwornen.

Eschershausen.

• Albrecht, Actuarius.

• Urndt, Amtsvoigt.

• Baumgarten, Kreis-
amtmann.

• Deichmann, Pastor.

• Eicke, Doctor.

• Knoche, Kaufmann.

• Kuhlmann, Kellerwirth.

• Mertens, Bauconduct.

• Schmidt, Wachtmeister.

• Schulze, Apotheker.

• Senholzi, Expedient.

• Seuleke, Bürgermeister.

• Seuleke, Wegbauver-
walter.

Evessen.

• Capelle, Pastor.

• Marburg, Schullehrer.

Frellstedt.

• de Luc, Pastor.

• Matte, Schullehrer.

Fümmelse.

• Ruhn, Pastor, 2 Exempl.

Garbessen.

• Rosenbaum, Pastor.

Gandersheim.

• Behrens, Kreisgerichts-
Actuarius.

Herr Breymann, Districtsgerichts-Assessor.

- Buhle, Baumeister.
- Eigner, Kreisamtmann.
- Reibel, Cämmerer.
- Kühne, Dr.
- Mengen, Kreisgerichts-Auditor.
- Meyenberg, Districtsgerichts-Actuarius.
- Mitgau, Kreisamtmann.
- Müller, Registrator.
- Rudolphi, Kreiseinnehmer.
- Stegmann, Notarius.
- Steigertahl, A.
- Weinschenk, Schullehr.
- Wicke, Pastor.

Gebhardshagen.

- Nienstädt, Pastor, 6 Exempl.

Geitelbe.

- Nienstädt, Pastor.

Gevensleben.

- Buhle, Pastor.

Giesenberg.

- v. Campen.

Gießen.

- Heyer, G. F., Buchhändler.

Glentorf.

- Rohde, Pastor, 2 Ex.

Gliesmarode.

- Krause, Bauernmeister.
- Mische, Schullehrer.

Göttingen.

- Die Dietrich'sche Buchhandl., 2 Exempl.

Herr Kraus, Dr. med., 10 Exempl.

Golmbach.

- Bock, Ant., Ackeremann.
- Hartmann, Pastor.
- Henke, Förster.
- Pape, Cantor.
- Winter, Tischlermeister.

Goslar.

- Baurmeister, Dr. jur.
- Bollmann, Papierfabricant auf der Eisenhütte bei Goslar.
- Hasenbalg, Chr. Jul., Stiftsgüter-Administ. rat.
- Hirsch, Stadtgerichts-Director.
- Kircher, Fr., Buchdrucker.
- Lampe, Kupferhammer-Besitzer auf der Eisenhütte bei Goslar.
- Meier, Dr. jur.

Grasleben.

- Bues, Cantor, 2 Ex.

Halberstadt.

- Beck, Dr. med.
- Brüggemann, Buchhändler, 15 Exempl.
- Cramer, Dr. der Rechte.
- Hellrung, Gastwirth.
- Hoffbauer, Kaufmann.
- Kraus, Postsecretair.
- Lautsch, Pastor.
- Lucanus, Apotheker.
- Mangler, G., Kaufm.
- Mangler, Louis, Kaufmann.
- Schöner, Maler.
- Schröder, Magaz. Rentant.
- Wogler, Doct. med.

Halle.

- Böwing, Studios. theol.

Hamburg.

Herr Overlach, Frz., Handlungs-Commis.

Hannover.

Die Hahn'sche Hofbuchhandlung 18 Exempl.

Herr Pappé, C., Weinhandlungs-Commis.

Harbke.

- Tülff, Superintendent
- Graf von Beltheim.

Harlingerode.

- Kühnstadt, Cantor.
- Schusel, Superintend.

Harzburg.

- Abig, Cantor.
- Bartels, Sägemühlen-Meister.
- Busch, Factor u. Kaufm.
- Domes, Oberförster.
- Grundner, Amtschirurg.
- Härtung, Sägemühlen-Pächter.
- Kobus, reitender Förster.
- Leonhard, Forstschreiber.
- Mittendorf, Kreisamtmann.
- Nicolai, Gastwirth.
- Pöhmman, Salinenschr.
- Reinecke, Stallmeister.
- Schneider, Pastor.
- Schwanecke, Salinen-Factor.
- Stieglis, Schlossermstr.
- Thiele, Förster.

Harzgerode.

- v. Bock, Oberjägermeister.

Hasselfelde.

- Bantler, A., reitender Förster.

Herr Blumenau, Oberförster.

- Blumenberg, Rector.
- Bornemann, Amtsvgt.
- Brumme, Organist.
- Gebhardt, Chr., Stellmachermeister.
- Heydecke, Einnehmer.
- Kühne, Cantor.
- Pfannenschmidt, Schreiber.
- Tölle, Bürgermeister.

Hedwigsburg.

- Graberg, Gutsbesitzer.

Heinade.

- Niemeyer, Schullehrer.
- Reuter, Ortsvorsteher.

Helmstedt.

- Ahlers, jun., Leinwand-Fabrikant.
- Ahrens, Cantor emerit.
- Bege, Kreisamtmann.
- Behrens, Amtsvogt.
- Behrens, Chr., Dach- und Schieferdecker-mstr.
- Behrens, Heinr., Kaufmann u. Gastwirth.
- Bertram, Lehrer an d. Töchter Schule.
- Beynroht, Oberhauptmann.
- Blumenstengel, Kammer-Baumeister, 3 Ex.
- Bodenstein, Pastor-Colaborator.
- Böttcher, Carl Ernst, Kaufmann.
- Böttcher, Georg, Kaufmann.
- Borchardt, Eigenthümer des Gesundbrunnens.
- Bösse, Chr., Lehrer am Gymnasium.
- Bösse, Fr. Heinr., Brauer, 3 Exempl.

Herr Bremer, Kammer-Bau-
Conducteur.

= Bruns, Dr. jur.

= Buchmann sen., H. K.,
Branntweinbrenner.

= Cleve, Districtsgerichts-
Assessor.

= Cramer, Sam.

= Gramm, C., Copiist am
Districtsgerichte.

= Dieckmann, Cämmerer.

= Eilers, Garfoch.

= Etster, Dr. und Lehrer.
am Gymnasium.

= Engel, reitender Förster.

= Ferber, S. P. A., Bür-
germeister.

= Ferber, Fr., Dr. jur.

= Fickenden sen., Andr.,
Deconom u. Branntwein-
brenner.

= Fickenden jun., Christ,
Brauier.

= Förster, C., Mauermstr.

= Francke Dr., und Lehrer
am Gymnasium.

= Freyer, L. C., Hand-
lungs-Commis.

= Fritsch, C., Buchbinder-
meister.

= Frömke, Maler.

= Fuhrmann, Lackirfa-
brikant.

= Geseuius, Kreisamtm.

= Giesecke, J. C. L., Uhr-
macher.

= Gremse, Chirurgus.

= Grupe, Aug., Deconom.

= Haaris, Brauer.

= Haberlin, Oberförster.

= Hampe sen., Knopfma-
chermeister.

= Hasenbalg, Contr., Kauf-
mann.

= Hasenbalg, Fr. Kaufm.

= Helmke, Contr., Tischler-
meister.

Herr v. Heinemann, Justiz-
rath.

= Henckel, A., Forstcan-
didat.

= Henking, H. W., Kauf-
mann.

= Hensel, G., Kunst- und
Horndrechslermeister.

= Herbst, W., Stadt-Con-
trollieur.

= Herweg, Gastwirth.

= Hesse, L., Messerschmidt.

= Heyer, C., Kürschnermstr.

= Höbel, Dr. jur.

= Höbel, Dan. Kaufm.

= Hoffmann, Verwalter
auf Kloster St. Ludgeri.

= Hübner, Ortseinnehmer.

= Hübottter sen., Carl,
Schuhmachermeister.

= Janvre, Accise-Einnehm.

= Jürgens, Districtsge-
richts-Auditor.

= Jürges, A. L., Thierarzt.

= Kayser, Lehrer am Gym-
nasium.

= Koch, J. M. Fr., Fabri-
ken-Eigenthümer.

= Kraul, C., Handlungs-
Commis.

= Krause, Schuhmachermei-
ster.

= Krebs, Lehrer an der
Töchter Schule.

= Krum sieck, Oberh., Dach-
und Schieferdeckermeister.

= Krum sieck jun., Jul.,
Branntweinbr. u. Dachde-
ckermeister.

= Lampe, J. C., Unterogt.

= Lange, C., Stadt-Con-
trollieur.

= Langhennig, J. F.,
Stadtdeputirter.

= Lehmann, Mor., Ban-
quier.

= Lichtenstein, Aug., Doct.
und Apotheker.

- Herr Lichtenstein, G., Doct.
und Stadt-Physikus.
- Linke, J. Fr., Maurer-
und Steinhauermeister.
 - Lindenberg, J. P.,
Schönfärber.
 - Löhmann, C., Kupfer-
schmiedemeister.
 - Ludewig, Generalsuper-
intendent.
 - Lütke, Schullehrer.
 - Lupprian, Amtmann.
 - Marnitz, F., Schülß-
jäger.
 - Mehrdorff, J. G., Kauf-
mann.
 - Melchior, Copiist am
Districtsgerichte.
 - Melchior, Theob., Flei-
schermeister.
 - Melchior, Wilh., De-
conom und Brantwbr.
 - Mengen, Kreisgerichts-
Actuariuß.
 - Meyer, Advocat.
 - Meyer, Kaufmann.
 - Meyer, Copiist am Di-
strictsgerichte.
 - Meyer, Executor.
 - Michaelis, Fr., Kram-
nabler.
 - Molwitz, Ernst, Kunst-
und Hornbrechstermstr.
 - Müller, Forstschreiber,
2 Exmpl.
 - Müller, Brauer.
 - Nefzig, Gymnasiast.
 - Niedmann, L., Berg-
werks-Eleve.
 - Niemann, C., Schuhma-
chermeister u. Lederhändler.
 - Niemann, Chr., Schuh-
machermeister.
 - Nelke, Ernst, Gymnasiast.
 - Overlach, Aug., Kauf-
mann.
 - Overlach, Carl, Schön-
färber.
- Herr Overlach, Chr., Kauf-
mann.
- Overlach, Ludw., Kauf-
mann.
 - Paas, Pastor.
 - Pechau, Advocat.
 - Reinecke, Districts-
Ac-cise-Inspector.
 - Reinecke, Amtszimmer-
meister.
 - Reinecke, A. H., Schuh-
machermeister.
 - Ribbentrop, Kreisamt-
mann.
 - Rölecke, J. A., Stadtde-
putirter.
 - Rosemeyer, C. L., De-
conom.
 - Rott, Fr., Stadtdeput.
 - Rüssemeyer, D., Can-
tor.
 - Salomon, A. G., Kauf-
mann.
 - Salomon, J. G., Ad-
ministratör.
 - Sander, Amtmann auf
Kloster Marienberg.
 - Saust, Deconom.
 - Schaper, Brauer.
 - Schedel, Conrector.
 - Schiller, Kaufmann.
 - Schiplage, Pastor.
 - Schmidt, Aug., Schuh-
machermeister.
 - Schmücking, Amtszim-
mermeister.
 - Schneidewin, J. G.,
Weinhändler.
 - Schreinewerker, H.,
Kupferwaarenhändler.
 - Schulze, Jul., Kauf-
mann.
 - Schulze, Fr. G., Hand-
schuhmachermeister.
 - Sehliger, J. G., Brauer.
 - Stambke, L., Kauf-
mann.
 - Stöber.

- Herr Erbesand, Christian,
Schuhmachermeister.
: Lemme, M., Brauer.
: Thiele, Handlungs-Com-
mis.
: v. Bechelde, Districts-
gerichts-Actuaris.
: v. Weltheim, Forst- u.
Jagdjunker.

Mad. Vibranz.

- Herr Voigt, Lehrer u. Opfer-
mann.
: Bollmer, L. M., Wein-
handlungs-Commis.
: Wahnschaffe, Cammer-
rath.
: Wahnschaffe, Amtm.
auf Kloster St. Ludgeri.
: Weichsel, Bergmeister.
: Weigel, Chr., Schlosser-
meister.
: Werthmann, Wilhelm,
Schuhmachermeister.
: Winker, C., Kürschner-
meister.
: Zweg, Chirurgus.

Hessen.

- : Dickhut, Amtszimmer-
meister.
: Klaue, Postverwalter, 2
Exempl.
: Müller, Secretair.
: Schlüter, Kaufmann.
: Schrader, Amtsvoigt.
: Schwarz, W., Doctor.

Hildesheim.

Die Gerstenberg'sche Buch-
handlung, 2 Exempl.

Hökum.

Herr Pockels, Pastor.

Hohegeiß.

- : Becker, Heinr., Collec-
teur.

- Herr Bode, Heinr. Carl.
: Ernst, Förster.
: Gyme, reitender Förster,
2 Exempl.
: Grundner, Gehülsjäger.
: Klapproth, Fried.
: Laue, Fr., Candidat.
: Röder, Revierjäger.

Hohnsleben.

- : Duckstein, Heinr., Orts-
vorsteher.
: Jäger, Andr., Geschwor-
ner.

Hoiersdorf.

- : Claudi, Prior.

Holenberg.

- : Breil, Cantor.

Holzminde.

- : Grotian, Abt von
Amelunborn, 3 Exempl.
: Petri, J. G.
: Rohde, Districtsgerichts-
Assessor.
: Stieren, Adolph, Gym-
nasiaft.

Hüttenrode.

- : Edlitz, J. G.
: Edlitz, Pastor.

Julius-Hütte h. Goslar.

Herr Hünten, Hüttenmei-
ster, 3 Exempl.

Kissenbrück.

- : Schröder, Pastor.

Köchingen.

- : Baumgarten, Pastor.

Königsutter.

- : Bode, Pastor.

Herr Hofmann, Deconom.

- Decker, Deconom.
- Diekmann, Candidat.
- Döhring, Cantor.
- Eichhorn, Organist.
- Grundner, Kaufmann.
- Jürgens, Kaufmann.
- Käufer, Kreisamtmann.
- Kammrath, W., Thierarzt.
- Krusenbergs, Apotheker.
- Leonhardt, Kaufmann.
- Mäbge, Rector, 19 Gr.
- Mühlenbein, Amtmann.
- Müller, jun., Bernh., Deconom.
- Rabe, Accise- & Einnehmer.
- Schmidt, reitender Förster.
- Steinmann, Kreisger.-Actuar.
- Thomä, Notar.
- Vorwerk, Kreis- & Einnehmer.

Kremlingen.

- Gorthum, Pastor.

Langelsheim.

- Mittelbach, Silberhütten-Gehülfe, 5 Exempl.

Lauingen.

- Holzheyer, H., Leinwebmeister.

Lehndorf.

- Hunstedt, Cantor.

Leinde.

- Rauch, G., Cantor.
- Schmid, Pastor.
- Spandau, Christ, Rothfasse.

Lelm.

Herr Meyer, Pastor.

Lichtenberg.

- Spannuth, Superintendent.

Lobach.

- Stapel, Chausseegeld-Erheber.

Ludlum.

- Hellemann, Wegebau-Conducteur, 10 Exempl.

Lütgenrode.

- Kramer, Schullehrer.

Lutter am Barenberge.

Herr Fleckesen, Kreisamtmann.

- Fappe, Cantor.

Marienthal.

- Meyer, Verwalter.
- Wolff, Pastor.
- Wolff, reitender Förster.

Meinscholz.

- Pöbling, Revier- & Förster.

Negenborn.

- Häberlin, reitender Förster.
- Jürgens, Pastor.
- Kakebrand, Gehülfs-Jäger.

Neuhaus.

- Bremer, Müllermeister.
- v. Horn, Amtmann.
- Jordan, Braumeister.

Nelber am weißen Wege.

Herr Premper, Pastor.

Delper.

Herr Thorhauer, Cantor.

Delsburg.

= Schröter, Pastor.

Dffleben.= Kirchhoff, S. P., Orts-
vorsteher.**Dhrum.**

= Bode, Pastor.

Dker.= Haltenhoff, Schullehr.,
6 Exmpl.**Dsterode.**

= Hirsch, Buchhändl., 2 Ex.

Ottenstein.

= Spieß, Kreisamtmann.

Pabstsdorf.

= Ballenstedt, Pastor.

Quedlinburg.= Becker, Dr. d. Philos. u.
Pastor.

= Weber, Rentant.

Querum.

= Hellmann, Gastwirth.

= Lehmann.

Räbke.

= Diederichs, Cantor.

Reileiffen.

= Schucht, Schullehrer.

Reinsdorf.

= Jacobs, Heinr. Andr.

= Künne, Ortsvorsteher.

= Niemann, Cantor.

= Wüngenführ, Geschwor-
ener.**Reislingen.**

Herr Didrichs, Schullehrer.

Rottorf.

= Hollemann, Gutspächter.

Rübeland.

= Preen, Hütteninspector.

Saalsdorf.

= Schmelzkopf, Pastor.

Salzdahlum.

= Lens, Superintendent.

= Zungen, Cantor.

Sambleben.

= Zeichmüller, Pastor.

Sauingen.

= Sattler, Pastor.

Scharfoldendorf.Herr Brandes, reitender För-
ster, 4 Exmpl.= Brandhorst, Taback-
fabrikant.

= Fischer, Kaufmann.

Scheppenstedt.

= Bleyer, Factor.

= Brinkmeier, Kreisamt-
mann.

= Goldewey, Cantor.

= Dehn.

= Deichmann, Candidat.

= Fricke, Land-Commissair.

= Görz, Superintendent.

= Holzgreen, Stadtein-
nehmer.

= Jacobs, Kaufmann.

= Kränger, Schullehrer.

= Lang, Amtsvoigt.

= Lerche, Rector.

= Meyer, Pastor = Collabo-
rator, 4 Exmpl.

Herr Dehnß, Doctor.

- = Riemann, Lebersfabrikant, 2 Exmpl.
- = Ründe, Deconom.
- = Schliephake, Bürgermeister.
- = Schumann, Kreisger. Auditor.
- = Worlopp, Chirurgus.
- = Witten, Kreisamtmann.

Schöningen.

- = Bacharach.
 - = Ballenstedt, Kaufmann
 - = Bartels, Stations-Commandant.
 - = Behrens, Schullehrer.
- Frau Gruse, verwittw. Bürgermeisterin.
- Herr Gelbcke, Accise-Aufscher.
- = v. Geyso, Kreisgerichts-Actuar.
 - = Gieseke, Notarius.
 - = Grottrian, Cammerer.
 - = Henniges, C., Amtsmann.
 - = Klemmen, Bürgermstr.
 - = Lüderßen, Amtmann.
 - = Näger, reitender Förster.
 - = Ritter, Superintendent.
 - = Sachtleben, Posthalter.
 - = Sanber, Amtsrath.
 - = Schier, Polizei-Commissair.
 - = Stäffe, Amtmann.
 - = Wigel, Pastor.

Schorborn.

- = Seebass, Commerzienrath.

Schwanefeld.

- = Müller, Förster.
- = Scheller, Amtmann.

Seesen.

- = Körner, Cantor, 2 Ex.

Seinstedt.

Herr Körner, Pastor.

Groß-Sisbeck.

- = v. Strombeck, Amtshauptmann.

Klein-Sisbeck.

- = Riemann, H., Geshworne.

Stadtoldendorf.

- = v. Alten.
- = Bach, Amtsvoigt.
- = Barttingk, Förster.
- = Böck, Cammerer.
- = Dehn, Accise-Inspector.
- = Harmann, Kaufmann.
- = Kellner, Apotheker.
- = Körber, Bürgermeister.
- = Kroll, Dr. und Superintendent.
- = Küster, Kreis-Einnehmer.
- = Mittendorf, Deconom.
- = Charlach, Kaufmann.
- = Schnelle, Landchirurgus.
- = Schütze, Rector.
- = Schulze, Forstschreiber.
- = Belguth, Opfermann.

Stiege.

- = Schmidt, A. F. H.

Groß-Stöckheim.

- Herr Mirus, Superintendent.
- = v. Unger, Rittmeister.

Klein-Stöckheim.

- Herr du Roi, Pastor.
- = Schliephake, Gastwirth.

Säpplingen.

- = Glockenthür, Cantor.

Süpplingenburg.

Herr Cleve, Ammann.
= Kuthe, Pastor.

Tanne.

- = Drenhaupt, Pastor.
- = Enferten, Factoreischreiber.
- = Herrmann, Tischler.
- = Neubauer, Hüften = Inspector.
- = Nieck.
- = Schröder, Gastwirth.
- = Warlich, Andr.

Thiede.

- = Linke, Pastor.

Tibdische.

- = Müller, Müllermeister.

Timmenrode.

- = Räger, Förster.
- = Rosenthal, Pastor.

Trautenstein.

- = Schmidt, Pastor.

Groß-Zwülpsedt.

- Herr de la Belle, Pastor.
= Goldewey, Cantor.
= Debedind, Hauptmann.
= Lübbecke.

Groß-Zahlberg.

- = Friedrich, Pastor.

Wechelbe.

- = Hünerbein, Ant.
- = Riesell, Kreisamtmann.

Weltheim, am Fallsteine.

Herr Gerike, Superintendent.

Wölkenrode.

- = Ritter, Pastor.

Wölpe.

Herr Benze, Steinhauermeister.

- = Benze, Heintr., Steinhauermeister.
- = Bues.
- = Claus, Ackermann.
- = Kage, Pastor.
- = Körner, Ortsvorsteher.
- = Körner, Friedr., Steinhauermeister.
- = Päch, Steinhauermeister.
- = Bölcke, Kaufmann.
- = Bölcke, Steinhauermeister.

- = Winter, Krüger.

Wolkmarode.

- = Meyer, Pastor.

Wolkmarßdorf.

- = Kramer, Pastor.

Worsfelde.

- = Bank, Superintendent.
- = Blesmann, Zimmermeister.
- = Böwing, Bürgermeister.
- = Böwing, A. F., Kaufmann.
- = Bohl, Einnehmer.
- = Dammann, Drechslermeister.
- = Dürking, Förster auf dem Giebelhause b. Worsfelde.
- = Eisselbt, Kreisamtm.
- = Francke, Cantor, 10 Exemplare.
- = v. Kalm, Actuarus, 2 Exempl.
- = Kausche, Braumeister.
- = Ludewig jun., Bäckermeister.
- = Nasmann, Stellmachermeister.
- = Nerker, Kaufmann.

Herr Müller, Branntwein-
brenner.

- Pencke, Postmeister.
- Schulze, Rector.
- Schulze, Branntwein-
brenner.
- Steffens, Branntwein-
brenner.
- Süpke, Bürgermeister.
- Uchterich, Essigbrauer.
- Wesemann, Schloßfer-
meister.

Bohrwohld.

- Cunig, Oberförster.

Wangelstedt.

- Rootnagel, Revierför-
ster.

Warberg.

- Burhardi, Cantor.
- Lüttig, W., Pastor-Col-
laborator.

Warbsen.

- Müller, Schullehrer.

Warsleben.

- Rehkopf, Candidat der
Theologie.
- Stork, Verwalter.

Weddel.

- Jäger, Schullehrer.

Wernigerode.

- Meyer, Hof-Apotheker.
- Stiehler, Regierungsrath.

Westerlinde.

- Schröter, Pastor.

Westerode.

- Brömmel, Cantor.

Wissenzen.

Herr Baumgarten, Amt-
mann.

- Dralle, Gastwirth.
- Fren, Secretair.
- v. König.

Wienrode.

- Cunig, Gehülfsjäger.
- Dübner, Revierjäger.
- Kaulig, reitender Förster.
- Kene, Pastor.
- Lampe Einnehmer.

Frau Maximilian, Landsyn-
dikus.

Groß-Winnigstedt.

Herr Fritsch, Oberamtmann.

Klein-Winnigstedt.

Herr Götting, Pastor.

- Kolbe, Wih., Schuk-
lehrer.

Woldwische.

- v. Peinen, Pastor.

Wolfenbüttel.

- Albrecht, Buchhändler,
für:

Herrn Beyer sen., Dress-
und Leinwandfabri-
kant.

Fürstl. Bibliothek.

Herrn Bierendempfel,
Gustav, Handlungs-
Commis.

- Brauer, Hauptmann.
- Brodorb, Friseur.
- Cleve, Gymnast.
- Eckstorm, Färber-
meister, 2 Exempl.
- Hassel, Consistorial-
Secretair.

- Hohenstein, 3 Ex.

- Klaus, Einnehmer.

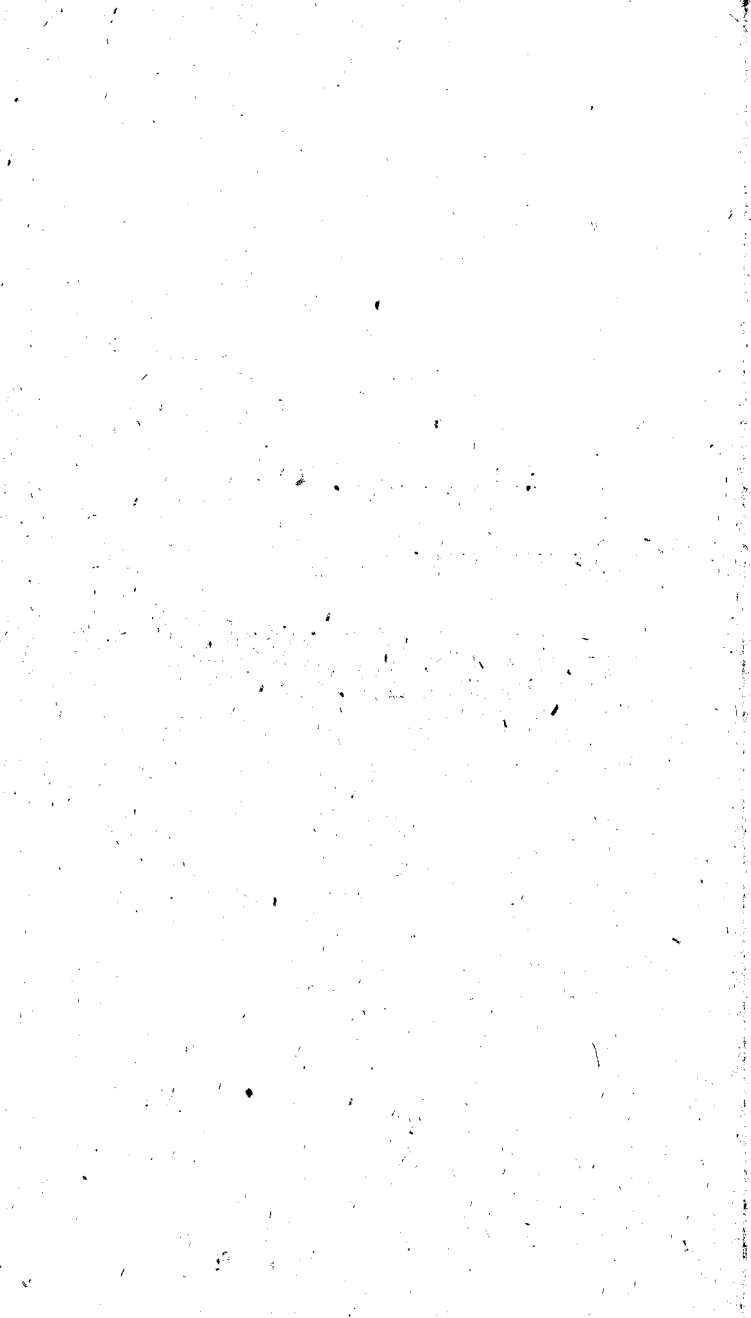
- Köppe, Aug.

- Herr Krüger, Conrector.
- = Lüttge, Kaufmann.
 - = Meyne, Gymnasiast, 10 Exempl.
 - = Müller.
 - = Koloß, Procurator.
 - = Scherf, Adjutant.
 - = Schnelle, Liqueurfabrikant.
 - = Schulze, Einnehmer.
 - = v. Beltheim, 2 Ex.
 - = Wittekop, Probst u. erster Prediger an d. Hauptkirche, 2 Ex.
 - = Zuckschwerdt, Stadtgerichts-Secretair.
- Herr Balke, Consistorial-Secretair.
- = Ballenstedt, Hofrath, 2 Exempl.
 - = Becker, Candidat der Theologie.
 - = Bente, Gymnasiast.
 - = Bischoff, Director der Töcherschule, 11 Ex.
 - = Bohnhorst, Seminarist.
 - = Bornträger, W., Gymnasiast.
 - = Claudis, Candidat der Theologie.
 - = Dedekind, Hofrath.
 - = Dedekind, Stadteinnehmer.
 - = Dedekind, Gymnasiast.
 - = Dieckmann, G. A., Gymnasiast.
 - = Emmelmann, Schulcollege, 26 Exempl.
 - = Engelbrecht, Procurator.
 - = Fricke, G. H. C.
 - = Giffhorn, H. D., Gymnasiast.
 - = Hartmann, Kunsthandl.
 - = Heinemann, C., Gymnasiast.
 - = Henneberg, C., Gymnasiast.
- Herr Hessenmüller, Pastor.
- = Hettling, Consistorial-Assessor.
 - = Hoffmeister, Consistorialrath und Abt.
 - = Hollmann, A., Gymnasiast.
 - = Krüger, Candidat.
 - = Lämmerhirt, Seminarist.
 - = Lange, Gymnasiast, 6 Exemplare.
 - = Ludewig, Inspector des Waisenhauses.
 - = Marburg, Informator, 3 Exempl.
 - = Meyer, Candidat der Theologie.
 - = Morgenstern, Secret.
 - = Nicolai, Informator, 2 Exemplare.
 - = Niedmann, H., Schlossermeister.
 - = Desterreich, Landesgerichts-Procurator.
 - = Pilmann, Candidat d. Theologie.
 - = v. Praun, Hofrath.
 - = Querner, Seminarist.
 - = Rhamm, Eduard, Gymnasiast.
 - = Rosenthal, Justizrath, 2 Exempl.
 - = Rossmann, Vorseminarist.
 - = Salomon, Zoll-Einnehmer.
 - = Salzenberg, Postmeister.
 - = Scheibe, Vorseminarist.
 - = Schmidt, Seminarist.
 - = Schönnemann, C. P. C., Dr. und Gymnasiallehrer, 15 Exemplare.
 - = Scholz III., Procurator, 3 Exemplare.
 - = v. Schrader, Ober-Appellationsrath.

- Herr Schröter, Premier-Lieutenant.
- = Schütz, Kammerrath, 2 Exempl.
 - = Staats, Seminarist, 2 Exemplare.
 - = Stange, Informator, 4 Exempl.
 - = Steding, Landesgerichts-Procurator.
 - = v. Strombeck, Geheimer Rath, 2 Exempl.
 - = Thomä, Candidat der Theologie.
 - = Vogel, Vorseminarist.
 - = Weigel, Gymnasiast.
 - = Weitenkampf, Präsident, 3 Exempl.
 - = Westensee, Consistorialrath.
- Herr Wichmann, C., Gymnasiast.
- = Wilken, Seminarist, 2 Exemplare.
 - = Wirstorf, Seminarist.
- Wolsdorf.
- = Hörstel, A. L. W., Pastor.
 - = Sachtleben, H. A., Schullehrer-Adjunct.
- Zorge.
- = Fiedler, Sägemühlenmeister.
 - = Keil, Braumeister.
 - = Kemmer, Kohlenschreiber.
 - = Küchler, Hütteninspector.

I.

Allgemeine Landes- und Verfassungs-Kunde.



1.

Lage, Grenzen, Flächen-Inhalt und natürliche Beschaffenheit des Herzogthums Braunschweig.

Die Herzoglich Braunschweigischen Staaten liegen im nördlichen Deutschland unter den mittleren Graden der gemäßigten nordischen Zone: nämlich zwischen dem 51 und 52° nördlicher Breite und dem 27 bis 29° östlicher Länge. Inzwischen machen sie kein zusammenhängendes Ganzes aus, sondern liegen zerstreuet, theils auf und an dem Harze, theils an den Hauptflüssen: Oker, Leine und Weser. Ueberhaupt aber zerfallen sie in drei größere und mehrere kleinere Parzellen.

Im Norden und Süden werden diese Staaten von den Besitzungen des anverwandten Königreichs Hannover umschlossen. Im Osten und Süd-Osten sind sie durch das Preussische Sachsen und durch Anhaltische Länder begrenzt. Im Westen scheidet sie die Weser von der Preussischen Provinz Westfalen. — Das jenseits der Weser belegene Braunschweigische Amt Ottenstein grenzt jedoch an das Waldeck'sche Pyrmont.

In der Mitte des letztverflossenen Jahrhunderts wurden die Braunschweigischen Staaten nach einer gleichför-

migen Instruktion geometrisch aufgenommen und vermessen, — und das Resultat dieser Vermessungen bestimmt, nach der Gerlach'schen Charte, den Flächen-Inhalt aller Herzoglich Braunschweigischen Staaten auf fast 71 Quadrat-Meilen, oder auf 1 Mill. 581,000 Braunschw. Morgen. Von diesen kommen auf das Ackerland 518,360; auf die Gärten 29,800; auf Wiesen, Weiden und Aengern 437,100; auf die Teiche 3940, und auf die Holzungen 505,700 Morgen. Das Uebrige des Flächenraums nehmen die Städte, Dörfer, Wege, Flüsse und unurbaren Plätze ein.

Das Herzogthum Braunschweig hat, wie ganz Deutschland, eine Totalablenkung von Süd-Südost nach Nord-Nordwest, und der südliche Theil des Landes ist mit Gebirgen und Waldungen bedeckt, zwischen welchen sich jedoch weite und angebaute Thäler ausbreiten. Der Harz ist das Hauptgebirge, und von demselben gehören 164,000 Morgen zum Herzogthume Braunschweig; die Vorberge ungerchnet. Die uranfängliche Bildung dieses Gebirges, dessen höchste Kuppe der Brocken ist, besteht ganz aus Granit. Die Berge der zweiten Ordnung bestehen größtentheils aus Grauwacke. Die Vorberge des Harzes aber zeigen meistens Kalkflöze. Auf den erhabensten Kuppen des Harzes ist die Fichte zu Hause. Auf den niedrigeren Bergen vermischen sich schon mehrere Arten von Laubholze mit den Nadelhölzern, und die Vorberge stehen voll Eichen, Buchen, Birken, Ellern u. s. f. Zwischen der Grauwacke ruhet im Schooße des Harzgebirges ein Ueberfluß von Eisen, Kupfer, Blei, Zink, Arsenik, Vitriol, Marmor und Alabaster; unbedeutend ist dagegen die Ausbeute an sogenannten edlen Metallen.

Inzwischen ist der Harz doch ein herrlicher Schauplatz großer und mächtig das Gefühl des Erhabenen weckender Natur-Szenen. Dahin gehören für unser Vaterland: das wilde Ocker- und das Marmor-Thal, die Baumanns- und die Bielseins-Höhle, wie auch der Balkmar-Keller.

Zum Gebiete des Harzes kann man die meisten Flözgebirge rechnen, welche sich von seiner Nordseite hinab, sowohl durch das Halberstädtische nach dem Elm, dem Fallstein und der Afse, als auch durch den Harz und Weser-Bezirk westlich nach dem Solling hin ziehen und meistens auf Kalkschichten liegen. Dahin gehören nach Nordosten unweit Blankenburg: der Platenberg und der Heidelberg, bei welchem die Teufels-Mauer ihren Anfang nimmt. Nach Westen hin aber der Warenberg bei Lutter; der Heber; der Kühler; der Klausberg bei Gandersheim; der Papenberg; die Hube und der Hils, welcher sich in Nordwesten an den Itht schließt. Alle diese Berge sind auf ihrer Oberfläche mit hartem Holze bewachsen, und im Innern reich an Kalk, Gips, Eisen und Steinkohlen.

Der Solling ist ein Sandstein-Gebirge, welches sich im Südwesten des Weser-Bezirks ausbreitet, und bis nach Göttingen und Münden fortzieht. Der zum Herzogthume Braunschweig gehörige Theil desselben beträgt indessen nur 18,000 Walbmorgen, und ist ganz mit hartem Holze bedeckt. Auf seinen höchsten Ruppen bricht der bekannte Sollinger-Stein. Auch der Vogler bei Ameslunxborn gehört zu derselben Sandstein-Bildung.

Nach Norden zu zieht vom Harz herab auf dem Westufer der Ocker eine beträchtliche Hügelkette, welche den Namen Ocker führt, und, wie die Lichtenberge,

zwischen der Ocker und Innerste, mit lauter hartem Holze, besonders mit Eichen und Buchen, bewachsen ist.

In dem nördlichen Theile des Herzogthums ist jedoch der Elm, eine Kette von Hügeln, Bergen und Anhöhen, die sich von Südosten nach Nordwesten zieht, und ehemals gewiß mit dem Elze und den Marienthaler Waldungen in ununterbrochener Verbindung stand, sowohl naturhistorisch wegen ihrer Eisenadern, Steinkohlen und Mineralien, als politisch-geschichtlich wegen der uralten Burgen, welche auf ihrem Rücken lagen, und die Centralpunkte des von Kaiser Heinrich I. getroffenen Vertheidigungs-Systems gegen die Einbrüche der Ungarn bildeten, — der merkwürdigste Bergzug. Der Elm liegt auf Bänken von Kalk und Muscheln, ist mit hartem Holze bewachsen, und nimmt etwa 34,000 Waldmorgen ein. Alle Kalksteinhügel rund um ihn her gehören zu seinem Gebiete. So die geschichtlich berühmte Aße; so der Rieseberg; der Dorm; der Elz, und sogar der Hees; Hügel, welche sämmtlich auf einem Kalklager ruhen, und mit Eichen und Buchen bewachsen sind.

Von dem von der Ohre und Aller durchströmten großen Waldbruche, Drömling genannt, welches im nordöstlichen Winkel des Herzogthums anfängt, und gegen Südosten bis nach dem gänzlich isolirten Kalvörde hinunter zieht, gehören nur die westliche und östliche Seite, etwa 16,776 Morgen haltend, zum Braunschweigischen Gebiete. Nach der Beschaffenheit des Bodens, der, außer bei hartem Froste, stets eine zitternde Bewegung hat (woher auch der Name Drömling entstanden sein mag), ist der mit Ellern, Buschholze, Rohre und Riedgrase bewachsene Bruch nur im strengen Winter zugänglich. Indem man (J. 1783) der sich sonst in diesem Bruche verlierenden

Obre ein festes Bette grub, ist zwar zum Theil die Urbarmachung desselben bewerkstelligt worden; allein auch mit dem seichten und sandigen Bette der Aller müssen ähnliche Vorkehrungen getroffen werden, wenn die völlige Austrocknung des großen Waldbruchs erreicht werden soll.

Für die meisten Flüsse des Landes ist der Harz der große Wasserbehälter. Doch haben einige auch an andern Gebirgen, oder auf der Ebene ihren Ursprung. Alle Flüsse, welche das Herzogthum durchströmen, oder es an seinen Grenzen nur berühren, gehören indessen zu den großen Flußgebieten der Weser und der Elbe.

Die Weser, der größte aller Braunschweigischen Ströme, fließt nur an der westlichen Grenze des Weserdistrikts und an der nordöstlichen Seite des ganz vom Königreiche Hannover umschlossenen Amtes Ledinghausen vorüber. Also kann sie auch nur von der einzigen Braunschweigischen Stadt Holzminden zur Schifffahrt benutzt werden, obgleich sie im Braunschweigischen Gebiete elf Bäche aufnimmt.

Zu ihrem großen Flußgebiete gehört unmittelbar die Aller, welche bei Siversleben im Magdeburgischen entspringt, auf der östlichsten Spitze des Schöningischen Bezirks in das Braunschweigische Land tritt, das Kreisamt Vorsfelde von Osten nach Westen durchströmt, sechs unbedeutende Bäche daselbst aufnimmt, und dann, das Fürstenthum Lüneburg von Südost nach Nordwest durchschneidend, sich unweit Verden mit der Weser vereinigt.

Unter den Nebenflüssen der Aller, welche diese der Weser zuführt, ist für unser Vaterland der wichtigste die Ocker. Sie entspringt auf dem Harze, zwischen Aur

dreassberg und Altenau am Bruchberge, nimmt unweit ihres Ursprungs das schwarze und das weiße Wasser auf, tritt nach einem Laufe von zwei Meilen innerhalb des Gebirges, durch das Ocker-Thal in das Flachland und verstärkt sich daselbst zunächst durch die vom Rammelsberge kommende Gose, dann durch die vom Rabauer Berge stürzende Rabau, wie auch durch die beiden Brocken-Ströme Ecker und Ilse. In ihrem nördlichen Laufe durchschneidet die Ocker den Wolfenbüttelschen Distrikt in seiner ganzen Breite, und innerhalb desselben vereinigt sich mit ihr das durch mehrere Bäche verstärkte, vom Elme herabkommende Flüsschen Altenau. Die Schunter aber, welche gleichfalls auf dem Elme entspringt, und in ihrem sehr gekrümmten Laufe viele Bäche, unter welchen die Wabe der bedeutendste ist, aufnimmt, fällt erst beim Hannöverschen Dorfe Walle, unweit der Braunschweigischen Grenze, in die Ocker, welche, ihren nördlichen Lauf von diesem Punkte ab noch $2\frac{1}{2}$ Meile fortsetzend, im Hannöverschen Amte Meinersen sich mit der Aller verbindet.

Der zweite Nebenfluß der Aller ist die Leine. Diese entspringt auf dem Eichsfelde, tritt aus dem Emsbecker Thale in das Braunschweigische Land, bildet da die Grenze zwischen dem Harz- und Weser-Distrikt, treibt ihr gelbes trübes Wasser beim Dorfe Esbeck wiederum aufs Hannöversche Gebiet, und, in nördlichem Laufe die Hauptstadt des Königreichs durchströmend, ergießt sie sich beim Dorfe Bothmar in die Aller. Aus dem Schooße unsers Landes empfängt die Leine, außer mehreren Bächen, die kleinen Flüsse Aue, Gande und Wisppe, wie auch die Innerste, einen nicht unbedeutenden Harzstrom, der, aus dem Bärenbruche unweit Klauenthal kommend,

durch das Kreisamt Harzburg strömt, und, verstärkt durch die Bäche Grane, Meile und Netze, der Leine zufließt, welchen Fluß er endlich unweit des Hildesheimischen Städtchens Garstedt, in nordwestlich gerichtetem Laufe erreicht.

Der dritte Nebenfluß der Aller, die Furse, entspringt beim Dorfe Groß-Flöte im Hildesheimischen Amte Liebenburg. Er durchströmt von Südost nach Nordwest die westlichste Spitze des Wolfenbüttelschen Distrikts, verläßt diesen beim Dorfe Woltwische, und setzt seinen Lauf in nördlicher Richtung bis zum Einflusse in die Aller bei Celle fort, nachdem er die im Braunschweigischen Lande entspringenen Flüßchen Flöthe und Erze, wie auch die Gebhardsbhagener Bäche aufgenommen hat.

Unter den zum Flußgebiete der Elbe gehörenden Flüssen unsers Vaterlandes, sind die Ohre und die Bode die merkwürdigsten. Die Ohre entsteht bei Ohrdorf im Hannoverschen Amte Kneesebeck, nordwärts vom Drömlinge, tritt bei Welsdorf in die ganz vom Preussischen Gebiete umfangene Braunschweigische Parcellle Kalvörde, durchschneidet dieselbe von Nordwesten nach Südosten, und verläßt, nachdem sie drei Bäche darin aufgenommen hat, beim Dorfe Uthmöden wieder das Land, um sich unweit Magdeburg mit der Elbe zu vereinigen.

Die Bode, der größte Fluß im Blankenburgischen Distrikte, entspringt im Braunlager Forst, zwischen dem Rothenbruche und der Duster-Tanne, unter dem Namen warme Bode. Er vergrößert sich bei Königshof durch die kalte Bode, bei Wendefurt durch die Rapbode, und bei der Treseburg durch die Lupbode; geht also verstärkt in das Preussische Sachsen, zwischen den

Klippen des Rosttrapps hervorstürzend, über, und richtet seinen Lauf nach Quedlinburg, Gröningen, Staßfurt und Nienburg, wo der Bode-Ström in die Saale fällt, und von dieser der Elbe zugeführt wird.

Die übrigen Blankenburgischen Flüßchen, als die Sorge, die Wieba und der Blankenburger Bach, sind von keiner Bedeutung. Außer den angeführten Flüßsen giebt es im Herzogthume Braunschweig noch viele Bäche und Quellen, die reichliche Bewässerung dem Lande gewähren. Große Landseen sind zwar nicht vorhanden; dagegen aber über 600 Fischteiche, deren größter, Wipberteich genannt, unweit Vorsfelde, 93 Morgen hält. Mineralquellen, die auch von fremden Gästen besucht werden, giebt es bei Helmstedt und Seesen. Schwefelquellen findet man am Thdt. und Hilsse, weit ausgedehnte Moräste (außer dem Drömlinge) jetzt gar nicht mehr. Denn der große Bruch, welcher sich vormals von der Ocker bis zur Bode erstreckte, und an manchen Stellen eine viertel Meile breit war, ist seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch den in seiner Mitte gezogenen Schiffs-Graben in die Bode und Ocker geleitet und trocken gelegt; wodurch denn auch viele hundert Morgen der schönsten Wiesen und Weiden entstanden sind. Jener große Graben nimmt jetzt aus dem Braunschweigischen die bei Uehrde entspringende Soltau, und die oberhalb Warberg entstehende, durch zwei Bäche verstärkte Schöninger-Aue auf. Ueber den Bruch aber führen drei gut unterhaltene Dämme.

Die zwischen den Gebirgen im Süden und Westen des Herzogthums belegenen Thäler werden zwar durch viele von den Gebirgen herabstürzende Ströme und Bäche

gegen völlige Unfruchtbarkeit geschützt; allein die mit Kalk, Lehm und Thonerde vermischte Dammerde liegt dort zu flach auf dem felsigten Grunde und ist im Ganzen zu steinig und zu naß, als daß der Kornbau in jenen Thälern reichliche Ausbeute geben könnte. Wo sich jedoch die Thäler in weitere Flächen ausdehnen, — wie z. B. an den Ufern der Weser und der Leine, — da wird der Boden auch ergiebig und fruchtbar. Die Acker im Weserthale und im Obfelde dürfen daher zu den angebauteften und ergiebigsten unsers Vaterlandes gezählt werden.

Im südöstlichen Theile des Landes gewährt der am Fuße des Gebirges immer noch kalte und steinigte Boden dem Ackerbau nur geringe Ausbeute. Durch Viehzucht, Forstkultur und Bergbau müssen sich daher die Bewohner jener Gegenden schadlos halten.

Anders ist die Sache in dem nördlichen Theile des Herzogthums, oder im Wolfenbüttelschen und Schöningischen Distrikte. Der nördlichste Rand derselben ist zwar so flach, daß man nur selten auf eine vereinzelt stehende Höhe stößt, auch ist Flugsand dort die herrschende Erbsart, und man findet noch manche sumpfigte Niederung. Doch zeigt sich größtentheils der Sandboden mit festeren Bestandtheilen vermischt, und wird so zur Hervorbringung der meisten Kornfrüchte ungleich geschickter, als die Berg-Gegenden. Selbst in der nördlichsten Spitze des Schöningischen Distrikts hat daher die Kultur feste Wurzel gefaßt, Menschen-Fleiß hat die Natur veredelt, hat Dörfer an Dörfer gereiht und sonst dürre Haiden in mäßig fruchtbare Felder verwandelt.

Südwestlich der Schunter und des Dorns hören endlich die Sandhügel auf, und machen einer Reihe von

Kalksteinhügeln Platz, welche die natürliche Grenze zwischen dem Sand- und Kleilande bildet. Die Landschaft nimmt eine verschönerte Gestalt an, und verwandelt sich mehr und mehr in eine mit Hügeln durchzogene wellenförmige Fläche, bewässert durch viele kleine Flüsse und Bäche, die von den Hügeln in die Thäler hinabrieseln. Nun erscheinen die fruchtbarsten Kornfelder, deren Oberfläche mit einer meistens auf Thon und Lehm, selten auf Kalk stehenden fetten Dammerde bedeckt ist, die nach dem Grade ihrer Vermischung ins Schwarzgelbe oder ins Braune spielt. Selten noch in dieser Gegend kalte und kasse Wetter. Der Boden vergift vielmehr die auf seinen Anbau verwandte Mühe reichlich — und Strichweise ist der südliche Theil des Wolfenbüttelschen und Schöninghschen Districts eben so ergiebig als die Magdeburger Börde.

Im äußersten Westen des Landes zeigt sich freilich der über die Weser hinausreichende Theil desselben (Kreisamt Ottenstein) sehr mager und unfruchtbar. Das ebenfalls an der Weser liegende und ganz vom Königreiche Hannover umschlossene Lhedinghausen hat aber dem Flusse entlang schweren, thonigten Marschboden; auf den Geesten hingegen leichten Sand- und vermischten Lehm Boden, welcher hier und da mit einigen Haide-Plätzen abwechselt.

Da das Herzogthum Braunschweig unter den mittleren Graden der gemäßigten nördlichen Zone liegt, so ist auch sein Klima dieser Lage angemessen. Die zwischen dem Harze und dem Haidelande belegenen Bezirke haben milde und angenehme Temperatur, welche mit Recht der Gesundheit zuträglich genannt werden kann. Der Frühling zeichnet sich hier gewöhnlich durch milde Luft, wie

durch helles, freundliches Wetter aus. Indessen sind die Frühjahrs-Gewitter nach alter Erfahrung die gefährlichsten. Uebermäßige Hitze giebt's selten im Sommer. Mehrere Wochen anhaltend ist sie wenigstens nicht. Der Herbst endigt gewöhnlich in der Mitte Novembers, und der Winter dauert meistens nur drei Monate. In diesen nördlichen Gegenden unsers Vaterlandes gedeihen daher alle Gewächse Deutschlands in freier Luft, — und die Erndte beginnt in der zweiten Hälfte des Julius.

Rauher ist das Klima in den südlichern gebirgigten Bezirken; weswegen auch die Erndte 14 Tage später dort beginnt. Auf dem Gebirge selbst aber tritt die Erndtezeit wohl 4 Wochen später ein. Oft bedecken dichte Nebel wochenlang das Gebirge, und lösen sich meistens in Schneeestöber oder in Regen auf. Zuweilen sieht man auch, nach einem kalten Regen im Flachlande, den ganzen Harz mit einem weißen Schleier überzogen. Auf und an dem Harze überhaupt zeigt sich die Witterung sehr abwechselnd. Herbe ist dabei die Luft im Früh- und Späthjahr, drückend die von den Bergen auf die Thäler zurückprallende Sonne im Sommer, und äußerst streng die Kälte im Winter, der auch ungleich länger als im Flachlande anhält. Furchtbare Gewitter und grausenvolle Windstöße reinigen abwechselnd und häufig auf und an dem Gebirge die Luft. Daß aber die, obwohl empfindliche doch reine, Bergluft der Gesundheit eher zuträglich als nachtheilig sei, beweiset schon der Umstand, daß auf dem Harze viele Menschen ein achtzigjähriges, Einige sogar ein höheres Alter erreichen. So z. B. lebte noch im Jahre 1788 im Dorfe Hüttenrode ein 112jähriger Bergmann, und zu Seesen lebt jetzt ein Greis von 107 Jahren. Selbst die zarteren Gewächse lernen leicht am

Harze den schnellen Wechsel der Witterung ertragen, und fast alle daselbst gezogenen Obstbäume überwintern dort leichter als in der Ebene.

2.

Abstammung, Charakter und Zahl der Bewohner des Herzogthums Braunschweig.

Die Hauptmasse der Bewohner unsers Vaterlandes gehört ursprünglich dem großen Volksstamme der Germanen an. Ein uraltes, reines, mit Auswärtigen unvermisches Geschlecht, nahmen die Germanen ihre Vorbilder von keinem Fremden. Sie waren ihnen selbst gleich, wie Alles, was aus einfachem Keime entsproßt. Derjenige Theil dieses großen Volks, welcher sich zwischen dem Harze, der Elbe und Weser angesiedelt hatte, begab sich unter kein Reich und unter keine Herrschaft. Sein ursprünglicher Gesellschafts-Vertrag war vielmehr das einfachste Werk der Natur und der Nothwendigkeit, — welcher sich die sonst unbezwingbare Freiheitsliebe unserer rohen, biederer und tapferen Ahnherren doch in so weit hatte unterwerfen müssen, daß erworbenes Eigenthum, hohe Stammes-Ehre und verabredetes Recht gegen fremden und einheimischen Frevel kräftig geschützt wurden. Also entstanden aus den Familien-Bündnissen der ersten, vereinzelter Wohner die Markgenossenschaften, und aus diesen entwickelte sich allmählig, als fremde mächtige Feinde von Außen her drängten, die große National-Verbindung der vom Harze bis zur Nordsee herab hausenden Völkerschaften.

Die berühmtesten unter denselben waren, so weit die beglaubigte Geschichte hinaufreicht, unlängbar die Cherusker und Ratten. Diese, der tapferen, biedern Hessen, — jene, unsere Stammväter! Am Harze, an der Leine, Ocker und Weser hatte der Cheruskische Hauptstamm Wurzel geschlagen, und dort lagen die freien Wehrgüter jener hochberühmten Familie, aus deren Schooße Hermann, des Vaterlands erster Retter vom schmachlichen fremden Sklaven-Joch, hervorging!

Wahrlich, — der Braunschweiger darf sich solcher Abstammung nicht schämen! Als das große Getümmel der Römer-Kriege seine Endschafft erreicht hatte, bildete sich aus der uralten, oft zersplitterten National-Verbindung der Völker in Nieder-Deutschland der große Sassen-Bund; und da auch dieser endlich zerrissen wurde, konnte es nicht fehlen, daß in den Jahrhunderte dauern den Raub- und Plünderungs-Zügen, welche gleich furchtbaren Orkanen über Nord-Deutschland hinbrauseten, sich in unsern vaterländischen Gauen fremde Ankömmlinge, besonders Wenden, ansiedelten, deren Spuren man noch jetzt sowohl in einzelnen Wortfügungen der plattdeutschen Sprache, als auch in den Namen der alten Ansiedelungen, z. B. Wendezell, Wendeburg, Wendhausen u. s. f. verfolgen kann. Wo Handel und Schacher getrieben wird, da haben sich von Alters her auch Juden eingefunden, und es gab eben deswegen deren schon nicht wenige während des 14ten Jahrhunderts in Braunschweig, sobald die Stadt zur Hanse getreten war.

Die Abstammung von den alten Sassen ist jetzt noch unter dem Braunschweigischen Landvolke und selbst bei dem Klein-Bürger unverkennbar. Denn obgleich das alte

Sassen-Recht längstens abgeschafft ist; so leben doch auf dem Lande noch manche sassische Sitten und Gebräuche, und in den Statuten unserer älteren Städte, findet der Forscher noch manche Spur jenes alten Rechts — der sprüchwörtlichen, auf die uralte Gemein-Bürgschaft hindeutenden Lebensarten, z. B. ein dreitägiger Gast ist Jedem eine Last! — nicht zu gedenken.

Auch der Körperbau unsers Landvolks deutet auf den uralten ehrwürdigen Stamm hin. Gedrungene, kräftige Glieder, blaue, zuweilen trohige Augen, goldgelbes Haar, treuherzige Mienen; die findet man jetzt noch durchgehends häufiger unter dem Braunschweigischen Landvolke, als schwächliche Körper, dunkle Augen und schwarzes Haar. Am Gebirge, wo der Eheruskische Sassen-Stamm am tiefsten gewurzelt, seht ihr die meisten schlanken, kraftvollen, feurigen Männer-Gestalten, — die lieblichsten, anziehendsten Weiber-Physiognomien noch jetzt!

Gottlob! auch der Deutsche Ernst, der gerade Sinn, das reizbare Gefühl für Ehre, die offene, von heimtückischer Rachgier weit entfernte Denkungsart und der unter allen Beschwerden des Lebens in Arbeitsamkeit und Geduld ausharrende Muth, — die großen hehren Charakterzüge unserer Stammväter, — sind unter der Masse der Bewohner unsers Vaterlandes noch nicht verwischt worden. Mag sich gleich ihr Temperament mehr, wie das der Bewohner süblicher Landstriche, zum Phlegma hinneigen; so ist doch in ihrem Anstande, wie in ihrem Benehmen unlängbar in ehr Offenheit und Freimüthigkeit, und dabei durchaus kein Anstrich von geistlähmender Frömmerei sichtbar.

Der Braunschweigische Landmann, bei welchem des alten Stammes Gepräge sich am unverkennbarsten aus-

drückt, ist in seiner Lebensart mäßig, und in seinen Eigenschaften höchst selten ausschweifend, — dabei aber auf seine Rechte und Freiheiten so eifersüchtig, daß er Alles, ja selbst den letzten Nothpfennig daran setzt, um sich dieselben zu erhalten. Eine mehr als hundertjährige Erfahrung und eine von Alters her vom Vater auf den Sohn fortgeerbte Warnungs-Lehre haben ihm unauslöschlich tief den Grundsatz eingeprägt: bei jeglicher Neuerung so lange als irgend möglich Nein zu sagen. Er scheuet fast jede zuvorkommende Höflichkeit als Kriecherei oder als Betrug, und wer ihn recht kennt, wird nicht in Abrede stellen, daß er systematisch grob sei. — Wenn aber sein Zutrauen, — was sehr schwer hält, — völlig gewonnen ist; so kann man darauf rechnen, daß seine Anhänglichkeit, wie seine angeborene Liebe für Fürst und Vaterland, bis zum letzten Lebenshauche daure. Eben so treu ist er den Sitten und Gebräuchen seiner Vorfahren geblieben. Der Schnitt seines Kleides, die Weise und Art seiner Familien- oder Gemeinde-Feste und der herkömmliche Ersatz aller von ihm zu leistenden Frohnen und Dienste, sind ihm fast eben so heilig als sein Kirchenthum. Wenn er bei seinen Arbeiten sich in der Regel schwerfällig zeigt, so ist er doch auch dabei ausdauernd, bis zur äußersten Ermattung; und trägt er gleich schwer das eigene mühevollen Leben, so bleibt er doch stets gastfrei und seine Hand ist nie verschlossen, wenn ein großes Unglück Verwandte oder Nachbarn trifft. Daher auch die Beispiele sehr selten sind, daß Brand oder Viehsterben u. s. f. eine Landfamilie oder ein ganzes Dorf bis zur äußersten Armuth herabgebracht hätten.

Bei angerathenen Verbesserungen der Landwirthschaft ist der Braunschweigische Bauer selten oder nie für

neue Theorien; doch gewiß (wie die Geschichte der letzte verfloßenen 50 Jahre zur Genüge beweiset) für praktisch belehrende Erfahrung offen und empfänglich. Seine Regel und Forderung in solchen, sein unmittelbares Wohl oder Wehe betreffenden Dingen bleibt aber immer: Herr! daß ich sehen möge!!

Es ist inzwischen nicht zu läugnen, daß Mißtrauen und Verschlossenheit gegen die höheren Stände der bürgerlichen Gesellschaft dem Gemüthe unserer Landleute tief eingeprägt sind. Auch kann dem redlichen Geschichtsforscher die Ursach dieser unglücklichen Richtung des Bauern-Charakters schwerlich verborgen geblieben sein. Der geistliche Lehrstand, mit dessen hierarchischem Ansehen es auch auf dem platten Lande wenig mehr zu bedeuten hat, seitdem die vormalige Frömmerei ihre Herrschaft einbüßte, kann mit Erfolg gegen den alten Erbfehler des Landmanns nur dann ankämpfen, wenn die Gemeinden nach Jahre langer mißtrauischer Beobachtung endlich die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die geistlichen Hirten ihr Wohl und Wehe niemals von dem Wohl und Wehe der anvertrauten Heerden zu trennen gemeint sind. Es gehen aber Jahre hin, ehe dieser Glaube im Gemüthe des Landmanns feste Wurzeln schlägt!

Hält der Landmann fest an dem alten Sinne und der alten Sitte; so zeigt sich dagegen die Charakter-Physiognomie des mit der großen Welt in nähern Verkehr gerathenen Städters eben so veränderlich, als die Mode, der er fröhnt. In den Landstädten hat sich freilich das Gepräge des alten Stamm-Charakters noch einigermaßen erhalten. Allein die Nachahmungssucht verwischt dieses Gepräge von Tagen zu Tagen mehr.

Daß altdeutsche Sitte und Art sich auf dem Boden

einer Residenzstadt nicht im Flor erhalten können, wird schwerlich Jemand in Abrede stellen. Längst sind also in Braunschweig die Nummen- und Schlachte-Feste, die traulichen Biergelage, die altväterlichen Familien-Zirkel verschwunden.

Schon bei seiner Gründung ward Wolfenbüttel zur Residenz bestimmt. Also ging die Bildung seiner Bewohner vom Hofe aus, — und nahm ungleich früher die Richtung welche Braunschweigs Bewohner erst unwiderstehlich erhielten, als das Hoflager in der Mitte des 18ten Jahrhunderts von Wolfenbüttel nach Braunschweig verlegt wurde.

Durch die erste Volkszählung im Jahre 1760, ergab sich's, daß die ganze damalige Bevölkerung des Herzogthums die Summe von 158,980 Köpfen nicht überstieg. Bis zum Jahre 1788 war jedoch die Bevölkerung schon bis auf 184,708 Köpfe gewachsen. Im Jahre 1793 fand man deren 191,713, und im Jahre 1799 bereits 200,164. Als die westfälische Regierung, kurz vor ihrem Untergange, eine sehr genaue Zählung anordnete, ergab sich's, daß am 1. Januar 1813, die Volksmenge im Herzogthume Braunschweig die Summe von 209,527 Köpfen erreichte. Davon lebten in den Städten 62,661, in den Marktflecken und auf dem Lande aber 146,866 Seelen. Es waren 101,598 Manns- und 107,929 Weibspersonen vorhanden, und es gab 36,719 stehende Ehen, nebst 44,595 Haushaltungen.

Die wiederhergestellte Braunschweigische Regierung nahm diese letzte Zählung als völlig richtig an, — und vom deutschen Bunde wurde nach derselben auch vorerst das vom Herzogthume Braunschweig zu stellende Bundes-

Contingent bestimmt. Die im Geographischen Institute zu Weimar im Jahre 1824 erschienene geographisch-statistische und historische Charte von Braunschweig, behauptet jedoch: die innere Volksvermehrung habe im Herzogthume Braunschweig während der seit 1813 verflossenen zehn Jahre nicht weniger als 20,937 Individuen betragen; und es müsse daher die Volkszahl im Jahre 1824 auf 230,400 Köpfe geschätzt werden. Gewiß ist, daß, da seit dem Jahre 1813 keine epidemische Krankheit hier im Lande gewüthet hat, und da den Pocken-Verheerungen ein mächtiger Schlagbaum vorgeschoben worden ist, die Volkszahl außerordentlich angewachsen sein muß. Gewiß also auch, daß sie um mehrere Tausende das Resultat der Zählung vom Jahre 1813 übertrifft.

Braunschweigs Bewohner leben in 12 Städten und 10 Vorstädten, in 16 Flecken und Marktflecken, in 418 Dörfern, 34 Weilern, 22 Vorwerken und 129 einzeln stehenden, mit Eigennamen belegten, Häusern; überhaupt aber in 27,217 Feuerstellen; wobei jedoch beherzigt werden muß, daß die Zahl der Häuser wie die der Menschen sich mit jedem Jahre verändere. Die Zahl der angesiedelten oder im Herzogthume Braunschweig wohnhaften Ausländer, erreicht sicher nicht ein Vierzigstel der gesammten Bevölkerung. Die Französischen Flüchtlinge sind bis auf Wenige, wieder in ihr Vaterland zurückgekehrt. Die Juden aber haben sich, da die sogenannte Aufklärung des Zeitalters den schwersten Druck von ihren Schultern genommen, freilich bedeutend vermehrt. Auch ist wenig Hoffnung vorhanden, daß die berühmte Einladung des Newyorker Ober-Sherifs und Richters von Israel, Marbochai Manuel Noah,

hier zu Lande eine bedeutende Juden-Auswanderung nach Nordamerika bewirken werde!

Unsere Sprache ist die hochdeutsche und plattdeutsche. Seitdem aber letzteres aus den Kirchen und aus den Gerichten verdrängt worden ist, behauptet nicht nur ersteres eine sich immer weiter verbreitende Herrschaft; sondern das Plattdeutsche hat sich in unserm Lande auch nirgend mehr in seiner ursprünglichen Reinheit erhalten können. Es wird am Elbe, am Sollinge, am Drömling, an der Leine, am Harze u. s. f. ganz verschieden nach Wortfügung und Betonung gesprochen. Der Harz-Dialekt, mit seinem singenden Tone, kommt jedoch dem Hochdeutschen am nächsten.

3.

Hauptbeschäftigungen und Nahrungs- zweige der Bewohner des Herzogthums Braunschweig.

Der leichtern Uebersicht wegen, pflegt man die in einem Lande herrschende Industrie in die producirende und veredelnde abzutheilen. Zu der erstern, wovon hier zunächst die Rede sein soll, gehören in unserm Vaterlande: der Acker- und Gartenbau, die Viehzucht, die Forst-Benußung und der Bergbau.

Braunschweigs Boden wird gut benutzt, und die Landwirthschaft strebt wirklich dahin, dem Boden den höchst möglichen reinen Gelbertrag abzugewinnen und seine Ergiebigkeit auch für die Zukunft zu sichern. Unbefangene Beobachter behaupten jedoch, daß der Landmann des

Wolffenbüttelschen und Schöningschen Distrikts in der Regel seinen Acker mit größerer Einsicht und Sorgfalt baue, als der Bauer im Leine- und im Weser-Distrikt. Unläugbar hat die im Jahre 1755 begonnene und in etwa zwanzig Jahren vollendete allgemeine Landes- Vermessung, obgleich dieselbe in manchen Gegenden mangelhaft genug ausfiel, den wohlthätigsten Einfluß auf unsere Landwirthschaft gehabt. Durch sie erhielt nämlich das Grund- Eigenthum weit größere Sicherheit als es vorher hatte. Auch vermehrte sich nun das cultivirte Land durch Ausrodungen mancher Gehölze und Buschwerke, durch Urbarmachung mancher Aenger und Brüche sehr bedeutend. Hoffentlich wird aber die neueste, durch mächtiges Zeitbedürfniß bewirkte Gesetzgebung, welche den Bauer berechtigt, und sogar auffordert, die Verkoppelung aufzuheben, — ja sogar die alte Last der Zehnten und Herrendienste gegen billigen Ersatz, unter Ober- Aufsicht und Leitung der neuerlich gestifteten Oekonomie- Commission, von seinen Schultern zu wälzen, noch ungleich wohlthätigere Einwirkung auf die Verbesserung der Landwirthschaft haben, als alle jene früher getroffenen Verbesserungs- Maaßregeln, wobei man die wahre Grund- quelle vielfältiger Ackerbau- Vernachlässigungen nicht zu verstopfen wagte, — haben konnten.

Die gewöhnliche Bestellungsart des Ackers ist hier zu Lande die Dreifelder- Wirthschaft, wobei jedoch die Brache, mehr oder weniger nach den Local- Verhältnissen, mit Erbsen, Bohnen, Linsen, Wicken, Rüben, Kohl, Kartoffeln, Flachs und Futter- Kräutern bestellt wird. Nur in den unfruchtbaren Sandgegenden trifft man zuweilen noch die Vierfelder- Wirthschaft, wobei der vierte Theil der Ländereien ganz brache liegen bleibt.

Die Ackergeräthschaften unserer Bauern sind im Ganzen zweckmäßig eingerichtet, und das Eisen pflegt daran nicht gespart zu werden. Säe- und Dresch-Maschinen, Bewässerungs-Sprizen und dergleichen künstliche Ackerwerkzeuge findet man freilich nur auf großen Domainen und Rittergütern. Dahingegen hat in den meisten Gegenden unsers Vaterlandes der Bauer schon eben so gut als der große Domainen-Pächter gelernt, mehrere Arten künstlicher Düngung zu bereiten, und das überflüssige Wasser von seinem Acker durch Fontanellen abzuleiten. Gewiß wird er auch, wenn durch die Wirksamkeit der neuen Gesetzgebung die Behütung des gemeinschaftlichen Aegers aufhört, und jeder sein Grundstück alsdann frei benutzen kann, ohne fremde Schaafe und Rinder darauf dulden zu müssen, — sich zur Stallfütterung entschließen, gegen deren Vortheile seine Augen schon lange nicht mehr verschlossen waren. Nur im Sandlande werden Ochsen und Kühe zur Acker-Bestellung gebraucht; in den besseren Gegenden übernimmt nur das Pferd die Bestellung.

Wo Weizen gebauet wird, gewinnt man in den fruchtbarsten Gegenden davon das zehnte Korn; in minder fruchtbaren das achte, das siebente, oft nur das sechste. Der Ertrag des Roggens steigt vom fünften bis zum zehnten Korne. Die Gerste giebt das sechste bis zwölfte Korn. Der Hafer gewöhnlich das siebente bis zwölfte. Bei Erbsen und Bohnen rechnet man auf das fünfte bis achte Korn. Die Kartoffel aber, besonders die Futter-Kartoffel, giebt die Einsaat wohl zwölf- bis funfzehnfältig wieder, und man hat berechnet, daß jährlich an 80,000 Wispel Kartoffeln gewonnen werden.

Nächst dem Kornbau ist hier der Delbau ebenfalls

von großer Bedeutung, da schon in Mittellahren an 2500 Wispel Sommer- und Winter-Rübsaamen gewonnen zu werden pflegen. Wichtiger noch erscheint jedoch der Flachsbaue, der jährlich an 84,000 schwere Stein Flachs liefert. Inzwischen wird der einheimische Leinsaamen größtentheils zum Oele verbraucht, weil man den von der Ostsee kommenden Leinsaamen zur Aussaat für viel besser als den einheimischen hält.

In einigen Gegenden unsers Vaterlandes, ist auch der Kopfstohl, welcher dem Landmanne sein unentbehrliches Sauerkraut liefert, ein höchst schätzbares Produkt, auf dessen Anbau viel Mühe und Sorgfalt verwandt werden. Die glänzende Periode des Tabacks- und Cichorienbaues ist aber leider vorüber.

Vom Gartenbau auf dem platten Lande läßt sich nicht viel Rühmliches sagen. Nur der Gärtner vor Braunschweig und Wolfenbüttel zwingt dem Boden eine zweifache, ja dreifache Gemüse-Ernde ab, und kann auch den Harz mit Gemüse versorgen. Noch dürftiger erscheint auf dem platten Lande der Obstbau. Wie selten sind die Landgemeinden, welche eigene Obst-Plantagen und Baumschulen besitzen! Wo sind die in früheren Jahren an den Heerstraßen und Chaussees gezogenen Obstbaum-Alleen geblieben? Wo anders als vor Braunschweig, vor Wolfenbüttel und an der Weser (Boszen) findet man große Baumschulen? Unseren Bauern fehlt der Trieb und der Hebel zum Obstbau, den sie ohne Vernachlässigung des Ackerbaues gar wohl betreiben könnten. Warum jener Trieb ihnen fehlt, und wie solcher ihnen mit Sicherheit gegeben werden könnte? — Dieß zu erörtern, ist hier der rechte Ort nicht.

In dem beiweitem größern Theile unsers Vaterlandes betrachtet der Bauer die Viehzucht nur als ein Behülfel des Ackerbaues. Daher ist denn auch, außer im Kreisamte Thedinghausen, die Pferdebeziehung hier zu Lande von sehr geringer Bedeutung, obgleich schon vor zwölf Jahren im Herzogthume Braunschweig 50,300 Pferde gezählt wurden. Der Harzer hält es, trotz der Nähe des Harzburger Geflüßes, am gerathensten, seine starken Arbeitspferde von Fremden aufzukaufen. Der Bauer in den nördlichen Bezirken unsers Landes prunkt zwar gern mit großen, wohlgenährten Pferden; aber statt diese Pferde selbst aufzuziehen, holt er sie lieber theils als Füllen, theils als schon erwachsene Thiere von den Uelzner, Peinaer und Braunschweiger Märkten, wohin die Krostämmer solche Pferde aus dem Lüneburgischen, Holsteinischen und Mecklenburgischen bringen. Nur an der Weser und Leine zieht der Bauer seinen Pferdebedarf selbst. Die Pferde taugen aber nicht viel.

Gerade in den fruchtbarsten Gegenden unsers Landes ist auch die Hornviehzucht in schlechter Verfassung: denn der Bauer sieht dort bei seinen Kühen ungleich mehr darauf, ob sie viel Dünger, als ob sie viel Milch geben. Ganz anders denkt und handelt in dieser Hinsicht der Harzer, der Weser- und der Thedinghäuser Bauer. Wenn die kleine unansehnliche Landkuh im Wolfenbüttelschen und Schöninghschen Distrikte ihrem Besitzer wöchentlich nur vier Pfund Butter liefert; so erhält der Harzer von der feinigen wöchentlich schon sieben Pfund, und der Thedinghäuser von seinen durch die Hoya'sche Race veredelten Kühen noch ungleich mehr. Auf den größeren Oekonomieen ist freilich die Hornviehzucht durch Friesisches und Schweizer Saamen-Vieh sehr

verbessert, ehe aber der Landmann der nördlichen Bezirke sich zur Nachahmung dieses Vorbildes entschließt, muß, als Wirkung der neuen Gesetzgebung, erst die Stallfütterung an die Tagesordnung gekommen sein. An der Zahl des Hornviehs fehlt es keinesweges; denn schon vor zwölf Jahren wurden 86,400 Stück Hornvieh im Herzogthume Braunschweig gezählt.

Ungleich stärker ist die Schaafzucht in Aufnahme gekommen. Schon im Jahre 1812 betrug der ganze Schaafbestand hier im Lande 258,965 Stück, wovon 29,551 ganz veredelte Schaafse waren. Jetzt kann man die Zahl der veredelten Schaafse gewiß aufs Doppelte schätzen; und wenn die Wollpreise (wie sie im Jahre 1825 waren) sich halten, wird dieser Zweig der landwirthschaftlichen Industrie von Jahr zu Jahr im Wachsthum zunehmen.

Schwach und unzulänglich für den Landesbedarf wird die Zucht der Schweine, deren man im Jahre 1812 nur 46,408 zählte, betrieben. Noch unbedeutender ist die Ziegenzucht; und unerachtet des großen Verbrauchs der Gänse, der Kalkutten und des übrigen Federviehs, ist auch die Federviehzucht noch lange nicht in dem Flor, daß sie die innere Consumption befriedigen könnte.

Die Bienenzucht beschränkt sich fast nur auf die Sandgegenden, wo es nicht an Haide fehlt. Die meisten Körbe werden zur Ausfütterung in das Lüneburgische gebracht, und wahrscheinlich giebt es im ganzen Herzogthume Braunschweig nicht über 10,000 Bienenkörbe.

In seinen Forsten besitzt das Land noch immer einen

großen Schatz, obgleich die ungeheueren Holzverschwendungen der Vorzeit, die Wurmtröckniß auf dem Harze und die oft wiederholten furchtbaren Windbrüche bereits mehrere Forsten lichte gemacht haben. Jetzt widmet man daher der Forstkultur eine ausgezeichnete Fürsorge. Sämmtliche Forsten sind also geometrisch vermessen worden, sind in Gehaue vertheilt, und stehen alle, sie mögen landesherrlich sein oder ganzen Gemeinden, Gutsbesitzern und andern Privat-Personen gehören, unter Oberaufsicht der landesherrlichen Forstverwaltung.

Die Braunschweigischen Forsten enthalten noch jetzt einen beträchtlichen Vorrath von hartem und weichem Laub- und Nadelholze. Die Buche, Eiche, Fichte, Birke, Pappel und Akazie liefern das Brennholz. — Die Esche, die Linde, der wilde Apfel- und Birnbaum geben das Tischlerholz. Den Ahorn und die Ulme nützt man zu musikalischen Instrumenten; die Espe zu Spinnrädern, die Eller zu Hopfenstangen, und die Weide zu Umzäunungen und Korbmacher-Arbeiten. Der Communion-Harz, der Blankenburgische Distrikt und der Weser-Bezirk sind die holzreichsten Gegenden unsers Vaterlandes. Der Anwohner des Harzes, des Sollings, des Thids und Hilses lebt daher vorzugsweise von Holzschlägen, Kohlenbrennen und den übrigen Holzarbeiten, als z. B. Eimermachen, Kofferverfertigen, Schaufeln- und Molden-aushauen, u. s. f. Eine erstaunliche Menge Holz wird auf 30 Sägemühlen in Bretter, Dielen und Latten zerschnitten. Fast eben so viel Holz sieht man in Kohlen und Pottasche verwandelt; und noch ungleich größer ist die Holz-Consumtion in den Silber-, Eisen-, Glas- und Porcellan-Hütten unsers Vaterlandes. Ueberdem nähren sich viele Anwohner des Harzes von dem Versaß-

ren des Bau- und Brennholzes, wie auch der geschnittenen Dielen, Balken und Bretter; der bei den Holzflößen angestellten Leute nicht zu gedenken. Auch in den Gegenden am Elm, an den Lichtenbergen, an dem Ober und der Afse, besonders aber in dem nördlichsten Striche des Landes macht der Holzverkehr nach den beiden größten Städten, einen sehr wichtigen Nahrungsweig aus, wobei man mit Gewißheit annehmen kann, daß seit 100 Jahren das Holz, welches nach Braunschweig und Wolfenbüttel gebracht wird, fünfmal theurer geworden sei.*)

Der Bergbau hier zu Lande theilt sich in den einseitigen und in den Communions-Bergbau. Der erstere beschränkt sich auf den Bau der Eisenhütten, und auf die Salzwerke. Das Eisen wird vorzüglich gewonnen aus den Minen von Hüttenrode, Mübeland, Lanne, Sorge, Wieda, am Hilde, wie auch bei Seesen; und es wird dann auf elf einseitigen Hüttenwerken verarbeitet. Diese unterhalten 9 Hochofen, 1 Blauofen, 12 Frischfeuer, 24 Hammer und verschiedene Blank- und andere Schmieden. Der Verbrauch dieser Werke beläuft sich auf 281,015 Centner Eisensteine, und sie liefern daraus, nach einer Durchschnitts-Berechnung jährlich an Roheisen 62,250, an Gußeisen 17,281, an Stabeisen 32,474, an Zaineisen 8772 und an gespaltenem Eisen 981 Centner. An Rohstahl

*) Die mit der Forstbenutzung genau verbundene Jagdgerechtigkeit ist im Herzogthume Braunschweig mehr Sache des Vergnügens, als des nützlichen Erwerbs. Das Wild wird zum Nachtheil des Feldbaues keinesweges geschont, mag nun die Jagd dem Landesherrn gehören, oder das Eigenthum von Gutsbefigern und Gemeinden sein.

aber werden 11,025 und an raffinirtem Stahl 24,486 Pfund gewonnen; wozu noch 900 Centner Blech und 424 Centner Draht kommen.

Die Salinen zu Salzdahlum und Schöningen gehören dem Herzogthume Braunschweig ganz; die Saline zu Salzliebenhall bei Salzgitter gehört ihm nur zum Theil an. Man berechnet den Ertrag dieser drei Salzwerke auf 827 Last (die Last zu 3240 Pfund), und von diesem Ertrage kommen 640 Last auf den Braunschweigischen Antheil.

Seit 1788, wo Braunschweig seine $\frac{2}{3}$ an dem Oberharze und dessen Bergstädten Hannover überließ, seine Forsten zum Harz-Bezirke zog, und sich nur noch die Mitbenutzung des Rammelsberges, dessen Silberhütten, der Eisengruben im Iberge, im Gegenthale und Schweinsrücken, wie auch der Wittelder Hütten und der Saline Juliusshall vorbehielt, zieht es aus den genannten Bergwerken und Hütten $\frac{2}{3}$ des Ertrags, welcher von dem Communion-Bergamte zu Goslar mit verwaltet wird. Man hat aber berechnet, daß auf den Braunschweigischen Antheil alljährlich fallen: an Golde 2 Mark, an Silber 1529 $\frac{5}{8}$ Mark; an Blei 2434, an Kupfer 1040, an Glätte 1382, an Zink 2239, an verschiedenen Wirtzol 985, an Schwefel 954 und an Potasche 80 Centner. Wozu noch 88 Last Salz von der Saline Juliusshall kommen.

Unter der Rubrik des Bergbaues müssen auch die vielen Stein- und Gipsbrüche bemerkt werden, unter welchen im nördlichen Theile des Landes die Wölper, Königslutterschen und Gebhardshagener Brüche, im Westen die Sollinger Steinbrüche, und im Süden die Marmorbrüche, unweit Blankenburg, die vornehmsten sind.

Die aus dem Schooße der Erde gewonnenen Produkte veredelt zur Nothdurft, wie zum Luxus-Bedarf, der Handwerker, der Fabrikant und der Manufakturist auf das mannichfaltigste. Die Haupt-Manufaktur des platten Landes ist aber unstreitig die Garnspinnerei und Leinweberei. Denn die erstere ist, über das ganze Land verbreitet, fast der einzige Nahrungsweig des ärmern Landmanns. Der größere Bauer beschäftigt im Winter gleichfalls sein ganzes Hausgesinde damit. Die Weiber und Kinder der Bergleute, und selbst die Häuslinge in den Städten ziehen überdem mit ihren Familien aus diesem Zweige der veredelten Industrie einen großen Theil ihres Unterhalts. Garn erhält also nicht allein den größten Theil der ärmern Bevölkerung, sondern es deckt auch die meisten Einfuhr-Artikel, und ohne Garn würde es mit unserm Handel traurig aussehn.

Das Garn theilt sich in Haus- und Kaufgarn. Ersteres wird zu Hausleinwand und Zwirn verarbeitet; letzteres geht meistens roh aus, und mochte sonst leicht anderthalb Millionen Thaler ins Land ziehen. Aber der spekulirende Britte holt jetzt nur noch wenig Garn, und so ist gegenwärtig der herrliche Nahrungsweig tief herabgesunken.

Was die Leinweberei anbetrifft, so besaßen sonst der Harz- und der Weser-Distrikt mehr als 2000 Weberstühle, die jährlich gegen 200,000 Thaler Leinwand verfertigten. Fast jeder Landmann in den benannten Distrikten hatte nämlich seinen Webestuhl im Hause, und setzte denselben, wenn die Landarbeit ruhte, in Bewegung. Allein auch dieser Nahrungsweig hat gewaltig verloren, und es wird jetzt Klugheit und merkantile Umsicht nöthig sein, um ihn bei der großen Katastrophe in

den ehemals spanischen und portugiesischen südamerikanischen Kolonien, wohin sonst eine ungeheure Menge Leinwand gebracht wurde, wieder blühend zu machen.

In den armen Befergenden stricken die nothdürftigen Einwohner viele Strümpfe, und verkaufen deren jährlich wohl 5000 Duzend, das Duzend zu 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 Thaler. In den andern Gegenden unsers Landes ist die Strumpffstrickerei nur eine gewöhnliche Beschäftigung der Hirten. Die Frauen, Töchter und Mägde des Landmanns betreiben dieselbe, jedoch besonders nach Beendigung des Gottesdienstes am Sonntage.

In den nördlichen, an das Lüneburgische gränzenden Landstrichen, verfertigt der Landmann auch sein Tuch, welches er, weil es halb aus Wolle, halb aus Leinen besteht, Weiderwand nennt, größtentheils selbst und färbt es schwarzbraun. Aus ähnlichem Material werden die Weiberröcke verfertigt, die jedoch köstlicher, blau und schwarz gestreift, gefärbt zu werden pflegen.

Die Delschlägerei gehört fast allein dem platten Lande an, und man zählt 169 Delmühlen, welche alljährlich 18,000 Centner Lein- und Rübol liefern. In den holzreichen Gegenden beschäftigt sich auch die ländliche Industrie sehr emsig mit Holzarbeiten, und am Harze zimmert man sogar ganze Häuser auf, womit das platte Land zu mäßigen Preisen versorgt wird.

Zu den künstlichen Fabrikationen auf dem Lande zählt man gewöhnlich die 16 Papiermühlen, welche jährlich an 5000 Ballen verschiedene Sorten Papier liefern. Weniger künstlich sind die Gips-, die Kalkstein- und die Ziegelbrennereien, welche durch 18 Gips-, 47 Kalk- und 23 Ziegelofen das Bedürfniß des Landes hinlänglich bestreiten. Die Holzmindener Steinschleifmühlen und die Marmor-

mühle bei Rübeland sind allerdings in eine höhere Klasse der künstlichen Fabrikation zu setzen. In eine noch höhere jedoch die Porzellan-Fabrik zu Fürstenberg, welche über 60 Arbeiter beschäftigt, wie auch die Glas- und Spiegelhütten im Weser-Bezirk zu Schorborn, Pilgrimssteich, Mühlenberg und Grünplan.

Da die Professionisten jetzt nicht mehr einem so strengen Gildezwange wie vormals unterworfen sind; so giebt es auch auf dem platten Lande viele Schmiede, Radermacher, Tischler, Schneider, Schuster, und es fehlt dabei fast in keinem der größeren Dörfer an Victualienhändlern.

Der älteste Zweig städtischer Gewerbsamkeit: die Brauerei, ist tief gesunken, ja fast vertrocknet. Nur die Mummie, zu Braunschweig, und der Dästein, zu Königslutter, haben sich einigermaßen in ihrem alten Rufe erhalten. Die künstliche Zubereitung sogenannt Englischer Biere, bedeutet indessen wenig, im Vergleich mit der alten Mummebrauerei. Dagegen ist die Branntweinbrennerei außerordentlich gestiegen, und auffallend genug hat sich dabei auch im Stillen der unprivilegirte Essigverkauf bedeutend vermehrt, obgleich des privilegirten Essigs genug zu billigen Preisen zu haben ist.

Der eigentlichen Manufakturen sind selbst in den größeren Städten wenige. Es giebt z. B. hier zu Lande gar keine eigentliche Tuch-Manufakturen mehr, obgleich in Braunschweig 24 Tuchmacher, 1 Tuchscheerer und 1 Tuchbereiter, wie auch in andern Städten einzelne Weber gefunden werden. Dagegen sind in Braunschweig 5 Wollenwaaren-Manufakturen; und 6 Zeug- oder Raschmacher, wie auch einige Kamelotmacher arbeiten noch mit

gutem Erfolge zu Braunschweig, Gandersheim, Seesen und Stadtholbendorf. Die Band-Manufakturen in Braunschweig und Wolfenbüttel bedeuten dagegen wenig. Mehr schon die Handschuh-Manufakturen, welche doch 22 Handschuhmacher beschäftigen; wie auch die Lackir-Fabriken, die Karten-Fabriken und die Papiertapeten-Manufakturen. Die herrliche Blüthe eines Hauptzweiges der veredelnden Industrie, nämlich der Putzmacherei, ist gleichfalls nicht zu verkennen: denn die Zahl ihrer Priesterinnen und Priester wächst ja noch mit jedem Tage! Von wesentlichem Nutzen sind inzwischen doch wohl die Brand-, Sohl-, Kalb- und Schaafleder-Bereitungen in Braunschweig und Wolfenbüttel, nebst den 16 Gärbereien, welche man in den übrigen Städten findet.

Die glänzende Periode der Salmiak- und Braunschweiger-Grün-Fabrik ist, wie die der sonst zahlreichen Eichorien-Fabriken, vorüber. Ebenso kränkeln jetzt die Tabacks-Fabriken zu Braunschweig, zu Wolfenbüttel und zu Holzminden. In krankhaftem Zustande befinden sich ferner die vier kleinen Spiegel-Fabriken zu Braunschweig, und selbst die landesherrliche Porzellan-Fabrik. Gut halten sich dagegen mehrere Seifensiedereien zu Braunschweig, Helmstedt und Scheppenstedt, welche ihr Gewerbe ins Große treiben, und die Messen beziehen. Auch die Huth-Manufakturen zu Braunschweig und Helmstedt verdienen erwähnt zu werden. Die Pulvermühlen zu Eisenbüttel und Treseburg muß der Statistiker wenigstens dem Namen nach kennen!

Das Herzogthum Braunschweig stößt an kein Meer und besitzt keinen schiffbaren Strom, der seine großen Städte mit dem Meere in unmittelbare Verbindung setzt;

ja es hat nicht einmal Kanäle, die mittelbar eine solche Verbindung bewirken könnten. Indessen liegt es doch so hoch in dem Deutschen Norden herauf, daß es seine Produkte und Waaren leicht an das Gestade des Meeres schaffen kann. Der Hauptweg seines Handels ist ihm hier also gleichsam durch die Natur selbst vorgezeichnet. Er muß nach den drei Hansestädten, und von da weiter nach dem Brittischen Reiche, nach Spanien und zum Theil in den Norden von Europa gehen.

Viel bedrängter ist aber Braunschweigs Lage im Süden und Osten. Denn dort ist es von Preussischen Provinzen umgeben, durch das Zollsystem dieser Macht von Leipzig abgeschnitten, und ihm nur ein schmaler Strich nach Frankfurt am Main offen gelassen worden. Sonst mußte Alles, was von den Hansestädten nach Sachsen, nach Nürnberg und nach Oesterreich ging, den Weg über Braunschweig nehmen; jetzt wird Vieles über Hannover und Minden nach Cassel u. s. f. spedirt. Dadurch hat Braunschweigs Commissions-, Expeditions- und Transito-Handel einen tief erschütternden Stoß erhalten, welchen selbst die umsichtigste Klugheit der Regierung nicht abzuwenden vermochte.

Wie dem aber auch sei, so ist doch die Stadt Braunschweig (vormals die dritte Quartier-Stadt des großen Hanse-Bundes) die Seele und der Mittelpunkt des ganzen Braunschweigischen Handels geblieben, und noch jetzt können Korn und Wolle, Garn und Leinwand aller Art, als die Haupt-Stapelwaaren des Landes betrachtet werden. Noch wiegt die Einfuhr die Ausfuhr nicht auf, und bis diesen Augenblick kann man noch nicht sagen, daß der Geldzufluß und der Wohlstand im Braunschweigischen Lande sich

so bedeutend vermindert habe, daß unvermeidliche Verarmung zu befürchten sei.

Braunschweig kauft für das Land ein, und versendet fortwährend dessen Produkte und Manufakturen; wovon allein der an der schiffbaren Weser belegene Theil des Herzogthums ausgenommen werden muß. Alle übrigen Distrikte und Städte des Landes verlieren sich, rücksichtlich des Handels, in der Hauptstadt, welche wegen ihrer beiden großen Messen, deren Umschlag auf 4 Millionen Thaler berechnet wird, wegen ihres Eigenhandels in Korn, Garn, Wein, Gewürzen, Material- und Colonial-Waaren, wie auch wegen ihrer Expedition noch immer zu den ersten Handelsstädten Nord-Deutschlands gehört. Ob aber jetzt noch, wie am Schlusse des vorigen Jahrhunderts, der ganze Umschlag von Braunschweig auf mehr als 10 Millionen Thaler geschätzt werden könne? diese Frage möchte schwerlich bejahend zu beantworten sein, da Braunschweig unläugbar in Material-, Gewürz-, Farbe-, Victualien- und Colonial-Waaren den besten Theil seines Markts verloren und an Kundschaft bedenkend eingebüßt hat.

Uebrigens werden in jeder Stadt, in jedem Marktflecken, und selbst in einigen Dörfern Kram- und Viehmärkte gehalten. Zur Bequemlichkeit des Verkehrs liegen jetzt gut unterhaltene Kunststraßen, die nach Leipzig, Frankfurt am Main, Magdeburg, Hannover und über das Harzgebirge führen, durchs Land. Das Postwesen ist zweckmäßiger, bequemer für die Reisenden und zur größern Schnelligkeit eingerichtet. Auch entscheidet über alle Handels-Streitigkeiten, wie über Wechselfachen, in den Messen ein eigens dazu niedergesetztes Kauf- und Handels-Gericht, das besondere Vorrechte hat.

In wesentlicher Verbindung stehen mit dem Handel, Münzen, Maaß und Gewicht. Im Herzogthume Braunschweig ist rücksichtlich der ersteren der Conventions-Fuß eingeführt, nach welchem 20 Gulden eine feine Mark ausmachen, und wonach die Mark fein Gold zu 188 Thlr. 17 Ggr. 6 Pf. ausgeprägt ist. — Man hat im Golde doppelte, einfache und halbe Carlsd'or zu 10 Thlr., 5 Thlr. und $2\frac{1}{2}$ Thlr.; wie auch Dukaten aus dem Unterharzischen Scheidegolde zu 2 Thlr. 20 Ggr. In Silber sind geschlagen: Speciesthaler zu 1 Thlr. 8 Ggr., Gulden zu 16 Ggr., halbe Gulden zu 8 Ggr., wie auch Stücke zu 4 und 2 Ggr. Die zuletzt geschlagenen 1 Gutegroschenstücke gehören nicht mehr zur Conventions-Münze; mehr nähern sie sich der Scheide-Münze, wozu die Marien-Groschen, Gschfer und Mattiere zu 8, 6 und 4 Pfennigen gehören. An Kupfer-Münzen giebt es $2\frac{1}{2}$, 2 und 1 Pfennigstücke. Der Thaler ist jetzt nur eine eingebilbete Münze zu 24 Gutegroschen. Nur wenige, unter der Regierung des Herzogs Carl geprägte ein Thalerstücke sind noch vorhanden, und werden als Seltenheit gesucht.

Im Längenmaaß ist hier zu Lande die Ruthe zu 8 Ellen, die Elle zu 2 Fuß und der Fuß zu 12 Zoll angenommen. Bei Längen von mehreren Ellen bezeichnet ein Klafter 3, ein Mandel 15, eine Stiege 20, ein Zimmer 40, ein Schock 60, und eine Webe 72 Ellen. Beim Flächenmaasse nimmt man an: eine Hufe zu 30 Morgen, einen Morgen zu 120 Quadrat-Ruthen, eine Quadrat-Ruthe zu 16 Fuß und einen Quadrat-Fuß zu 12 Zoll. Ein Waldmorgen hält jedoch 160 Quadrat-Ruthen, und eine Quadrat-Meile 22,041 Braunschweiger Feldmorgen. Beim Fruchtmaasse hält ein Wis-

pel 40 Himpten, ein Himpt 4 Bierfaß, ein Bierfaß 4 Mehen, und ein Braunschweiger Scheffel 10 Himpten. Im Flüssigkeitsmaße hält ein Orhst 1½ Ohm, ein Ohm 2 Anker, ein Anker 10 Stübchen, ein Stübchen 4 Quartier, und ein Quartier 2 Mößel. Ein Faß Bier aber hat 4 Tonnen, und eine Tonne hat 27 Stübchen. Das Brennholzmaß wird gegenwärtig nach Wälder berechnet.

Das Handels-Gewicht bestimmt ein Schiffspfund zu 20 Liespfunden, und ein Liespfund zu 28 Pfunden. Der Braunschweiger Centner hält 114 Pfunde; ein Pfund hält 2 Mark, ein Mark 8 Unzen, eine Unze 2 Loth, und ein Loth 4 Quentchen oder 6 Gran. Bei der Fracht wird ein Schiffspfund zu 3 Centner oder 20 Liespfund angeschlagen, und Leipzig hat mit Braunschweig einerlei Pfunde. Bei der Wolle wird nach schweren und leichten Steinen gerechnet. Ein schwerer Stein hält 22, ein leichter 11 Pfunde. Das Apotheker-Gewicht endlich rechnet man nach Pfunden, Unzen, Drachmen, Scrupel und Gran. Das Gold- und Silber-Gewicht bestimmt aber die Röllner Mark.

4.

Die Staats-Verfassung des Herzogthums Braunschweig.

Braunschweig macht einen Bestandtheil des Deutschen Bundes aus. Es hat also Theil an dem Deutschen Bundesrechte, und muß dafür die ihm auferlegte Bundespflicht leisten. Auch ist es gewiß, daß das Deutsche Bundesrecht Bestimmungen enthalte, welche in die Verfassung

und Verwaltung der einzelnen Bundesstaaten eingreifen. — Davon ist denn auch das Herzogthum Braunschweig keinesweges ausgenommen. Auf der Bundesversammlung nimmt Braunschweig mit Nassau gemeinschaftlich die dreizehnte Stelle ein, und im Plenum führt es zwei Stimmen.

Unser Landesherr hat übrigens alle Rechte eines selbstständigen Oberherrn, d. h. er beherrscht das Land in seinem eigenen Namen. Er ist die Quelle der Gesetze, und übt die höchste Gerichtsbarkeit in eigener Macht und Vollkommenheit aus. Aber er theilt doch auch die Ausübung gewisser Majestätsrechte mit seinen Landständen.

Das Herzogliche Haus Braunschweig und das Königliche Haus Hannover machen nur ein Haus aus. Beide haben auch einen gemeinschaftlichen Stammvater: nämlich Alzo I., Markgraf von Este, dessen Enkel Alzo II., die Erbgräber der mächtigen Welfen in Deutschland durch seine Vermählung mit Künigunde, der Welfischen Erbtochter, erhält.

In den vielfältigen Landestheilungen, welche die verschiedenen Zweige des Gesamtthauses Braunschweig im Laufe der Zeiten vornahmen, besonders aber in derjenigen, welche 1569 vorfiel, ist die Hauptursach zu finden, weshalb die ältere (Herzogliche) Linie des Hauses Braunschweig, hinsichtlich der Macht und Größe, so weit hinter der jüngern Linie zurück blieb. Beide Linien sind jedoch noch jetzt nicht nur durch Hausverträge verbunden, sondern auch in den beiderseitigen Deutschen Staaten in den Erbhalldigungen der Unterthanen eingeschlossen, und zwar also, daß beim Aussterben der einen Linie, die andere sogleich die angefallene Erbschaft in Besitz nimmt.

Die Erbfolge im Braunschweigischen Fürstenhause ist

ferner nach den Hausgesetzen also bestimmt, daß sie erst auf alle männliche Sprossen des Stammes übergeht, ehe das weibliche Geschlecht zur Nachfolge gelangen kann. Während der Minderjährigkeit des Regenten, bis zum vollendeten 18ten Jahre, führt, dem Rechte nach, der nächste Agnat, die Regent- und Vormundschaft, wenn das Testament des verstorbenen Regenten nichts Anderes festgesetzt hat. Die nachgeborenen Prinzen werden mit einer jährlich zu zahlenden Unterhalts-Summe abgefunden. Die Prinzessinnen erhalten eine Aussteuer, zum Theil durch eine vom Lande aufgebrachte Steuer. — Auch bekommen die Fürstlichen Wittwen ein ansehnliches Wittthum. Der Titel des regierenden Herzogs ist sehr einfach: Carl von Gottes Gnaden Herzog zu Braunschweig-Lüneburg. Die nachgeborenen Prinzen führen jetzt ebenfalls den Herzoglichen Titel. Das große Herzogliche Wappen hat zwölf Felder. — Das einfache Wappen aber besteht aus dem Familien-Wappen, dem springenden silbernen Pferde, dessen man sich auf den Münzen und auf den Stempeln bedient. Die Braunschweigische Fürsten-Familie gehört zu dem höchsten und ältesten Adel Deutschlands, dessen Entstehung sich in die Nacht jener Zeiten verliert, wo in Deutschland noch keine Geschichte geschrieben, vielmehr das Andenken großer und hehrer Thaten nur in begeisterten Liedern, vom Vater auf den Sohn fortgepflanzt, erhalten wurde.

Mediatisirte giebt es im Herzogthume Braunschweig gar nicht, und der Adel hat kein wesentliches Recht vor dem Bürger voraus. Denn den Vorzug des Adels: daß die oberen Hoffstellen nur aus seiner Mitte besetzt werden, möchte schwerlich ein verständiger

Bürgermann ihm beneiden; und zwar um so weniger, da von jeher Braunschweigs Adel als einer der vorurtheilsfreiesten und aufgeklärtesten Deutschlands galt; ein Ruhm, welchen kein redlich- unbefangener Beobachter; ihm in unseren Tagen streitig machen wird. Auch kann des eingeseffenen Adels Reichthum den Neid nicht anregen. Denn der bürgerliche, besonders der Handels-Reichthum überfliegt ihn weit, und man könnte leicht gegen die ehrwürdigen uralten Adels-Geschlechter der Assenburgs, Bülow's, Campen, Cramm, Koch, Münchhausen, Metternich, Oberg, Spiegel, Schulenburg, Steinberg, Schwarzkoppen, Veltheim, Wisberg, Wallmoden u. s. f., eben so viele Bürgerhäuser namhaft machen, die schwerlich ihren Reichthum gegen den der alten Rittersproßlinge austauschen würden.

Die Rechte des Bürgers sind durch die verschiedenen Landtags-Abschiede und Landes-Constitutionen, welche nach Verjagung des fremden Usurpators wieder gültig geworden, gesichert. Da kein privilegirter Gerichtsstand und keine Steuer-Befreiung mehr gilt, da die Militairpflicht jeden gesunden, dienstfähigen Sohn des Vaterlands in Anspruch nimmt, da der Bürger eben so gut, als der Edelmann ein adliches, landtagfähiges Gut besitzen kann, und da ihm die Bahn zu den höchsten Civil- und Militairstellen ohne Ausnahme geöffnet ist; so hat er sich schlechterdings über keine schmerzliche Zurücksetzung zu beklagen. Auch hört man dergleichen Klagen gar nicht.

Selbst der Bauer ist persönlich frei. Die Last der Herrendienste und der Zehnten kann er gegen billigen Ersatz abschütteln, und die neuere Gesetzgebung fordert ihn sogar dazu auf, und macht es dem Gutsherrn unmöglich,

dem Bauer die Befreiung von der alten Bürde zu verweigern. Von Besthaupt und Mortuarium ist keine Rede mehr. Selbst der Bedemund ist entschlafen, und man hat es bei den neuerlich wieder angeordneten Erlaubniß-Scheinen zu Bauern-Verehlungen ausdrücklich vermieden, sich des alten, an das Leibeigenschafts-Verhältniß erinnernden Namens zu bedienen. Dem Bauer muß sein Gutsherr zu Recht stehen vor der competenten Behörde, und selbst den Landesfürsten kann der Bauer, unter dem Namen der Kammer, bei dem competenten Gerichtsstande verklagen. Kurz, der Braunschweigische Bauer würde, wenn er eine Vergleichung seines Zustandes mit dem Zustande des Landmanns in dem wegen seiner bürgerlichen Freiheit gepriesensten Europäischen Staate anstellen könnte, nimmermehr zum Austausch sich entschließen. Im Bauernstande unsers Vaterlandes ruht auch der eigentliche Kern der Volks- und Staatskraft. — Vor 30 Jahren zählte man schon: 48 Schriftassen- und Sattelhöfe, 1414 Ackerleute, 1457 Halbspänner, 7400 Rothsassen und 4168 Brinksäger und Anbauer.

Die Landstände des Herzogthums theilten sich vormals in die des Fürstenthums Wolfenbüttel und die des Fürstenthums Blankenburg, und bildeten also zwei verschiedene Landschaften. Ihre Zuziehung zu den Staats- und Landes-Angelegenheiten war durch die feierlichsten Verträge verbürgt. Die Stände des Fürstenthums Wolfenbüttel theilten sich in die Curie der Prälaten, welche aus den Aebten, Probstern und Dechanten der zwölf Stifter und Klöster des Landes bestand; — in die Curie der Ritterschaft, wozu die Besitzer aller stimmungsfähigen Rittergüter gerechnet wurden; und in

die Curie der Städte, wozu aber die zweite Stadt des Landes, Wolfenbüttel, sich nicht zählen durfte. Der Bauernstand war gar nicht repräsentirt oder vertreten.

Die gesammte Landschaft bildete einen größern und einen engern Ausschuß, welcher letztere mit dem Schatz-Collegium verbunden ward. Den größern Ausschuß hatte man aus fünf Schatzrärthen, vier Prälaten, neun Rittern und vier Städten zusammengesetzt. Den engern bildeten fünf Schatzräthe; nämlich der Probst oder Dechant von St. Blasius, drei Ritter-Deputirte, und der Gerichtsschultheiß von Helmstedt. — In Verbindung mit dem Landsyndikus und dem Landrentmeister wachte dieses Collegium über die dem Landesherrn verwilligten Steuern. Es besorgte deren Einnahme, betrieb die Abbezahlung der Landesschulden, und hatte auch die Direction der Brandversicherungs- und Wegebau-Casse.

Im Fürstenthume Blankenburg beruhete das Recht der Landstandschaft auf fünf Landesherrlichen Stimmen wegen der fünf Blankenburgischen Aemter; auf dem Prälaten von Michaelstein; und auf fünf Ritterguts-Besitzern. Ihre Rechte waren durch einen im Jahre 1690 geschlossenen Receß, gesichert.

Der fremde Eroberer des Landes warf diese ganze, aus dem Mittelalter abstammende landständische Verfassung über den Haufen, und schob in deren Stelle die Westfälischen Reichsstände. Allein die Usurpations-Periode dauerte nur sechs Jahre, und als das Herzogthum Braunschweig seinem angestammten rechtmäßigen Fürsten durch die verbündeten großen Monarchen wieder zurückgegeben worden war, wurden zunächst, bis zur völligen Organisation der Verfassung, die zwei verschiedenen Landschaften von Wolfenbüttel und Blankenburg in eine einzige zusammenge-

schmolzen. Die landschaftliche Verfassung ganz eingehen zu lassen war aber nach dem 13ten Artikel der Deutschen Bundes-Akte nicht möglich, und es erfolgte daher am 6ten Septbr. 1819 die Zusammenberufung eines allgemeinen Landtages in der Stadt Braunschweig. Den versammelten Ständen wurde dort von dem obervormundschaftlichen Commissarius, dem Grafen von Münster, der Plan zu einer verbesserten, und den Zeit-Bedürfnissen entsprechenden Landtags-Ordnung zur Berathung vorgelegt, wobei sie jedoch ausdrücklich erinnert wurden: sie möchten ja keine sogenannte zeitgemäße Verfassungs-Urkunde, und keine auf unbewährte Theorien gebauete Repräsentation erwarten. Der Wille des Königlichen Obervormunds und Regenten sei vielmehr: das vorhandene Gute zu erhalten, das Mangelhafte auf verfassungsmäßigem Wege ohne Uebereilung zu verbessern, und dem von der Vorsehung zur Regierung des Landes berufenen Fürsten seine Rechte ungeschmälert zu übergeben.

Der vorgelegte Verfassungs-Entwurf ward von einer aus den drei Curien erwählten ständischen Deputation geprüft, berathen, und der Hauptsache nach angenommen, worauf durch eine, aus Carltonhouse am 25sten April 1820 erlassene Verordnung des Prinz-Regenten, jetzigen Königs Georg IV., die erneuerte Landschafts-Ordnung und ständische Verfassung des Herzogthums Braunschweig ins Leben trat.

Nach derselben bestehen jetzt die vereinten Stände unsers Landes aus den Prälaten, der Ritterschaft, den Städte-Deputirten, und den Abgeordneten ländlicher, freier Güter, welche gleichsam den früher gar nicht repräsentirten Bauernstand vertreten. Die Stände repräsentiren die Gesammtheit der Einwohner der Fürstenthümer.

thümer Wolfenbüttel und Blankenburg, ohne besondere Beziehung auf die verschiedenen Classen, denen die Einwohner des Landes angehören. Die gesammte Landschaft bildet zwar zwei Abtheilungen, die jedoch einander an Ansehen und an Rechten völlig gleich sind. Zu der ersten Abtheilung gehören die Besitzer von 78 landtagsberechtigten Gütern, deren Virilstimme inzwischen auf dem ganzen Umfange der in die Ritter-Matrikel eingetragenen Zubehörungen des Guts haftet, und wobei Niemand zu mehreren Stimmen berechtigt ist, wenn er gleich mehr, als ein Rittergut besitzt. Es gehören ferner zur ersten Abtheilung die Aebte der Stifter Königsutter, Amelunxborn und Ribdagshausen, die Deputirten des St. Blasius- und des Cyriaks-Stifts, wie auch der Probst von Steterburg. — Zur zweiten Abtheilung hingegen werden gerechnet: die Aebte und Pröbste von Marienthal, Michaelstein, Marienberg, Lorenz, Frankenberg, Elus und Brunshausen; imgleichen sechs Deputirte von Braunschweig, zwei von Wolfenbüttel und zwei von Helmstedt. — Von den übrigen neun Städten erscheint, jedoch von jeder nur ein Deputirter. Endlich sind dieser zweiten Abtheilung zugeordnet die Grundbesitzer solcher Güter und Höfe auf dem platten Lande und in den Städten, welche keiner Dienst- oder Meier-Verpflichtung unterworfen sind. In jedem Kreisamte wird aus solchen Grundbesitzern Einer zum Landtags-Deputirten von den Uebrigen frei gewählt; doch muß der Gewählte den Ackerbau als sein Hauptgewerbe betreiben.

Zu den wesentlichen Rechten der Stände gehört: das Steuer-Verwilligungsrecht, welches aber auf die zur Erfüllung der Deutschen Bundespflicht erforderlichen Steuern und Lasten keine Anwendung findet; auch über Zölle,

Weggelder und Pachthaus-Einrichtung nicht ausgedehnt werden darf. Es gehört dazu ferner: das Recht der Verwaltung, Aufsicht und Leitung aller verwilligten und ausgeschriebenene Steuern, wozu ein von dem Landesherrn und den Ständen gemeinschaftlich besetztes Landessteuere-Collegium angeordnet worden ist. Es gehört dazu: die Befugniß, daß ohne Einwilligung der Stände weder Landes-Anlehen contrahirt, noch Staats-Kammer-Stifts- und Kloster-Güter oder Einkünfte verpfändet, oder gar veräußert werden dürfen. Es gehört dazu: das Recht der Prüfung und Begutachtung neuer Landesgesetze; das Recht der Einrede bei wesentlichen Veränderungen der Landes-Verfassung, der Landes-Collegien, der Gerichts- und der Verwaltungs-Behörden; das Recht der Rüge, wegen bemerkter Mängel oder Mißbräuche bei der Gesetzgebung, Rechtspflege und Verwaltung; endlich auch das Recht der Beschwerde-Führung und Klage gegen die höheren Landes-Behörden und Staatsdiener, wegen pflichtwidriger Verwaltung ihrer Amtsgeschäfte, oder wegen Willkühr und Eingriffe in die Rechte der Unterthanen.

Gesetzlich muß alle drei Jahre ein Landtag gehalten werden; außerordentlicher Weise nur dann, wenn der Landesherr besondere Veranlassung dazu findet. Rücksichtlich der innern ständischen Organisation ist bestimmt, daß jede der beiden Abtheilungen für sich eine besondere Versammlung bilden, und daß der Landsyndikus, welcher eine beratende Stimme führt, dabei anwesend sein soll; bestimmt, daß zwar jedes Mitglied der Stände, Anträge machen könne, zur Fassung eines Beschlusses jedoch absolute Stimmen-Mehrheit vorhanden sein müsse, welche aber bei Anträgen, die auf Aenderung der Landes- oder der Steuer-Verfassung abzielen, noch nicht einmal zureis-

hend, indem für die Abfassung solch eines Beschlusses $\frac{2}{3}$ der Stimmen nöthig sein sollen; bestimmt, daß Vereinigung durch Commissarien zu versuchen sei, wenn die beiden ständischen Abtheilungen, sich über einen zu fassenden Beschluß nicht einzuverstehen vermögen; bestimmt endlich, daß der Landesherr zur Erläuterung der von der Regierung gemachten Anträge Commissarien in die landeschaftlichen Versammlungen senden dürfe, und daß alle Verhandlungen, wie auch die Abstimmungen der einzelnen Mitglieder geheim gehalten werden sollten. Im vorletzten Paragraphen der neuen Landtags-Ordnung ist noch ausdrücklich bestimmt, daß der jedesmalige Landesherr nach dem Antritte seiner Regierung die gewöhnliche Erbhuldigung von den Unterthanen nicht eher verlangen könne, als bis er die neue Landtags-Ordnung förmlich angenommen und bündig bestätigt habe.

5.

Das Regiment und die Verwaltung im Herzogthume Braunschweig.

Das Regiment des Herzogthums ist von dem Landesherrn der geheimen Rathsstube, die jetzt aus 2 geheimen Räten und 2 geheimen Secretairen, welche letzteren jedoch nur eine beratende Stimme haben, besteht, anvertraut. Als Gehülfen sind den geheimen Secretairen noch 3 geheime Canzlei-Secretaire zugegeben. Die Registratur und Schreiberei aber sind der geheimen Canzlei, worin jetzt 1 geheimer Registrator, 1 Registrator, 2 geheime Canzellisten und 4 Canzellisten arbeiten, anvertrauet. In diesem höchsten Collegium führt

der Herzog selbst den Vorsitz, und es gehören vor dasselbe alle Regierungsfachen in ihrem ganzen Umfange: also die Gebung und Erklärung der Gesetze, die Begnadigungen, die Ansetzung der Staats-Beamten, die Ertheilung von Privilegien und Bewilligungen, das höchste Polizeiwesen, die Correspondenz mit der Landschaft und die Abnahme der landschaftlichen Rechnungen, die Aufsicht über die Allodial-Casse und die Cämmerei-Rechnungen, wie auch die Besorgung der Bundes-Angelegenheiten.

Die verschiedenen Archive sollen unter Aufsicht eines Directors und einiger Secretaire stehen. Das Lehn- und Grenz-Archiv befindet sich in Wolfenbüttel; das Haupt-Archiv aber im Dome zu Braunschweig.

Die obere Verwaltungs-Behörde des Landes ist die Kammer: — ein sehr zahlreiches Collegium; denn es besteht*) gegenwärtig aus 2 Directoren, 23 Kammer-Räthen, 8 Kammer-Assessoren, 12 Kammer-Secretairen, 9 Kammer-Auditoren, 5 Kammer-Registratoren, 10 Kammer-Revisoren, 1 Kammer-Calculator, 1 geheimen Kammer-Schreiber und 15 Kammer-Schreibern, wozu noch ein Versendungs-Personal von 3 Kammer-Pedellen und 3 Kammer-Boten kommt. — Ueberdem arbeiten in der Kammer-Casse 1 Ober-Cassirer, 1 Rendant der Fürstlichen Bau-Casse, 2 Buchhalter, 1 Cassen-Schreiber und ein Copiist, welche Beamten indessen nur eines Pedells bedürfen. Zu dem der Kammer unmittelbar untergeordneten Personal gehören auch noch der Kammer-Consulent, die Kammer-Baumeister, und die Conducteure.

*) December 1825.

Die Geschäfte und mit ihnen das Personale der Kammer, deren Sitz zu Braunschweig ist, sind in verschiedene Abtheilungen gebracht, wozu man auch die Orts- und Sach-Abtheilungen rechnen muß. Unter Oberaufsicht der Kammer stehen alle Domainen, welche, wie alle liegenden Gründe, die der Landesfürst als Guts herr besitzt, verpachtet sind. Die Kammer besorgt die Veranschlagung der Domainen, wacht über die richtige Abtragung der Pachtgelder, hält Aufsicht darüber, daß die Grundstücke gehörig bewirthschaftet werden, und daß das Inventarium in gutem Stande bleibe. Auch sind sämtliche Bauten auf den Domaniel- und Kloster-Gütern, rücksichtlich der nöthigen Reparaturen sowohl, als des Neubaus von der Kammer zu beschaffen, wozu die Section des Bauachs besonders angestellt ist und benutzt wird. Sämmtliche Domainen-Pächter des Landes sind auch in gewisser Hinsicht als Kammer-Beamte zu betrachten: denn sie besorgen meistens die Receptur der zu den Domainen-Gütern gehörenden ländlichen Gefälle u. s. f.

Eine besondere Abtheilung in der Kammer, welche sonst die Kloster rathsstube genannt wurde, führt die Aufsicht über die fast sämtlich verpachteten Stifts- und Kloster-Güter. Sie besorgt deren Verwaltung, und ist verpflichtet, über die Einnahme und Ausgabe der Kloster-Güter, deren Fonds eigentlich zur Erhaltung und Verbesserung der Unterrichts-Anstalten, und der damit wesentlich zusammenhängenden Gegenstände bestimmt sind, den Landständen Rechenschaft abzulegen. Besonders aber sind die Prälaten einerseits berechtigt, jene Rechnungen zu prüfen und zu moniren, andererseits verpflichtet, über die Erhaltung der Kloster-Güter und deren verfassungsmäßige Verwendung zu wachen. Zu dem Geschäfts-

Freise dieser Kammer-Abtheilung gehört auch die Verwaltung des durch Aufhebung der Landes-Universität sehr beträchtlich angewachsenen Studienfonds, worüber gleichfalls den Ständen Rechenschaft abgelegt werden muß.

Unter Oberaufsicht und Leitung der Kammer stehen ferner mehrere Neben-Administrationen, als da sind: 1. das Post-Departement, dessen Personal allein in der Stadt Braunschweig aus 36 Individuen besteht, wozu noch die Postmeister, Postverwalter und Wagenmeister, nebst den geringeren Postbedienten auf den verschiedenen Post-Expeditionen im Lande kommen; 2. die Fürstliche Accise- und Packhaus-Commission, weil alle in die Packhaus-Casse fließenden Zoll-, Accise- und Steuer-Einnahmen, als Domanial-Einkünfte betrachtet werden: ein Einnahmezweig von so complicirter Beschaffenheit, daß allein in Braunschweig das Accise- und Packhaus-Personal aus 72 Köpfen (während des Jahrs 1824) bestand; 3. die Verhandlungs-Administration, welche, unter Aufsicht des Ober-Bergraths, zwei Berghandlungs-Commissaire besorgen, denn obwohl die Salzwerke, die Spiegel- und Glashütten verpachtet sind, werden doch die Eisenhütten auf Rechnung der Kammer betrieben; 4. das Bauholz-Magazin und die Administration des Torfwesens.

Einer besondern Abtheilung des Kammer-Personals ist ferner die Direction der Kammer-, der Leihhaus-, und der Kloster-Casse übergeben. Auch stehen die Münze und das Münz-Departement, nebst der Wittwen-Cassenverwaltung, unter Aufsicht dieser Section; welche sonst den Namen Finanz-Collegium führte, und von welcher noch jetzt die Zahlungsbefehle an sämtliche herrschaftliche Cassen ausgefertigt werden.

Die Kammer erstreckt ihren großen Verwaltungskreis inzwischen noch weiter, indem nicht nur das ganze Zollwesen, sondern auch die Oberaufsicht über die Bewirthschaftung sämmtlicher Forsten, und sogar die ländliche Polizei sich innerhalb jenes Kreises bewegen müssen. Vom Zollwesen reden wir an einem andern Orte, um Wiederholung zu vermeiden. Was das Forstwesen anbelangt; so giebt es im Herzogthume Braunschweig elf große Forst-Reviere, nämlich: das Wolfenbüttelsche, das Schöning'sche, das Drömlings-, das Marienthaler, das neue Harz-, das alte Harz-, das Hils-, das Sollings-, das Blankenburger Oberforst-, das Blankenburger Unterforst-, und das Falkenrieder Forst-Revier. Diese größeren Abtheilungen sind wieder in viele kleine, und kleinere Forsten abgetheilt, und sämmtliche Forstbedienten, die sich in drei Klassen theilen, sind angewiesen, daß keiner von ihnen ohne höchsten Befehl einseitig das Geringste anordnen oder vornehmen dürfe. — Diese von der Kammer ausgehende oberste Leitung des Forstwesens erstreckt sich aber nicht nur auf die Oekonomie der Fürstlichen, sondern auch auf die der Kloster- und Unterthanen-Forsten. Sämmtliche Fürstliche Forstbedienten in letzter Instanz müssen ihre Rechnungen den Forstschreibern einreichen, welche dieselben dann beim Jahreschlusse bei der Kammer-Section des Forstwesens ablegen.

In ihrer Qualität als obere Polizeibehörde betrachtet die Kammer die Oberhauptleute, die Kreisbeamten, und die Lokal-Polizeibeamten des Landes als Staatsdiener, welche ihr unmittelbar untergeordnet sind, und die also alle von der Kammer ausgehenden Polizei-Verordnungen und Reglements, z. B. über die Feuer-

Polizei, über das Armenwesen auf dem platten Lande, über die Besserung der Dorf- und Feldwege u. s. f. genau befolgen müssen. Indem nun die Kammer (wie die Oberhauptleute) zur Aufrechterhaltung und Bewehrung der Verfassung und der Landes-Grundgesetze verpflichtet ist, darf durchaus nicht befürchtet werden, daß ihre Verfügungen den wesentlichen Rechten der Unterthanen jemals zu nahe treten werden. Im stammverwandten Königreiche Hannover ist durch die neue Organisation der Kammer Manches, was hier zu Lande noch gewünscht wird, bereits zur Wirklichkeit gekommen.

Die höchste Aufsicht über die Polizei-Angelegenheiten des Herzogthums ist dem Ministerium oder der Geheimen-Rathsstube anvertrauet, an welche auch, unter dem Titel des Landesherrn, die Berufungen in Polizeisachen gehen müssen. Braunschweig und Wolfenbüttel besitzen eigene Polizei-Departements. In den Landstädten ist, unter Aufsicht der Oberhauptleute, den Bürgermeistern die Polizei-Verwaltung anvertraut. Auf dem platten Lande aber besorgen die Kreisämter, die Gutsbesitzer, die Orts-Vorsteher und Geschwornen diesen wichtigen Zweig der Staatsverwaltung unter vorbenannter Aufsicht. Auch kann man mit Wahrheit sagen: es sei kein einziger in das Gebiet der Polizei gehörender Gegenstand der Aufmerksamkeit unserer Regierung entgangen.

Was die Bevölkerung betrifft, so werden in gewissen Zwischenräumen sehr genaue Zählungen über die vorhandene Volksmenge und über die Beschäftigungen der Landes-Einwohner aufgenommen. Ueber die Einwohner seines Kirchspiels muß jeder Land-Prediger ein vollständiges

Register führen, und alljährlich dem Gerichte, worin sein Sprengel liegt, daraus eine Liste der Geburts- und Sterbefälle, wie auch der Copulationen einsenden. Das Gericht ist verpflichtet, diese Listen zu prüfen, und solche alsdann, nach ihren verschiedenen Rubriken, in eine mit sachdienlichen Bemerkungen versehene Haupttabelle zu bringen, welche Tabellen der Geheimen-Rathsstube eingesandt werden. Ueberdem sind die Prediger angewiesen, noch besondere Sterbelisten monatliche und vierteljährliche sowohl dem betreffenden Kreisamte, als auch dem Landes-Physikus einzusenden, welcher Letztere solche Listen mit Bemerkungen über die Krankheitsfälle dem Ober-Sanitäts-Collegium zusenden muß.

Dieses Collegium, dessen Sitz in Braunschweig ist, hat die specielle Leitung der Medicinal-Polizei zu besorgen. Es prüft alle Aerzte und Wundärzte, die practisiren wollen, und nimmt sie in Pflicht. Jedes Kreisamt hat seinen Kreisarzt, der aus den Staats-Cassen eine mäßige Besoldung erhält; auch hat jedes seinen Wundarzt, der aber nicht besoldet wird. Ueberdem befindet sich fast in jeder Gemeinde eine vom Ober-Sanitäts-Collegium geprüfte und beeidigte Hebamme. Die Apotheker werden gleichfalls geprüft. — Die Apotheken werden jährlich eingemal visitirt, und das Ober-Sanitäts-Collegium bestimmt jährlich die Preise der Apothekerwaaren, welche Preisbestimmung durch die Braunschweigischen Anzeigen zur öffentlichen und allgemeinen Kunde gebracht wird. Auf Medizinalwaaren-Umträger vigilirt man scharf; so auch auf Scharfrichter, Wunders-Doctoren- und Weiber-Curen.

Um dem letztgenannten Unwesen recht auf die Spur zu kommen und es gänzlich auszurotten, müssen die Pres-

diger in ihren jährlich einzusendenden Geburts- und Sterbelisten so wohl die Hebammen, deren sich die Wöchnerinnen, als auch die Aerzte, deren sich die aus dem Leben Abgeschiedenen bedient haben, namhaft machen. Endlich ist auch auf dem platten Lande die allgemeine Impfung der Schutzblattern durchgesetzt worden. Krankenhäuser sind in allen größeren Städten.

Für die Sicherheit des ländlichen Grundeigenthums ist durch die allgemeine Landes-Vermessung gesorgt. Von jeder Feldmark sind doppelte Lager-Bücher und Risse gefertigt, wovon sich die Originale bei der Vermessungskammer zu Braunschweig, Copien aber bei den Stadt- und Kreisgerichten, wie auch bei den meisten Gemeinden selbst befinden. Nicht weniger befinden sich die älteren Erbregister in den verschiedenen Gerichten, wo ebenfalls genaue Hypotheken-Bücher geführt werden. — Neue Vermessungen und Feldvertheilung müssen gerichtlich geprüft, revidirt und bestätigt werden, damit in Streitigkeiten über Grundbesitz stets sicherer Refurs auf die Felddesreibungen, Lager-Bücher und Risse genommen werden kann. Ueber den innern Zustand des Landes, über Ausfaat, Erndte, Viehstand u. s. f. unterrichtet sich die Regierung von Zeit zu Zeit durch eingeforderte Generaltabellen.

Für die Sicherheit der Wohnungen und ihrer Anhängsel von Nebengebäuden, als Scheuren, Ställen u. s. f., ist durch zweckmäßige Feuer-Anstalten gesorgt. In Braunschweig und in mehrern andern Städten haben sich sehr lobenswürdige Rettungs-Vereine unter den angesehensten Bürgern gebildet. Auf dem Lande sind die Feuer-Geschwornen mit genügenden, ihr Verfahren bei Feuergefähr regeln den Instruktionen versehen, und fast jede ei-

nigermassen bedeutende Gemeinde besitzt ihre Feuerspritze. Wassertonnen, Handspritzen, Feuereimer und andere, zur Abwendung großer Feuersgefahr nothwendige Instrumente aber hat jede, selbst die kleinste Gemeinde, und diese Werkzeuge werden oftmals rücksichtlich ihrer Brauchbarkeit untersucht. Ueberdem besteht in unserm Vaterlande eine allgemeine Brandversicherungs-Anstalt, worin alle Häuser im ganzen Lande, selbst Kirchen und öffentliche Gebäude, eingetragen werden müssen. Im Jahre 1800 belief sich schon das Brandversicherungs-Kapital auf 21 Millionen 542,600 Thlr.

Für die Sicherung des beweglichen Eigenthums sind zweckmäßige Anstalten, besonders zur Reinigung des Landes von Bettlern, von Dieben und von losen Gesindel überhaupt, getroffen. Als Polizeiwache hat das Land seine Husaren und Fußjäger, welche regelmäßig die ihnen angewiesenen Bezirke durchstreifen, und die redliche Erfüllung ihrer Pflichten, sich von den Orts-Vorstehern und Forstbedienten aller, in ihrem Streif-Bezirk gelegenen Dorfschaften, schriftlich bescheinigen lassen müssen. Die alljährlich in jedem Kreisamte mehreremal vorzunehmende allgemeine Vagabunden-Streife, wozu alle Dorfbewohner verpflichtet sind, wird hoffentlich bald eine ihrem Zwecke mehr entsprechende Einrichtung erhalten, als ihr bislang zu Theil geworden ist.

Mit ruhmwürdigem Eifer läßt sich die Regierung die Fürsorge für Wittwen, Waisen und Arme angelegen sein. Es bestehen Militair-, Civil-, auch Prediger- und Schullehrer-Wittwen-Cassen. Arme und Hülfbedürftige finden in den verschiedenen Armenhäusern und Hospitälern Zuflucht und nothdürftigen Unterhalt. Zu Braunschweig und Wolfenbüttel bestehen neben den Armenhäusern

fern Industrie-Anstalten, wo nahrungslose Bürger und Kinder Arbeit erhalten. Die Masse der milden Stiftungen und Legate ist besonders in Braunschweig sehr groß, dabei jedoch sehr zu wünschen, daß die Mißbräuche bei Vertheilung derselben scharfer controllirt, und daß überhaupt jene zahlreichen frommen Stiftungen mit der trefflichen Braunschweigischen Armen-Anstalt in innige wesentliche Verbindung und Wirksamkeit zur Erreichung des einen großen Zwecks gebracht werden möchten! Fast jede Landstadt hat ihr Armen- und Krankenhaus, deren mehrere auch auf dem platten Lande bestehen. Jedes Kreisamt besitzt seine Amts-Armen-Casse, und jedes Dorf hat die seinige, welche der Prediger in Gemeinschaft mit dem Orts-Vorsteher unentgeltlich verwaltet.

Die neueste Gesetzkunde wird selbst auf dem platten Lande sowohl durch die Braunschweigischen Anzeigen, als durch die fortlaufende Verordnungs-Sammlung, welche die Gemeinden zu halten verpflichtet sind, jetzt mehr, als vormals verbreitet. Auch sind zweckmäßige Auszüge aus den älteren Landes-Gesetzen und Verordnungen vom Consistorium besorgt worden, welche die Prediger an gewissen bestimmten Sonntagen ihren Gemeinden öffentlich von der Kanzel vorzulesen, und mit zweckmäßigen Erläuterungen und Ermahnungen zu begleiten haben. Wie für die Gesetzkunde, so sorgt auch die Regierung für die Aufnahme aller ökonomischen Gegenstände, für Manufakturen und Handlung, und selbst die Cultur der Sitten liegt nicht außerhalb ihres Gesichtes- und Wirkungskreises.

Das Kriegswesen im Herzogthume Braunschweig.

Nach der alten Verfassung unter der segensreichen Regierung des unvergeßlichen Herzogs Carl-Wilhelm Ferdinand, bestand das durch freiwillige Werbung geschaffene und ergänzte Braunschweigische Truppen-Corps, im Jahre 1806, überhaupt aus 3998 Mann. Diese bildeten zwei Regimenter Mousquetiers, ein Grenadier-Bataillon, ein Bataillon Artillerie, ein Dragoner-Regiment, ein Land-Füsilier-Bataillon, eine Artillerie-Depot-Compagnie, und eine kleine Anzahl Ingenieurs. Die Prima Plana eines Mousquetier-Regiments von zehn Feld-Compagnien und einer Depot-Compagnie war auf 1196 Mann festgesetzt. Das Grenadier-Bataillon zählte in vier Compagnien 450 Mann. Das Artillerie-Bataillon zählte in vier Compagnien, nebst den Ingenieurs und dem Zeughaus-Personale, 296 Mann. Das Dragoner-Regiment hatte gleichfalls nur vier Compagnien, welche zwei Eskadrons bildeten und 280 Mann stark waren. Das Land-Füsilier-Regiment (oder Bataillon) war in vier Compagnien 580 Mann stark, und hatte allein eine Kan-ton-Einrichtung. Ueberdem bestand in Blankenburg noch ein Depot des Artillerie-Corps von etwa 50 Mann. Als die Truppen im Jahre 1794 aus Holland zurückkamen, wies freilich die Rangliste 3 General-Lieutenants, 3 General-Majors, 8 Obristen, 9 Obrist-Lieutenants, 12 Majors, 54 Capitains, 72 Lieutenants und 20 Fähnrichs nach. Allein diese beträchtliche Officiers-Zahl verminderte sich mit jedem Jahre, und außer der

Exercier-Zeit war kaum $\frac{1}{3}$ der Soldaten im Dienst. Von Casernirung des Militärs wußte man damals noch nichts.

Im Jahre 1814 rückte der zum Besitz seines Erbes und Stammlandes wieder gelangte Herzog, Friedrich Wilhelm, in Folge der gegen die großen verbündeten Monarchen übernommenen Verpflichtung, mit neun Bataillons Infanterie, jedes 674 Mann stark, mit 360 Mann Artillerie, die eine reitende und eine Fuß-Batterie bedienten, mit einem Husaren-Regimente von 762 Mann, und zwei 243 Mann starken Uhlanen-Compagnien ins Feld; wo jedoch, ehe dieses beträchtliche Truppen-Corps ankam, das große Kriegesspiel für das Mal schon entschieden war.

Inzwischen brach, wie bekannt, der furchtbare Kriegssturm bald wieder aus, und der heldenmüthige Herzog eilte mit seinen noch vollkommener organisirten tapfern Truppen zum großen verbündeten Heere unter Wellingtons Oberbefehl. Das in vier Kolonnen aus Braunschweig nach den Niederlanden (April 1815) marschirende Braunschweigische Truppen-Corps bestand aus 672 Mann gelernten Jägern; aus vier Bataillons leichter Infanterie, jedes 672 Mann stark; aus drei Bataillons Linien-Infanterie, gleichfalls jedes 672 Mann zählend; aus einem Regiment Husaren von 690 Mann; einer Escadron Uhlanen von 232 Mann, und einer Brigade Artillerie und Fuhrwesen, welche 460 Mann stark war, und 16 Stück Geschütz in einer Fuß- und einer reitenden Batterie bediente.

Im Lande blieben die vier Reserven nämlich: das Braunschweiger, Helmstedter, Harz- und Weser-Bataillon nebst einer 120 Mann starken Veteranen-Compagnie. Im Zeughaufe zu Braunschweig wurde noch

eine Batterie in Stand gesetzt, und zugleich im Lande ein 400 Mann starkes Ersatz-Bataillon gebildet, das später den auf den furchtbaren Schlachtfeldern bei Quatrebras und Waterloo schrecklich mitgenommenen Braunschweigischen Schaaren nachrückte. Da fiel der unvergeßliche Held des Vaterlandes; da bluteten viele hundert tapfere Brüder für unsere Rettung vom fremden Skavenjoch; da zählte man nach errungenem entscheidenden Siege von unseren Truppen an Todten, Verwundeten und Vermissten: 59 Officiere von allen Graden, nebst 1456 Unter-Officieren und Soldaten!

Mit Trauerflor umwunden kehrte endlich der holde Friedens-Genius zurück. Nun konnte auch das Vaterland von seinen außerordentlichen Anstrengungen, von seinen schmerzlichen, aber freiwillig dargebrachten Opfern sich erholen. Das Braunschweigische Truppen-Corps wurde auf die möglich kleinste Zahl reduziert.

Allein die Deutsche Bundespflicht erheischte neue Anstrengung: denn durch die Bundes-Matrikel ward festgesetzt, daß Braunschweig, nach der angegebenen Bevölkerung von 209,600 Köpfen, zum Bundesheere 2096 Mann zu stellen habe. Diese Truppen gehören zur ersten, aus Hannoveranern, Braunschweigern, Lippe-Detmoldern und Lippe-Schaumburgern gebildeten Division des zehnten Deutschen Armee-Corps.

Da nun diese erste Division des zehnten Armee-Corps, zufolge der Bundestags-Beschlüsse bestehen soll aus: 12,225 Mann Linien-Infanterie, aus 643 Mann leichter Infanterie oder Jäger, aus 2371 Mann Reiterei, aus 1195 Mann Artillerie und Train, aus 166 Pioniers und Pontonniers, nebst 34 Stücken Geschütz; so ist dadurch auch die Zahl und das Verhältniß jeder

Waffenart, welche das Herzogthum Braunschweig vollständig ausgerüstet zu stellen hat, bestimmt.

Als des jetzt regierenden Herzogs Durchlaucht, des angestammten Erblandes Regierung antrat, wurden in der vorgefundenen Einrichtung des Militärs einige nicht unwesentliche Veränderungen angeordnet. Aus dem bis dahin bestandenen Linien-Regimentern von zwei Bataillons entstanden fünf Bataillons: nämlich ein Garde-Grenadier-Bataillon, ein leichtes Bataillon, zwei Linien-Bataillons und ein Reserve-Bataillon. Die vor- malige schwarze Braunschweigische Uniforms-Farbe und die Todtenköpfe an den Ezakos wurden nur dem leichten Bataillon gelassen. Alle übrigen Truppen erhielten blaue Uniformen mit Roth, nach Preussischem Schnitt, und weißes Lederzeug. Das Garde-Bataillon bekam Bären- mützen, und die Artillerie Helme (bei blauer Uniform mit Roth) wie die Baiersche Artillerie. Besonders prächtig aber wurde das neu errichtete Husaren-Regiment, nach dem Vorbilde der Königlich Hannoverschen Garde-Husaren, (gleichfalls Blau mit Roth) uniformirt und montirt.

Der Bestand des Braunschweigischen Truppen-Corps unter der gegenwärtigen Regierung ist nach den neuesten Anordnungen folgender:

Des regierenden Herzogs Durchlaucht hat 2 Adjutanten. Der Generalstab besteht aus: 1 General-Major, welcher das Corps commandirt; aus einem Corps-Adjutanten, einem Staats-Secretair und einem Schreiber. Die Verwaltungszweige des Corps sind gebildet aus: 1 General-Zahlmeister, 1 Kriegs-Zahlmeister, 1 Gehülfs-Zahlmeister, 1 Director des Zeughauses, welcher zugleich Befehlshaber der Artillerie ist, 1 Unter-Director des Zeughauses, welcher die Aufsicht über 4 Unter-Offici-

anten und 14 Arbeiter hat, 1 Staats-Auditeur, und 1 Auditoriats-Schreiber, 1 Director des Montirungs-Magazins, 1 Adjunct desselben, 1 Buchhalter und 1 Aufseher. Zum Staabe gehören ferner: 1 Ober-Staabs-Arzt, welcher zugleich Director des Militair-Hospitals ist, 1 Gehülfs-Chirurg, 1 Dekonom und 3 Arbeiter. Endlich werden zum Staabe gerechnet: 1 Casernements-Inspector und 3 Verwalter.

Das Garde-Husaren-Regiment besteht für jetzt nur aus 2 Eskadrons. Diese werden befehligt von 1 Major, 2 Rittmeistern, 2 Premier-Lieutenants, 2 Seconde-Lieutenants, und 1 Adjutanten. Angestellt sind ferner bei den Husaren: 1 Ober-Thierarzt, 1 Stallmeister und 1 Gehülfs-Chirurg. Man zählt aber gegenwärtig erst: 121 Unter-Officiere und Husaren, und es sind 27 Officier- und 112 Truppenpferde vorhanden.

Das Garde-Grenadier-Bataillon ist gebildet aus 4 Compagnien, welche im Kriege 633 Unter-Officiers und Soldaten, 1 Bataillons-Arzt, und 1 Gehülfs-Wundarzt haben, und von 1 Major, 4 Capitains, 4 Premier-Lieutenants, 4 Seconde-Lieutenants, und 1 Adjutanten befehligt werden. Im Frieden wird zwar die Zahl der Officiere beibehalten, dagegen aber die der Unter-Officiere und Soldaten bis auf 432 Mann verringert. Auch bleibt im Frieden die Stelle des Bataillons-Arztes unbesetzt.

Die Veteranen-Compagnie besteht aus 2 Majors, 1 Capitain, 1 Premier-Lieutenant, und 89 Unter-Officiers und Soldaten.

Die Artillerie bedient jetzt nur 1 Batterie, und wird von 1 Major, 2 Capitains, 2 Premier- und 2 Seconde-Lieutenants befehligt. Die Zahl der Unter-Of-

ficiers und Soldaten beträgt 151 Mann. Dazu giebt es 8 Officiers und 28 Truppenpferde.

Das leichte oder Leib-Bataillon soll im Kriege, 4 Compagnien stark, bestehen aus: 1 Major, 4 Capitains, 4 Premier-Lieutenants, 4 Seconde-Lieutenants, 1 Adjutanten, 1 Zahlmeister, 1 Bataillons-Arzt, 1 Gehülfs-Wundarzt, und 604 Unter-Officiers und Soldaten. Im Frieden bleibt die Stelle des Bataillons-Arztes offen, und die Zahl der Unter-Officiers und Soldaten wird auf 403 Mann verringert; jedoch bleiben alle Unter-Officiers.

Das erste Linien-Infanterie-Regiment ist aus 2 Bataillons, jedes zu 4 Compagnien, gebildet, und rückt ins Feld mit: 1 Obristen, 1 Obrist-Lieutenant, 2 Majors, 8 Capitains, 8 Premier-Lieutenants, 8 Seconde-Lieutenants, 1 Regiments-Adjutanten, 2 Bataillons-Adjutanten, 1 Regiments-Arzt, 2 Bataillons-Aerzten, 2 Gehülfs-Wundärzten, 1 Zahlmeister, und 1206 Unter-Officiers und Soldaten. Im Frieden bleibt zwar dieselbe Anzahl von Officiers; aber die Stelle des Regiment-Arztes, und der Bataillons-Aerzte werden nicht besetzt. Auch wird die Zahl der Unter-Officiers und Soldaten bis auf 806 Mann vermindert.

Das zweite Linien-Infanterie-Regiment besteht gegenwärtig aus 4 Compagnien, deren Mannschaft nur 132 Unter-Officiers und Soldaten ausmacht, welche von 1 Obrist-Lieutenant, 4 Capitains, 4 Premier-Lieutenants, 4 Seconde-Lieutenants, und 1 Adjutanten befehligt werden. — Von der Landwehr ist nicht mehr die Rede, obgleich Hassel in seiner neuesten Länder- und Völkertunde, 19ter Band Seite 469. versichert: die Landwehr des Herzogthums Braunschweig

sei völlig organisirt, und könne jeden Tag marschfertig gemacht werden!

Zu dem Militair-Etat unsers Landes gehört jedoch noch die Commandantur zu Braunschweig und zu Wolfenbüttel. Der Commandant von Braunschweig ist jetzt ein General-Major, der von Wolfenbüttel ein Obrist. Beiden ist das zur Commandantur gehörige Personal unmittelbar untergeordnet. Das Braunschweigische Truppen-Corps garnisonirt nur in Braunschweig und Wolfenbüttel, und obgleich es, selbst nach seinem Friedensbestande, die Zahl des von Braunschweigs Fürsten zu stellenden Bundes-Contingents übersteigt, wird dieser Umstand dadurch doch wieder gut gemacht, daß, außer in der Exercierzeit, kaum $\frac{1}{3}$ sämmtlicher Braunschweigischer Truppen sich in wirklichen Dienst befindet. Nach dem mir vorliegenden Bestands-Rapport*) vom Jahre 1824, befanden sich damals überhaupt nur 774 Mann, worunter 58 Officiers (außer der Exercierzeit) im Dienst.

Die Herzogliche Braunschweigische Militair-Administrations-Commission, welche in die Stelle des vormaligen Kriegs-Collegiums getreten ist, die Oberaufsicht und Leitung sämmtlicher Militair-Angelegenheiten zu besorgen, besteht gegenwärtig unter dem Vorsitze eines geheimen Raths, aus 1 Obristen, 1 Obrist-Lieutenant, 1 Major, 1 Kammer-Rath, und 1 Kriegs-Assessor, welchen 1 Secretair, 2 Commissaire, 3 Schreiber und 1 Nebell untergeordnet sind.

Das Braunschweigische Zeughaus soll gegenwärtig die zur Ausrüstung des Truppen-Corps nöthigen Armatur-

*) Aus Mauvillons militärischen Blättern. Fünfter Jahrgang, 7tes, 8tes und 9tes Heft. S. 180.

und Montirungsstücke vorrätzig haben. Ueber das Geschütz-Caliber sind die Unterhandlungen mit Hannover noch nicht beendet.

Nach den Landtags-Propositionen vom Jahre 1819 erfordert die Erhaltung des ganzen Militairwesens im Herzogthume Braunschweig jährlich die Summe von 400,000 Thlr. Im Königreiche Hannover bewilligten die Stände im Jahre 1821 zur Erhaltung des Militairs: 1 Mill. 576,380 Thlr. und obenein zur Erhaltung des Landdragoner-Corps: 85,482 Thlr. — Im Königreiche Baiern aber gab's heftige Debatten, weil die Stände die zur Erhaltung des Militairs geforderte Summe von 8 Mill. Fl. durchaus auf 7 Millionen reduzirt wissen wollten! Wir werden in dem von den Finanzen und Steuern unsers Vaterlandes handelnden Abschnitte leicht ermessen können, welch' ein Resultat sich aus diesen Vergleichen ergebe.

Beim Herzoglich Braunschweigischen Truppen-Corps gilt gegenwärtig das Königlich-Hannöversche Exerciers-Reglement. Körperliche Züchtigungen sind meistens abgeschafft und die höchsten Grade der Strafen für Dienstfehler des Soldaten sind: Verurtheilung zur Todesstrafe, Karrenstrafe und Festungsarbeit in Wolfenbüttel. Auf diese Strafen, bei wirklichen Verbrechen, kann aber nur ein Kriegsgericht erkennen. Die Stufenfolge der Strafen gegen Officiers, Unter-Officiers und Gemeine, ist in den neuen Kriegs-Artikeln d. d. Herrnhäusen den 29. Oktober 1821 eben so genau, als das processualische Verfahren der Kriegsgerichte bestimmt. Diese Gesetzgebung ist klar und deutlich, selbst für den einfachen gesunden Menschenverstand; und so kann der Soldat wohl sein eigener Richter sein.

Das Canton-Reglement d. d. Carltonhouse den 30. Juli 1821 bestimmt zwar die allgemeine Militair-Pflichtigkeit der männlichen Braunschweigischen Landes-Einwohner; enthält jedoch im 3ten Kapitel mehrere sehr milde Bestimmungen rücksichtlich der Befreiungsgründe von der Militairpflichtigkeit. Es erlaubt überdem im 7ten Kapitel Vertauschung des Looses und Stellvertretung, und regelt im 6ten Kapitel das Verfahren der Canton-Commissionen bei dem Loosen so pünktlich genau, daß unredlichem Verfahren und gewissenloser Willführ für immer ein stählerner Schlagbaum vorgeschoben zu sein scheint. Zur Bildung tüchtiger Officiere wurde sonst auch das Collegium Carolinum in Braunschweig, bei welchem ausgezeichnete Lehrer der militairischen Wissenschaften (Mauvillon, Schönhuth, Hellwig) angestellt waren, benutzt. Neuerdings ist von dem regierenden Herzogs Durchlaucht eine Kadettenschule mit Freistellen gestiftet worden, über deren Einrichtung in dem achten Abschnitte dieses Werks mehr vorkommen wird.

7.

Das Kirchenwesen im Herzogthume Braunschweig.

In Folge des 16ten Paragraphen der Deutschen Bundes-Acte, welcher also lautet: „Die Verschiedenheit der christlichen Religions-Partheien kann in den Ländern und Gebieten des Deutschen Bundes keinen Unterschied im Genuße der bürgerlichen und politischen Rechte begründen,“ — ist die sonst auch im Herzogthume Braunschweig

schweig. geltende Regel: daß nur die Bekenner der evangelisch-lutherischen Kirche zu öffentlichen Aemtern gelangen sollten, aufgehoben worden.

Im ganzen Lande giebt es 398 Kirchen und Kapellen, bei welchen (ohne die Adjunkten und Collaboratoren) 236 Prediger angestellt sind. — Hundert Ortschaften im Lande haben keine Kirchen oder Kapellen; auch giebt es noch an siebenzig, wo keine Schulen sind! Die Westfälische Regierung, welche auf Zahlen den größten Werth legte, hatte, behufs ihrer sogenannten freiwilligen Anleihen (im Jahre 1812), auskundschaftet, das baare Kapital sämmtlicher Kirchen unsers Landes betrage 232,320 Thaler; und die Einkünfte aller Pfarren beliefen sich auf 130,000 Thaler. Daß die letztere Angabe bei den über alle Befürchtungen hinaus tief gesunkenen Pacht- und Getreide-Preisen, welche selbst in den beiden größten Städten des Landes wesentlichen Einfluß auf die Pfarr-Eintraden haben, jetzt noch richtig sei, darf man mit Recht bezweifeln.

Während der fremden Zwangs-Herrschaft, welche die alte Landes-Verfassung gänzlich umstürzte, hatten die Prälaten ihre Patronate (Pfarr-Besetzungsrechte) ganz verloren, und selbst das Patronatrecht der Gutsbesitzer war in so weit beschränkt worden, daß die Gutsbesitzer der Regierung zu der eröffneten ablichen Patronats-Pfarre zwei Candidaten vorschlagen mußten, wovon die Regierung Einen wählte.

Bei der Versammlung der Braunschweigischen Stände im Jahre 1819 u. s. f., bekam die Sache wieder eine andere, doch nicht ganz die alte Gestalt. Die Gutsbesitzer behaupteten sich zwar unbedingt in ihren Patronatsrechten; die Prälaten aber gaben so weit nach, daß nun-

mehr das Consistorium dem Prälaten zu der erledigten Patron-Pfarre drei Subjecte vorschlägt, wovon der Prälat eins wählt.

Vor der Westfälischen Herrschafts-Periode hatte der Herzog von Braunschweig nur über 116 Pfarren seines Landes das Patronatrecht; 44 wurden von Gutsbesitzern, 40 von Prälaten, 10 von Magistraten, 7 von Gemeinden und 19 sogar von auswärtigen Stiftern und Klöstern vergeben. Dieß hat sich freilich in so weit geändert, daß die von der Aebtissin zu Gandersheim, wie auch die von den Stiftern St. Ludgeri, St. Blasius und Cyriacus besetzten Pfarren jetzt vom Landesherrn releviren, weil jene Stifter aufgehoben worden sind. Daß aber die fremde Einwirkung bei Besetzung Braunschweigischer Pfarren durch die Patronatrechte, welche unser Landesherr, nebst den Klöstern Königslutter, Lorenz, Marienthal und Riddagshausen, über zwölf ausländische Pfarren besitzt, wieder gut gemacht werde, läßt sich wenigstens bezweifeln, wenn man die Mühe und Sorgfalt kennt, womit Fürstliches Consistorium Austausch jener, von einem Gebiete auf das andere überspringenden Patronatrechte, zu bewirken sucht. Auch sind noch immer 5 Braunschweigische Ortschaften fremden Pfarren, und dagegen 20 auswärtige Dörter Braunschweigischen Pfarren, als Filiale, beigelegt.

Dem zur evangelischen Kirche sich bekennenden Landesherrn, kommen unbestritten die bischöflichen Rechte über die evangelische Landes-Kirche zu. Und so verwaltet denn auch unser Herzog, als höchster Bischof, durch das ihn repräsentirende Landes-Collegium, welches den Namen Consistorium führt und seinen Sitz zu Wolfenbüttel hat, das Kirchenwesen unsers Vaterlandes. Das

Consistorium zu Blankenburg hat im Jahre 1814 seine Endschafft erreicht, und es giebt jetzt im Herzogthume Braunschweig nur ein einziges Landes-Consistorium.

In früherer Zeit führte im Consistorium zu Wolfenbüttel gewöhnlich ein Geistlicher, welchem der Titel Ober-Superintendent beigelegt war, das Directorium, und man konnte solchen Mann gar wohl als den Minister in geistlichen Sachen betrachten. Diese höchste geistliche Würde hat jedoch mit dem Jahre 1754 aufgehört, und es scheint Grundsatz geworden zu sein, daß fortan ein Weltlicher das Präsidium im Consistorium führen solle.

Das gegenwärtige Personal der höchsten kirchlichen Behörde im Herzogthume Braunschweig, besteht aus 1 Präsidenten, 1 Vice-Präsidenten, welcher ein Geistlicher ist; 1 Director, 1 geistlichen Rath, 3 weltlichen Räthen, 1 Consistorial-Assessor, 2 Sekretairen, und dem nöthigen Personal von Canzlisten, Schreibern, Bedellen und Boten. Das Consistorium besitzt zwar nach der neuern Staats-Verfassung keine Gerichtsbarkeit mehr über die Geistlichkeit des Landes, indem der privilegierte Gerichtsstand sowohl für den Adel, als für die höheren Staatsdiener und die Geistlichkeit ganz aufgehört hat. — Allein nicht nur steht die sämmtliche Geistlichkeit, nebst den Schullehrern des Landes, unter Oberaufsicht des Consistoriums, und muß dessen Disciplinar-Verordnungen befolgen; sondern das Consistorium hat auch die Verwaltung aller Kirchen-, Pfarr- und Opferei-Güter in höchster Instanz zu besorgen. Die Prüfung der Pfarr-Candidaten und deren Ordination, ingleichen das Colloquiren mit den zu versetzenden Predigern kommt den geistlichen Räthen des Consistoriums zu; dem ganzen Collegium aber

der Antrag zur Wiederbesetzung der vakant gewordenen landesherrlichen Pfarren und Schulen.

Das Consistorium wacht über die redlich-christliche Amtsführung der Prediger und Schullehrer, wie über ihren Lebenswandel, und es ermuntert die Geistlichen überhaupt zum Fortschreiten in wissenschaftlicher, besonders theologischer Ausbildung, ohne welche an Würde und wahre Nutzbarkeit des evangelischen Predigtsamts kaum gedacht werden mag. Von der Amtsführung und dem Wandel der Prediger und Schullehrer erhält das Consistorium theils durch die Berichte der Superintendenten über die von ihnen gehaltenen Kirchen- und Schul-Visitationen, theils durch die jährlich einzusendenden Listen Kunde. — Von den wissenschaftlichen Fortschritten aber, wird es durch die jährlich zu haltenden Synoden, worüber die Superintendenten berichten, und durch die Synodal-Arbeiten, welche die Prediger einsenden müssen, unterrichtet.

Von mannichfaltiger Art sind also die Geschäfte und Pflichten der obersten kirchlichen Behörde unsers Landes. Nicht nur muß sie die Rechte der Kirchen, Pfarren, Opfreien u. s. f. gegen unzulässige Ansprüche und Beeinträchtigungen schützen; sondern sie hat auch, außer der letzten Revision und Monitur der Rechnungen über die Einnahme und Ausgabe der Kirchen, Pfarr-Wittwenhäuser u. s. f. sämtliche Baulichkeiten an den geistlichen Gebäuden zu beaufsichtigen und zu leiten. Ueberdem aber fehlt es in den oft bedrängten kirchlichen Verhältnissen selten an zu schlichtenden Streitigkeiten, deren Natur und Beschaffenheit zu erörtern hier nicht der Ort ist.

Schon die Oberaufsicht über den Gang und die Bewahrung der äußern Form des Gottesdienstes, welche dem Consistorium unbedingt zusteht, erfordert eine nie

lässige Aufmerksamkeit. — Noch kritischer ist jedoch in manchen Fällen die dem Consistorium übertragene Censur sämtlicher hier im Lande zum Drucke beförderten theologischen oder auch nur das Kirchenwesen betreffenden Schriften. Es kommen daher nicht selten Gegenstände vor, worüber das Consistorium sich kategorischer Entscheidung enthalten muß, und in allen solchen Fällen wird an die geheime Rathsstube berichtet, welche den entscheidenden Ausspruch zu thun hat.

Die Superintendenten und betreffenden Kreisämter sind, unter dem Namen der geistlichen und weltlichen Kirchen-Bisitatoren, kirchliche Unterbehörden, welche über jeden wichtigen das kirchliche Verhältniß betreffenden Gegenstand an die Oberbehörde zu berichten haben, und wodurch diese (als durch ihre Organe), die nöthigen Anordnungen und Entscheidungen zur Ausführung bringt. Dieses gilt von dem gesammten Kirchenwesen in den Landstädten und auf dem platten Lande. In den größten Städten des Landes, tritt die städtische Verwaltungs-Behörde in die Stelle des Kreisamts.

Die Consistorial-Geschäfte sind unter die Räte des Collegiums nach den Distrikten des Landes, selten (doch zuweilen auch) nach den Sachverhältnissen vertheilt.

Die gesammte evangelisch-lutherische Geistlichkeit unsers Landes aber steht gegenwärtig unter 5 Generalsuperintendenturen und 24 Specialinspektionen. Inzwischen haben die General- und Specialinspektionen weder einen festen Sitz, noch einen sich immer gleichbleibenden Bestand. *) — Vielmehr ist bei einigen der-

*) So z. B. ist die Generalsuperintendentur Emden ganz eingegangen und mit Helmstedt vereinigt. Die

selben beides wandelbar. Auch kann der geistliche Convent in dem entfernten Kreisamte Thebinghausen nicht unter die allgemeine Inspektions-Rubrik gebracht werden. Also verhält sich gegenwärtig die Sache:

1. Die Generalsuperintendentur Wolfenbüttel hat unter sich die Stadt Wolfenbüttel und die 6 Special-Superintendenturen: Groß-Stöckheim, Achim, Scheppensstedt, Salzdahlum, Bahrum und Lichtenberg. Sie umfaßt demnach 2 Städte, 112 Dörfer und Weiler, 124 Kirchen und Kapellen, und 71 Mutter-Pfarren, nebst deren Filialen.

2. Die Generalsuperintendentur Braunschweig hat unter sich die Kirchen und Pfarren der Hauptstadt, wie auch die Special-Superintendentur Querum, Campen, Wendeburg und Zimmerlah. Sie umfaßt 61 Dörfer, 54 Kirchen und Kapellen und 42 Mutter-Pfarren mit den dazu gehörigen Filialen.

3. Die Generalsuperintendentur Helmstedt begreift die Special-Superintendentur Süpplingen, Borsfelde, Schöningen, Warberg und

Superintendentur Calvörde existirt nicht mehr. Von der Superintendentur Campen sind 2 Pfarren mit 4 Kirchen an die Superintendentur Süpplingen, die sonst in Königs-Lutter war, gekommen. Der Sitz der Harz-Generalsuperintendentur ist von Grene nach Ganderstheim verlegt. Von Denstorf ist die Superintendentur nach Zimmerlah, von Golmbach nach Bevern, von Eschershausen nach Halle gekommen. Die Inspektion Engelstedt und Thiede hat man zusammengezogen, und in eine, die jetzt in Groß-Stöckheim ist, gebracht. Die Inspektion Achim ist gleichfalls combinirt aus den Inspektionen Denkte und Hesseu. s. f. u. s. f.

Terxheim, mit 3 Städten, 2 Flecken, 84 Dörfern und Weilern, 66 Kirchen und Kapellen; und 43 Mutter-Pfarren, nebst den dazu gehörigen Filialen.

4. Die Generalsuperintendentur Gandersheim (sonst Grene und früher noch Seesen) begreift die Superintendenturen: Seesen, Grene, Bruckensen und Harlingerode, (Kirchberg ist vakant) worin 2 Städte, 2 Marktflecken, 90 Dörfer, 81 Kirchen und 38 Mutter-Pfarren, mit ihren Filialen sich befinden.

5. Die Generalsuperintendenturen Holzminde hat unter sich (außer der Stadt Holzminde) die Superintendenturen Stadoldendorf, Bevern und Halle (letzte vakant), und umfaßt 2 Städte, 3 Marktflecken, 60 Dörfer, 50 Kirchen und Kapellen, nebst 26 Mutter-Pfarren mit deren Filialen.

Die Superintendentur Blankenburg steht unter keiner Generalinspektion, umfaßt jedoch 2 Städte, 4 Marktflecken, 16 Dörfer und Weiler, 20 Kirchen und Kapellen, und 17 Mutter-Pfarren. Theedinghausen endlich hat 1 Flecken, 11 Dörfer, 2 Kirchen und 2 Mutter-Pfarren.

Die sämmtlichen Pfarren des Landes haben 262 Filiale, wozu jedoch (wie schon bemerkt) mehrere Hannoversche und Preussische Dörfer gehören. Ja es giebt einzelne Pfarren z. B. Grene und das Pastorat in Borsfelde, wozu 10 und 11 Filiale gehören; derer nicht zu gedenken, welche 5, 4 und 3 Filiale haben, und, da an hohen Festtagen in jeder Kirche gepredigt werden muß, den Pfarrdienst äußerst beschwerlich machen.

Die Reformirten theilten sich sonst in die Deut-

sche und Französische Nation ab, und jede hatte in Braunschweig ihren Prediger. Diese Abtheilung ward nach dem Tode des letzten französisch-reformirten Predigers aufgehoben. Es besteht also jetzt nur eine evangelisch-reformirte Gemeinde in Braunschweig, deren Prediger, Kirchen- und Schuldiener unmittelbar unter dem Landesherrn und der geheimen Rathsstube stehen, und denen die Bartholomäus-Kirche zu ihrem Gottesdienste angewiesen ist. In Blankenburg haben die Reformirten zwar einen Bet-saal, aber keinen eigenen Prediger.

Die Katholiken besitzen Kirchen zu Braunschweig, Wolfenbüttel und im Ludgeri-Kloster vor Helmstedt. Ihre Geistlichkeit steht in geistlichen Angelegenheiten unter dem Bischofe von Hildesheim. Ihre kirchlichen Gebräuche, ihre Kirchenzucht, oder gar ihre Gewissensfreiheit zu beschränken, fällt jetzt Niemandem mehr ein! — Vielmehr leben ihre Prediger in freundschaftlicher Vertraulichkeit mit den meisten Braunschweigischen der evangelisch-lutherischen Kirche dienenden Geistlichen.

Auch die Juden, deren Zahl von Jahr zu Jahr anwächst, erfreuen sich der Ausübung ihres Cultus, zwar mit gewissen Einschränkungen, die jedoch keinesweges auf Intoleranz hindeuten. Sie besitzen Schulen und Synagogen zu Braunschweig, zu Helmstedt, zu Kalvörde, zu Wolfenbüttel und zu Seesen; wo an beiden letztgenannten Orten sich berühmte jüdische Lehr- und Erziehungs-Institute befinden.

Die Unterrichts-Anstalten im Herzogthume Braunschweig.

Es giebt Staatsgebäude, in welchen das oberste Stockwerk volles Licht hat, wobei aber das untere und besonders das unterste in tiefer Finsterniß sich befindet. Hier zu Lande ist das nicht der Fall. Das geistige Licht ist zwar nicht überall gleich, aber doch so verbreitet, daß jede Classe der Einwohner davon genug empfangen hat, um sich in ihrem Wirkungskreise nach gesetzlichen Bestimmungen zurecht finden zu können. Einen von so dicker Geistes-Finsterniß umfangenen und zu Ausbrüchen roher Wildheit eben deswegen so leicht reizbaren Vöbel, als er in den gepriesenen Hauptstädten Frankreichs und Großbritanniens gefunden wird, giebt es überhaupt hier nicht. Und dieses Glück verdanken wir größtentheils einer für zweckmäßige Volksbelehrung und angemessene Unterrichts-Anstalten eifrig besorgten Regierung, deren wohlthätige Wirksamkeit in dieser Hinsicht, weit über ein Menschenalter rückwärts hinaus, jedem unbefangenen Beobachter ins Auge springt.

Unser Volksunterricht erhebt sich unlängbar über die Bell-Lankastersche Methode, und bedarf deren auch nicht mehr? — Was die Landschulen anbelangt; so sind sie überall in Klassen nach dem Alter und den Fähigkeiten der Schuljugend abgetheilt. In den mit zahlreicher Jugend angefüllten Schulen werden die Klassen abgesondert, in den Schulen der kleineren Dörfer aber, combinirt unterrichtet. Fertiges und richtiges Lesen, Rechnen, besonders Kopfrechnen; melodisches Singen der Kirchengesänge, wie auch angemessener Jugend- und Volkslieder; allgemeine

Kenntniß der dem Landmanne nöthigen Naturgeschichte; vor allen aber eine mit tiefen Gefühle verschmolzene und stets die sittliche Besserung in Anspruch nehmende Kunde der christlichen Glaubens-, Sitten- und Hoffnungslehren, wie sie aus der heiligen Schrift, die täglich in den Landschulen gelesen und den Kindern erklärt wird, hervorgehen: dieß sind die Hauptgegenstände, welche den Unterrichtskreis unserer Landschulen ausfüllen. Vaterlandskunde und Geschichte, nach den Bedürfnissen des Landmanns vorge tragen, sollten freilich wohl in seinen Unterrichtskreis mit gezogen werden. Davon ist aber bislang nur in sehr wenigen Landschulen, (hauptsächlich wegen des Mangels an zweckmäßigen Lehrbüchern) die Rede gewesen, und eben deswegen kann der unbefangene, durch Wortgeffingel nicht getäuschte Censor, mit der Art wie jener Unterricht hier und da gegeben wird, selten zufrieden sein.

Der Landschullehrer steht unter der speciellen Aufsicht und Leitung seines Predigers, und dieser ist verpflichtet, die Schulen seiner Parochie oft zu besuchen, die Fortschritte der Kinder zu prüfen, und dem Schullehrer mit Rath und That an die Hand zu gehen. Auch den Beamten liegt die Pflicht ob, hierauf zu achten.

In den Marktflecken und selbst in einigen großen Dörfern, werden Knaben und Mädchen in besonderen Schulen unterrichtet. Alle Städte aber besitzen Bürgerschulen von mehreren Klassen, und dort ist auch der Kreis des Unterrichts weiter ausgedehnt, als auf dem platten Lande. Denn außer der Geschichte und Geographie, werden in der ersten Klasse der landstädtischen Bürgerschulen gewöhnlich die Anfangsgründe der lateinischen Sprache gelehrt.

Die vorzüglichste Real-Bürgerschule des Landes ist die Schule des großen Waisenhauses in Braunschweig;

man mag nun auf den Kreis oder auf die Methode des Unterrichts sehen. Auch als Erziehungs- und Bildungsanstalt für das weibliche Geschlecht — besonders aus dem Mittelstande — verdient dieses Institut rühmlicher Erwähnung. Doch treten ihm eben so rühmlich zur Seite die Töcherschulen und weiblichen Industrie-Anstalten zu Wolfenbüttel, Blankenburg und Helmstedt. An Pensions-Anstalten und Privat-Lehr-Instituten zur höheren Ausbildung der Töchter, vorzüglich wohlhabender Eltern, fehlt es besonders in Braunschweig nicht.

Der auf einen beschränkten Unterrichtskreis angewiesenen Bürgerschulen, worunter sich die Katharinen-Schreibschule auszeichnet, giebt es in Braunschweig eine bedeutende Zahl, und für den freien Unterricht armer Kinder ist durch nicht minder zahlreiche Armen-Schulen, *) an deren Spitze die Garnison-Schule steht, gesorgt. — Die meisten Lehrstellen an diesen Schulen, so wie die einträglichsten Opferei- und Schuldienste auf dem Lande werden durch tüchtige, in den Schullehrer-Seminarien zu Wolfenbüttel und Braunschweig gebildete junge Männer, denen man jedoch für das Land-Schullehrer-Leben eine zweckmäßigere Vorbereitung wünschen möchte, besetzt.

Für die kaufmännische Bildung und Erziehung sorgen bislang in Braunschweig zwar einige Privat-Institute, deren Unterrichtskreis sich jedoch keinesweges über diejenigen Lehrgegenstände erstreckte, welche in unmittelbarer Beziehung auf die Vorbereitung zu dem Geschäftsleben des künftigen, über die Classe der gewöhnlichen Landwirthes sich erhebenden Oekonomen, des tüchtigen Fabrik-

*) Es sind 16 Elementar- und 8 Armenschulen vorhanden.

kanten, des für sein Fach genügend ausgebildeten Forstmanns u. s. f. stehen. Der Mangel und das Bedürfniß einer für höhere Ausbildung zum künftigen bürgerlichen Geschäftsleben zweckmäßig eingerichteten Realschule wurde daher lebhaft gefühlt, und es konnte eben deswegen nicht befremden, daß die Stiftung und Eröffnung eines in dieser Hinsicht zweckmäßig organisirten Instituts zu Braunschweig (im Jahre 1825) großen Beifall fand, obgleich es keine vom Staate eingerichtete und unterhaltene, sondern nur eine Privat-Anstalt war. Diese Anstalt, (Real-Institut genannt) hatte daher so außerordentlich glücklichen Fortgang, daß, schon im ersten halben Jahre nach ihrer Eröffnung, die Zahl der einheimischen und auswärtigen Schüler über 60 anwuchs, obgleich das jährliche Unterrichts-Honorar für die erste Klasse 36 Thlr., für die zweite aber 24 Thlr. beträgt! Sechs tüchtige Männer, deren Kenntnisse, Lehrgaben und redlicher Wille über alle Zweifel erhaben sind, geben Unterricht in der Religion, in der Deutschen, Französischen und Englischen Sprache, im Rechnen und Schreiben, in der Geschichte und Geographie, in der Naturgeschichte, Technologie und Waarenkunde, in der höhern Arithmetik, Geometrie und Feldmessungskunst, womit das Planzeichnen verbunden wird; endlich auch (nach gehöriger Vorbereitung ihrer Schüler) in der Handels-Theorie und in der kaufmännischen und ökonomischen Geschäftsführung. Durch ihren, der Prüfung des gebildeten Publikums öffentlich vorgelegten Lehrplan, haben sich die drei ehrenwerthen Directoren der Anstalt gegründeten Anspruch auf ermunterndes und belohnendes Vertrauen erworben, und man darf ihnen zu vertrauen, daß sie dieser schönen freiwilligen Gabe sich stets würdig erhalten werden!

Weniger im großen Publikum bekannt; aber darum nicht minder hochachtbar ist das Verdienst des Mannes, welcher seit einigen Jahren in Braunschweig die Taubstummen-Unterrichts-Anstalt begründete und fortführte, deren schon sichtbare segensreichen Erfolge, den Geist ächt christlicher Wohlthätigkeit zur Vervollkommenung und Erhaltung des trefflichen Instituts mächtig in Anspruch genommen, und besonders einen edeln Menschenfreund zur Stiftung des ansehnlichen Vermächtnisses bewogen haben, welches wahrscheinlich der wirksamste Hebel zu höherer, für die Erhaltung und Vervollkommenung der Anstalt noch entscheidendern Fürsorge und Theilnahme werden wird. Dieß ist auch um so wünschenswürdiger, da nach glaubhaften Berichten, in unserm Vaterlande über 50 Taubstumme vorhanden sind.

Zu den Lehranstalten für den gelehrten Unterricht und die Ausbildung einzelner Zweige der wissenschaftlichen Thätigkeit, kann man jetzt leider nicht mehr die vormalige hochberühmte Landes-Universität zu Helmstedt zählen. Sie ist dahin! Aber verklingen wird ihr Name, ihr Ruhm und ihr Verdienst um die Wissenschaften nimmer!*) Mit ihr dahin sind die Seminare der Predigtmats-Candidaten zu Helmstedt, Riddagshausen und Michaelstein. Ob aus ihrem Grabe ein neues, gewiß wünschenswerthes Institut der Art (in Wolfenbüttel, wie

*) Wenn Gott ferner Leben, Kräfte und Gesundheit schenkt, werde ich in Verbindung mit meinem Freunde, dem Generalsuperintendenten Eudewig zu Helmstedt, eine pragmatische Geschichte der Universität Helmstedt liefern. Bei dieser Arbeit, die wohl mein Schwanengesang sein wird, muß freilich mein gelehrter Freund das Beste thun!

verheißen worden) hervorgehen werde, kann nur die Zeit lehren.

Unterdessen ist in der Mitte des Jahrs 1825 zu Braunschweig eine Cadetten-Schule eröffnet worden, worin 12 Jünglinge durch die Gnade des Durchlauchtigen Herzogs völlig kostenfrei eine zweckmäßige militairische Erziehung und den darauf abzielenden Unterricht in der Religion und Sittenlehre, in der Geschichte und Geographie, in der Deutschen und Französischen Sprache, im Rechnen und Schreiben, in der Geometrie und im Planzeichnen, wie auch in militairischen Dienstkenntnissen und im Exercieren, von sechs angestellten Lehrern erhalten. Außer den 12 Freistellen giebt es in dieser, unter Direction eines Obristen und Oberaufsicht der Fürstlichen Militair-Administrations-Commission stehenden Anstalt, noch vier Expectanten-Stellen, deren Inhaber den Unterricht so lange bezahlen müssen, bis sie in die Freistellen einrücken.

Unter den noch bestehenden gelehrten Bildungs-Anstalten behauptet das Collegium Carolinum zu Braunschweig den ersten Rang. Es sind dabei 19 Professoren und Meister angestellt, und man kann diese Lehranstalt jetzt als ein Lyceum betrachten, wodurch der Uebergang aus den gelehrten Schulen nach der Universität, erleichtert werden soll. Der Zeitgeschmack scheint aber dergleichen Instituten nicht mehr so günstig als vormals zu sein; weswegen denn auch die Zahl der Ausländer und selbst die der Inländer, welche jetzt das Collegium Carolinum besuchen, ungleich kleiner, als die Zahl der fremden und einheimischen Scholaren ist, deren sich

das Collegium Carolinum vor der Westfälischen Usurpations-Herrschaft erfreuete.

Im Range folgt das anatomisch-chirurgische Institut, welches mit 5 Professoren und 1 Prosector besetzt ist. Es dient zur genügenden Bildung angehender Wundärzte, Geburtshelfer und Hebammen zunächst; darf jedoch auch als eine treffliche Vorschule für alle Diejenigen betrachtet werden, welche sich der höhern wissenschaftlichen Arznei- und Heilkunde widmen wollen.

Für die, — unter den Namen Martineum und Katharineum, — in Braunschweig bestehenden zwei Gymnasien, sind neuerlich durchgreifende Disciplinargesetze entworfen worden. Auch haben sich beide Gymnasien rücksichtlich der Disciplin über ihre Scholaren, in Wechselwirkung gesetzt, wovon sich erspriessliche Wirkungen erwarten lassen. Unläugbar wird jetzt in den höheren Klassen beider Gymnasien der klassische Sprachunterricht gründlicher und umfassender als vormals ertheilt, und dabei ist für die, von den Gymnasien zum Collegium Carolinum oder zur Universität übergehenden Schüler, die Hoffnung auf Stipendien oder Beneficien streng an die Resultate der mit ihnen anzustellenden Maturitäts-Prüfungen geknüpft worden. Ja die glaubhaften Zeugnisse über den Fleiß und den untadelhaften Lebenswandel, der sich den Wissenschaften widmenden Jünglinge, bedingen sogar — nach den 27sten Paragraphen des Cantons-Reglements, — ihre provisorische Befreiung von der Militair-Pflichtigkeit.

Dieselben Regeln gelten in den Gymnasien zu Wolfenbüttel und Blankenburg, Helmstedt und Holzminden, welches letztere sich besonders eines sehr zahlreichen Zuspruchs von auswärtigen Schülern erfreuet, deren

mehrfähriger Aufenthalt in der kleinen freundlichen Stadt für diese manche nicht unbedeutende pekuniäre Vortheile haben mag.

Das während der Westfälischen Herrschaft aufgehobene Gymnasium zu Schöningen ist nicht wieder hergestellt. Vielmehr sind die von der Herzogin Anna Sophie, in den Zeiten des 30jährigen Krieges, dort gestifteten Schüler-Beneficien, auf das Gymnasium zu Helmstedt übertragen worden. Dasselbe ist mit den zahlreichen Freitischen geschehen, welche sonst nach alter Stiftung auf der Hochschule zu Helmstedt bestanden. Denn diese Beneficien sind auf die Göttinger Hochschule, welche jetzt auch als Braunschweigische Landes-Universität betrachtet werden muß, übertragen worden.

An litterarischen und artistischen Hülfsmitteln zum Anbau des großen Feldes der Künste und Wissenschaften fehlt es in unsern Vaterlande keinesweges. Wir haben zu Wolfenbüttel eine große öffentliche Bibliothek, die zu den ersten Deutschlands gehört, und gegenwärtig, ohne 10,000 Handschriften, Dissertationen und Parentationen, über 200,000 Bände zählt. In Helmstedt und Riddagshausen findet man noch beträchtliche Ueberbleibsel der ehemaligen Universitäts- und Kloster-Bibliotheken. — Beim Collegium Carolinum, wie auch bei einigen gelehrten Schulen sind gleichfalls schätzbare Büchersammlungen vorhanden. Dabei fehlt es in Braunschweig, Wolfenbüttel, Blankenburg u. s. f. nicht an ansehnlichen Privat-Bibliotheken und Kunst-Sammlungen. Aber keine einzige unserer Bibliotheken hält rücksichtlich der neuern und neuesten Literatur einen Vergleich mit der Göttinger Bibliothek aus. Der Braunschweigische Gelehrte hat also, was

die Literatur betrifft, mit einem sehr fühlbaren Mangel zu kämpfen, den seine beschränkten Vermögensumstände fast nie zu beseitigen vermögen. — Daher wird er es auch, in Hinsicht auf gelehrten Prunk, dem Göttinger Literator niemals gleich thun können.

Das große Museum zu Braunschweig steht wöchentlich wenigstens einmal jedem Kunstkenner und Kunstliebhaber unentgeltlich offen. Es enthält nicht nur ein sehr vollständiges Naturalien-Cabinet, und eine vorzügliche Münz- und Antiken-Sammlung; sondern auch die vormalige Salzdahlumer Gemälde-Gallerie. Nur Schade, daß wegen Mangels an Raum und Licht mehrere treffliche Gemälde Plätze erhalten haben, die so unpassend sind, daß der wahre Kunstkenner sich bei deren Anschauung eines schmerzlich betrübten Gefühls kaum erwehren kann!

Vormals hatte das Herzogthum Braunschweig fast in jedem Fache Gelehrte und Schriftsteller von Auszeichnung. Die heroische Periode der Literatur in unserm Vaterlande ist aber vorüber gegangen, und der furchtbare politische Orkan unserer Zeit hat ihre lieblichen Blüthen verwehet, gleich dem herrlichen Morgenroth, auf welches nicht selten ein trüber, regnigter Tag folgt. Wenn es wirklich ein Trost ist: viele Unglücksgefährten zu haben nahe und fern; — so können wir uns freilich leicht trösten. Denn wohin wir unsere Blicke wenden mögen, bietet sich ihnen jener Trost dar! Nur muß solcher Trost uns nicht zu eitelm Stolz, nicht zur Verblendung gegen die unläugbare Wahrheit verleiten: die großen Lichter, welche sonst von Braunschweig und Helmstedt aus ihrem Schimmer über das weite Feld der Wissenschaft verbreiteten, sind erloschen, und obgleich die

Braunschweigischen Censurgesetze weder um ein Haar schärfer sind, als es die Bundestages-Beschlüsse vom Jahre 1819 ausdrücklich gebieten, noch jemals hemmend in die Wissenschaften eingegriffen haben: so sind wir doch ziemlich tief unter jenen literarischen Culminationspunkt, der von den Braunschweigischen Gelehrten bis zum Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts behauptet wurde, gesunken. Inzwischen ist dadurch die schriftstellerische Thätigkeit unserer Gelehrten keinesweges zur Erschlaffung gebracht worden. Denn unsere Kunst- und Buchhandlungen zu Braunschweig und Helmstedt haben immer noch einen ausgebreiteten Verkehr, und in der Ostermesse 1818, brachten sie nicht weniger, als 71 neue Artikel auf den literarischen Markt zu Leipzig. Jenes Jahr kann man freilich wohl als den Wendepunkt der Deutschen Literatur betrachten worüber mehr zu reden hier der Ort nicht ist.

Wenn allgemeine Lesesucht*) ein untrügliches Zeichen rastlosen Strebens nach höherer Bildung und wahrhaft ersprießlicher Aufklärung wäre; so würde der gegenwärtige Culturstand im Herzogthume Braunschweig die lauteften Lobsprüche verdienen. Denn die Lesesucht ist auch hier zu Lande fast allgemein geworden, und bis zur dienenden Klasse, ja bis zum Bauernstande hindurch gebrungen. Drei große Leih-Bibliotheken in Braunschweig, welche Gehülfsbibliotheken fast in allen Landstädten haben, können ihr, in Verbindung mit zahlreichen Journal- und Zeitungs-Gesellschaften kaum Genüge leisten. Unsere ersten Deutschen Statistiker behaupten freilich: Braunschweig gehöre zu den aufgeklärtesten Ländern

*) Sucht bezeichnet in jeder Zusammensetzung einen moralisch oder physisch-krankhaften (abnormen) Zustand.

Deutschlands; — und das mag wahr sein! Die neueste Mode-Leserei unterstützt jedoch jene Behauptung keinesweges.

9.

Die Finanzen und das Steuerwesen im Herzogthume Braunschweig.

Nur in Staaten, welche wie Baiern, Baden und Hessen-Darmstadt eine wirklich repräsentative Verfassung haben, wo also in den öffentlichen Stände-Sitzungen, die großen Fragen über die Finanzen, den Schulden-Bestand, das Steuerwesen, den Domainen- und Regalien-Ertrag u. s. f. öffentlich verhandelt werden, kann der Statistiker über diese höchst wichtigen Gegenstände genaue und vollständige Kenntniß erhalten und mittheilen. Wo eine solche Verfassung nicht statt findet, muß man sich mit einer unvollständigen, wenigstens nicht verbürgten Kenntniß obiger Gegenstände behelfen. Denn schon die gemeine Weltklugheit macht es dem vaterländischen Statistiker zur Pflicht: diejenigen Staatsdiener nicht zu compromittiren, durch deren vertrauliche Mittheilungen er vollständigere und genauere Kenntnisse von dem innern Getriebe des Staats-Haushalts erhielt, als aus öffentlichen Druckschriften geschöpft werden können.

In den letzten Regierungsjahren des verewigten Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand befanden sich die Finanzen des Herzogthums Braunschweig in einem glänzenden Zustande. Nur unbedeutend waren noch die Landes-schulden, welche meistens aus dem 7jährigen Kriege

und aus der prunkvollen Hofhaltung des Herzogs Carl herstammten. Ja bei der prompten Zinszahlung und der Gewißheit jeden Tag das dem Staate geliehene Capital wieder erhalten zu können, wurden die Braunschweigischen Papiere mit 2 bis $2\frac{1}{2}$ Procent Aufgeld gesucht.

Damals berechnete man die Einkünfte des Herzogthums, auf 851,549 Thlr., wozu die Domainen: 306,219 $\frac{1}{2}$ Thlr.; die Klostergüter: 57,228 Thlr.; die Forsten: 33,404 Thlr.; die Bergwerke und Salinen: 13,305 Thlr.; die Posten 30,000 Thlr.; die directen Steuern: 201,067 Thlr.; die indirecten Steuern: 175,487 Thlr.; und die verschiedenen kleinen Gefälle: 34,839 Thlr. lieferten. Die Ausgabe betrug dagegen nur 741,223 Thlr., und dieser beträchtliche Ueberschuß mußte sich ja jährlich noch durch die höheren Pachtpreise der Domainen und Klostergüter, durch den Anfall der Stifter Ludgeri und Gandersheim, und selbst durch den höheren Betrag aller Naturalien-Gefälle vermehren. Die von den Unterthanen aufzubringenden directen Steuern: z. B. von liegenden Gründen, vom Viehstande, von den Gewerben u. s. f., waren eben so wenig drückend, als die Accisen, Zölle u. s. f. Es gab keine Personal-, keine hohe Stempel-Steuer; und die Regierung bedurfte ihrer auch nicht, um über ein glückliches und dankbares Völkchen mit väterlicher Milde das angestammte Scepter zu führen.

Da brach aber das fremde Kriegsungewitter unwiderstehlich und unabwendbar über die glücklichen und friedlichen Fluren unsers Vaterlandes herein, und der furchtbare Eroberer hatte sich kaum des Landes bemächtigt: so ließ er schon von seinen gepffiften Trabanten die Einkünfte und Ausgaben des Herzogthums nach vorgeschrie-

benen Instructionen, die ohne Widerrede passen und gültig sein mußten, ausforschen, um darnach den Maaßstab der Erpressungen, die nun anheben sollten, zu bestimmen.

Da fand sich dann nach Mr. Bails statistischem Calcul, daß die Domainen und Landesherrlichen Gefälle: 4 Mill. 132,285 Fr. 24 Centimen; die Forsten und Gewässer: 872,345 Fr. 67 Centimen; die directen und indirecten Steuern aber gar wohl 2 Mill. 257,240 Fr. 66 Centimen aufbringen möchten! Mirhin stieg nun die Einnahme auf 1 Mill. 869,205 Thlr. 23 Ggr. 5 Pf.!! — Und da die Ausgaben nach Französischer Rechnung sich nur auf 1 Mill. 340,062 Thlr. 14 Ggr. 6 Pf. beliefen; so war ein Ueberschuß von 529,143 Thlr. 8 Ggr. 11 Pf. vorhanden, der ohne Weiteres zu des Eroberers Nutzen verwandt werden konnte!

Daß fast alle Einnahme = Posten von Mr. Bail zu hoch angesetzt worden, lag am Tage. Wer mochte es aber damals wagen, solches laut und öffentlich zu behaupten? Wer durfte kühn genug sein, während der sechs Jahre dauernden Fremdlings-Herrschaft seine Stimme laut gegen das von Monat zu Monat weiter ausgebildete Erpressungs-System zu erheben? Der Herrscher forderte nach dem furchtbaren Grundsatz: unsere Bedürfnisse sind zugleich unsere Hilfsquellen, und das Volk mußte zahlen, so lange, als überhaupt Zahlungs-Fähigkeit statt fand. Also wurde denn auch unser Vaterland dergestalt in Schulden verwickelt, daß im Jahre 1815 ihr Total-Betrag auf 6 Mill. 546,805 Thlr. angeschlagen werden konnte!

Darunter gab es jedoch theils eine Menge illiquider Forderungen, theils mehrere bedeutende Posten, auf welche entweder Fürstliche Personen Ansprüche hatten, oder

die nach alter Uebereinkunft gar nicht gekündigt werden konnten und größtentheils zu einem sehr niedrigen Zinsfuße standen. Ueberhaupt wurden daher, bis zum allgemeinen Landtage nur 3 Mill. 606,309 Thlr. Landesschulden liquidirt, und die jährlich zu zahlende Zinssumme betrug höchstens 132,950 Thlr. — Auch wurden von der Regierung im Einverständniß mit den Landständen schon im Jahre 1819 Vorkehrungen getroffen, daß jährlich von der Landesschuld mindestens 50,000 Thlr. abgetragen werden könnten, und sollten.

Die gegenwärtigen Einkünfte, welche durch die Einziehung der Universität Helmstedt, durch die höheren Pachtpreise der Domainen, durch die Besteuerung der Privilegirten und die Niederschlagung aller Steuer-Privilegien u. s. f. nicht unbedeutend gegen die Regierungs-Periode vor der Westfälischen Usurpation vermehrt worden sind, mögen sich überhaupt wohl nahe an zwei Millionen Gulden, vielleicht noch etwas darüber, belaufen. Bleiben aber die niedrigen Getreidepreise, oder sinken sie gar noch tiefer herab; so wird ein beträchtlicher Ausfall in der Staats-Einnahme unabwendbar sein.

Nach einer den Ständen im Jahre 1819 vorgelegten Uebersicht ist, zur Deckung der laufenden Staats-Bedürfnisse, jährlich die Summe von 622,750 Thlr. erforderlich. Die jährliche Unterhaltung des Militairs erheischt nämlich 350,000 Thlr.; die Kosten für das durchs Land marschirende fremde Militair wurden auf 10,000 Thlr.; die Zinsen der Landesschuld auf 132,950 Thlr. zum Wege-Bau auf 49,600 Thlr., die Ausgaben für die Erfüllung der Deutschen Bundes-Verpflichtungen auf 20,000 Thlr.; und die Besoldungen nebst anderen

allgemeinen Landes-Ausgaben auf 60,200 Thlr. angeschlagen.

Damals brachte aber das Land auf an Contribution, Exemten-Steuern und anderen damit verbundenen Anlagen: 231,930 Thlr.; an Proviant-Geldern: 62,000 Thlr.; an Service von den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel: 7960 Thlr.; an Personal-Steuer: 95,000 Thlr.; an Gewerbe-Steuer 37,000 Thlr.; an Chauffee-Geldern: 30,000 Thlr.; an Stempel-Steuer: 25,000 Thlr. und an Accise: 180,000 Thlr. Summa 668,890 Thlr. Der Ausfall von 21,110 Thlr. mußte demnach durch die neue Steuer-Organisation gedeckt werden. Ueber die Einkünfte von den Domainen, den Forsten, dem Pachthof, dem Hüttenwesen, den Posten und übrigen Regalien, war nach alter Verfassung das geheime Raths-Collegium nicht verpflichtet den Ständen Rechenschaft abzulegen; und rücksichtlich der neu zu organisirenden ständischen Verfassung, hatte der Graf Münster in seiner Eröffnungsrede ja ausdrücklich erklärt: der Prinz-Regent von Großbritannien, wolle als Vormund des minderjährigen Herzogs, dessen Landesherrlichen Rechte ungeschmälert erhalten wissen!

Unter solchen Umständen konnten die Stände keinesweges verlangen, genaue Auskunft über das Verhältniß der Einnahmen von den Domainen und Regalien zu den Ausgaben für den Hofstaat, die besonderen Bedürfnisse des Landesherrn und die sämmtlichen übrigen, nicht unbedeutenden Verwaltungs-Kosten, zu erhalten. Vielmehr bevorgortete das geheime Raths-Collegium ausdrücklich: daß, wenn die Landesherrlichen Cassen nicht mehr vermögend sein sollten, die bisher aus ihnen bestrittenen Ausgaben zu bestreiten, der nöthige Zuschuß

alsdann aus den Landes=Cassen erfolgen müsse! Um inzwischen einen allgemeinen Begriff von der aus den Domainen=Pachtungen fließenden bedeutenden Landesherrlichen Einnahme sich zu bilden, braucht nur erwogen zu werden, daß im Wolfenbüttelschen=Distrikte 15, im Schöningischen=Distrikte 12, im Harz=Distrikte 6, im Weser=Distrikte 8, und im Blankenburgischen=Distrikte 5 Domainen=Ämter liegen, wozu noch 16 Stifts= und Kloster=Domainen mit 12 Außenhöfen und Vorwerken kommen; die sämmtlich nach Anschlägen verpachtet sind, welche weit über die jetzigen Getreide=Preise hinausgehen.

Der erste Grundsatz des neuen Steuerwesens in unserm Vaterlande ist: daß die Steuerpflicht von allen Landes=Bewohnern gleichmäßig getragen werden soll. Die frühere Steuerfreiheit des Adels und der Besitzer ablicher Güter wurde daher durch die Verordnung vom 29. Oktbr. 1821 aufgehoben, jedoch also, daß die früherhin zur Steuerfreiheit Berechtigten für ihren Verlust eine Vergütung in landschaftlichen Schuldverschreibungen erhielten. In diesen Steuer=Relutions=Scheine genannten Schuldbriefen wurden für jeden neuen Steuer=Ansatz von 4 Thlr. 100 Thlr. Capital verbrieft, und diese Capitale mit 4 Procent vom 1. Januar 1822 an verzinsset. Die Steuer=Relutions=Scheine erhielten aber ganz die Natur der Landes=Schulden; und sobald sie nun zufolge des für die Abtragung der Landes=Schulden bestimmten Verfahrens (nach dem Loose) zur Auszahlung gelangen, müssen deren legitime Inhaber den Capital=Betrag annehmen, und damit auf alle fernere Steuer=Vergütung verzichten. Nur die

Fürstlichen Kammer-Güter, imgleichen die Grundbesitzungen der Kirchen, Pfarren, Pfarr-Wittwenhäuser und Schulen, blieben von der Gleichstellung der öffentlichen Grundabgaben, in so fern sie nämlich früherhin nicht steuerpflichtig gewesen, ausgeschlossen, und wurden in ihrer bisherigen Steuerfreiheit geschützt, weil durch deren Besteuerung dem Staate doch kein wesentlicher Nutzen verschafft werden konnte.

Die Verwaltung des Landes-Steuer- und Landes-Schuldenwesens wie auch die Aufsicht über den Chaussee-Bau u. s. f. wird fortan durch das neu errichtete Landes-Steuer-Collegium besorgt, welches aus acht Mitgliedern, (die zur Hälfte von der Regierung und zur Hälfte von den Landständen erwählt sind) besteht und dessen Geschäftskreis durch die Verordnung d. d. Herrnhausen 29. Oktbr. 1821 genau bestimmt worden ist.

Außer den Domainen-Recepturen befinden sich im Herzogthume Braunschweig zehn Kreis-Cassen, von denen 3 in Braunschweig, 1 in Wolfenbüttel, 1 in Blankenburg, 1 in Gandersheim, 1 in Königslutter, 1 in Helmstedt, 1 in Stadtholzen-dorf und 1 in Thedinghausen gegenwärtig ihren Sitz haben. In diese Cassen fließen die sämmtlichen von den Landes-Einwohnern zu erhebenden Landes-Steuern, welche jeden Orts auf dem platten Lande die Orts-Vorsteher zu erheben, und monatlich in die Kreis-Cassen prompt abzuliefern haben. Steuer-Resistanten sollen eigentlich gar nicht geduldet, sondern gegen dieselben, wenn keine besondere Rücksichten wegen Unglücksfälle oder wirklicher Zahlungs-Unfähigkeit zu nehmen sind, mit Execution verfahren werden.

Was die Steuern selbst anbetrifft, so ist schon im

Jahre 1817 das sonst geltende System der Contribution und der damit verwandten Abgaben, als Schaaffschaz, Landschaz, Proviantgeld u. s. f. wieder hergestellt, jedoch mit Ausnahme der Contribution der Häuslinge.

In die Stelle der vormaligen Westfälischen Patent-Steuer ist durch die Verordnung vom 29. Octbr. 1821 die Gewerbe-Steuer getreten, zu deren Erlegung alle Personen verbunden sind, die ein Gewerbe treiben, für welches keine Gilde oder Zunft statt findet; wie auch solche Personen, die ein zünftiges Gewerbe außer der Zunft-Verbindung betreiben; die im Gilde-Verbande stehen, bezahlen aber die Contribution von ihrer Nahrung. Die Gewerbe-Scheine werden vom Landes-Steuer-Collegium ausgefertigt, wenn deren Ertheilung kein polizeiliches Hinderderniß im Wege steht, worüber die Orts-Obrigkeiten, und in letzter Instanz die Fürstliche Kammer zu entscheiden haben. Ausländern können nur auf Verwilligung des geheimen Raths-Collegiums Gewerbe-Scheine ertheilt werden, wovon jedoch die Gewerbe-Scheine für Messfrieranten eine Ausnahme machen. Der ertheilte Gewerbe-Schein gilt immer für ein ganzes Jahr. Personen aber, die unvermögend sind, einen Gewerbe-Schein zu bezahlen, erhalten denselben, auf das Zeugniß der Orts-Obrigkeit, frei. Frei von der Lösung eines Gewerbe-Scheins sind ferner: alle Mitglieder der wiederhergestellten Gilden; alle öffentlichen Beamten, Advocaten und Notarien; alle Aerzte, Chirurgen, Geburtshelfer, Hebammen, Thierärzte und Apotheker für ihr Gewerbe; alle, die nur als Künstler leben und die Produkte ihrer Kunst verkaufen; alle in Wissenschaften und Künsten Unterriecht gebenden Privat-Lehrer; alle Feldbauer und Ackerleute in Betreff des Handels, den sie mit den von

ihnen erzielten Produkten treiben; alle Verkäufer von Früchten, Gemüse, Butter u. s. f., wenn sie nicht Käufer sind; alle Tagelöhner, Commis und Gesellen, welche in Dienstverhältnissen stehen, und nicht selbstständig arbeiten; endlich auch Leinweber, Wollenweber, Garnspinner, Näherinnen und Stickerinnen, die ihr Gewerbe ohne Gehülfen betreiben. Der Gewerbe-Steuer-Verordnung ist übrigens ein Tarif beigelegt, und es sind fünf Klassen bestimmt, wornach die Gewerbe-Steuer erhoben werden soll.

Die von der Westfälischen Regierung eingeführte Personal-Steuer ist mit einigen Modificationen, behufs der Verzinsung und allmählichen Abtragung der Landesschuld vermöge der Verordnung vom 29. Oktbr. 1821 beibehalten worden. Sie wird nach zehn Klassen erhoben. In der ersten Klasse bezahlt die Person monatlich 2 Thlr. 13 Ggr. 9 Pf.; in der zweiten 1 Thlr. 22 Ggr. 4 Pf.; in der dritten 1 Thlr. 6 Ggr. 11 Pf.; in der vierten 18 Ggr. 6 Pf.; in der fünften 12 Ggr. 4 Pf.; in der sechsten 6 Ggr. 2 Pf.; in der siebenten 3 Ggr. 1 Pf.; in der achten 2 Ggr. 7 Pf.; in der neunten 2 Ggr. 1 Pf. und in der zehnten 1 Ggr. 7 Pf. Frauen und Kinder, die über 16 Jahr alt sind, müssen den Steuersatz, welchen der Gatte und Vater bezahlt, gleichfalls bezahlen; doch werden in einer Familie nie mehr als drei Kinder zur Steuer gezogen, wenn auch mehrere über 16 Jahr alte Kinder vorhanden sind. Das Gesinde bezahlt nach dem Standes-Klassen seiner Herrschaft à Person monatlich 4 Ggr. 3 Pf.; 3 Ggr.; 2 Ggr. und 1 Ggr. 7 Pf. — Keine Militair-Person bezahlt Personal-Steuer, wenn sie im Felddienste außerhalb Landes ist. Im Friedenszustande be-

zahlen die Militairs bis zum Range vom Hauptmann gleichfalls für sich, ihre Frauen und Kinder keine Personal-Steuer. Nicht minder sind von der Personal-Steuer befreiet die in Pension gesetzten Unter-Officiere und Soldaten; die Wittwen der Unter-Officiere und Soldaten, welche im Dienst verstorben; die untersten Grade der Herrschaftlichen Berg-, Hütten- und Walдарbeiter; die auf einländischen Lehr-Anstalten studirenden Ausländer; die anerkannten Agenten fremder Regierungen, und die bleibende Unterstützung aus den Orts-Armenanstalten genießenden Armen.

Die Stempel-Steuer, eine der drückendsten Auflagen in der Gestalt, welche sie unter der Westfälischen Zwangs-Herrschaft angenommen hatte, ist zwar beibehalten, aber durch die Verordnung vom 29. Oktbr. 1821 bedeutend ermäßigt worden. Der gewöhnliche Stempel beträgt jetzt nur 2 Ggr., und darunter gehören: alle Geburts-, Copulations- und Sterbescheine; alle Suppliken oder Eingaben an öffentliche Behörden, wenn die Eingaben ein persönliches Gesuch oder Privat-Interesse betreffen; alle richterlichen Erkenntnisse, deren Gegenstand von 20 bis 50 Thlr steigt; alle Verhandlungen über Gegenstände der willkührlichen Gerichtsbarkeit, und alle Auktions-Protocolle über Versteigerung beweglicher Gegenstände.

Der höhere Stempelsatz jedoch nur für den ersten Bogen, steigt bei richterlichen Erkenntnissen in Sachen von 100 Thlr. bis 10,000 Thlr. und darüber, von 4 Ggr. bis 2 Thlr. 12 Ggr.; in Untersuchungssachen aber von 4 bis zu 8 Ggr., und bei Vollmachten von 6 bis 12 Ggr. Genau bestimmt gleichfalls das Gesetz wie es mit dem Stempelsatze in Vormundschaftssachen, bei schriftlichen Verträgen, bei Kauf-Contracten, bei Pacht- und Mieth-

Contracten, bei trockenen oder eigenen Wechfeln, und bei Testamenten gehalten werden soll.

Der Stempel-Steuer sind ferner unterworfen alle Kalender und Taschenbücher; alle im Lande gedruckten Intelligenz-Blätter und Zeitungen; besonders aber die Spielfarten, für welche à Spiel von 4 Ggr. bis zu 1 Thlr. bezahlt werden müssen.

Mit der Stempel-Steuer steht die Erbschafts-Steuer in genauer Verbindung. Wenn die Erbenwe der Ascendenten, noch Descendenten, noch Ehegatten des Verstorbenen sind, sollen Geschwister und Halbgeschwister mit ihren Descendenten von der Erbschaft dem Staate $2\frac{1}{2}$ Procent, alle übrigen Erben und Legatarien aber müssen fünf Procent (nach Abzug der von der Erbschaft zu berichtenden Schulden) entrichten. Ausdrücklich von der Stempel-Steuer befreiet sind nach dem Gesetze 21 besonders angegebene Gegenstände. Der Verordnung ist ein sehr genauer Tarif über die der Stempel-Abgabe unterworfenen Gegenstände angehängt, wodurch verhütet wird, daß irgend Jemand sich mit Unkunde der in dieser Hinsicht gegebenen Vorschriften entschuldigen könne.

Zu den indirecten Steuern gehören die Accise, die Zölle der Impost, die Monopole u. s. f. deren Aufkünfte theils in die Landesherrliche, theils in die landständische Casse fließen. Die in den Landstädten und auf dem platten Lande bestehenden Zölle werden nach den vorhandenen bisjezt nicht veränderten besonderen Zoll-Tarifen bei jeder Zollstätte erhoben. Da jeder Zoll-Passirende sich die vorhandenen Zoll-Tarife zur eigenen Belehrung verschaffen kann; so ist dadurch jede gesetzwidrige Bedrückung der zur Zoll-Entrichtung Verpflichteten der

strengsten öffentlichen Controlle unterworfen, und fast unmöglich gemacht worden. Wenigstens würde der Versuch eines solchen Frevels sehr leicht entdeckt, und der Uebertreter des Gesetzes zur Strafe gezogen werden können.

In Braunschweig und Wolfenbüttel werden Accise, Auszoll und Durchzoll für die gleich durchgehenden oder umgeladenen Güter, nach einem Tarif vom 3. Februar 1815 erhoben. Für die in jenem Tarife nicht ausdrücklich benannten Güter aber wird 1 Procent vom Werthe derselben entrichtet. Vom Gemahl, Schlachtvieh, Branntwein und Bier muß in beiden Städten die Accise nach einem den 28. April 1815 bekannt gemachten Tarif bezahlt werden. In den Landstädten und auf dem platten Lande hingegen sind außer den wenigen, im eben angeführten Accise-Tarif (Nro. 2.) bemerkten Gegenständen, alle anderen Artikel Accise frei, auch passiren alle Gegenstände, wovon die im Lande geschehene Veraccisung nachgewiesen wird, jeden Orts frei und ungehindert. Nur der aus den Landstädten und vom platten Lande nach Braunschweig und Wolfenbüttel geführte Branntwein ist à Orthsost einer Abgabe von 1 Thlr. 6 Ggr. unterworfen, und Accise-Vergütungen für die ins Ausland gehenden accisbaren Gegenstände finden nicht mehr statt.

Rücksichtlich der Accise von Bier und Branntwein ist eine sehr scharfe Controlle angeordnet worden. Die Braupfannen sollen nämlich sämmtlich, in Weisheit eines Polizei-Beamten, durch Accise-Bediente ausgemessen, und das Brauen in Kesseln soll selbst zur häuslichen Consumption nicht mehr geduldet werden. Eben so wenig werden jetzt noch unversteuerte Weinlager geduldet; die

Abgabe beträgt à Orthost 10 Thlr. Doch ist den Weinhändlern zugesichert worden, daß für die ins Ausland anferweise versandten Weine, Arrac, Rum u. s. f. nur der Auszoll berechnet werden solle. Von der Branntweinnahrung wird in den Landstädten eine Contribution entrichtet, jedoch von den Brennereien nicht.

Da die Erfahrung bewiesen, daß die nach der Verordnung vom 28. April 1815 bestandene Erhebungsart der Accise vom inländischen Branntwein (nach dem Inhalte der Blasen und deren 24stündigen Gebrauch) zur Sicherstellung der von Branntwein zu entrichtenden Abgabe keinesweges vollgenügend sei, so erschien am 12. August 1824 eine neue Verordnung, nach welcher nunmehr die Branntwein-Accise nach dem Inhalte der genau auszumessenden und der Vorschrift gemäß eingerichteten Maisch-Bottiche erhoben wird.

10.

Die Rechtspflege und Gerichts-Verfassung im Herzogthume Braunschweig.

Eine gewissenhafte, dem Geiste mit weiser Umsicht verfaßter Gesetze völlig entsprechende und prompte Justiz, ist die Zierde, wie die Grundbedingung der Wohlfahrt jedes Landes. Wo der heilige Spruch gilt: Fiat justitia, pereat mundus! — da steht es gut im Lande, da ist die Bosheit schüchtern, die anspruchslose Redlichkeit dazugegen muthig, und da allein schwebt im milden Himmelsstern über den Gesetzen und der strafenden Gerechtigkeit die wahre Souverainität von Gottes Gnaden!

So ist es Gottlob! in unserm Vaterlande, so lange

wir Fürsten vom hehren Stamme der Welfen hatten, gewesen, und jetzt, da die Schreckenszeit der Willkühr-Herrschaft des aufgedrungenen Fremdlings nur in der Erinnerung noch vor unseren Geistesaugen schwebt, wollen wir jauchzen aus freier Brust: das alte Recht ist wieder da, und unser Carl wird nimmer die Hand bieten, daß es gebeugt, oder gar zertreten werde!

Nach der alten Verfassung bildeten die Stadtgerichte und die Justizämter im Lande die erste aber unterste gerichtliche Instanz. Für die zweite höhere waren die Justiz-Canzlei und das Hofgericht vorhanden. Die höchste Appellation aber ging an die Reichsgerichte, wo selbst der Fürst dem Unterthan zu Recht stehen mußte, und woher denn doch zuweilen ein *mandatum sine clausula* erfolgte. Das heilige Deutsche Reich verschied aber schon im Jahre 1805, und mit ihm wurden die Reichsgerichte zu Grabe getragen. Die Deutschen Fürsten wurden nämlich damals souverain, um Napoleons Befehle ohne landständischen Widerspruch prompt und schnell ausführen zu können. Das von dem großen Eroberer und Zwingherrs gestiftete Königreich Westfalen, warf denn vollends unsere gerichtliche Verfassung über den Haufen, verdrängte durch das Napoleonische Gesetzbuch das alte hier zu Lande geltende Recht, und erschuf eine neue Stufenfolge der richterlichen Instanzen. — Auf der untersten Stufe standen nun die Friedensgerichte; auf der höheren die Tribunale erster Instanz; auf der höchsten das Ober-Appellationsgericht und der Staatsrath in Cassel.

Als im Jahre 1813 das Königreich Westfalen wiederum aus der Reihe Europäischer Staaten verwischt ward, hingen auch aus dem Herzogthume Braunschweig mehrere Sachen bei dem Appellationsgericht in Cassel,

und da dieses mit dem Königreiche Westfalen zugleich seinen Untergang gefunden, war es nöthig in unserm Vaterlande eine Appellations-Commission zu errichten, welche jene Streitsachen beenden konnte.

So blieb es, bis in Folge des achten Artikels der Deutschen Bundes-Acte,*) sich die Braunschweigische Regierung mit der Lippeschen und der Waldeckischen zur Stiftung eines für ihre Länder gemeinschaftlichen Ober-Appellationsgerichts in Wolfenbüttel vereinigte. Am 2. Januar 1817 eröffnete, im Auftrage der betheiligten Regierungen, der Graf von der Schulenburg-Wolfsburg feierlich zu Wolfenbüttel das höchste Gericht, welches bis zur Ausfertigung einer gemeinschaftlichen Appellationsgerichts-Ordnung, den Geschäftsgang der aufgehobenen Braunschweigischen Appellations-Commission beibehielt.

Dieses höchste Gericht besteht gegenwärtig aus ei-

*) Dieser sehr merkwürdige Artikel lautet also: Alle Mitglieder des Deutschen Bundes verpflichten sich, in ihren Staaten für eine unpartheiische Gerechtigkeitspflege Sorge zu tragen, und jeden willkührlichen Eingriff in die Rechte der Personen und des Eigenthums zu verhindern. In dieser Hinsicht bestimmen sie hierdurch ausdrücklich: daß die Richter bei Klagen gegen den Landesherrn in demjenigen, was die Entscheidung der Sache betrifft, ihres, als Unterthanen geleisteten Eides entbunden sein sollen; auch kein Richter anders, als durch förmlich gesprochenes Urtheil seines Richteramts entsetzt werden kann. Auch begeben sich diejenigen, deren Besitzungen nicht eine Volkszahl von 300,000 Seelen erweisen, des Rechts einer eignen dritten Instanz. — — Indessen bleibt es verwandten Fürstlichen Stämmen und den freien Städten vorbehalten, die Bevölkerung ihrer Besitzungen (zur Bildung einer dritten Instanz) zusammen zu zählen.

nein Präsidenten, welcher zugleich Braunschweigischer geheimer Rath ist, aus drei von der Braunschweigischen Regierung ernannten Räthen, aus einem Lippeschen und einem Waldeck'schen Rathe, und aus zwei Secretairen. Es erkennt über alle zu seiner Competenz gehörigen Sachen in höchster Instanz, und kann auch, wenn es dazu aufgefordert wird, in den Streitigkeiten Deutscher Fürsten, als Austrägalgericht den entscheidenden Ausspruch thun. Anfänglich war für unser Land, die Appellations-Summe auf 1000 Thlr. festgesetzt; sie ist aber neuerlich bis auf 500 Thlr. vermindert worden. Diese Bestimmung beschränkt indessen die Appellation an das höchste Gericht wegen Nichtigkeits-Beschwerden keinesweges. Nur muß der solche Beschwerden Führende, 20 Thlr. deponiren, welche Succumbenz-Gelder genannt werden, und für den Querulanten verloren sind, wenn seine Nichtigkeits-Beschwerde als unstatthaft erkannt wird. Zu den Attributen der Fürstlichen Mitglieder gehören auch die Grenz- und Lehnssachen.

Das Braunschweigische Landesgericht besteht gegenwärtig aus einem Präsidenten und acht Räthen, nebst zwei Secretairen. Die für dasselbe bestimmte Appellations-Summe ist: 100 Thlr. und darüber bis zu 500 Thlr. In Nichtigkeits-Klagen, welche an die benannte Summe keinesweges gebunden sind, müssen 5 Thlr. Succumbenz-Gelder erlegt werden, mit welchen es die schon bemerkte Bewandniß hat. In Ehesachen bildet jetzt das Landesgericht, wie in allen andern Streitigkeiten, die zweite Instanz. Es führt die Aufsicht über sämtliche Distriktsgerichte und Kreisämter, welche in vorgeschriebenen Terminen über ihre Justiz-Verwal-

tung dem Landesgerichte Bericht erstatten, auch Verzeichnisse der vorhandenen Vormundschaftssachen einsenden müssen. Es erkennt in allen Criminal-, wie auch in den Disciplinar-Fällen, welche eine Strafe zur Folge haben, die über 14 Tage Gefängniß-, oder über 10 Thlr. Geldbuße hinausgeht, obwohl die Untersuchung des Strafsfalls von den Distriktsgerichten geführt wird. Inzwischen muß jede über zwei Jahre Gefängniß hinausgehende Strafe, vom Landesherrn, dessen Begnadigungsrecht unbeschränkt ist, bestätigt werden. Dem auf die Erhaltung der Staats-Grundgesetze eidlich verpflichteten Landesgerichte steht auch die Prüfung der neu anzustellenden Richter, die Prüfung der Advocaten, bevor ihnen die juristische Praxis gestattet wird, und die Immatriculation der Notarien zu.

Nach den Verordnungen vom 15. Januar und 3. Februar 1814 bildeten die Kreisgerichte die erste Instanz, von welcher die Appellation, nach vorgeschriebenen Bestimmungen, an das Landes- und weiter hinauf an das Appellationsgericht ging. Ein Theil der vormalig zu einem privilegirten Gerichtsstande berechtigt gewesenen Personen fand jedoch diese Einrichtung drückend, und die vormaligen Patrimonial-Gerichtsherrn erhoben dagegen insbesondere mancherlei Einwendungen. Es schien also zu ihrer Beruhigung nothwendig, eine Art von Temperament eintreten zu lassen, wodurch zwar die Patrimonialgerichte nicht wieder hergestellt, wohl aber Gerichts-Collegien erschaffen wurden, vor welchen in Person zu erscheinen den vormalig Privilegirten nicht mehr so anstößig sein konnte, als Mehreren von ihnen das persönliche Erscheinen vor den Kreisämtern gewesen war.

Auf die Weise entstanden, nach vielfältigen landständischen Berathungen, durch die Verordnung vom 26. März 1823 sechs Distriktsgerichte, deren Befugnisse und Obliegenheiten also bestimmt wurden: Sie sollten die Verwaltung der Rechtspflege in allen bürgerlichen Streitsachen, die Ehe- und Verlöbnißsachen nicht ausgenommen, in erster Instanz haben; die Untersuchung aller peinlichen Sachen bis zum Erkenntniße instruiren, und dann dem Landesgerichte zum Spruche übersenden; über alle Forst-Wrogen und Steuer-Contraventionsachen unter 5 Thlr. oder drei Tage Gefängniß entscheiden, auch in Polizeisachen bis zu einer Geldbuße von 10 Thlr. oder bis zum 14tägigen Gefängniß erkennen; die Verwaltung der Vormundschafts- und Curatelsachen übernehmen; die Führung der Hypotheken-Bücher, wie auch die Aufbewahrung der gerichtlichen Depositen besorgen.

Die Distriktsgerichte blieben jedoch mit den Kreisämtern in inniger Verbindung. Denn die Kreisbeamten waren ja (nach der neuen Verfügung) nur als committirte Mitglieder des Distriktsgerichts, dem sie in allen Justizsachen pünktliche Folge zu leisten verpflichtet, zu betrachten. Ja selbst die Zahl der Mitglieder der Distriktsgerichte, ward nach der in deren Umfange erforderlichen Zahl der Kreisbeamten bestimmt, und die geringste Zahl der bei jedem Distriktsgerichte stets anwesenden Mitglieder auf drei gesetzt.

Die Regierung behielt sich außerdem vor, bei den Distriktsgerichten mehrere Assessoren und Auditoren anzustellen, und verlieh dem im Orte des Distriktsgerichts anwesenden Kreisbeamten das Recht, den Gerichts-Sitzungen beizuwohnen. Die Competenz der Distriktsgerichte in Streitigkeiten über Mein und Dein, sollte sich von

der Summe über 20 Thlr. und hinaus erstrecken, und diese neue Einrichtung des Justizwesens mit dem 1. Oktbr. 1825 in Wirksamkeit treten, wie denn auch geschehen ist. Uebrigens ward, mit Vorbehalt anderer Bestimmungen für einzelne Fälle, der Vorsitz in den Distriktsgerichten und die damit verknüpfte Leitung der Geschäfte durch das Dienst-Alter entschieden. Alle Mitglieder haben übrigens gleiches Stimmrecht, und bei gleich getheilten Stimmen werden, um Stimmen-Ausschlag zu geben, mehrere Kreisbeamten einberufen.

Die Residenz des ersten Distriktsgerichts, welches beizeiten das größte Personal hat und auch erfordert, ist Braunschweig. Unter dasselbe gehören: die drei Stadtgerichte des 1ten, 2ten und 3ten Bezirks zu Braunschweig, das Kreisamt Riddagshausen, und das Kreisamt Bechelde, sonst Bettmar.

Das zweite Distriktsgericht hat seinen Sitz zu Wolfenbüttel, und darunter gehören: das Stadtgericht Wolfenbüttel, nebst den Kreisämtern Wolfenbüttel, Salder und Scheppenstedt.

Das dritte Distriktsgericht residirt zu Helmstedt, und es stehen unter demselben die Kreisämter Helmstedt, Schöningen, Königsutter und Borsfelde.

Das vierte Distriktsgericht besteht in Blankenburg, und es gehören unter dasselbe die Kreisämter Blankenburg, Hasselfelde, Walkenried und Harzburg.

Das fünfte Distriktsgericht hat seinen Sitz zu Gandersheim, und unter demselben stehen die Kreisämter Gandersheim, Seesen, Lutter am Barenberge und Greene.

Das sechste Distriktsgericht aber residirt zu Holzminden, und unter dasselbe gehören die Kreisämter: Holzminden, Eschershausen, Stadtholzen und Ottenstein. Rücksichtlich des Kreisgerichts Thedinghausen, ward jedoch verordnet, daß zu dessen Competenz fortan dieselben Gegenstände gehören sollten, welche anderweitig zur Competenz der Distriktsgerichte gehören.

Die gegenwärtigen Kreisämter vereinigen (bis auf wenige Punkte) in ihrem Wirkungskreise die Geschäfte der vormaligen Westfälischen Friedensrichter, Cantons-Mairen und Notaren, weil man es doch nicht rathsam gefunden, die Verwaltung ganz von der Justizpflege, besonders in ihren untersten Graden, zu trennen. Daher werden die Kreisämter durch Mitglieder der Distriktsgerichte, welchen Mitgliedern die erforderlichen Actuarien und Unterbedienten zugetheilt sind, verwaltet. Sie haben das Recht des Erkenntnisses in Civilsachen, sobald der Gegenstand des Streits den Werth von 20 Thlr. nicht übersteigt. Auch sind sie befugt in Sachen den jüngsten Besitz betreffend: in Arrestanlegung; und in Injurienklagen aber sind sie zu Straferkenntnissen, die ihre Competenz nicht überschreiten, berechtigt. In allen Polizeistraf-, auch Forst-Brogen und Steuer-Contraventionsachen sind sie zu Straferkenntnissen ebenfalls befugt, die jedoch nicht 5 Thlr. oder dreitägiges Gefängniß überschreiten dürfen. In Criminal-Fällen haben sie den Thatbestand sofort auszumitteln, das Corpus delicti zu sichern, und erforderlichen Falls den Verbrecher in Haft zu nehmen. Sie dürfen Vormünder und Curatoren für Minderjährige auf dem platten Lande bei sämmtlichen Reihewohnern, Häuslingen

und Anbauern bestellen, in Ansehung anderer Personen aber schlagen sie die Vormünder vor, und haben monatlich dem competenten Distriktsgenichte eine Liste über die eingetretenen Sterbefälle und die bestellten Vormundschaften einzusenden. Sie sind zur Aufnahme, wie auch, wo es nöthig ist, zur Prüfung und Bestätigung aller Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit autorisirt, müssen bei Todesfällen oder Conkursen durch Anlegung der Siegel die Masse sichern, die Inventarien über das Vermögen der unter Vormundschaft gefallenen Personen in den dazu geeigneten Fällen aufnehmen, und die deponirten Urkunden aufbewahren, die Baarschaften jedoch sogleich an das Depositum des Distriktsgenichts abliefern. Uebrigens ward ausdrücklich verordnet, daß in der Regel bei den Kreisämtern kein schriftliches Verfahren statt finden, sondern alle Verhandlungen von den Partheien selbst und zum Protocoll geführt werden sollten.

In der Qualität der ehemaligen Canton = Mairen sind gegenwärtig noch die Kreisämter auf dem platten Lande mit allen Verwaltungs = Angelegenheiten unter Aufsicht der Ober = Hauptleute und der Fürstlichen Kammer beauftragt; wie denn auch die Ausübung der allgemeinen Landes = Polizei ihnen innerhalb der Grenzen ihres Kreises obliegt. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß, im Umfange der vorigen Patrimonialgerichte, die vormaligen Patrimonial = Gerichtsherrn gegenwärtig von Rechtswegen Polizeibeamte sind, und sich in dieser Function durch eine dazu geeignete Person vertreten lassen können. Diese vornehmen Polizeibeamten stehen in Angelegenheiten der ihnen übertragenen Local = Polizei nicht unter dem Kreisamte, sondern unmittelbar unter dem Ober = Hauptmann. Die Orts = Vorsteher müssen ihren Befehlen Folge lei-

sten, die Husaren und Fußjäger ihnen zur Ausrichtung ihrer Dienstobliegenheiten schleunige Hülfe gewähren. In den polizeilichen Untersuchungs-Terminen können sie als Beisitzer des Gerichts mit beratender Stimme erscheinen, und sind sogar befugt, ihren Verfügungen durch Androhung einer Geldstrafe bis zu 1 Thlr. Befolgung zu verschaffen.

Die Ober-Hauptleute unsers Landes haben beiweiten keinen so ausgebreiteten Wirkungskreis, als die Hannoverschen Landdrosten. Sie sind vielmehr eine polizeiliche und administrative Mittelbehörde zwischen der Fürstlichen Kammer, der Militair-Administrations-Commission und den Kreisämtern. Ihr Eingreifen in die Justiz-Verwaltung beschränkt sich darauf, daß sie bei bemerkten Mängeln der Rechtspflege an die höheren Behörden darüber zu berichten und nützliche Vorschläge zu machen haben. Nach einer ausdrücklichen Verordnung vom 26. Juli 1825 sind jedoch die Distriktsgerichte den Ober-Hauptleuten keinesweges untergeordnet, und nicht die Ober-Hauptleute, sondern die Distriktsgerichte führen fortan die specielle Aufsicht über die Kreisämter in Justizsachen.

Nachdem aus den Kreisamts-Bezirken Ganderheim und Greene eine besondere Ober-Hauptmannschaft gebildet worden war, welche neuere Statistiker, den Leine-Distrikt nennen, gab es im Herzogthume Braunschweig für die sechs Distrikte auch sechs Ober-Hauptmannschaften; nämlich in Lesse für den Wolfenbüttelschen, in Helmstedt für den Schöninghschen, in Seesen für den Harz-, in Stadoldendorf für den Weser-, in Blankenburg für den Blankenburgischen, und in Hilprechtshausen für den Leine-Distrikt. Die Ober-Hauptmannschaft des Wolfenbüttelschen-Distrikts ist gegenwärtig unbesezt.

Die Grundlage des in unserm Vaterlande geltenden Rechts, ist unstreitig das Römische Recht, welches in Verbindung mit dem Kanonischen Rechte, wie auch dem Deutschen- und dem Lehnrechte in unseren Gerichtshöfen, (in so fern jene alten Rechts-Bestimmungen nicht ausdrücklich durch neuere Verordnungen derogirt sind,) noch immer eine sehr bedeutende Rolle spielt. Sogar Carl's V. peinliche Gerichts-Ordnung ist geseßlich für unsere Criminal-Rechtspflege keinesweges also antiquirt, daß sie nur noch einen historischen Werth hätte. Müssen doch alle unter der Herrschaft des Code Napoleon vorgenommenen und abgeschlossenen Rechts-Geschäfte noch nach den Bestimmungen des fremden Gesetzbuchs entschieden werden! Die reichhaltigste und vorzüglichste Rechtsquelle findet sich jedoch für unser Vaterland in den zahlreichen landesherrlichen, zum Theil mit den Ständen berathenen Verordnungen, deren Kenntniß unter den gebildeten Volks-Classen lange nicht so mangelhaft, als sie wirklich ist, sein würde, wenn früher eine zur Oeffentlichkeit bestimmte Verordnungs-Sammlung, wie wir sie jetzt haben, eingerichtet worden wäre.

11.

Alte und neue Einteilung des Landes.
 Uebersicht der statistischen Haupt-Merkwürdigkeiten und des Postenlaufs.

Nach alter Verfassung war das Herzogthum Braunschweig in vier Distrikte, und das für sich bestehende Fürstenthum Blankenburg abgetheilt. Bei der Bildung des Königreichs Westfalen ward diese Abtheilung

gänzlich aufgehoben, und den Braunschweigischen Staaten wurden fünf Departements (der Ocker, Leine, Weser, des Harzes und der Saale) zugetheilt. Nach der Rückkehr des angestammten rechtmäßigen Fürsten hielt man es für rathsam, sechs Verwaltungs-Bezirke oder Ober-Hauptmannschaften zu bilden, und obgleich diese mit der neuesten Distriktsgerichts-Abtheilung nicht genau zusammenstimmen, gewähren sie doch rücksichtlich der Orts-Beschreibung die bequemste Uebersicht.

1. Der Wolfenbüttelsche Distrikt hat nach den neuesten statistischen, jedoch unverbürgten Angaben eine Bevölkerung von 101,900 Seelen. Er enthält die beiden höchsten Gerichte des Landes, 2 Distriktsgerichte, 2 Stadtgerichte, 5 Kreisämter, 3 Städte, 1 Marktflecken, 15 Domainenämter, 5 Kloster-Domänen, 4 Kreis-Cassen und 32 landtagsfähige Rittergüter. In Polizei- und Administrationsachen ist er (bis auf das Kreisamt Scheppensstedt) der Aufsicht eines Ober-Hauptmanns untergeordnet, der bislang in Lefse seinen Sitz hatte.

2. Der Schöningische Distrikt mit 36,200 Einwohnern, umfaßt 1 Ober-Hauptmannschaft, die sich mit über das Kreisamt Scheppensstedt erstreckt, 1 Distriktsgericht, 4 Kreisämter, 3 Städte, 2 Marktflecken, 12 Domainenämter, 4 Stifts-Domänen, 2 Kreis-Cassen und 14 landtagsfähige Rittergüter.

3. Der Blankenburgische Distrikt mit 18,000 Einwohnern, enthält 1 Ober-Hauptmannschaft, 1 Distriktsgericht, 3 Kreisämter, *) 2 Städte, 4 Marktfle-

*) Harzburg steht zwar unter dem Distriktsgerichte Blankenburg, gehört aber zum Harz-Distrikte.

ken, 5 Domainenämter, 1 Kloster-Domaine, 1 Kreis-Casse und 5 landtagsfähige Rittergüter.

4. Der Harz-Distrikt mit 22,000 Einwohnern, enthält 1 Ober-Hauptmannschaft, 3 Kreisämter, 1 Stadt, 2 Marktflecken, 5 Domainenämter, 1 Stifts-Domaine und 11 landtagsfähige Rittergüter, steht aber in gerichtlicher Hinsicht, mit Ausnahme des Kreisamts Harzburg, unter dem Distriktsgerichte Gandersheim.

5. Der Leine-Distrikt mit 17,400 Einwohnern, umfaßt 1 Ober-Hauptmannschaft, 1 Distriktsgericht, 2 Kreisämter, 1 Stadt, 2 Marktflecken, 1 Kreis-Casse, 2 Domainenämter, 2 Stifts-Domainen und 5 Landtagsfähige Rittergüter.

6. Der Weser-Distrikt mit 34,700 Einwohnern, hat 1 Ober-Hauptmannschaft, 1 Distriktsgericht, 5 Kreisämter, 2 Städte, 3 Marktflecken, 7 Domainenämter; 3 Stifts-Domainen (wozu Einbeck mitgezählt) 2 Kreis-Cassen und 11 landtagsfähige Rittergüter.

U e b e r s i c h t.

Bevölkerung im Jahre 1824: über 230,000 Seelen.

Distrikte, wovon jedem hinsichtlich der Polizei und

Verwaltung ein Ober-Hauptmann vorgesetzt ist: 6.

Gerichts-Verfassung: 1 Ober-Appellations- und 1 Landesgericht, 6 Distriktsgerichte, 2 Stadtgerichte und 22 Kreisämter.

Steuer-Erhebung fließt in 10 Kreis-Cassen.

Domainenämter, die sämmtlich verpachtet: 46.

Stifts- und Kloster-Domainen, die gleichfalls mit ihren Außenhöfen verpachtet sind: 16.

Landtagsfähige Rittergüter, zum Theil im

Besitz des Adels, zum Theil im Besitze Bürgerlicher, oder ganzer Gemeinden und einzelner Bauern: 78.

Der Postenlauf im Herzogthume Braunschweig

ist in Folge eines durch die Verordnungen vom 7. Oktbr. 1823 und vom 15. Januar 1824 berichtigten Verzeichnisses der verschiedenen Entfernungen der Poststationen, wornach für Extraposten, Couriere und Estafetten das Postgeld bezahlt werden soll, in folgender Darstellung leicht zu übersehen:

I.

Postkutschen.

Meilen.

1.

Postkutsche von Braunschweig nach Frankfurt a. M.

bis Immendorf	2
= Lutter am Barenberge	3 $\frac{1}{4}$
= Seesen	1 $\frac{3}{4}$
ins Ausland nach Nordheim	3 $\frac{1}{2}$

2.

Postkutsche nach Eölln von Braunschweig

bis Seesen	7
= Gandersheim	1 $\frac{1}{2}$
= Greene	1
= Eschershausen	3
= Holzminden	2 $\frac{1}{2}$
= Fürstenberg	1 $\frac{1}{2}$
= Lauenförde	1 $\frac{1}{2}$
ins Ausland von Holzminden nach Hörter	1 $\frac{1}{4}$

3.

Meilen

Postkutsche nach Nordhausen von
Braunschweig

bis Hessen	4 $\frac{3}{4}$
„ Blankenburg	4
„ Hasselfelde	2 $\frac{1}{2}$
ins Ausland nach Nordhausen	4

4.

Postkutsche nach Berlin von Braun-
schweig

bis Königsutter	3
„ Helmstedt	2
ins Ausland nach Exleben	2 $\frac{1}{4}$

5.

Postkutsche nach Leipzig von Braun-
schweig

bis Roklum	4
weiter über Halberstadt Halle u. s. f.	

6.

Postkutsche nach Osnabrück von
Braunschweig

bis Peine	3 $\frac{1}{4}$
weiter nach Burgdorf, Hannover u. s. f.	

7.

Postkutsche nach Hildesheim und
Hannover von Braunschweig

bis Lafferde	3
weiter nach Hildesheim u. s. f.	

8.

Postkutsche nach Bremen von Braun-
schweig

bis Dhoff	3 $\frac{1}{2}$
weiter nach Celle	3 $\frac{1}{2}$

9.

Communion-Post nach Hamburg mit
der Postkutsche von Braunschweig

bis Gifhorn	3 $\frac{1}{2}$
„ Sprakensehl	4 $\frac{1}{4}$
„ Uelzen	2 $\frac{3}{4}$
„ Lüneburg	5
„ Winsen	2 $\frac{3}{4}$
„ Hopte	$\frac{1}{2}$
„ Bergeborf	1 $\frac{1}{2}$
„ Hamburg	2 $\frac{1}{4}$

10.

Tägliche Postkutsche nach Wolfenbü-
tel von Braunschweig hin und zurück

1 $\frac{1}{2}$

II.

Verdeckte Postwagen.

1. Postwagen nach Schöningen von
Braunschweig

bis Scheppenstedt	3 $\frac{1}{4}$
„ Schöningen	2
So auch zurück.	

2. Postwagen nach Calvörde von
Braunschweig und zurück

bis Fallersleben	3
----------------------------	---

Mellen.

bis Vorsfelde	1
: Calvörde über Debisfelde	4 $\frac{1}{2}$
3. Postwagen von Helmstedt nach Schö- ningen und zurück	1 $\frac{1}{4}$
4. Postwagen von Hasselfelde nach Walfenried und zurück	
bis Zorge	2 $\frac{1}{2}$
: Walfenried	1
5. Postwagen von Lutter am Baren- berge nach Harzburg	
bis Langelsheim	1
: Oker	1
: Harzburg	$\frac{1}{4}$
6. Postwagen von Holzminden nach Hameln und Hannover	
bis Bodenwerder	2
: Hameln	3
: Hannover	6
7. Einspänner von Blankenburg nach Elbingerode	3

III. Fußboten = Posten gehen von Immendorf nach Salder, von Seesen nach Bockenem, von Eschershausen nach Stadtholndorf, von Bisperode nach Eschershausen und in die sogenannte Wickers-Börde, von Holzminden nach Hörter, von Holzminden über Ottenstein nach Pyrmont, von Lauenförde nach Holzminden, von Helmstedt nach Schöningen, von Debisfelde über Bahrdorf nach Helmstedt, auch von Debisfelde nach Vorsfelde, von Schöningen nach Wolfenbüttel, von Blankenburg

nach Halberstadt, von Hasselfelde nach Stollberg und von Walkenried nach Hasselfelde.

Bislang sind bei den ordinairn Posten die Entfernungen von Braunschweig bis Seesen nur auf 6 Meilen, von Braunschweig bis Holzminden nur auf 13 Meilen, von Braunschweig bis Blankenburg nur auf 8 Meilen, bis Calvörde auf 8 Meilen, und bis Scheppenstedt auf 3 Meilen angeeetzt geblieben.

In den Postkutschen zahlt die Person mit 50 Pfund Gepäc für die Meile 7 Ggr.; ohne Gepäc 6 Ggr. — In den ordinairn Postwagen zahlt die Person mit 60 Pfund Gepäc 6 Ggr., und ohne Gepäc 5 Ggr. für die Meile. Kinder unter 14 Jahren zahlen in der Regel die Hälfte. — Auf den ins Hannöversche gehenden Posten müssen jedoch Kinder unter 14 Jahren das volle Personengeld entrichten.

In der täglich nach Wolfenbüttel und von da zurück nach Braunschweig gehenden Postkutsche beträgt das Postgeld mit Einschluß der Trinkgelder für eine Person 9 Ggr. Also hin und zurück 18 Ggr., für Kinder jedoch nur 12 Ggr.

Auf der Braunschweigischen Communion-Post nach Hamburg zahlt die Person von Braunschweig nach Hamburg mit 50 Pfund Gepäc überhaupt 6 Thlr. 13 Ggr. 6 Pf., ohne Gepäc 5 Thlr. 15 Ggr.

Auf der neuen vom 1. April 1826 eingerichteten Schnellpost von Braunschweig nach Leipzig zahlt die Person mit 30 Pfund Gepäc à Meile 8 Ggr.

Der Abgang und die Ankunft der Posten in Braunschweig können aus dem Braunschweigischen Calendar ersehen werden. Alle Postgelder sind in Conventions-Münze zu entrichten.

II.

Ortbeschreibung

u n d

geschichtliche Merkwürdigkeiten.



1.

Der Wolfenbüttelsche Distrikt

führt den Namen von der Stadt, die fast in seiner Mitte liegt und sonst die Residenz des Landesherrn war. Er grenzt gegen Osten an den Schöningischen Distrikt, gegen Norden und Westen an das Hannöversche, gegen Süden aber an das Preussische Gebiet, von welchem er durch einen den großen Bruch durchschneidenden Schiffgraben, mit Ausnahme der beiden großen Dörfer Hessen und Pabstorf, die auf der Südseite jenes Grabens liegen, getrennt wird. In der altsassischen Zeit gehörte vom jetzigen Wolfenbüttelschen Distrikte Alles, was am östlichen Ufer der Ocker lag, zum Darlingau; das am westlichen Ockerufer Gelegene hingegen theils zum Lier-, theils zum Falengau. — In diesen Gauen lagen damals die Allodial-Besitzungen der Brunonen, der Grafen von Assel, der Herren von Peina und der mit letzteren verbundenen reichen Familie derer von Hagen.

Durch Gertrud, König Lothars Erbtochter, die sich mit Heinrich dem Großmüthigen vermählte, kam die Erbschaft der Brunonen (der größte Theil des Wolfenbüttelschen Distrikts) an das Haus der Welfen. Heinrich der Löwe vereinigte damit die Güter der Grafen von Assel und Peina, und endlich erhielt, nach

langer Fehde, Albrecht der Große auch die Besitzungen der Herren von Hagen. Den Flächeninhalt des Distrikts schätzte Gerlach auf 25 $\frac{1}{2}$ Quadrat-Meilen oder 572,000 Braunschweiger Morgen. Kein Distrikt des Herzogthums Braunschweig ist so gut angebauet und so stark bevölkert als dieser. Die beiden Hauptstädte des Landes, von welchen hier zuerst gehandelt werden soll, befinden sich nebst zwei Distriktsgerichten und fünf Kreisämtern im Wolfenbüttelschen Distrikte.

B r a u n s c h w e i g,

die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums, liegt an der Ocker, welche zwischen dem August- und Wilhelms-Thore in die Stadt tritt, innerhalb derselben fünf Mühlen treibt, und zwischen dem Peters- und Benden-Thore wieder aus der Stadt fließt. Nachdem die ehemaligen Festungswerke abgetragen und in Lustgänge und Gärten verwandelt sind, ist die Stadt offen, und aus ihrem Innern führen sieben, mit Barrieren und Wächthäusern versehene Gatter-Thore.

Braunschweig war schon unter dem Namen Bruns-
wik als Meierhof, der zum Sprengel der Magnus-
Kirche gehörte, lange vor Heinrich dem Löwen vor-
handen. Dieser Fürst ward aber der eigentliche Schöpfer der Stadt, denn er nahm seinen Sitz auf der Burg Dankwarderode und theilte den Ort in die drei Weichbilder der Altstadt, der Neustadt und des Hagen. Heinrichs Enkel, Otto das Kind, nahm seine Residenz gleichfalls in Braunschweig, vereinigte damit die Bisk und den Saß, und ließ die ersten Statuten promulgiren. Nun hob sich die Stadt schnell, trat im 13ten Jahrhunderte zur Hanse, und wurde bald eine Quar-

tierstadt derselben. Ihre Macht wuchs durch ihren ausgebreiteten Handel außerordentlich, und bis zur Mitte des 16ten Jahrhunderts galt sie als die erste Stadt Niedersachsens. Geldnoth hatte die Fürsten gezwungen, ihr mehrere Regalien und das ganze Gebiet, was binnen ihrer Landwehr lag, wie auch die Gerichte Eich, Alsfenburg, Campen, Wendhausen und Neubrück zu verpfänden. Darum trostete die Stadt dem Landesherrn, führte Fehde mit ihnen, und strebte nach Reichsunmittelbarkeit. Als aber die Hanse in Verfall kam, sank auch Braunschweig von seiner Höhe herab; die Schulden wuchsen in eben dem Maaße (bis zu 1 Mill. 735,000 Thlr.), und dazu lagen Rath und Bürgerschaft gegen einander in fortwährendem Streit. So gelang es im Jahre 1671 dem Herzoge Rudolph August, sich Braunschweig ganz zu unterwerfen; und im Jahre 1754 nahm Herzog Carl sogar in Braunschweig seine Residenz. Seitdem erholte sich die Stadt — bis zur Westfälischen Usurpation — von ihren früheren Unfällen fast gänzlich. Jetzt ist sie wieder die Residenz des angestammten Landesherrn; der Sitz des Fürstlichen geheimen Raths: Collegiums, der Militair: Administrations: Commission, der Kammer, der Berghandlungs: Commission, der Accise: und Packhaus: Commission, des Hof: Postamts, des Ober: Sanitäts: Collegiums, eines Disstrictsgerichts, einer Generalsuperintendentur und des Kreisamts Niddagshausen. Ihre Einwohnerzahl schätzt Hassel auf 32,000. Eine öffentlich beglaubigte neuere Zählung, als die vom Jahre 1812, ist aber nicht vorhanden.

Alles, was zum Stadtgerichts: Bezirke von Braunschweig gehört, nimmt einen Flächenraum von $\frac{41}{108}$ Quadrat: Meilen ein, und es gehören dazu: das Herzogliche

Luftschloß Richmond; Eisenbüttel, wo Markgraf Eckbert II. aus dem Stamme der Brunonen 1094 ermordet ward; das Krankenhaus St. Leonhard und der Münzberg. Die Stadt selbst ist in sechs Bezirke abgetheilt: nämlich in den Steinthors-Bezirk mit 14 Straßen, den Wendenthors-Bezirk mit 15 Straßen, den Petersthors-Bezirk mit 16 Straßen, den Hohenthors-Bezirk mit 17 Straßen, den Wilhelmsthors-Bezirk mit 15 Straßen, und den Augusthors-Bezirk mit 24 Straßen. Die vornehmsten öffentlichen Plätze sind der Grauehofplatz, der Burgplatz, der alte Stadtmarkt, der Kohlmarkt, der Hagenmarkt und der Megisdienmarkt. Die vorzüglichsten öffentlichen Gebäude der Stadt sind: der Grauehof, die Wohnung des Herzogs, das große Mosthaus, die alte Fürstliche Wohnung, in deren Nähe der eiserne Löwe Heinrichs steht, die Domprobstei, die neu erbaute geheime Canzlei, das landchaftliche Haus, die Münze, das Zeughaus, die Fürstliche Kammer, das Opernhaus, das Kavalleriehaus, das Posthaus, das Gewandhaus, das Neustadt-Rathhaus, das Alexhaus, der Autorshof in Verbindung mit dem merkwürdigen Altstadt-Rathhause, der Packhof, das Carls-Collegium, und das Krankenspital mit der Accouchir-Anstalt.

Braunschweig erhält sein Brunnenwasser von Außen durch Röhren, die aus den Göldebrunnen vor dem Fallerleber- und vor dem Wilhelmsthore in die Stadt geleitet sind. Das Ockerwasser aber vertheilen sieben Wasserfontänen in der ganzen Stadt, versorgen auch damit 40 Nothbrunnen, welche bei Feuersgefahr von großem Nutzen sind, und dem neuerlich gebildeten Rettungs-Vereine sehr zu statten kommen.

Während der fremden Herrschaft sind zwei Kirchen, nämlich die Aegidien- und die Schloßkirche eingegangen, also noch vorhanden: der Dom St. Blasius, mit den Monumenten Heinrichs des Löwen und seiner Gemahlin Mathilde, wie auch Rudolf Augusts und seiner Gemahlin — dazu noch im Dom die Fürstliche Familiengruft und das Haus-Archiv sich befinden; die Katharinenkirche, die Martinikirche, die Andreaskirche mit ihrem 318 Fuß hohen Thurme, die Brüdernkirche, die Magnikirche, die Michaelis-, die Petri-, die Bartholomäus- (reformirte) und die Nicolaus- (katholische) Kirche. Die Unterrichts-Anstalten in Braunschweig sind Abschnitt I. Cap. 7. schon bemerkt. Dagegen ist hier zu bemerken, daß Braunschweig rücksichtlich der milden Stiftungen gewiß eine der reichsten Städte Deutschlands genannt werden kann. Es sind darin 14 Beguinen-Häuser und 3 Hospitäler vorhanden, welche gegen 350 Personen Unterhalt und Unterstützung gewähren, und wozu noch zahlreiche Legate, die nicht unter der Staats-Controle stehen, kommen. Unter den öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten zeichnen sich aus: die allgemeine Armen-Anstalt, durch welche nicht nur das große Arbeitshaus für dürftige Einwohner unterhalten, sondern auch (unter Aufsicht der Armenpfleger) eine Menge Hausarmer verpflegt und ihren Kindern freier Unterricht gewährt wird, das Zucht- und Alex-Pfleghaus, das große Krankenhaus mit der Accouchir-Anstalt, das Militair-Lazareth, das große Waisenhaus B. M. V. für 120 Waisen, das Annen-Waisenhaus und das große Krankenhaus zu St. Leonhard vor der Stadt.

Nachdem die beiden Stifte St. Blasius und Cyriacus eingezogen worden, bestehen noch folgende fromme

Stiftungen: 1. das Regidien: Jungfrauenkloster mit 1 Domina, 1 Probst und 11 Conventualinnen; 2. das Kreuzkloster dicht vor dem Petritihore, mit 1 Domina, 1 Probst und 14 Conventualinnen; 3. der Matthäus Caland mit 1 Dechant, 1 Kämmerer, 4 geistlichen Brüdern und 1 weltlichem Mitgliede. Dazu noch sehr viele Stipendien, die zur Unterstützung unbesmittelter Studirenden, theils vom Magistrate, theils von Predigern und Kirchen: Provisoren vergeben werden.

Braunschweigs Bewohner ziehen ihre Hauptnahrung von der Viehzucht und dem Gartenbau, von der Brauerei, den Handwerken, den Fabriken und der Handlung. — Die Feldmark vor der Stadt enthält 3200 Morgen Acker, 216 Morgen Wiesen, 4098 Morgen Weiden und 1600 Morgen Gärten. Die Brauerei wird von 68 Bier:, 4 Mummen: und 11 Essigbauern betrieben. Der Branntweinbrenner aber sind 34, und an Destillateuren fehlt es gleichfalls nicht. Apotheken giebt es hier 4. Die Handwerkerzahl ist sehr bedeutend; die zahlreichsten Gilden sind die der Schuster, der Schneider und der Tischler. Die größte Nahrung hat jedoch die Stadt von dem Handel. Außer den beiden großen Messen, womit Viehmärkte verbunden sind, hält die Stadt noch einen Wollmarkt, einen Krammarkt und vier Viehmärkte. Sie hatte im Jahre 1818 überhaupt 362 Handlungen aller Art, wovon 13 Banquiers und Wechsel waren. Mehrere Handelshäuser haben noch jetzt Commanziten in London, Breslau, Aachen, Bremen, Leipzig, Berlin, Hamburg, Paris, Lion und Magdeburg; wie auch Schottland und Holland. Die Hauptgeschäfte werden gemacht mit Korn, Wolle, Garn, Leinwand, Sammereien, Colonial: Waaren und den einheimischen Fa-

brikaten von Mumme, Honigkuchen und Schlackwürsten. Daher ist denn auch der Braunschweigische Packhof von großer Wichtigkeit, und im letzten Regierungsjahre des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand betrug dessen Einnahme 154,000 Thlr. Es befinden sich ferner daselbst 5 Buchhandlungen, 5 Kunsthandlungen und 5 Buchdruckereien.

Was die städtische Verfassung anbetrifft, so besteht jetzt (nach der Verordnung d. d. Carltonhouse 26. März 1823) die Verwaltungs-Behörde aus einem Collegium, welches Magistrat heißt, und an dessen Spitze ein von den Stadt-Deputirten erwählter, von der Regierung bestätigter Director steht. Der aus den angesehensten und rechtlichsten Bürgern aller Klassen frei erwählten Stadt-Deputirten sind jetzt in Braunschweig 24, und diese Männer sollen die beständigen Rathgeber des Magistrats in allen wichtigen städtischen Angelegenheiten sein; besonders aber dahin sehen, daß das Gemeinde-Vermögen zweckmäßig verwaltet werde. Die Polizei wird in Braunschweig durch eine vom Landesherrn unmittelbar bestellte Behörde verwaltet, und der Polizei-Director macht einen integrierenden Theil des Magistrats aus. Die ihm untergeordneten Gehülfen sind die drei Polizei-Commissaire, wovon jeder zwei Stadt-Bezirke unter seiner speciellen Aufsicht hat. Das untere Polizei-Personal ist im Vergleich mit der alt-Braunschweigischen Verfassung bedeutend vermehrt worden.

Rücksichtlich der Gerichts-Verfassung sind in Braunschweig, als committirte Mitglieder des dortigen Districtsgerichts, drei Localbeamte (nämlich 1 für den Wenden- und Petersthors-District, 1 für den Hohen- und Wilhelmsthors-District und 1 für den Augusts- und

Steinthors-Distrikt) angestellt, welche die drei unteren Stadtgerichte bilden und, kraft beständigen Auftrages, in Civilsachen bis zu 100 Thlr., in Untersuchungssachen aber bis zu 10 Thlr. Geld oder 14 Tage Gefängnißstrafe, jedoch collegialisch und mit Vorbehalt der Supplikation an das Distriktsgerecht, welches unmittelbar die Hypothesen-Bestellung zu besorgen hat, erkennen.

Was die kirchliche Verfassung anbetrifft, so werden die Predigerstellen zu St. Martinus, Katharinen, Brüdern, Magnus, Andreas und Michaelis durch die Wahl der bei jeder Kirche bestellten 25 Gemeinde-Repräsentanten und Provisoren dergestalt besetzt, daß von den zu Gastpredigten eingeladenen Subjecten, drei durch Stimmenmehrheit ausgekoren und dem Magistrate vorgestellt werden. Der Magistrats-Director präsentirt davon eins dem Landesherrn zur Bestätigung mit Bericht über alle drei. Man hat aber Beispiele, daß die Bestätigung des Präsentirten nicht erfolgte. Die Pfarren der übrigen lutherischen Kirchen in Braunschweig sind landesherrliche Patronate, bei welchen keine Gemeindewahl statt findet. Bei der Wahl der Opferleute treten die Provisoren und Prediger der betreffenden Kirche mit dem Stadt-Superintendenten zusammen. Die Organisten und unteren Kirchendiener wählen die Provisoren allein.

Die Reformirten wählen durch ein aus dem Prediger und den Gemeinde-Vorstehern gebildetes Presbyterium ihre Kirchendiener. Der gewählte Prediger muß vom Landesherrn bestätigt werden. Die katholische Pfarrstelle besetzte bisher der Bischof von Hildesheim.

Ueber das Martineum (die eigentliche gelehrte Stadtschule) ist der Magistrat Patron und besetzt alle

Lehrerstellen. Das Katharineum ist eine Fürstenschule, und deswegen hat auch der Landesherr das Patronat über dieselbe. Ephorus aller Schulen ist der Braunschweigische Stadt-Superintendent.

W o l f e n b ü t t e l

die zweite aber jüngste Stadt des Herzogthums, (in alten Urkunden Wulferbüttel, Wulferebüttle und Wolfeslebotele genannt), liegt anderthalb Meilen südlich von Braunschweig in dem weiten Thale der Ocker, welcher Fluß vor seinem Eintritte in die Stadt sich in zwei Arme theilt, die nachher unweit der Scharfrichterei sich wieder vereinigen. Die Stadt hat 3 Thore, besteht aus dem Schlosse, der eigentlichen oder Heinrichsstadt, und den zwei Vorstädten Augustusstadt und Gotteslager. Sonst eine bedeutende Festung, ist sie gegenwärtig noch mit verfallenen und zum Theil zerstörten Festungswerken umgeben.

Das in der Mitte liegende Schloß war weit früher als die Stadt vorhanden und verdankte sein Dasein dem Brunonen Eckbert dem Ältern, Markgrafen von Thüringen, welcher es im 11^{ten} Jahrhundert 1046 erbauete. Als mit Eckbert dem jüngeren 1090 der männliche Stamm der Brunonen ausgestorben war, scheint das Eigenthumsrecht der Burg an die Familie der Edlen von Hagen übergegangen zu sein und sie erhielt sich im Besiße desselben über anderthalb Jahrhunderte; bis im Jahre 1255 Herzog Albrecht der Große es ihr nach blutiger Fehde entriß und das Schloß gänzlich zerstörte, welches jedoch 28 Jahre nachher von Heinrich dem Wunderlichen wieder erbauet, und von seinen Nachkommen, abwechselnd mit der Burg in Braunschweig, zur Residenz benutzt

wurde. Heinrich der jüngere und sein Sohn Julius erschufen erst die Stadt; Julius erweiterte sie 1579 durch das Gotteslager, und Herzog August vergrößerte sie noch 1652 durch die Augustinsstadt.

Da Wolfenbüttel bis zum Jahre 1755 Residenzstadt blieb, stieg im benannten Jahre seine wohlhabende Bevölkerung bis auf 14,000 Seelen. Durch die Verlegung der Herzoglichen Residenz nach Braunschweig verlor Wolfenbüttel aber 150 Familien und an 3000 meistens wohlhabende Einwohner. Nun sank die Stadt weit schneller, als sie gestiegen war, von ihrem früheren Wohlstande herab und hatte das Schicksal aller Städte, welche die Hauptquelle ihrer Nahrung den Ausflüssen einer Hofhaltung verdanken. Wolfenbüttel zählte im Jahre 1812 nur 6647 Einwohner; nach Verlauf von 12 Jahren soll die Bevölkerung jedoch wieder bis fast zu 8000 Seelen gestiegen sein.

Die Stadt ist gegenwärtig der Sitz des Ober-Appellationsgerichts, des Landesgerichts, eines Distriktsgerichts, eines Stadtgerichts, eines Kreisamts und des Consistoriums mit einer Generalsuperintendentur. Auch befindet sich daselbst das Braunschweigische Haupt-Archiv. In ihrem ältesten Theile, welcher sonst die Dammfestung genannt wurde, sind das jetzt im Verfall begriffene Schloß, die Bibliothek, das Zeughaus und das von Rodenberg'sche Haus, welches aus einem Flügel des vormaligen kleinen Schlosses entstand, die vorzüglichsten Gebäude. Die Zahl der Straßen in der eigentlichen Stadt beläuft sich auf 37, und es giebt darin vier öffentliche Plätze, deren keiner jedoch an Größe dem Schloßplatze gleich kommt. Die vorzüglichsten Gebäude aber sind: die große Stadtkirche B. M. V., unter welcher sich

ein älteres und neueres Fürstliches Erbbegräbniß befindet; die Dreifaltigkeits- oder Garnisonkirche, die Kanzlei, das Rathhaus, die große Schule, der Packhof und das Stadt-Sprikgenhaus. In der Augustusstadt zeichnen sich die Johanneskirche, das Waisenhaus und das große Armenhaus aus. Jetzt steigt auch aus den Ruinen des Philippsbergs, sonst eine furchtbare Wehre der Edlen von Hessen, ein massives Gebäude empor, das zu Criminal-Gefängnissen bestimmt ist. Im Gotteslager, welches größtentheils aus Wirthshäusern und Herbergen besteht, ist kein ausgezeichnetes Gebäude zu bemerken.

Wolfenbüttel hat ausgezeichnete öffentliche Anstalten. In der großen Stadtkirche müssen alle examinierte Candidaten, auch alle angestellten Prediger und Superintendenten ihre Amtspredigt halten, und die zum geistlichen Lehramte Beförderten werden daselbst ordinirt. Als Unterrichts-Anstalten zeichnen sich aus das treffliche Gymnasium, die sehr zweckmäßig eingerichtete Töcherschule, das Schul-lehrer-Seminar und drei Bürgerschulen. In literarischer Hinsicht ist die große Bibliothek seine Zierde; sie ward vom Herzog August gestiftet und erhielt im Jahre 1761 ihre jetzige Einrichtung. Für die leidende und verdorbene Menschheit aber sind das Waisenhaus, das große Armenhaus, das Krankenhaus, die Zwangsarbeits- und die Karren-Anstalt nützliche Institute. Auch giebt es in Wolfenbüttel eine fromme Stiftung, nämlich das Jungfrauen-Kloster zur Ehre Gottes, welches 1 Domina, 1 Probst und 12 Conventualinnen zählt.

Die Stadt hat weder bedeutenden Ackerbau noch Viehzucht; nur einige Einwohner besitzen durch die Vertheilung der sonst zum grauen und rothen Vorwerk gehörigen Aecker, 405 Morgen Länderei. Dagegen machen

die vor Wolfenbüttel wohnenden Gärtner, im Besitze von 703 Morgen Gartenland, eine sehr wohlhabende Bürgerklasse aus. Mit den übrigen städtischen Gewerben will es nicht viel sagen, obgleich 2 Lackir-Fabriken, 1 Papiertapeten-Manufaktur, 3 Leder-Fabriken, 2 Tabacksspinnereien und mehrere Drell- und Leinwandwebereien vorhanden sind. In der Wolfenbüttelschen Buchdruckerei erscheint die Landzeitung; auch giebt es dort eine Buchhandlung, die mit einer Leihbibliothek verbunden ist, und eine Kunsthandlung.

Der Handel beschäftigt sich hauptsächlich mit Korn und Garn, aber leider! ist die Zeit dahin, wo vier große Garnhandlungen, unmittelbar nach England und Elberfeld für 500,000 Thlr. Garn versandten. Wolfenbüttel hat wie Braunschweig ein eigenes Stadtgericht und eine Polizei-Direction, wie auch 16 Stadtdeputirte. In seinem Bezirke liegen: das Lustschloß Antoinetten-Ruh, welches seinen Namen von der Gemahlin Herzogs Ferdinand Albrecht erhielt, und das rothe Thorwerk, beide vor dem Herzogthore. Vor dem Harzthore liegt die durch die Belagerungen von Wolfenbüttel im 30jährigen und im 7jährigen Kriege so berühmt gewordene weiße Schanze, welche durch ihren jetzigen Besitzer mit Gartenanlagen verschönert und mit einem Gebäude verziert worden ist.

Das Kreisamt Wolfenbüttel hat in Wolfenbüttel seinen Sitz, und dehnt sich zu beiden Seiten der Ocker auf einem Flächenraume von etwas über 3 Quadrat-Meilen aus. Darin liegen folgende Pfarr-Dörfer:

1. Achim, mit dem Domainenamte gleiches Na-

mens, welches vormalß der Familie von Steinberg gehörte, im Jahre 1750 aber an den Landesherrn kam, und 384 Morgen Acker, 62 Morgen Wiesen, 9 Morgen Gärten, auch von Sottmar, Klein-Denkte, Seinsiedt und Börsum den Zehnten besitzt. Das Dorf, welches jetzt 44 Häuser hat, entrichtet seine Abgaben in die Wolfenbüttelsche Kreis-Casse und zur Achimschen Amts-Receptur. Seine Pfarre, womit gegenwärtig eine Superintendentur verbunden ist, vergiebt der Landesherr; den Schuldienst das Consistorium.

2. **Abersheim**, in älteren Zeiten **Azem** genannt, mit 30 Feuerstellen und einer vom Landesherrn zu besetzenden Pfarre und Schule. Abgaben in die Braunschweigische Landkreis-Casse, und die Wolfenbüttelsche Domainen-Receptur. (Superintendentur Groß-Stöckheim.)

3. **Ahlum**, sonst **Aluchi** genannt, mit 46 Feuerstellen, einem Pastorate, das sonst der Domprobst des St. Blasius-Stifts vergab, jetzt der Landesherr besetzt, 1 vom Prediger vergebenen Schuldienste, 1 Klosterhofe, der 431 Morgen 90 Ruthen Ackerland, und den Zehnten von der Feldmark besitzt; 1 Freigute von 411 Morgen 90 Ruthen zehntbarer Länderei, und 49 Morgen 105 Ruthen Wiesen. Das Dorf hat im Jahre 1825 durch eine furchtbare Feuersbrunst sehr gelitten, und steuert zur Kreis-Casse Wolfenbüttel, wie auch zur Domainen-Receptur Salzdahlum. (Superintendentur Salzdahlum.)

4. **Apelnstedt** an der Wabe, mit 26 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pfarre, 1 vom Consistorium besetzten Schule, und 1 Erbmahlmühle; steuert zur

Kreis=Casse Wolfenbüttel und der Domainen=Receptur Salzdahlum. (Eben daselbst die Superintendentur.)

5. Beddingen, mit 71 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn und dem Stifte Steterburg abwechselnd zu vergebenden Pfarre, 1 Schule, die Superintendent und Prediger gemeinschaftlich besetzen, und einer eigenen Schäferei. Steuert zur Landkreis=Casse Braunschweig und der Domainen=Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Groß=Steddeheim.)

6. Biwende (Groß=), mit 33 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pfarre, 1 vom Consistorium besetzten Schule; hat eine treffliche Feldmark und kümmerliche Ueberbleibsel eines alten, denen von Hagen sonst zugehörigen Schlosses; steuert zur Kreis=Casse und Domainen=Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Achim.)

7. Börsum am Hasenbeeke, mit 55 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches der Besitzer des vormaligen Hildesheimischen Klosters Wöltingerode besetzt, und 1 vom Prediger besetzten Schule. Auf des Dorfes Feldmark nimmt der Ockerstrom die Ilse auf. Steuert an die Kreis=Casse Wolfenbüttel und Domainen=Receptur Achim (Eben daselbst die Superintendentur.)

8. Dahlum (Nieder= und Ober=), zwei dicht neben einander in morastiger Gegend $\frac{3}{4}$ Stunden von Wolfenbüttel liegende Dörfer mit 103 Feuerstellen, 1 Pastorat, das jetzt mit einer Superintendentur verbunden ist und vom Landesherrn vergeben wird, 1 Schule, die das Consistorium besetzt, 1 Domainen=Amte, wozu 789 $\frac{3}{4}$ Morgen Acker, 10 Morgen 99 Ruthen Gärten, 91 Morgen 28 Ruthen Wiesen und der Zehnten von 638 Morgen auf Ober=Dahlumer und Mascheröder Feld=

mark gehören, 1 Schriftsassenhofe von 305 $\frac{3}{4}$ Morgen Acker und 28 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, und den Ruinen des nach dem Muster von Versailles vom Herzog Anton Ulrich erbauten, unter Westfälischer Herrschaft niedergelassenen, Fürstlichen Lustschlosses, worin sonst die herrliche Gemälde-Gallerie aufgestellt war. Unweit der beiden Dörfer Ober- und Nieder-Dahlum, liegt Salzdahlum, eine Saline mit einem großen von der Wabegetriebenen Gradirwerke, welches jährlich 6739 $\frac{1}{2}$ Centner Salz liefert, im 14ten Jahrhunderte schon Ruten und Pfannen hatte, seine jetzige Einrichtung aber erst in der Mitte des 18ten Jahrhunderts erhielt. Die Steuern werden an die Kreis-Casse Wolfenbüttel und die Domainen-Receptur Salzdahlum entrichtet. Das nun verwüstete Schloß ist auch historisch wegen mehrerer daselbst gehaltenen Stände-Versammlungen merkwürdig.

9. Denkte (Groß-), mit 67 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 vom Consistorium relevirenden Schulstelle. In alten Zeiten war Denkte Hauptort der dem Stifte Gandersheim zugehörigen Mark Denkte, worin jährlich ein Maierding gehalten ward. Auch hatte das Stift dort ein Vorwerk, woraus der jetzige von Höyersche Schriftsassenhof mit 469 Morgen Acker, 11 Morgen Gärten, 17 Morgen 87 Ruthen Wiesen, 2 Teichen und beträchtlichen Holztheilungen entstanden zu sein scheint. Steuert an die Kreis-Casse und Domainen-Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Achim.)

10. Dettum, unweit der Altenau und am Bruche, mit 53 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pfarre, 1 vom Consistorium besetzten Schule, 1 Ritter-

gute von 214 Morgen 65 Ruthen Acker und 18 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, 1 Schriftsassenhofe von 128 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker und 13 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen. Steuert zur Kreis-Casse und Domainen-Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Salzdahlum.)

11. Fümmele, am Brückenbache, mit 57 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pfarre, 1 vom Consistorium besetzten Schule, 1 Schäferei-Gerechtigkeit, die der Kirche gehört, und zwei 93 Morgen großen Fischteichen, wovon der größere trocken gelegt ist, entrichtet seine Steuern an die Landkreis-Casse in Braunschweig und die Domainen-Receptur in Wolfenbüttel. (Superintendentur Groß-Stöckheim.)

12. Geitelde, mit 43 Häusern, 1 Pastorate, welches das Stift Steterburg besetzt, 1 Schule, die vom Consistorium relevirt, und einer Schäferei. Steuer: Landkreis-Casse Braunschweig, Domainen-Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Groß-Stöckheim.)

13. Halchter, an der Döer, mit 32 Häusern, 1 Pastorate, das wechselsweise der Landesherr und das Stift Steterburg besetzt, 1 Schule (Consistorium), Holzjung im Oder von 962 Waldmorgen, und einem adlichen Gute, wozu auch das Vorwerk Monplaisir gehört, und das 890 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 84 Morgen Wiesen, 9 Morgen Gärten, 6 Morgen Teiche und einen unbedeutenden Zehnten, jedoch eine bedeutende Schäferei besitzt. Steuer: Landkreis-Casse Braunschweig, Guts-Receptur von Kalm und Wolfenbüttel. (Superintendentur Groß-Stöckheim.)

14. Hedeper, am großen Brüche, mit 64 Häusern, 1 sonst vom Domprobste zu Halberstadt, jetzt vom Landesherrn besetzten Pastorate; 1 Schulstelle, die der

Prediger vergiebt, und einem sehr bedeutenden Weidewerth auf dem großen Bruche. Steuer: Kreis-Casse in Wolfenbüttel und Domainen-Receptur Achim. (Superintendentur Achim.)

15. Kissenbrück, unter dem Desel, mit 51 Feuerstellen, einer sehr schönen Kirche, 1 Pastorate und 1 Schule, die beide von der Guts Herrschaft releviren, und einem Schriftsassenhofe mit 175½ Morgen zehntbarer Länderei und 7 Morgen 43 Ruthen Wiesen. Kissenbrück ist ein sehr alter Ort, steuert nach Wolfenbüttel und gehört jetzt zur Superintendentur Achim.

16. Leinde, unter dem Ober, mit 38 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate, 1 Schule, die das Consistorium besetzt, und 2 Forellen-Teichen, welche der Kammer gehören. Steuer: nach der Landkreiss-Casse Braunschweig und der Domainen-Receptur Gebhardshagen. (Superintendentur Bahrum.)

17. Remlingen, mit 41 Häusern, 1 Pastorate, das der Landesherr, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt, wie auch mit 1 Edelhofe, wozu 392 Morgen 75 Ruthen Ackerland, 12 Morgen 39 Ruthen Wiesen, 30 Morgen Garten, die Krug-Gerechtigkeit, eine eigene Schäferei und bedeutende Holztheilungen gehören. Vor dem Dorfe steht eine nach Holländischer Art erbaute, steinerne, zum Gute gehörende Windmühle, und oberhalb des Dorfes bricht ein guter Gips. — Historisch merkwürdig ist, daß im 16ten Jahrhunderte zu Remlingen eine Buchdruckerei war, worin Engelhard von Löhneysen sein damals berühmtes Buch *Aulico-politica* drucken ließ. Steuer: an die Kreis-Casse in Wolfenbüttel und von Löhneysen. (Superintendentur Achim.)

18. Seinstedt, am großen Bruche, mit 44 Feuer-

stellen, 1 von der Gemeinde besetzten Pfarrstelle, 1 Schulstelle, die der Prediger vergiebt, und einem trefflichen Mauerstein-Bruche auf der Feldmark. Steuer: in die Kreis-Casse zu Wolfenbüttel und die Achimer Domainen-Receptur. (Superintendentur Achim.)

19. S e m m e n s t e d t, am Füllerbache, ehemals der Familie von Hagen gehörig, ein sehr alter Ort, wo jährlich im Beisein eines Deputirten vom Goslarschen Stifte Simon und Juda ein Maierding gehalten wurde; zählt 50 Feuerstellen, 1 sonst vom Halberstädter Domprobste, jetzt vom Landesherrn besetztes Pastorat, 1 vom Prediger relevirenden Schuldienst, und eine erbenzinspflichtige Mahlmühle. Steuer: an die Kreis-Casse Wolfenbüttel, und die Domainen-Receptur Achim. (Superintendentur Achim.)

20. S t ö c k h e i m (Groß-) mit 28 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pfarre, womit jetzt eine Superintendentur verbunden ist, 1 vom Consistorium besetzten Schulstelle und 1 Schriftsassenhofe, wozu außer der Schäferei und beträchtlichem Wiesenwachse 194 Morgen 45 Ruthen Acker gehören. Das Land auf Groß-Stöckheimer Feldmark steht in der N. B. Classe und wird für ausgezeichnet gut gehalten. Steuer: Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Rothenhof.

21. L h i e d e, mit 50 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pfarre, 1 vom Consistorium besetzten Schuldienste, und 1 adlichem Gute, welches $164\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 3 Morgen Wiesen und eine eigene Schäferei besitzt. Vor dem Dorfe ist ein trefflicher Stein- und Gips-Bruch, worin höchst merkwürdige Petrefakten gefunden sind. Steuer: an die Landkreis-Casse in Braunschweig, an die Domainen-Receptur Wolfenbüttel und

an den jetzigen Gutsheerrn. (Superintendentur Groß-Stöckheim.)

Kirchdörfer im Kreisamte Wolfenbüttel sind:

1. **Alzum**, mit 19 Feuerstellen, ist ein Filial von Salzdahlum, hat eine Schule, die das Consistorium besetzt, besitzt eine eigene Schäferei, und steuert nach Wolfenbüttel und Salzdahlum.

2. **Biwende (Klein-)**, mit 29 Feuerstellen, ist ein Filial von Groß-Biwende, doch setzt die Gemeinde selbst ihren Pastor und Schullehrer. Die Steuer geht in die Kreis-Casse und Domainen-Receptur zu Wolfenbüttel.

3. **Borsum**, mit 35 Feuerstellen und einem Gute, wozu 480 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 30 Morgen Wiesen und andere Parcellen, wie auch Spann- und Handdienste gehören, das aber nicht in der Ritter-Matrikel steht, ist ein Filial der Pfarre zu Borsum und hat eine Schule, die das Consistorium besetzt. Es steuert nach Wolfenbüttel in die dortige Kreis-Casse und Domainen-Receptur.

4. **Denkte (Klein-)**, unter dem Desel, mit 22 Feuerstellen und einem adlich freien Hofe, dessen Besitzer ein Landstand ist, hat 1 Schule, die der Prediger und die Gemeinde gemeinschaftlich besetzen. Es ist ein Filial von Groß-Denkte und steuert an die Kreis-Casse und Domainen-Receptur in Wolfenbüttel, wie auch an die von Böttcher.

5. **Drütte**, mit 22 Häusern, hat 1 Schule, die das Consistorium besetzt, und ist Filial von Fimmelfe. Die Schäferei gehört der von Damm'schen Familie, und die Steuern des Dorfs fließen in die Landkreis-Casse Braunschweig und die Domainen-Receptur Wolfenbüttel.

6. Immenndorf, hat 27 Feuerstellen, ist ein Filial von Ubersheim, die Schulstelle besetzen der Prediger und die Gemeinde, und das Dorf steuert in die Landkreis-Casse Braunschweig und die Domainen-Receptur zu Wolfenbüttel.

7. Kalme besitzt nur 10 Feuerstellen, hat 1 vom Consistorium zu besetzende Schule, und steuert zur Kreis-Casse Wolfenbüttel und Domainen-Receptur Achim.

8. Leiferde, an der Westseite der Dör, mit 20 Feuerstellen, ist ein Filial von Groß-Stöckheim, hat 1 Schule, die das Consistorium besetzt, die Schäferei gehört den von Damm, und die Steuern des Dorfs fließen in die Landkreis-Casse zu Braunschweig und die Domainen-Receptur zu Wolfenbüttel.

9. Linden, an der Ostseite der Dör, zählt 20 Feuerstellen. Die Schulstelle besetzt der Prediger von Halchter, dessen Filial Linden ist. Es sind darin 2 adliche Güter, das den von Böttchers gehörende steht aber nur in der Ritter-Matrikel. Dieses Böttchersche Gut hat $162\frac{3}{4}$ Morgen Acker, $9\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen und $10\frac{1}{2}$ Morgen Gärten. Das andere dagegen hat $656\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 23 Morgen 75 Ruthen Wiesen, 19 Morgen 53 Ruthen Gärten, und den halben Zehnten. Das Dorf steuert in die Kreis-Casse zu Wolfenbüttel, wie auch an die von Böttcher und von Launing.

10. Reindorf, unter dem Desel, mit 15 Feuerstellen, ist zu Rissenbrück eingepfarrt. Patron der Schule ist die Guts-Herrschaft. Das Gut hat 228 Morgen Acker, $25\frac{1}{4}$ Morgen Wiesen und $7\frac{1}{2}$ Morgen Garten. Die Steuer geht an die Kreis-Casse in Wolfenbüttel, und an die von Löhneysen als Gutsherren.

11. Sottmar, an dem rothen Beeke, mit 9 Feuerstellen, ist ein Filial von Groß-Denkte, dessen Prediger auch in Gemeinschaft mit der Gemeinde den Schuldienst besetzt. Die Steuer an die Kreis-Casse und Domainen-Receptur in Wolfenbüttel.

12. Steterburg, mit 18 Feuerstellen, ist ein freies, weltliches Fräuleinstift, das schon im Jahre 1000 von einer Gräfin von Delburg gestiftet und vom Kaiser Heinrich II. bestätigt ward. Reformirt wurde es im Jahre 1569, und zerstört im 30jährigen Kriege. Die Herzöge Rudolf August und Anton Ulrich gaben ihm, nachdem es wieder aufgebauet worden, seine Statuten, und nach diesen besteht das Stift aus 1 Aebtissin, 1 Probeste, und 11 Kanonissinnen, die sämmtlich von Abel sein müssen. Das Stift ist auch ein Landstand; seine Kirche ist Filial von Thiede, und die Schulstelle wird vom Stifte vergeben. Die Dekonomie ist eine der ansehnlichsten unsers Landes, und hat die fruchtbarsten Aecker. Auf der Stelle, wo jetzt das Kloster steht, lag ehemals die Burg Stedern. Die Steuern fließen in die Landkreis-Casse Braunschweig und die Domainen-Receptur Steterburg.

13. Stiddien, mit 12 Wohnungen, (Filial von Geitelde) und 1 vom Consistorium besetzten Schule. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Wolfenbüttel.

14. Timmern, am Gallenberge, mit 20 Feuerstellen, (Filial von Semmenstedt) und einer Schule, die Prediger und die Gemeinde besetzen. Steuer: in die Kreis-Casse Wolfenbüttel und Domainen-Receptur Achim.

15. Wolzum, mit 19 Wohnungen, Filial von Apelnstedt, hat 1 vom Consistorium zu besetzende Schule.

Die Gemeinde hat 394 Morgen 103 Ruthen Holzung, und die Steuern fließen in die Cassen zu Wolfenbüttel.

16. Wendessen, mit 27 Feuerstellen, (Filial von Ahlum), einer Schule, die das Consistorium besetzt, und einem adlichen Gute mit 415 Morgen Acker, 27 Morgen Wiesen und einer bedeutenden Schäferei wie auch Diensten von 3 Dörfern. Die Steuern nach Wolfenbüttel in die öffentlichen Cassen und an die von Lanningen.

17. Wehleben mit 15 Feuerstellen, ist Filial von Hebeper. Die Schule besetzen die von Schwarzkoppen auf Klein-Bahlberg und die Steuern gehen in die Kreis-Casse zu Wolfenbüttel und an die von Schwarzkoppen.

18. Wittmar, mit 12 Feuerstellen, ist Filial von Groß-Denkte. Die Schule besetzt das Consistorium, und die Steuern fließen in die Kreis-Casse und Domainen-Receptur zu Wolfenbüttel.

Unter den einzelnen Bewohnungen im Kreisamte Wolfenbüttel zeichnen sich aus: das Försterhaus der Asse oberhalb welchem die Ruinen der sonst berühmten Asseburg liegen. Bussfo von Hagen erbaute die Burg im Jahre 1220, nahm davon den Namen an, und machte sie zum Mittelpunkte der von Hagenschen Besitzungen, welche fast die ganze Mark Denkte umfaßten. In der blutigen Fehde mit Herzog Albrecht dem Großen wurde, nachdem Wolfenbüttel und Peina gefallen, auch die vom Grafen Eberstein versuchten Entsätze abgeschlagen waren, nach zähriger Belagerung endlich die Burg vom Herzoge im Jahre 1262 erobert und die von Hagen verloren nun alle ihre umliegenden Besitzungen, worauf sie sich nach Westfalen zurückzogen. Doch zerstörte

der Sieger die Burg nicht. Aber seine Nachfolger sahen sich durch Geldmangel gezwungen, dieselbe nebst dem davon benannten Gerichte an die reichen Braunschweiger für 2000 Mark löthigen Goldes zu verpfänden. Da nun in der Fehde mit Herzog Heinrich dem Ältern die Braunschweiger die kostbare Besatzung auf der Assenburg nicht länger unterhalten wollten, zerstörten sie die Burg im Jahre 1492, und als der Herzog Julius 1569 das verpfändete Gericht Assenburg zurück erhielt, wollte er auch die zur Wiedererbauung der Burg nöthigen Summen nicht anwenden. — So ist das verwüstete Schloß seinem gänzlichen Untergange, den jedoch der Zahn der Zeit nur langsam vollendet, überlassen worden. —

Ein glücklicheres Loos traf Hedwigsburg, in alter Zeit unter dem Namen Stecklenburg ein Meierhof des St. Blasiusstifts zu Braunschweig. Als Herzog Julius im Jahre 1578 zu dessen Besitz gelangte, erbaute er auf der Stelle des alten Meierhofs ein Lustschloß, und benannte es nach seiner Gemahlin Hedwig, die Hedwigsburg. Das Gut blieb bis 1769 im Landesherrlichen Besitz; Herzog Carl aber überließ dasselbe nebst Rissenbrück und der Fährmühle dem Minister E. G. v. Münchhausen, von dessen Erben es an den Apotheker Graberg verkauft wurde. Zum Gute, welches das Recht der Landstandschaft und das Patronat über die Pfarre zu Rissenbrück, deren Filial Hedwigsburg ist, seinem Besitzer gewährt, gehören 712 Morgen 105 Ruthen Acker, 43 Morgen Wiesen, 90 Morgen Gärten und eine Schäferei von 1200 Stück.

Zu den im Kreisamte Wolfenbüttel gelegenen einzelnen Bewohnungen, gehören noch: das zum Stifte Sterterburg gehörige Vorwerk Mortenhof mit 7 Feuer-

stellen, Thiedeback mit 4 Feuerstellen, der Bungenstedter Thurm bei Halchter, mit 2 Häusern, Monplaisir vor dem Harzthore, mit 5 Wohnungen, das rothe Vorwerk, dicht vor dem Herzogthore und der Büchekrug bei Groß-Denkte.

Das Kreisamt Salbern

liegt in Westen von Wolfenbüttel, wird von der Fulse bewässert, hat trefflichen Kornboden, und nimmt einen Flächenraum von etwas über 3 Quadrat-Meilen ein. Das Kreisamt hat seinen Sitz im Schlosse Salbern, welches bis zur Mitte des 17ten Jahrhunderts ein Eigenthum der alten, noch jetzt in Pommern blühenden Familie gleiches Namens war. Herzog August Wilhelm kaufte diese Besizung, verschönerte 1717 das Schloß und schenkte es seiner Gemahlin, Eleonore Sophie Marie. Erst im Jahre 1740 wurde Salbern zu den Fürstl. Domainen geschlagen, und gegenwärtig gehören zu dem Domainenamte Salbern 760 Morgen Acker, 46 $\frac{3}{4}$ Morgen Wiesen und Grashöfe, 6 Morgen Gärten und der Kornzehnten von 1478 Morgen auf Salbernscher und Engelnstedter Feldmark, nebst einer starken Schäferei.

Pfarrdörfer in diesem Kreisamte sind:

1. Bahrum, an der Fulse, mit 47 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches vom Landesherrn relevirt und womit eine Superintendentur verbunden ist, 1 Schule, die das Consistorium besetzt, 1 ablichem Gute, welches die Landstandschaft besizt, und 1 sattelfreien Hofe. Die Steuer geht in die Landkreis-Casse Braunschweig und die Domainen-Receptur Lichtenberg.

2. Barwecke, an der Fulse, mit 81 Feuerstellen,

1 Pastorate, welches von der Hannöverschen Regierung, als Besitzerin des vormaligen Klosters St. Godhard in Hildesheim, vergeben wird und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Die Steuer geht in die Kreis-Casse Bettmar und die Domainen-Receptur Lichtenberg. (Superintendentur Lichtenberg.)

3. Berel, am Sangebache, mit 73 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate, und 1 vom Consistorium besetzten Schulstelle. Die Gemeinde hat ein treffliches Eichenholz, der Berelrieß genannt. Die Steuer geht nach Bettmar in die Kreis-Casse, und nach Lichtenberg in die Domainen-Receptur Lichtenberg. (Superintendentur Lichtenberg.)

4. Broistedt, an der Fulse, mit 96 Feuerstellen, 1 Pastorate, das vom Landesherrn relevirt und 1 vom Consistorium besetzten Schulstelle. Steuer: nach Bettmar und Lichtenberg. (Superintendentur Groß-Stöckheim.)

5. Bruchmacher sen, an der Fulse, mit 33 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der jetzige Besitzer des Klosters Dorstadt besetzt, 1 Schuldienste, den der Prediger vergiebt. Steuer: nach Bettmar und Lichtenberg. (Superintendentur Lichtenberg.)

6. Burgdorf, mit 75 Wohnungen, 1 Pastorate, das vom Landesherrn, und 1 Schuldienste, der vom Consistorium relevirt. Im Dorfe ist ein adliches Gut, welches auf dem Flecke liegt, wo sonst die Alsfelburg stand. Das Gut hat Landstandschaft, 220 Morgen Acker, 25 Fuder Wiesenwachs, 4 Morgen Gärten, Jagd, Holzung, Schäferei und Zehnten. Steuer: an die Kreis-Casse Bettmar, und die von Kniestedt. (Superintendentur Lichtenberg.)

7. Engelnstedt, mit 45 Wohnungen, 1 Pastorate

das der Landesherr, und 1 Schuldienste, welchen das Consistorium besetzt. Die Gemeinde hat eine eigene Holz- und einen bedeutenden Steinbruch auf dem Harde- wege. Steuert in die Landkreis-Casse zu Braunschweig und an die Domaine Lichtenberg. (Sonst eine eigene Superintendentur, jetzt unter Groß-Stöckheim.)

8. F r e d e n (Ober- und Nieder-), sind 2 dicht neben einander hart unter den Lichtenbergen, besonders unter dem Burgberge liegende Dörfer, mit 109 Feuer- stellen und 2 Kirchen. Die Pfarre welche vom Landes- herrn relevirt und mit welcher eine Superintendentur verbunden ist, liegt in Nieder-Freden. Es giebt aber in beiden Dörfern Schulstellen, welche das Consistorium besetzt. Es werden hier zwei Märkte jährlich gehalten. Das Domainenamt, welches den alten Namen Lichten- berg von der jetzt in Ruinen liegenden Burg beibehal- ten hat, besitzt 1099 $\frac{3}{4}$ Morgen Länderei, 154 Morgen 38 Ruthen Wiesen, 26 Morgen Gärten, 4 Morgen Teiche, 124 $\frac{3}{4}$ Morgen Acker, und eine Schäferei von 1900 Stück. Auch zieht es von 1317 Morgen den Korn- zehnten, wozu noch der Fleischzehnten aus dem Dorfe Osterlinde kommt. (Steuer: an die Kreis-Casse Bettmar und die Domainen-Receptur Lichtenberg.) Das Domai- nenamt Lichtenberg ist ein uraltes Patrimonialamt der Herzöge von Braunschweig, deren Alnherr Heinrich der Löwe es von den mächtigen Grafen von Assel- erbt. Es hat vortreffliche Waldungen (mit mehreren Ge- meinden gemeinschaftlich) auf den Lichtenbergen, dem Har- dewege, im Söhlde- und Lesser-Holze.

9. G e h h a r d s h a g e n, an der Fulse, mit 79 Feuer- stellen, 1 Pastorate, welches der Landesherr abwechselnd mit den Grafen von B r a b e c k (jetzt dessen Erben) besetzt,

und 1 Schuldienste, den das Consistorium vergiebt. Die Steinbrüche daselbst sind berühmt. Das dortige Domainenamt war in alter Zeit eine Besizung der Tempelherren. Nach Unterdrückung des Ordens kam es aber an die Herzöge von Braunschweig, und besizt jetzt 618 $\frac{1}{2}$ Morgen zehntfreien Acker, 134 Morgen zehntpflichtiger Länderei, 73 Morgen Wiesen, 17 Morgen Gärten und 23 $\frac{3}{4}$ Morgen Teiche. Die Steuer geht nach Bettmar und an die Domainen-Receptur Gebhardshagen. (Superintendentur Bahrum.)

11. Lesse, vor Alters Lethena, am Sangebache, ein großes Dorf mit 152 Feuerstellen, 1 Pfarre, die der jetzige Besizer des Michaelis-Klosters zu Hildesheim vergiebt, und 1 Schulstelle, die der Superintendent der Inspektion besizt. In dem Dorfe, in welchem ein der von Grammschen Familie gehörendes landtagsfähiges Rittergut liegt, wird so viel Kaufgarn gesponnen, als nirgend im Lande. Steuer: nach der Kreis-Casse Bettmar, an Lichtenberg und von Gram. (Superintendentur Lichtenberg.)

10. Lewenstedt, am Bache Schälke, mit 69 Feuerstellen, 1 Pastorate, das die Familie von Gadenstedt, und 1 Schuldienste, den der Prediger vergiebt. Im Dorfe ist ein sattelfreier Hof. Die Steuer geht in die Landkreis-Casse zu Braunschweig und an die Domainen-Receptur Lichtenberg. (Superintendentur Bahrum.)

12. Linde (Wester-), mit 30 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pfarre, und 1 Schulstelle, die das Consistorium besizt. Steuer: nach Bettmar und Lichtenberg. (Superintendentur Lichtenberg.)

13. Lobmächtersen, an der Fulse, mit 52 Feuerstellen, 1 von der Gemeinde besizten Pastorate, und 1

Schuldienste, den der Prediger vergiebt. Steuer: nach Bettmar und Gehhardshagen. (Superintendentur Bahrum.)

14. Delber, am weißen Wege, mit 66 Feuerstellen, 1 Pastorate und 1 Schuldienste, welche beide die von Gramms vergeben, und 1 Rittergute (Landtagsfähig) wozu 395 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 18 Morgen Gärten, 12 Morgen Wiesen, 177 Morgen Holzung, Jagd, Zehnten, Fischerei, Mühlen- und Krug-Gerechtigkeit gehören. Vor alter Zeit, als Delber noch zum großen Stifte Hildesheim gehörte, gab es daselbst 4 Güter, wovon 2 den Gramms, 2 den Bortfelds gehörten. Als aber die letztere Familie ausstarb, fielen alle 4 Güter an die von Gramms. Steuer: nach Bettmar, nach Lichtenberg, und an die von Gramms. (Superintendentur Lichtenberg.)

15. Delsburg, mit 29 Feuerstellen, 1 Pastorate und 1 Schuldienste, welche beide die Herrn von Honroth vergeben. Delsburg vor Alters Ahlesburg, hielt sonst alljährlich ein Probstding, welches früher als Maierding, Stuhlsate genannt, unter einem Baume gehegt worden war, von dem letzten Edlen von Delsburg aber (zu Anfang des 11ten Jahrhunderts) in ein Probstding verwandelt, und fortan von dem Probste des dort gestifteten Augustiner-Klosters gehalten wurde. Die Probstei, ein Lehen der Herzöge von Braunschweig, kam endlich im Jahre 1570 vollständig an die Familie von Honroth. Jetzt ist aber an kein Probstding mehr zu denken! Die Steuer geht nach Bettmar und Lichtenberg und zur Lichtenberger Superintendentur gehört auch die Pfarre zu Delsburg.

16. Reppner mit 43 Feuerstellen, 1 Pastorate,

das der Landesherr, und 1 Schulstelle, die das Consistorium besetzt, hat 2 beträchtliche Mühlen an der Fulse, steuert nach Bettmar und Lichtenberg, und gehört zur Superintendentur Lichtenberg.

17. Salder (das Dorf), an der Fulse, mit 78 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate, und 1 Schulstelle, die das Consistorium besetzt, zeigt auch jetzt Ueberbleibsel alter Befestigungen (z. B. einen mit Eichen bepflanzten doppelten Wall), steuert zur Landkreis-Casse Braunschweig und zur Domainen-Receptur Salder, und gehört zur Superintendentur Bahrum.

18. Sauingen, mit 37 Wohnungen, 1 Pastorate, das der Landesherr abwechselnd mit dem jetzigen Besitzer des Michaelis-Klosters in Hildesheim besetzt und 1 Schuldienste, den der Prediger vergiebt. Die Gemeinde besitzt eine eigene Schäferei, und steuert in die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Groß-Stöckheim.)

19. Woldwische mit 90 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches die Regierung des Königreichs Hannover besetzt, und 1 Schulstelle, die der Prediger vergiebt, steuert nach Bettmar und Lichtenberg, und gehört zur Superintendentur Lichtenberg.

Kirchdörfer sind:

1. Assel (Nord-) mit 26 Feuerstellen, 1 Schule, die das Consistorium besetzt, steuert nach Bettmar und Lichtenberg, und ist ein Filial von Burgdorf.

2. Assel (Hohen-) mit 33 Häusern, 1 Schulstelle, die das Consistorium besetzt, und 1 großem Hofe der Herren von Kniestedt, ist ein Filial von Burgdorf, und steuert zur Kreis-Casse Bettmar und nach Lichtenberg.

3. Bledenstedt, ein Filial von dem im Kreisamte Wolfenbüttel gelegenen Pfarrdorse Beddingen, zählt 53 Feuerstellen, steuert zur Landkreis-Casse Braunschweig, wie auch zur Domainen-Receptur Wolfenbüttel, und ist historisch merkwürdig wegen des hart am Dorfe 1493 zwischen den Braunschweigern und Herzog Heinrich dem Ältern gelieferten Treffens, worin der Herzog besiegt wurde.

4. Calbecht, mit 26 Häusern, ist Filial von Gebhardshagen und steuert nach Bettmar und Gebhardshagen.

5. Gramme, Filial von Bahrum, mit 64 Häusern, und 1 vom Consistorium besetzten Schule, besitzt im Ober 1644 $\frac{1}{2}$ Morgen Holzung und ist wahrscheinlich der Stammort der alten Familie gleiches Namens, deren Rittersitz unter 3 mit breiten Gräben umgebenen Burghöfe im Dorfe vertheilt zu sein scheint. Es steuert in die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Lichtenberg.

6. Engerode, mit 11 Feuerstellen und 1 Rittersgute, das landtagsfähig ist. Die Kirche des Dorfs ist uralt und besaß sonst ein wunderthätiges Marienbild; doch ist keine Schule im Dorfe, welches Filial von Gebhardshagen ist, und nach Bettmar, Lichtenberg und die Brabeck'schen Erben (Graf Stollberg) steuert.

7. Hallendorf, Filial von Engelnstedt, mit 41 Feuerstellen und 1 Schule, die der Prediger besetzt. Das Dorf besitzt 2 eigene Eichenhölzer und hat eine treffliche Feldmark. Auch besitzt die Gemeinde das Patronat über ihre als Mutter-Pfarre mit Engelnstedt combinirte Pfarre. Steuert in die Landkreis-Casse zu Braunschweig und nach Lichtenberg.

8. Heerte, an der Fulse, mit 56 Feuerstellen, Fi-

tial von Lobmachtersen, hat eine vom Consistorium besetzte Schule, und einen bedeutenden Schrift- und Freisassenhof. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Gebhardshagen.

9. Linde (Oster-), Filial von Wester-Linde, mit 36 Feuerstellen und einer vom Consistorium besetzten Schule. Die Gemeinde besitzt ansehnliche Holzungen im Lesser Holze, wie auch eben daselbst einen Steinbruch. Steuer: nach Bettmar und Lichtenberg.

10. Ueffingen, Filial von Sauingen, mit 29 Feuerstellen und einer Schule, die der Prediger besetzt. Im Dorf ist ein beträchtlicher Schrift- und Freisassenhof, der zum St. Blasius-Stifte gehört. Die Gemeinde aber hat ihre eigene Schäferei, und steuert zur Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Wolfenbüttel.

11. Watenstedt, unweit der Aue, Filial von Leinde, mit 41 Häusern und einer vom Consistorium besetzten Schule. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Salder.

Von den einzelnen Bewohnungen

sind nur zu merken: Altenhagen, ein zur Domaine Lichtenberg gehöriges Vorwerk, mit 4 Häusern, 366 Morgen Acker, 12 Morgen Wiesen, $2\frac{1}{2}$ Morgen Gärten und sehr beträchtlichen Viehweiden im Holze; ferner der Sukop-Krug bei Bruchmachtersen; die Sukop-Mühle eben daselbst, und die neue Mühle bei Burgdorf. Der wüsten Dörfer im Kreisamte Salder giebt es mehrere, unter denen Alzen, Asselburg, Duzen, Reinken, Wahlen und Weddem die bemerkenswerthesten sind.

Das Kreisamt Scheppenstedt

liegt im Süd-Ost von Wolfenbüttel und auf der Südseite des Elms, hat einen reichen Kornboden, wird von der Altenau und andern Bächen bewässert, und nimmt einen Flächen-Raum von fast vier Quadrat-Meilen ein. Der Sitz des Kreisamts ist die Stadt Scheppenstedt.

Dieser von der Altenau der Länge nach durchströmte, uralte und in der Nähe der Kaiserlichen Pfalz Werla gelegene Ort, hieß vor Alters Scephinstede und erhielt erst im Jahre 1418 Weichbildsrecht. Als aber die Bewohner der in den Religions-Kriegen verwüsteten Dörfer Twelke, Allum und Oldendorf nach Scheppenstedt flüchteten, vergrößerte sich letzteres bedeutend, und im Jahre 1474 hatte es bereits eine städtische Verfassung. Es wurde im Jahre 1743 durch eine fürchterliche Feuersbrunst verwüstet, nachmals regelmäßig wieder aufgebauet, und in der Folge dergestalt erweitert, daß der, nach Abtragung der Wälle und Thore, seit 1750 offene Ort, gegenwärtig 235 Feuerstellen und 2050 Einwohner zählt. Der Markt liegt in der Mitte der Stadt, und auf demselben steht das Rathhaus, ein altes Gebäude. Die Stadtkirche ist im Jahre 1731 erbauet, und der an derselben stehende Prediger, welcher noch einen ordinirten Gehülfen hat, ist zugleich Superintendent einer der größten Inspektionen des Landes. Patron der Pfarre ist der Landesherr. Der Rector, der Cantor, und der dritte Lehrer der Stadtschule, welche drei Classen hat, werden vom Magistrate und dem Superintendenten gemeinschaftlich angestellt. Die Verwaltung und Polizei ist wie in allen Landstädten dem Kreis-Beamten, dem Orts-Bürgermeister und den Stadt-Deputirten unter Aufsicht des Ober-Hauptmanns anvertrauet. Die Stadt-Käm-

merei besitzt einige Aecker, eine Schäferei, eine Mahlmühle, und die Brau-Gerechtigkeit. Im Orte sind außer dem Land-Physikus noch drei Aerzte und mehrere Wundärzte, wovon einer zu den gerichtlichen Geschäften beieidigt ist. Die Stadt hält zwei Jahrmärkte, und die Bürgerschaft nährt sich größtentheils vom Ackerbau, von der Viehzucht, dem Brauwesen und der Branntweinbrennerei. Ihre Feldmark enthält 2816 $\frac{1}{2}$ Morgen zehntbaren, und 470 Morgen 48 Ruthen zehntfreien Ackers; dazu 211 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen und 308 Morgen Weide. Uebrigem besitzt sie an Holzungen 558 Waldmorgen in drei Holz-Revieren, wie auch einen guten Quader-Steinbruch. Die Altenau treibt in und vor der Stadt vier ober-schlächtige Mahlmühlen, und vor dem Hohenthore steht eine der Kammerei gehörige Windmühle. Auch hat Scheppenstedt ein Armen- und ein Zollhaus an der Braunschweiger Heerstraße. Lästig ist der Zehnten, welchen vier Zehntherrn ziehen. Uebrigens findet man in der Stadt eine Zwillig-Manufaktur; viele trefflich arbeitende Leinweber; zwei große Gärbereien; zwei Seifensiedereien; alle Handwerker im reichen Maaße, auch 15 Gewürz- und Ellenhandlungen. Der Dedekindsche Hof ist schrift- und frei-sässig, und der Krausensche Hof ist zur Wahl einer Landtags-Deputation berechtigt. Man hat angefangen der Stadt ein neues Steinpflaster zu geben, welches sehr nöthig war. Steuer: in die Wolfenbüttelsche Kreis-Casse.

Pfarr-Dörfer im Kreisamte Scheppenstedt sind:

1. Ambleben, mit 28 Feuerstellen, 1 Pastorate und 1 Schuldienste, welche beide die von Bötticher als Gutsherrschaft besetzen. Ambleben ist ein landtags-

Dorfs Steuern fließen jetzt in die Kreis- und Domainen-Cassen zu Wolfenbüttel. (Superintendentur Scheppensfeldt.)

7. Hessen, am Fallsteine, ein marktfleckenähnliches Dorf mit 144 Häusern, 2 Kirchen, 1 Pastorate, welches vom Landesherrn relevirt, und 2 Schulen, die das Consistorium besetzt. Im Orte findet man 1 Apotheke, 1 Schrift- und Frei-Cassengut und 1 Armenhaus für 12 arme Leute beiderlei Geschlechts, welches die Herzogin Elisabeth im Jahre 1617 stiftete. Die alte Burg Hessen bewohnten in alter Zeit die edlen Herren gleiches Namens. Ihre Erbschaft fiel an die Grafen von Regenstein, und diese verkauften solche im Jahre 1348 an Herzog Otto dem Mildeu. Das noch vorhandene Schloß, welches auf den Trümmern der alten Burg erbauet wurde, bewohnte als Wittwensiß Herzog Heinrich Julius Mutter, und diese Dame erbauete daselbst die Schloßkirche. Das jetzige Domainenamt Hessen besitzt 1589 Morgen Acker, 179 Morgen Wiesen, 31 $\frac{1}{2}$ Morgen Gärten, 96 $\frac{1}{4}$ Morgen Teiche, und eine treffliche Schäferei von 2000 Köpfen. Hessen hat 2 an der Aue liegende Kammer-Mahlmühlen, hält alljährlich 2 Jahrmärkte, und besetzt eine eigene Gemeinde-Schäferei von 1600 Köpfen. Steuer: nach Wolfenbüttel und in die Domainen-Receptur Hessen. (Superintendentur Serxheim.)

8. Pabst dorf zählt 125 Häuser, mit einer Pfarrstelle, die der Herzog von Braunschweig, und 2 Schulstellen, die das Consistorium zu Wolfenbüttel besetzt. Das große Dorf, worin ehemals ein dem Grafen von Bernigerode gehöriges Schloß lag, das Erzbischof Ludwig von Magdeburg 1383 zerstörte, ist zweier-

risch. Denn ein Theil desselben, welcher mit Inbegriff eines Ritterguts und eines Schrift- und Frei-Sassenhofes, 40 Feuerstellen enthält, steht unter Preussischer Hoheit. Im Dorfe sind 3 Kaufleute, 1 Apotheke und mehrere Professionisten, worunter sich besonders die Töpfer auszeichnen. Steuer aus dem Braunschweigischen Antheile zur Kreis-Casse Wolfenbüttel und Domainen-Receptur Hefsen. (Superintendentur Jerrheim.)

9. Sambleben oder Samtleben, mit 34 Feuerstellen, 1 Pastorate und 1 Schulstelle, worüber die Guts-herrschaft das Patronat besitzt, war in ältern Zeiten eine Besizung der edlen Herren von Sambleben. Diese starben 1585 aus, und im Jahre 1627 gelangte die von Cramm'sche Familie zum Besize des landtagsfähigen Guts, wozu jezt 1212 Morgen Acker, 75 Morgen Wiesen, 638 Morgen Holz, 6 Morgen 77 Ruthen Teiche, eine Schäferci von 1200 veredelten Schaafen, die Brauerei, eine Ziegelbrennerei und eine Mühle gehören. Steuer: nach Wolfenbüttel und an von Cramm, (Superintendentur Scheppensstedt.)

10. Schliestedt, an der Altenau, mit 24 Feuerstellen, 1 Pastorate, und 1 Schuldienste, welche beide die Guts-herrschaft besetzt. In alten Zeiten war Schliestedeburg ein arges Raubnest. Nach dem Aussterben seiner ersten Besizer gleiches Namens, ging Schliestedt lange aus einer Hand in die andere, bis es 1749 die Streithorste an den Minister Schrader von Schliestedt verkauften. Dieser ließ es in ein Runkellehn verwandeln, und als solches ging es an seinen Eidam, den Ober-Hauptmann von Bülow über, bei dessen Nachkommen es geblieben ist. Das landtagsfähige Gut hat 540 Morgen Acker, 42 Fuder Wiesenwachs, 16 Morgen

Gärten, Jagd, Fischerei, gute Holzung, und im Burgsthal eine Ziegelbrennerei. Die Gemeinde steuert nach Wolfenbüttel und an von Bülow. (Superintendentur Scheppensfeldt.)

11. Uehrde, mit 49 Häusern, 1 Pastorate, welches der jetzige Besitzer von Lucklum vergiebt, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Durch das Dorf fließt ein namenloser Bach. Steuer: nach Wolfenbüttel und Voigts-Dahlum. (Superintendentur Scheppensfeldt.)

12. Wahlberg (Groß-) mit 52 Feuerstellen, 1 Pfarre und 1 Schuldienste, welche beide die Gutsherrschaft besetzt. Früherhin gehörte Groß-Wahlberg der Familie von Weferlingen, und da diese 1775 erlosch, wurde Wahlberg vom Landesherrn allodificirt und dem Minister E. G. von Münchhausen verkauft, dessen einziger noch lebender Sohn jetzt das landtagsfähige Gut besitzt. Dazu gehören 794 $\frac{1}{2}$ Morgen Länderei, an 100 Fuder Wiesenwachs, mehrere Zehnten, ansehnliche Holzungen, und eine Windmühle. Das Dorf steuert nach Wolfenbüttel und an von Münchhausen. (Superintendentur Scheppensfeldt.)

13. W a h u m, mit 52 Wohnungen, 1 Pastorate, das vom Landesherrn, und einem Schuldienste, der vom Consistorium relevirt. Im Besitze des landtagsfähigen Guts, wozu 524 Morgen Acker, 26 Fuder Wiesenwachs, 9 Morgen Gärten, 4 $\frac{1}{2}$ Morgen Teiche, Schäferei, Jagd und Holzung gehören, ist der Amtsrath Dietrichs. Steuer: nach Wolfenbüttel in die Kreis-Casse und an den Gutsherrn. (Superintendentur Scheppensfeldt.)

14. Winnigstedt (Groß-), mit 40 Feuerstellen,

1 vom Kloster Riddagshausen relevirenden Pastorate, und 1 Schuldienste, den Prediger und Gemeinde besetzen. Das dortige Domainenamt hat 615 Morgen 15 Ruthen Acker, 55 Morgen 75 Ruthen Wiesen, und 2 Morgen 25 Ruthen Garten. Steuer: nach Wolfenbüttel und an die Domainen-Receptur Winnigstedt. (Superintendentur Achim.)

15. Winnigstedt (Klein-), mit 44 Feuerstellen, 1 von der Gemeinde zu besetzenden Pfarre und Schule. Steuer: nach Wolfenbüttel und Groß-Winnigstedt ans Domainenamt. (Superintendentur Achim.)

Kirchdörfer im Kreisamte Scheppenstedt sind:

1. Bausleben, mit 16 Wohnungen, Filial von Groß-Bahlberg, hat eine Schule, die der Prediger besetzt, und steuert nach Wolfenbüttel und Voigts-Dahlum.

2. Barnsdorf, an der kl. Soltau, mit 30 Häusern, bislang Filial von Watenstedt (Patron der Pfarre Riddagshausen) und 1 Schuldienste, den Prediger und Gemeinde besetzen. Im Dorfe ist ein Fürstliches Vorwerk mit 458 Morgen Acker, 93 Morgen Wiesen, 5 Morgen Gärten und ansehnlichen Teichen. Steuer: nach geht Wolfenbüttel und Winnigstedt.

3. Dahlum (Klein-), mit 29 Häusern und 1 Schule, die der Prediger besetzt. Filial von Groß-Dahlum. Gemeinde-Holz der Lah. Steuer: nach Wolfenbüttel und Voigts-Dahlum.

4. Gilzum, ehemals Gilisa, Filial von Evessen, wohin auch die Schulkinder zur Schule gehen, mit 24 Feuerstellen. Steuer: in die Kreis-Casse und Domainen-Receptur Wolfenbüttel.

5. Hachum, ehemals Achem, Filial von Exessen, wohin ebenfalls die Schulkinder gehen. Steuer: in die Kreis-Casse und Domainen-Receptur Wolfenbüttel.

6. Kneitlingen, Filial von Samleben, mit 34 Wohnungen und 1 Schule, deren Patron der Herr von Gramm ist. Der Legende nach, ist Kneitlingen als Till Eulenspiegels Geburtsort bekannt. — Steuer: nach Wolfenbüttel und nach Samleben an die von Gramm.

7. Rüblingen, vor Alters Rugelingen, an der Altenau, Filial von Eikum, zählt 47 Wohnungen. Die Pfarre relevirt vom Kloster Marienberg; die Schule besetzt der Superintendent und der Gutsherr von Bülow. Im Dorfe werden zwei Jahrmärkte gehalten, und das landtagsfähige Gut besitzt 769 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 16 Fuder Wiesenwachs, 10 Holztheilungen im Elme und Lage, den halben Zehnten von Rüblingen, die Unterjagd und eine Schäferei von 600 Köpfen. Steuer: nach Wolfenbüttel in die Kreis-Casse und an von Bülow.

8. Wahlberg (Klein-), Filial von Wäsum, mit 25 Wohnungen und einer Schule, die der Gutsherr besetzt. Das Dorf mit dem Gute, das landtagsfähig ist und 15 Hufen Acker, 12 Fuder Wiesenwachs, 7 Morgen Garten, Fischerei, Jagd, Zehnten und Schäferei besitzt, ist ein uraltes Lehn der Familie von Schwarzkoppen. Steuer: nach Wolfenbüttel und an die von Schwarzkoppen.

9. Wahlberg (Mönche-), Filial von Dettum, mit 14 Feuerstellen und einer Schule, die das Consistorium besetzt, hat seinen Unterscheidungs-Namen von einem Außenhofe, den dort vor Alters die Mönche des Algedien-

Klosters zu Braunschweig besaßen. Steuer: in die Kreis-Casse und Domainen-Receptur Wolfenbüttel.

10. Warle, mit 24 Feuerstellen, Filial von Schließstedt, hat 1 Schule, die das Consistorium besetzt, und verdankt seinen Namen wirklich der alten Pfalz Werla, wovon es wahrscheinlich ein Außenhof war. In späteren Zeiten besaßen in Warle die Tempelherrn verschiedene Güter. Steuer: nach Wolfenbüttel und Voigts-Dahlum.

11. Weferlingen, sonst Weferlingi, an der Altenau, Filial von Eilum, mit 14 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt, hat noch jetzt auf der sogenannten Burgstelle Ruinen einer alten, dem Geschlechte derer von Weferlingen zugehörig gewesenen Burg. Im Dorfe ist ein Schrift- und Frei-Sassenhof. Steuer: in die Kreis-Casse und Domainen-Receptur Wolfenbüttel.

Einzelne Wohnungen in diesem Kreisamte sind:

Die Ambleber-Kuhle, ein Forsthaus im Elme, oberhalb Ambleben; die Ruckuck-Mühle, nahe bei Barnsdorf; die Twelken-Mühle, unweit Schuppenstedt; Großen-Rhode, eine Kalkbrennerei, oberhalb Samleben; das Vorwerk von Hessen, an der Halberstädter Chaussee; die Zingel, ein Gasthof, unweit Groß-Bahlberg; und das Braunschweigische Zollhaus auf dem Hessen-Damme. Der verwüsteten Dörfer giebt es mehrere, worunter Avenzen, Hoch-Dahlum und Twelken die bekanntesten sind.

Das Kreisamt Ribbaggshausen

dehnt sich im Osten der Ocker in einem Halbkreis um Braunschweig aus, und wird von der Schunter und Wabe bewässert. In seiner südlichen Hälfte ist es hügelig und waldig mit schwerem Boden. Auf seinem nördlichen Saume ist es sandig und eben. Der Sitz des Kreisamts ist in Braunschweig. Das Kreisamt hat jedoch seinen Namen von dem

Kloster Ribbaggshausen, dessen Stiftung ins 12te Jahrhundert fällt. Das Kloster, welches mit Cisterzienser-Mönchen besetzt war, wurde durch viele Schenkungen so reich und mächtig, daß es sogar nach Reichthumschaft strebte. Indessen wurde es unter Herzog Julius Regierung reformirt, und Julius stiftete dort unter Aufsicht eines lutherischen Abts, eine Schule zur Bildung junger Geistlichen, welche Anstalt Herzog Rudolph August in ein Prediger-Seminar verwandelte. Das Kloster, dessen Einkünfte von der Kloster-Section der Kammer verwaltet werden, hat noch jetzt, außer der großen Kloster-Domaine gleiches Namens, Außenhöfe zu Oßleben, Bobeck und Unseburg, auch eine Menge anderer Grundstücke, Zehnten und Gefälle. Der Abt hat seine Patronatrechte wieder erhalten; aber das von der Westfälischen Regierung aufgehobene Prediger-Seminar, ist nicht wieder hergestellt worden! Im Innern des mit Mauern umgebenen Klosterhofes, befindet sich die im Gothischen Geschmacke erbaute große Klosterkirche, worin für die Bewohner der Dörfer Neuhof, Gliesmarode und Querum, von dem im letztern Orte wohnenden Prediger, welcher zugleich Superintendent ist, und seine Anstellung vom Abte des Klosters (als Patron der Pfarre) erhält, Gottesdienst gehalten wird.

Pfarrdörfer im Kreisamte Riddagshausen sind:

1. Abbenrode, mit 39 Feuerstellen, 1 Pfarre, die der Landesherr vergiebt, und 1 Schuldienste, den das Consistorium besetzt. Die Gemeinde besitzt im Elme 500 Waldmorgen und ansehnliche Steinbrüche, wie auch eine Kalkbrennerei. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig, die Domainen-Gefälle gehen nach Campen. (Superintendentur Campen, die ein Braunschweigischer Prediger verwaltet.)

2. Bevenrode, mit 20 Feuerstellen, 1 Pfarre, welche abwechselnd vom Kloster Riddagshausen, dem Grafen Walmoden Gimborn und dem Herrn von Grote vergeben wird, und 1 Schule, die der Prediger besetzt. Nach Bevenrode ist auch das Hannoversche Dorf Bexbüttel eingepfarrt. Steuer: in die Landkreis-Casse Bettmar und Domainen-Receptur Neubrück. (Superintendentur Campen.)

3. Brunsrode (Groß-), am Salke-Bach, mit 35 Häusern, 1 Pastorate, welches der Johanniter-Ritter von Bülow vergiebt, und 1 Schulstelle, die der Prediger besetzt. Das in Groß-Brunstrode belegene von Bülowsche landtagsfähige Rittergut hat 8 Hufen Acker, 4 Morgen Gärten, 36 Fuder Wiesenwachs, Jagd, Zehnten, Holzung von 900 Morgen und eine Schäferei von 500 Stück. Steuer: nach Bettmar und an die von Bülow. (Superintendentur Campen.)

4. Destedt, am Fuße des Elms, mit 62 Feuerstellen, 1 Pastorate und 1 Schule, welche beide die Gutsherrschaft vergiebt. Schon seit dem 12ten Jahrhundert ist die alte Familie von Beltheim weißer Linie in Besiz des Guts Destedt und seiner Zubehörungen.

Es besteht eigentlich aus zwei Rittersitzen, die beide landtagsfähig sind. Zum Gute gehören 6035 Morgen Holzung, 1700 Morgen Acker und 350 Morgen Wiesen, nebst den Zehnten von Hemkenrode, Beltheim, Dettum und Weddel, viele Herrendienste und eine treffliche Schäferserei von 2100 Köpfen. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und an die Herrn von Beltheim. (Superintendentur Salzdahlum.)

5. Erkerode, an der Wabe und am Fuße des Elms, mit 31 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches der jetzige Besitzer von Lucklum vergiebt, und 1 Schulstelle, welche gleichfalls von demselben besetzt wird. Die Gemeinde hat ansehnliche Holzungen, auf ihrer Feldmark befindet sich ein großer Steinbruch, im Dorfe sind 3 von der Wabe getriebene Mahlmühlen. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und an die von Beltheim in Destedt. (Superintendentur Salzdahlum.)

6. Flechtorf, dicht an Campen, mit 48 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 vom Consistorium besetzten Schulstelle. Am Dorfe ist eine beträchtliche Mahlmühle mit 2 Gängen. Steuer: in die Kreis-Casse Bettmar und Domainen-Receptur Campen. (Superintendentur Campen.)

7. Gardessen, mit 28 Feuerstellen, 1 Pastorate, das jetzt der Landesherr vergiebt, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Steuer: nach der Landkreis-Casse Braunschweig und nach Campen. (Superintendentur Campen.)

8. Hôkum, mit 36 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn jetzt relevirenden Pastorate, und 1 Schulstelle, die der Prediger vergiebt. Steuer: nach der Landkreis-Casse

Braunschweig und Domainen: Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Salzdahlum.)

9. Hondelage, an der Schunter, mit 48 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Abt von Riddagshausen vergiebt, und 1 Schule, die von demselben Patron besetzt wird. Unweit Hondelage lag das nach der Sievershäuser Schlacht zerstörte Dorf Hägerdorf, dessen flüchtige Bewohner sich in Hondelage ansiedelten. Steuer: in die Kreis-Casse Bettmar und nach Riddagshausen. (Superintendentur Querum.)

10. Hordorf, mit 24 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches der Graf von Beltheim zu Harbke besetzt, und 1 Schuldienste, den der Prediger vergiebt. Die Kirche hat im 13ten Jahrhunderte Bruno von Brunsrode gebauet. Der Ort war in grauer Vorzeit eine Villa (Meierhof) deren Baustelle noch zu sehen ist. Steuer: nach der Landkreis-Casse Bettmar und Domainen: Receptur Campen. Zehntgefälle an den Grafen von Assenburg zu Günsleben; früher an die von Stappler. (Superintendentur Campen.)

11. Kremlingen, mit 39 Feuerstellen, 1 Pastorate und 1 Schuldienste, welche beide die von Beltheim zu Destedt besetzen. Im Dorfe ist ein den von Beltheim zugehöriges Vorwerk. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Destedt. (Superintendentur Salzdahlum.)

12. Lehdorf, mit 34 Feuerstellen, 1 Pastorate, dessen Filial das Kreuzkloster ist, welches auch die Pfarre vergiebt, und 1 Schulstelle, die der Prediger besetzt. Sonst war Lehdorf ein Pfaldorf und stand unter dem Pfalgericht der Stadt Braunschweig. Jetzt geht die Steuer in die Landkreis-Casse Braunschweig. (Der Braun-

schweigische Stadtsuperintendent ist zugleich Superintendent über Lehdorf.)

13. *Lehre*, vor Alters *Le ri*, mit 76 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 vom Consistorium besetzten Schule; hält jetzt jährlich 2 Kram- und Viehmärkte. Im Dorfe giebt es viele Professionisten; 3 Schäfereien, eine große auf Elberfelder Art eingerichtete Garnbleiche, und eine Mahlmühle, welche Lehn der Pawels von Rammingen ist. Steuer: nach Bettmar und Campen. (Superintendentur Campen.)

14. *Mascherode*, mit 32 Feuerstellen, 1 Pastorate, was vom Kloster Riddagshausen besetzt wird, und 1 Schule, die von demselben Patron relevirt. Steuer: nach der Kreis-Casse in Braunschweig und Riddagshausen. (Superintendentur Querum.)

15. *Delper*, mit 69 Feuerstellen, sonst ein Pfalddorf, mit 1 jetzt vom Landesherrn relevirenden Pastorate und einer Schule, die der Prediger besetzt. Es ist daselbst an der Döcker eine große Mahlmühle mit 8 Gängen, und drei andere Mühlen für Tuchwalke und Weißgerber sind auch im Gange. Steuer: in die Landkreiss-Casse Braunschweig. (Superintendentur Braunschweig.)

16. *Kautheim*, an der Wabe, mit 55 Häusern, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate, und 1 vom Consistorium besetzten Schuldienste. Vorzüglicher Feldbau. In der Nähe des Dorfs eine Mahlmühle mit zwei Gängen. Steuer: in die Landkreiss-Casse zu Braunschweig und Salzdahlum. (Superintendentur Querum.)

17. *Sicke (Ober-)*, an der Wabe, mit 43 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt, auch ist dort eine Papiermühle. Ehemals war daselbst ein Freien-

gericht, das unter einem großen Baume gehegt ward. Steuer: nach der Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Querum.)

18. Stöckheim (Klein-), an der Ocker, mit 34 Wohnungen, 1 Pastorate, welches jetzt der Landesherr wechselweise mit Kloster Steterburg besetzt, und 1 Schulstelle, die der Prediger vergiebt. Dicht beim Dorfe liegt ein Schrift- und Frei-Sassenhof, mit 124 Morgen Land. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Salzdahlum. (Superintendentur Salzdahlum.)

19. Beltheim, an der Ohe, mit 39 Feuerstellen, 1 Pastorate und 1 Schuldienste, die der Herr von Warfotsch vergiebt, und 1 landtagsfähigen Rittergute mit 992 Morgen Acker, 60 Fuder Gräfserei, 13 Morgen Gärten, 1808 Morgen Holzung, Jagd, Fischerei, Brauerei und einer veredelten Schäferei. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und an von Warfotsch. (Superintendentur Salzdahlum.)

20. Volkmarode, am Sandbecke, mit 17 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 vom Consistorium besetzten Schuldienste. Steuer: in die Kreis-Casse Bettmar und nach Campen. (Superintendentur Campen.)

21. Wenden, an der Schunter, mit 33 Feuerstellen, 1 Pastorate, das vom Landesherrn, und 1 Schule, die vom Consistorium besetzt wird. Im Dorfe ist ein Schrift- und Frei-Sassengut, und von diesem Orte haben die ehemals berühmten Boigte von Wenden ihren Namen. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und an die Domainen-Receptur Neubrück. (Superintendentur Querum.)

22. Wendhausen, an der Schunter, mit 44 Feuerstellen, 1 Pastorate, dessen Patron der Landesherr ist, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Es ist hier 1 Domainenamt, wozu $604\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 252 Morgen Wiesen $8\frac{1}{2}$ Morgen Garten und 78 Morgen 38 Ruthen Teiche gehören. Auch befindet sich im Dorfe eine von Dehnsche Stiftung für 12 arme Wittwen. Die Schunter umfließt das Dorf und treibt eine Mahlmühle mit zwei Gängen. Wendhausen gehört zu den uralten Patrimonial-Gütern des Welfischen Hauses. Es wurde 1569 als Lehn an die Stadt Braunschweig gegeben, kam aber 1671 wieder in des Landesherrn Gewalt, der das mit den Kanzler, Probst von Wendhausen belehnte; dieser vererbte es auf den Grafen Detlev von Dehn, und dieser verkaufte es wieder 1751 an den Landesherrn. Steuer: nach Bettmar und in die Domainen-Receptur Wendhausen. (Superintendentur Querum.)

Kirch-Dörfer im Kreisamte Riddagshausen.

1. Beyenrode, Filial von Flechtorf, mit 33 Häusern, 1 Förster-Wohnung und 1 Schulstelle, die das Consistorium besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse Bettmar und nach Campen.

2. Bienrode, an der Schunter, Filial von Beyenrode, mit 17 Häusern und 1 Schule, die der Prediger besetzt. Verhüttel und der Wendenzoll sind eingepfarrt in Bienrode. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Neubrück.

3. Brunsrode (Klein-), mit 12 Feuerstellen. Die Kinder gehen in die Groß-Brunsröder Schule. Steuer: nach Bettmar und an die von Bülow zu Groß-Brunsrode.

4. Hemkenrode, Filial von Destedt, mit 21 Feuerstellen. Die Kinder gehen nach Destedt zur Schule. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Destedt.

5. Lucklum, an der Wabe, mit 19 Feuerstellen, sonst eine Deutsche Ordens-Commende, über deren Besitz jetzt noch ein Rechtsstreit, ist ein Filial von Erkerode. Das Gut mit durchaus massiven ökonomischen Gebäuden, hat 1500 Morgen Acker und 600 Morgen Wiesen, dabei sehr ansehnliche Holzungen und eine durchaus veredelte große Schäferei. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig.

6. Melverode, mit 15 Feuerstellen, eins der ältesten Dörfer in unserm Lande; denn Hohe-Wort und Melverode waren Patrimonial-Güter der Brunonen. Die Schulstelle besetzt der Prediger von Klein-Stöckheim, dessen Filial Melverode ist. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Salzdahlum.

7. Rünningen, mit 32 Feuerstellen, Filial der Michaelis-Kirche in Braunschweig. Die Schule besetzt der Prediger, Patron der Pfarre aber sind die von Schwarzkoppen. Rünningen war sonst ein Pfaldorf von Braunschweig. Es hat eine Mahlmühle mit 5 Gängen, die den von Kalms gehört. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig.

8. Schandelah, am Sandbecke, mit 35 Feuerstellen, ist Filial von Gardessen, und hat einen Schuldienst, den Prediger und Gemeinde vergeben. Mehrere Einwohner müssen noch jetzt an den Kaland St. Matthäi in Braunschweig mehrere Gefälle entrichten; denn vor Alters gehörte Schandelah der Stadt Braunschweig.

Jetzt geht die Steuer an die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Campen.

9. Schuppenstedt (Mönche-), Filial von Mascherode, mit einer Schule, die der Prediger besetzt und 24 Feuerstellen. Der sogenannten Kluß auf dem Kaulenfelde verdankt das Kloster Riddagshausen seinen Ursprung. — Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Riddagshausen.

10. Schulenrode, Filial von Kremlingen, mit 22 Wohnungen, hat jetzt eine Schule. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Destedt.

11. Wag gum, mit 33 Feuerstellen, Filial von Bevenrode und einer Schulstelle, die der Prediger besetzt. Steuer: an die Kreis-Casse Bettmar und Domainen-Receptur Neubrück.

12. Weddel, Filial von Volkmarode, mit 40 Feuerstellen, hat 1 vom Consistorium zu besetzende Schulstelle, und einen den von Beltheims gehörenden Sattelhof; auch ein Leichwächterhaus, das zu Destedt gehört. Steuer: nach Bettmar und Campen, wie auch viele Gefälle an die von Beltheims.

Dörfer ohne Kirchen.

1. Dibbesdorf, am Sandbecke, Filial von Volkmarode, mit 21 Wohnungen und einer Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Bettmar und Campen.

2. Essehof, Filial von Volkmarode, mit einer Schule, die das Consistorium besetzt und 13 Wohnungen. Steuer: nach Bettmar und Campen. Kammer-Schäferei von Wendhausen.

3. Gließmarode, an der Wabe, mit dem Gließ-

maroder Thurme, mit 15 Feuerstellen und einer Schule, die der Prediger von Querum vergiebt; ist eingepfarrt nach Riddagshausen. Steuer: nach der Landkreis-Casse Braunschweig und nach Riddagshausen.

4. Nienhof, mit 21 Feuerstellen, hart an Kloster Riddagshausen gelegen, wohin auch die Leute zur Kirche gehen, hat ein landtagsfähiges Rittergut und eine Schule, die der Prediger besetzt. Steuer: nach Braunschweig in die Landkreis-Casse und an's Kloster Riddagshausen.

5. Querum, sonst Quernheim, mit 21 Wohnungen und einer Schule, die der Prediger besetzt, welcher nicht in Riddagshausen sondern in Querum wohnt. Steuer: an die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Riddagshausen.

6. Rühme, an der Schunter, mit 12 Wohnungen und einer Schulstelle, die das Consistorium vergiebt, ist ein Pfalddorf und Filial der Magnus-Kirche in Braunschweig. Steuer: in die Landkreis-Casse zu Braunschweig.

7. Schapen, Filial von Volkmarode, mit 15 Wohnungen. Die Kinder gehen nach Volkmarode zur Schule. Steuer: in die Kreis-Casse Bettmar und nach Campen.

8. Sichte (Nieder-), an der Wabe, ist Filial von Ober-Sichte, wohin auch die Kinder zur Schule gehen, hat 37 Wohnungen und ein Rittergut, das dem Herrn von Thielau gehört und 286 Morgen Acker, 40 Fuder Wiesenwachs, 8 Morgen Gärten, Zehnten und eine Schäferei. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und an von Thielau.

9. Thune, an der Schunter, Filial von Wenden, mit 25 Wohnungen und 1 Schule, die das Consisto-

rium besetzt, hat einen sehr kleinen aber doch landtagsfähigen Edelhof. Ehemals lag daselbst eine den Edeln von Wenden gehörige Burg, die im 30jährigen Kriege zerstört wurde. Steuer: nach der Landkreis-Casse Braunschweig und nach Neubrück.

10. Beltenhof, Filial der reformirten Kirche in Braunschweig, mit 30 Wohnungen, ist eine Kolonie von Pfälzern, die seit 1750 besteht. Ihre Angelegenheiten werden von zwei aus ihrer Mitte gewählten Vorstehern verwaltet. Die Leute bauen vorzüglich Taback und Gartenfrüchte. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig.

11. Beltheim (Klein-), unter der Dhe, Filial von Gr. Beltheim, hat 15 Häuser, treffliche Leinwandbleichen, aber keine Schule. Steuer: Landkreis-Casse Braunschweig und von Warfotsch.

Unter den einzelnen Wohnungen ist die vorzüglichste das Domainenamt Campen mit 6 Wohnungen. Das Amt Campen, ein altes Pertinenzstück des Herzogthums, wurde 1348 von der ältern Braunschweigischen an die ältere Lüneburgische Linie verkauft für 1250 Mark löthigen Silbers, fiel oft in die Hände der Braunschweigischen Bürger, kam aber durch den Recesß vom Jahre 1706 wieder an die ältere Braunschweigische Linie, die es mit ihren Domainen verknüpfte. Zum Amtshaushalte gehören jetzt 679 Morgen 42 Ruthen Acker, 288 $\frac{3}{4}$ Morgen Wiesen, 167 Morgen Teiche, 9 $\frac{1}{4}$ Morgen Gärten und der Zehnten von 4025 Morgen, der aber neuerlich zum Theil abgelöst worden ist. Die Schäferei wird auf 2000 Stück geschätzt.

Ferner sind zu merken: der Grüne Jäger, ein

Wirthshaus unweit Riddagshausen; der Querumer Zoll, unweit Querum; der Schuppenstedter Thurm, ein Wirthshaus an der Chaussee nach Helmstedt und Schuppenstedt; das große Weghaus bei Klein-Stockheim, an der Chaussee nach Wolfenbüttel, ein schönes viel besuchtes Wirthshaus; der Wendenthurm, ein Gasthof bei Rühme an der Lüneburger Heerstraße; der Kremlingerhorn, eine Siegelhütte unweit Kremlingen, dem Herrn von Beltheim zu Desfeldt gehörig; die Querumer Siegelhütte und die Biewegsche Siegelhütte mit vier Gebäuden, unweit Volkmarode.

Geschichtlich merkwürdig ist aber vorzüglich der Reitzling, ein zu Lücklum gehöriges Vorwerk am Ursprunge der Wabe. Denn auf diesem Flecke, oder nahe dabei lag zu Heinrichs des Städte-Erbauers Zeiten die berühmte Burg Hebesheim, deren Zerstörung ins Jahr 984 fällt, und die gewiß zu der von Heinrich angelegten großen Vertheidigungslinie gegen die Einfälle der Ungarn gehörte. Die Ruinen der Burg sind noch zu sehen auf der Höhe des Elms über Evessen. Auch giebt es im Bezirke des Kreisamts Riddagshausen mehrere wüste Dörfer, z. B. bei Wendhausen, bei Thune u. s. f.

Das Kreisamt Bechelde (sonst Bettmar) liegt im Westen von Braunschweig auf der Westseite der Ocker, und wird von der Aue bewässert. Es ist ein reiches Kornland und bauet vorzüglichen Flachs. Es hat seinen Sitz im Schlosse Bechelde, welches ein altes Pertinenzstück des Fürstenthums war, im Jahre 1492 der Stadt Braunschweig für 900 Mark löthigen Silbers

verseßt, aber 1671 dem Landesherrn zurückgegeben wurde. Herzog Rudolph August erbaute das Schloß und legte den sonst schönen Garten an. Im Jahre 1767 wurden die Güter Wechelde, Fürstena u und Sophienenthal dem Herzoge Ferdinand abgetreten; im Jahre 1793 fielen sie jedoch an die Fürstliche Kammer zurück, welche die zum Gute Wechelde gehörenden Ländereien (800 Morgen Acker und 110 $\frac{3}{4}$ Morgen Wiesen) an die Einwohner des Dorfs Wechelde verpachtete.

Pfarrdörfer im Kreisamte Wechelde sind:

1. Alveste, mit 25 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches abwechselnd die Gemeinde und die von Schwarzkoppen besetzen, und 1 Schulstelle, die der Prediger vergiebt. Steuer: in die Kreis-Casse Bettmar und die Domainen-Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Groß-Stöckheim.)

2. Bettmar, bis zum 1sten October 1825 der Sitz des Kreisgerichts, mit 93 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr, und 1 Schulstelle, die das Consistorium vergiebt. In alter Zeit gehörte die Landvoigtei Bettmar zur Grafschaft Peina, der sie Heinrich der Löwe nach der Aelterklärung Rudolphs von Peina entriß. Bis zur Westfälischen Regierungs-Periode wurden zu Bettmar die mit Hildesheim gemeinschaftlichen Land- und Freiengerichte, wie auch das einseitige Voigt ding gehalten. Diese Gerichte, altdeutschen Ursprungs, verschwanden aber unter dem eisernen fremden Scepter; und jetzt ist die vormalige Wohnung des Landvoigts mit den dazu gehörigen Gütern an einen Privatmann verpachtet. Steuer: in die Kreis-Casse

Bettmar und Domainen-Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Wendeburg.)

3. Bodenstein, am Bache Pisser, mit 62 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 Schuldienste, den das Consistorium besetzt. Steuer: an die Kreis-Casse Bettmar und Domainen-Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Groß-Stöckheim.)

4. Bortfeld, unweit der Aue, mit 95 Feuerstellen, 1 von der Familie von Gramm relevirenden Pfarre, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Die Feldmark des Dorfs ist wegen ihrer Rüben bekannt; die Einwohner aber zeichnen sich durch die beibehaltene altwendische Kleidung und durch die besondere Einrichtung aus, daß alle Hochzeiten in einem unter dem Namen des Spielhauses bekannten Gemeindehause gehalten werden. Auch in religiöser Hinsicht ist eine auffallende Hinneigung zum Pietismus unter ihnen bemerkbar. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und an die Domainen-Receptur Eich. (Superintendentur Wendeburg.)

5. Denstorf, unweit der Aue, mit 52 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Starker Flachs- und Hopfenbau. Steuer: nach der Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Eich. (Superintendentur Zimmerlah.)

6. Dutenstedt, mit 31 Feuerstellen, 1 Pastorate und 1 Schule, die beide die Gutsherrschaft vergiebt. Das im Dorfe liegende landtagsfähige Rittergut, mit $641\frac{3}{4}$ Morgen Acker, $55\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, 5 Morgen 45 Ruthen Teichen, ansehnlichen Gärten, 1 Schäferei von 1000 Köpfen und dem Kornzehnten von 1160 Mor-

gen, gehört dem Grafen von Oberg. Steuer: in die Kreis-Casse Bettmar und an den Grafen von Oberg. (Superintendentur Wendeburg.)

7. Köchingen, an der Aue, mit 34 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches der Landesherr und die von Gramm abwechselnd besetzen, und 1 Schulstelle, die der Prediger vergiebt. Steuer: nach der Landkreis-Casse Bettmar und Domainen-Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Groß-Stöckheim.)

8. Meerdorf, mit 71 Häusern, 1 Pastorate und einer Schule, die beide das Kloster Riddagshausen besetzt. Steuer: nach Bettmar und Riddagshausen. (Superintendentur Wendeburg.)

9. Zimmerlah, mit 34 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches der Landesherr vergiebt und womit jetzt die Superintendentur (ehemals in Denstorf) verbunden ist. Den Schuldienst besetzt das Consistorium. Flachs- und Hopfenbau wird in Zimmerlah viel getrieben. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Eich.

10. Ballstedt, mit 94 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches vom Landesherrn relevirt, und 1 Schule, die nach altem Rechte der Prediger besetzt. Sonst ward in Ballstedt vom Cyriaksstifte, welches daselbst Güter besitzt, alljährlich ein Meierding gehalten. Zehnten von der Feldmark ziehen auch die Broitzen und Zweidorfs. Steuer: nach Bettmar und in die Domainen-Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Groß-Stöckheim.)

11. Völktenrode, mit 37 Häusern, 1 Pastorate, das der Landesherr, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig

und Domainen-Receptur Eich. (Superintendentur Wendeburg.)

12. W a h l e , an der Aue, mit 42 Häusern, 1 Pastorate, das jetzt vom Landesherrn relevirt, und 1 Schulsstelle, die das Consistorium besetzt. Ehemals war auf Wahlescher Feldmark ein Gesundbrunnen; jetzt ist nicht mehr davon die Rede. Steuer: nach Bettmar und in die Domainen-Receptur Wolfenbüttel. (Superintendentur Wendeburg.)

13. Wendeburg, an der Aue, mit 51 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches der Landesherr besetzt und womit jetzt eine Superintendentur verbunden ist, und 1 Schule, die das Consistorium vergiebt. Rüben- und Hopfenbau werden vorzüglich auf Wendeburger Feldmark betrieben. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Wolfenbüttel.

14. Wettlenstedt, oder Weddelftedt, mit 28 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate, und 1 Schule, die das Kreuz-Kloster besetzt. Steuer: nach Braunschweig und Eich. (Superintendentur Zimmerlah.)

15. Woltdorf, mit 81 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Herzog von Braunschweig besetzt, und 1 Schulsdienste, den der Prediger vergiebt. Nur die größere Hälfte von Woltdorf nebst den sämtlichen geistlichen Gebäuden gehört dem Herzoge, die kleinere Hälfte zum Königreiche Hannover (sonst zu Hildesheim). Steuer: nach Bettmar und Wolfenbüttel. (Superintendentur Wendeburg.)

K i r c h d ö r f e r .

1. Broiken, mit 44 Feuerstellen, Filial von Zimmerlah, hat eine Schule, die das Consistorium besetzt,

bauet viel Flachs, und hat ein eigenes Holz von 100 Morgen. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Eich.

2. Essinghausen, mit 24 Feuerstellen, Filial von Duttonstedt, hat eine Schulstelle, die der Graf von Dberg vergiebt. Steuer: an die Kreis-Casse Bettmar und an von Dberg.

3. Fürstena u, Filial von Wahle, mit 10 Häusern, 1 Schule, die das Consistorium vergiebt, und 1 Domainenamte, welches sonst ein Schloß war, und wozu 177 $\frac{1}{2}$ Morgen Länderei, 58 $\frac{3}{4}$ Morgen Wiesen, 2 Morgen 77 Ruthen Garten und eine kleine Schäferei gehören. Es hat nur eine Kapelle. Steuer: nach Bettmar in die Kreis-Casse.

4. Gleidingen (Groß:), an der Aue, mit 24 Feuerstellen, Filial von Denstorf, hat eine Schule, die das Consistorium besetzt. Vortrefflicher Flachsbaum. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Eich.

5. Harvesse, mit 13 Häusern, Filial von Meersdorf, hat 1 Schule, die der Abt von Niddagshausen besetzt. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und nach Niddagshausen.

6. Lamm e, Filial von Denstorf, mit 36 Häusern und einer Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Eich.

7. Eierße, Filial von Bettmar, mit 56 Feuerstellen, hat 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Das Dorf ist arm; die Kirche reich. Steuer: nach der Landkreis-Casse Bettmar und Domainen-Receptur Wolfenbüttel.

8. Sonnenberg, Filial von Zimmerlah, mit 38 Feuerstellen, hat 1 vom Consistorium besetzte Schule, starken Flachsban und schöne Wiesen. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Eich.

9. Bechelde, Filial von Wettlenstedt, mit 31 Wohnungen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt, hat viele Professionisten, und zog früherhin schönen Gewinn durch das auf dem Schlosse befindliche Hundekiersche Lehr- und Erziehungs-Institut, welches meistens Ausländer besuchten. Jetzt gewinnt es noch ziemlich durch den Torfstich auf dem nahen Bruche. Auf dem Schlosse daselbst befindet sich das Kreisamt. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Eich.

10. Watenbüttel, an der Ocker, mit 30 Feuerstellen, Filial von Delper, hat 1 Schule, die das Consistorium besetzt, und ist bekannt als Geburtsort des H. Gürge, der das in Niedersachsen gebräuchliche Spinnrad erfand. Noch jetzt heist sein ehemaliges Wohnhaus das Spinnrad. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Eich.

11. Wierthe, Filial von Alveste, mit 20 Feuerstellen und 1 Schule, die der Superintendent der Inspection besetzt. Die Feldmark ist in Güte eine der besten unsers Vaterlandes, und man gewinnt darauf einen außerordentlich feinen, langen Flachs. Auch Wiesen und Weiden sind gut. Steuer: in die Kreis-Casse Bettmar und Domainen-Receptur Wolfenbüttel.

Dörfer ohne Kirchen.

1. Gleidingen (Klein-), Filial von Denstorf, mit 13 Feuerstellen, doch ohne Schule, weswegen die Kinder nach Denstorf zur Schule gehen. Im Dorfe ist

ein der Familie von Wallmoven gehöriger Schrift- und Frei-Sassenhof. Steuer: in die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Eich.

2. Neubrücke, an der Ocker, mit 25 Wohnungen, ist in die Kirche des Hannöverschen Dorfs Diddersen eingepfarrt und hat keine Schule. Das Amthaus ist ein hölzernes schlechtes Gebäude, und die dazu gehörigen Ländereien sind an die Einwohner des Dorfs, welche sich Vorbürger nennen, verpachtet. Steuer: an die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Neubrücke.

3. Sophienthal, Filial von Bahle, mit 24 Feuerstellen, hat keine Schule, sondern die Kinder gehen nach Fürstenau. Sonst stand hier ein von der Herzogin Elisabeth Sophia Maria erbautes Lustschloß; dieses ist aber vor länger als 50 Jahren abgebrochen und nur noch eine gute Försterwohnung vorhanden. Steuer: nach Bettmar.

4. Bechelade, Filial von Wettlenstedt, mit 29 Feuerstellen, hat keine Schule, sondern die Kinder gehen nach Bechelade. Steuer: an die Landkreis-Casse Braunschweig und Domainen-Receptur Eich.

5. Wendezell, mit 51 Feuerstellen, eingepfarrt zu Wendeburg, wohin auch die Kinder zur Schule gehen. Steuer: in die Kreis-Casse Bettmar und Domainen-Receptur Wolfenbüttel.

6. Zweidorf, mit 50 Feuerstellen, gleichfalls eingepfarrt in Wendeburg, wohin auch die Kinder zur Schule gehen. Steuer: nach Bettmar und Wolfenbüttel.

Einzelne Wohnungen sind:
 der Raffthurm, unweit Gleidingen, ein Wirths-

haus mit 2 Wohnungen; der Rothenburger Thurm bei Broiken, und der Steinhoff bei Watenbüttel, mit 2 Feuerstellen. Es giebt auch mehrere wüste Dörfer, z. B. Rischau bei Watenbüttel, Lide bei Neubrück u. s. f., deren Feldmarken unter die Bewohner der nahe gelegenen Dörfer vertheilt sind.

2.

Der Schöningische Distrikt

grenzt gegen Norden an die Hannöverschen Lande, gegen Westen an den Wolfenbüttelschen Distrikt und an das Hannöversche, gegen Osten und Süden aber an die Preussische Provinz Sachsen. Abgeschnitten und ganz vom Preussischen Gebiete umgeben ist jedoch die zum Schöningischen Distrikte gehörige Braunschweigische Besizung Calvörde.

In alter Zeit gehörte der Schöningische Distrikt, der wahrscheinlich ganz mit Waldungen bedeckt war, größtentheils zum Darlingau, und es lagen darin die Stammgüter der Grafen von Sommerschenburg und Süpplingenburg, welche nach König Lothars Absterben, durch dessen Erbtöchter Gertrud, an die mächtigen Welfen kamen. Nachher fielen auch die Besizungen der Dynasten von Hessen, von Gerxheim, von Warberg und von Wenden an das Braunschweigische Fürstenhaus, welches jene Güter mit seinen Domainen vereinigte, und dadurch dem Schöningischen Distrikte seine jetzige Gestalt gab. Seinen Flächen-Inhalt schätzte Gerlach auf $14\frac{3}{4}$ Quadrat-Meilen, oder 319,000 Braunschweigische Morgen. Er enthält eine Ober-, Haupt-

mannschaft, drei Städte, ein Distriktsgerecht und vier Kreisämter.

Das Kreisamt Helmstedt

hat seinen Sitz in der berühmten Stadt gleiches Namens. Diese besteht aus drei Theilen: der Stadt nämlich, und den Vorstädten Neumark und Ostendorf, zusammen mit 687 Feuerstellen und 6150 Einwohnern. Die eigentliche Stadt ist mit Mauern umgeben und in das Oster-, Süder-, Wester- und Norder-Viertel abgetheilt. Sie hat vier Thore, jezt auch in den Hauptstraßen ein gutes Pflaster, welches allmählich in den übrigen unebenen Straßen gleichfalls entstehen wird. Die vornehmsten Plätze sind: der Markt; der von den akademischen Gebäuden, von welchen der eine Flügel der Nebengebäude zum Gymnasium und zu Gefängnissen, der andere für das Distriktsgerecht benutzt wird, umgebene Collegien-Platz; der Holzberg mit dem Wasserbehälter; der Papenberg und der Lindenplatz. Die vorzüglichsten Gebäude sind: das Guleum; die Universitäts-Kirche, welche jezt zu einem Magazine benutzt wird; die St. Stephans-Kirche; die Walpurgis-Kirche; das Stadt-Rathhaus, worin sich auch das Kreisamt befindet; das neue Gebäude der Töchter- und Freischule an der Ribitzstraße; der Ducksteins-Keller und die neue Apotheke; in der Neumark das Löwenbleek, ehemalige Gerichtsstube der Vorstadt, jezt ein Wirthshaus. Von der hochberühmten Universität, Helmstedts vormaliger höchster Zierde, läßt sich jezt nichts mehr sagen, als daß sie während der eisernen Fremdlings-Herrschaft ihren Untergang fand, und — nicht wieder hergestellt worden ist. Statt ihrer blühet jezt das vereinigte Helm-

stedt: Schöningsche Gymnasium, und eine ehrenvolle Stelle nimmt unter den Unterrichts-Anstalten unsers Landes auch die wohleingerichtete Töchterschule zu Helmstedt ein. Das Gymnasium, dessen untere Classen zugleich die allgemeine Bürgerschule ausmachen, und die Töchterschule werden von der Landesregierung, die neu organisirte Freischule aber von der Stadt erhalten. Reich blieb indessen die Stadt an milden Stiftungen, als da sind: Das Annen-Beguinenhaus, worin 14 Frauenspersonen gegen einen Einkaufspreis von 11 — 13 Thlr. freie Wohnung haben; das Stephans-Hospital, oder die alte Schule, auf dem Kirchhofe zur unentgeltlichen Aufnahme für abgelebte Bürger und Bürgerinnen bestimmt; der St. Gurgenhof, in der Neumark, nebst einer alten Kapelle, in welchen Personen beiderlei Geschlechts zur Pflege (gegen eine Einkaufssumme von 100 Thlr.) aufgenommen werden; und die sehr zweckmäßig eingerichteten Armen-Anstalten.

Die Stadt-Verwaltung steht unter dem Bürgermeister, den Stadt-Deputirten und unter Aufsicht des in Helmstedt wohnenden Ober-Hauptmanns. Helmstedt hat 2 Pfarrkirchen und zwei Prediger. Der erste wird jetzt vom Landesherrn gesetzt, und ihm ist die Generalsuperintendentur der vereinigten Diöcesen Helmstedt und Schöningen anvertraut. Den zweiten erwählt der Magistrat mit Zuziehung der Stadt-Deputirten. Die Stadt ist landtagsfähig und wird durch 2 Deputirte auf dem Landtage repräsentirt. Die Feldmark Helmstedts beträgt 1996 $\frac{1}{3}$ Morgen Acker, 272 Morgen Wiesen, 166 $\frac{1}{4}$ Morgen Gärten, 997 Morgen Privat- und 101 $\frac{1}{4}$ Morgen Koppelweide und bedeutende eigene Holzung. Außerdem besaß der ehemals Mynsingerische in der Stadt belegene Edelhof, 335 Morgen 102 Ruthen

Acker und $12\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, welcher von dem nachherigen Besitzer Herrn von Böttcher vereinzelt an die Bürger verkauft wurde; der Hof hat jetzt größtentheils nur Pachtacker zu seiner Oekonomie. Die vorzüglichste Nahrung Helmstedts ist freilich mit der Universität untergegangen. Doch wird durch bedeutende Oekonomien, Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Branntweinbrennerei und Seifensiederei, durch Verfertigung grober Hüte, guter Töpfer- und Steingut-Arbeit und Pfeifenfabriken, besonders aber durch den Handel, welcher wegen Nähe der Preussischen Grenze noch ziemlich bedeutend ist, gute Nahrung gewonnen. Es befindet sich hier eine Buchhandlung, eine gut eingerichtete Buchdruckerei, eine Leihbibliothek und mehrere Lese-Institute. Die Stadt hält jährlich 4 Kram- und Viehmärkte, und außerdem noch wöchentlich 2 Wochenmärkte; die Vorstadt Neumark hält jährlich 2 Jahrmärkte. Helmstedts äußerlicher gegenwärtiger Gestalt ist übrigens kein innerer Verfall anzusehen. Der Stadt fehlt es an Wasser, welches von Außen durch Röhren aus den verschiedenen vor der Stadt liegenden Teichen hereingeleitet werden muß. Durch einen sogenannten Nothteich kann der untere Theil der Stadt unter Wasser gesetzt werden. Zwar sind jetzt nur 2 Wassermahlmühlen vorhanden; dagegen befinden sich auf den Anhöhen um die Stadt 11 Windmühlen. Unweit der Stadt sind die Bäche: der Köper, das Osterbeek, welche in die Meinde fließen; die Lange well, welche am Schöninger Wege unter dem Raberge entspringt, und die Siebensprünge in der Gegend des Betschenberges. Vor dem Thore der Neumark wird auf dem Tanzblecke ein Alaun- und Vitriolwerk betrieben. Auch ist eine Ziegel- und Kalkbrennerei vor dem Norderthore vorhanden. Auf dem durch schöne Anlagen gezierten Schützen-

plazze befindet sich das von den Helmstedter Bürgern im Jahre 1817 errichtete Denkmal zu Ehren der bei Waterloo gefallenen Krieger.

Dicht vor der Stadt, im Westen, liegt auf einer Anhöhe das Kloster Marienberg, welches für Augustiner-Nonnen im Jahre 1181 von Wolf, Abte von Werden, gestiftet ward. Nach der Reformation wurde es in ein lutherisches Jungfrauenstift verwandelt, und besteht jetzt aus 1 Domina, 1 Probst und 6 Konventualinnen. Der Probst befehzt gegenwärtig wieder als Patron die Kloster-Pfarre und den Schuldienst. Die Neumark, das nahe Dorf Emmerstedt, der Gesundbrunnen und die in dortiger Gegend einzeln liegenden Wohnungen sind hier eingepfarrt; die Pfarre gehört zur Superintendentur Warberg, die jetzt in Helmstedt ist. Zu der Kloster-Oekonomie aber gehören 1243 Morgen 85 Ruthen Acker, 95 Morgen 9 Ruthen Wiesen und eine beträchtliche Ziegelbrennerei. Nicht weit von hier befindet sich der Cornelius- oder St. Annenberg. Ungleich ältern Ursprungs ist das dicht vor Helmstedt im Osten belegene, im 9ten Jahrhunderte wahrscheinlich von Lüder, Abte von Werden, nach Anderen, aber später von einem Grafen zur Sommerschenburg, gestiftete Kloster St. Ludgeri, mit einer schönen katholischen Kirche, und herrlichen massiven Gebäuden, 17 Feuerstellen, dazu 2876 Morgen 73 Ruthen Acker, $121\frac{3}{4}$ Morgen Wiesen, $41\frac{1}{2}$ Morgen Leiche und $90\frac{1}{2}$ Morgen Gärten, auch einen nicht unbedeutlichen Holzbezirk besitzt. Das Kloster blieb noch lange nach der Reformation bei der katholischen Religion, und behauptete bis zum Lüneviller Frieden die wesentlichsten seiner alten Rechte. Jener Frieden (9. Februar 1801) aber brachte ihm den Untergang, und das Kloster

mit seinen Gütern wurde zu den Domainen des Herzogs von Braunschweig, der sonst nur des Klosters geborner Voigt und Schutzherr gewesen, geschlagen!

Des Klosters Ludgeri und Helmstedts alte Geschichte hängen genau zusammen. Helmstedt entstand nämlich unter den Mauern des Ludgeri Klosters im 10ten Jahrhunderte, erhielt bald nachher eine zeitgemäße Befestigung, und gebieh unter dem Krummstabe so gut, daß es am Ende des 11ten Jahrhunderts bereits im Besitze mehrerer städtischer Freiheiten war. Nach dem Aussterben der Grafen von Sommerschenburg erhielt Heinrich Leo die Voigtei über das dem Luder-Kloster gehörige Helmstedt, und die Nachsicht der Fürstlichen Voigte, verbunden mit der zunehmenden Schwäche der geistlichen Herren, machte die Bürgerschaft so trotzig, daß der Abt Gerimbald zu Werden sich mit Einwilligung des Kapitels genöthigt sah, dem Herzoge Wilhelm dem Jüngern, im Jahre 1490, die Stadt mit allen Werdenschen Lehen, als erbliches Mannlehn gegen eine unbedeutende Geldsumme zu überlassen. So kam Helmstedt an Braunschweigs Fürsten, nachdem es mehrere Jahrhunderte den Abten von Werden gehorcht hatte. Seine neuere Geschichte hängt mit der Geschichte der Universität zusammen, und verdient eine ausführliche pragmatische Darstellung. —

Pfarr-Dörfer im Kreisamte Helmstedt sind:

1. Marienthal, mit 15 Feuerstellen, 1 Pastorate und 1 Schuldienste, welche beide jetzt wieder der Abt des Klosters Marienthal besetzt. Dieses Kloster wurde schon im Jahre 1138 von Friedrich dem Jüngern, Grafen von Sommerschenburg gestiftet und mit

Cistercienser-Mönchen besetzt. Herzog Julius reformirte das Kloster und stiftete dort mit zwölf Stipendien eine gelehrte Schule, die aber im Jahre 1745 aufgehoben, und deren Einkünfte zur Errichtung des Collegiums Carolinum zu Braunschweig verwandt wurden. Das Kloster hat bedeutende Güter und Einkünfte, besonders aber sehr beträchtliche Waldungen und herrliche Fischereien. Seine Außenhöfe liegen in Warsleben, Hasenstedt, Siegersleben und Mammendorf, im Magdeburgischen. — Auch hat es das Patronat über die Pfarren und Schuldienste dieser Dörfer. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und Domainen-Recepsur Marienthal. (Superintendentur Warberg, jetzt in Helmstedt.)

2. Saalsdorf, an der Aller, mit 47 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Herr von Spiegel und 1 Schuldienste, den der Prediger besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und an von Spiegel. (Superintendentur Vorsfelde.)

K i r c h d ö r f e r.

1. Warmke, Filial von Marienthal, mit 51 Feuerstellen und 1 Schulstelle, die das Kloster Marienthal vergiebt. Hier befindet sich eine bedeutende Torfstecherei. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und nach Marienthal.

2. Emmerstedt, Filial von Kloster Marienberg, mit 78 Feuerstellen und einer Schule, die der Superintendent besetzt. Im Dorfe ist ein der Familie Cleve zugehörendes Schrift- und Frei-Cassengut. Emmerstedter Steine von Diamantendurchsichtigkeit. Steuer: in die

Kreis-Casse Helmstedt und in die Domainen-Receptur Schöningen.

3. Grasleben, Filial von Marienthal, mit 76 Feuerstellen und 1 Schuldienste den das Kloster Marienthal, welches im Dorfe auch einen Hof hat, vergiebt. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und nach Marienthal.

4. Mackendorf, Filial von Saalsdorf, mit 41 Feuerstellen und einer Schule, die der Prediger besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und an die von Spiegel.

5. Querenhorst, mit 37 Feuerstellen und einer Schule, die das Kloster Marienthal besetzt, ist nach Rickmersdorf, Filial von Bährdorf, eingepfarrt. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und nach Marienthal.

Einzelne Bewohnungen sind:

Die Brunsole, ein Wirthshaus unweit Emmerstedt, wohin es eingepfarrt ist; der Gesundbrunnen, eine reichhaltige Mineralquelle, $\frac{3}{4}$ Stunden von Helmstedt, mit 3 Wohnungen und einem Schauspielhause; das Zechenhaus, ein Steinkohlen-Bergwerk; die Försterwohnung und die unterhalb des Gesundbrunnens liegenden 2 Wassermühlen, genannt Holzmühlen, sämmtlich nach Kloster Marienberg eingepfarrt; oberhalb des Brunnens befindet sich auch ein Sandsteinbruch; das von Spiegelsche Gut Altena, mit 4 Feuerstellen, 6 Hufen Acker, 18 Fuder Heu und einer ansehnlichen Fischerei und Schäferei, welches nach Saalsdorf eingepfarrt ist; die Woldmühle, eine Wassermühle, unweit Mackendorf. Im Bezirke des Kreisamts Helm-

stedt giebt es mehrere wüste Dörfer, z. B. Seedorf, Krispenrode, Bezingerroth u. s. f.

Das Kreisamt Schöningen

hat seinen Sitz in der Stadt gleiches Namens, welche vor Alters Skaninga auch Soienga hieß, und ein sehr alter Ort ist, in dessen Nähe die Ottonen, (die Sächsishe Kaiser-Dynastie), eine unter dem Namen Kostil-Garten noch jetzt bekannte Villa hatten. Schöningen erhielt im Jahre 1370 eine städtische Verfassung und Befestigung; das Schloß aber seine jetzige Gestalt im Jahre 1619 von der Herzogin Elisabeth, welche, wie späterhin die Herzogin Anne Sophie, dort ihren Wittwensitz hatte. Die Stadt zählt jetzt mit ihren beiden Vorstädten, Ost- und Westendorf, 315 Feuerstellen und 2040 Einwohner; 2 Kirchen; 2 Prediger, von denen der erste zugleich Superintendent über die Schöningische Diocese ist; eine aus dem ehemaligen Gymnasium entstandene, sehr zweckmäßig eingerichtete Bürgerschule und mehrere Trivial-Schulen. Die erste Predigerstelle besetzt jetzt wieder als Patron der Probst des Lorenz-Klosters; die zweite aber relevirt vom Landesherren, und die Pfarrei besetzt der Superintendent und die Gemeinde. Die Stadt hat vier Thore, sehr verfallene Mauern, in angenehme Gärten verwandelte Wälle, zwei öffentliche Plätze (den Markt- und Burgplatz), und einige ansehnliche Gebäude, worunter sich, wegen seines alterthümlichen Ansehens, das Schulgebäude auszeichnet, und also gegen den Kanzlerhof, die neue Apotheke und das neue Kellergebäude sehr absteicht. Mehrere Straßen sind bereits mit einem neuen Pflaster versehen. Dicht vor der Stadt, an der nach Helmstedt führenden Straße, liegt

die Klus; sonst ein Nonnen-Kloster, seit der Reformation aber ein Armenhaus, welches durch Fürstliche und Privat-Stiftungen zur Aufnahme und Pflege von 29 Armen bestimmt ward. In Schöningen befindet sich ein Fürstliches Domainenamt, wozu 968 Morgen 98 Ruthen Acker, 196 $\frac{3}{4}$ Morgen Wiesen, 28 $\frac{3}{4}$ Morgen Gärten, eine beträchtliche Schäferei und der Kornzehnten von 1208 $\frac{3}{4}$ Morgen Länderei auf Schöninger und Esbecker Feldmark gehören. Ferner sind dort zwei landtagsfähige Rittergüter (nämlich der Kanzlerhof und der Schulhof) und das Henningsche Freigut, welches zwar in der Rittermatrikel katastrirt, aber nicht landtagsfähig als Rittergut ist.

Die Stadt hat landständische Gerechtsame und dieselbe Verwaltungsart, wie alle übrigen Landstädte. Sie besitzt eine trefflich angebaute 4204 $\frac{3}{4}$ Morgen haltende Feldmark und ansehnliche Kammereigüter, worunter ein Forst-Revier von 550 Morgen das vorzüglichste ist. Die Nahrung der Einwohner aber beruhet größtentheils auf dem Ackerbau, der Brauerei, der Branntweinbrennerei, den Gewerben und dem wegen Nähe der Preussischen Grenze nicht unbedeutenden Handel. Auch hält Schöningen jährlich drei Kram- und Viehmärkte. An der äußersten Spitze des Westendorfs liegt das uralte Kloster St. Lorenz, dessen erste Voigte die Grafen von Sommerschenburg waren, nach deren Aussterben die Voigtei an Heinrich den Löwen und dessen Nachkommen gelangte. Zu der jetzigen Kloster-Domaine gehören 1006 Morgen Acker, 109 Fuder Heu, eine Schäferei von 1000 Köpfen und sehr ansehnliche Gefälle. Der Probst vergiebt außer den Pfarrstellen von Lorenz und Hoyerdsdorf, Schöningen, Esbeck, Söllingen und Wolsdorf, auch

die Pastorate der Preussischen Dörfer: Hötensleben, Wackerleben und Ohrleben. Das Kloster ist nach Hoyersdorf als Filial eingepfarrt.

Die vor dem Salzthore $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt gelegene Saline, war zu den Zeiten der Grafen von Commerseburg, im zwölften Jahrhunderte, schon in Betrieb. Jetzt ist sie durch ein schönes Gradirhaus ausgezeichnet. Die Steuer von Schöningen geht in die Kreis-Casse zu Helmstedt.

Pfarrdörfer im Kreisamte Schöningen sind:

1. Beyerstedt, an der Soltau, mit 52 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 Schulstelle, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Wolfenbüttel und Jerxheim. (Superintendentur Jerxheim.)

2. Büddenstedt, an der Aue, mit 48 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr besetzt, und 1 vom Consistorium besetzten Schuldienste. Im Jahre 1823 brannte, außer der Kirche, den Pfarr- und Schulgebäuden fast das ganze Dorf ab, ist aber seitdem schöner wieder aufgebaut. Das Harbtsche Gerichtsdorf Wulfersdorf ist in Büddenstedt eingepfarrt und steht in kirchlichen Angelegenheiten unter dem Wolfenbüttelschen Consistorium. Steuer aus Büddenstedt in die Kreis-Casse Helmstedt und Domainen-Receptur Schöningen. (Superintendentur Schöningen.)

3. Dobbeln, mit 34 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 Schuldienste, den das Consistorium besetzt. Steuer: nach Wolfenbüttel in die Kreis-Casse und Domainen-Receptur Jerxheim. (Superintendentur Schöningen.)

4. Esbeck, unweit der Miffau, die bei Warberg im Elbe entspringt, mit 75 Feuerstellen, 1 Pastorate, das vom Lorenz-Kloster besetzt wird, und eine Schule, die der Prediger besetzt. Hier ist ein landtagsfähiges Rittergut der Familie von Hoym, ehemals eine Burg der 1433 ausgestorbenen Edeln von Esbeck. Steuer: nach Helmstedt in die Kreis-Casse und an die von Hoym. (Superintendentur Schöningen.)

5. Gevensleben, mit 50 Feuerstellen, 1 jetzt vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 Schule, die der Prediger besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse Wolfenbüttel und Domainen-Receptur Zerxheim. (Superintendentur Zerxheim.)

6. Hoyerßdorf, mit 60 Feuerstellen, 1 vom Kloster Lorenz relevirenden Pastorate, und 1 Schuldienste, den Prediger und Gemeinde besetzen. Im Dorfe ist ein Hof, der den Namen Tempelhof führt. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und ans Kloster Lorenz. (Superintendentur Schöningen.)

7. Zerxheim, mit 85 Feuerstellen, 1 jetzt vom Landesherrn relevirenden Pastorate, womit eine Superintendentur verbunden ist, und 1 Schuldienste, welchen der Prediger besetzt. Im Dorfe ist ein von der Familie Goue für sechs Frauenspersonen gestiftetes Armenhaus zur Ehre Gottes, dessen Patronat dem Senior der Familie Goue zusteht. In alter Zeit war Zerxheim mit Zubehör ein Eigenthum der Edlen von Zerxheim; als aber diese Familie ausstarb, kamen ihre Güter an das Braunschweigische Fürstenhaus, welches sie zu seinen Domainen schlug. Das jetzige Domainenamt Zerxheim, eins der wichtigsten im Lande, besitzt 1834 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 356 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, 10 Morgen 104 Ruthen Gär-

ten, 79 Morgen Teiche, und den Kornzehnten von 3015½ Morgen Acker auf Gerxheimer-, Ingeleber-, Beyerstedter- und Gevensleber-Feldmark, nebst einer Schäferei von 1000 Köpfen. Steuer: nach Wolfenbüttel und zur Domainen-Receptur Gerxheim.

8. Ingeleben, mit 67 Feuerstellen, 1 Pastorate, das jetzt der Landesherr, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse Wolfenbüttel und nach Gerxheim. (Superintendentur Gerxheim.)

9. Dffleben, an der Wirbke, mit 26 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches vom Kloster Riddagshausen vergeben wird, und einer Schulstelle, die Prediger und Gemeinde besetzen. Das Kloster hat hier einen Außenhof, wozu der Zehnten von der Feldmark des Dorfs gehört. Steuer: zur Kreis-Casse Helmstedt und Domainen-Receptur Schöningen. (Superintendentur Schöningen.)

10. Söllingen, mit 92 Feuerstellen, 1 vom Lorenz-Kloster relevirenden Pastorate, und 1 vom Consistorium besetzten Schulstelle. Steuer: nach der Kreis-Casse Wolfenbüttel und Domainen-Receptur Gerxheim. (Superintendentur Schöningen.)

11. Zwiesslingen, mit 57 Feuerstellen, 1 Pastorate, das die Gemeinde vergiebt, und 1 Schulstelle, die Prediger und Gemeinde besetzen. Vor Alters war die Burg Zwiesslingen Eigenthum der Edlen gleiches Namens. Die Burg wurde 1381 zerstört, und nachmals zum Hause Schöningen geschlagen. Das jetzt in Zwiesslingen befindliche Fürstliche Vorwerk hat 725 Morgen Acker, 85¼ Morgen Wiesen, 3½ Morgen Gärten, 68 Morgen Teiche und den Kornzehnten von 3215 Morgen auf Zwiesslinger und Hoyersdorfer Feldmark. Steuer:

nach Helmstedt und Twiefingen. (Superintendentur Schöningen.)

12. Watenstedt, an der Elbtal, mit 39 Häusern, 1 vom Johannis-Kloster zu Halberstadt relevirenden Pastorate, und 1 Schuldienste, den das Consistorium vergiebt. Unweit des Dorfs sind Trümmer eines alten zerstörten Schlosses, Hünenburg genannt. Steuer: nach Wolfenbüttel und Verxheim. (Superintendentur Verxheim und Scheppenstedt.)

K i r c h d ö r f e r.

1. Alversdorf, an der Aue, Filial von Büddenstedt, mit 30 Häusern und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Das Dorf hat eine treffliche Feldmark, auch Stallsütterung eingeführt. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und Domainen-Receptur Schöningen.

2. Reinsdorf, unweit der Wirbke, Filial von Ofleben, mit 15 Feuerstellen und 1 Schule, die der Superintendent besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und Domainen-Receptur Schöningen.

3. Kunstedt, Filial von Wolsdorf, mit 33 Feuerstellen und 1 Schule, die der Superintendent besetzt; hat seit 1820 eine schöne neue Kirche. Steuer: nach Helmstedt in die Kreis-Casse und nach Schöningen an die Domainen-Receptur.

4. Bobeck, Filial von Dobbeln, am Bremsenbache, mit 36 Feuerstellen, und 1 vom Consistorium besetzten Schulstelle. Hier ist ein zum Kloster Riddagshausen gehöriger Außenhof. Das alte ausgestorbene Geschlecht der von Bobke stammt aus diesem Orte. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und Domainen-Receptur Schöningen.

Es ist nur ein Dorf ohne Kirche im Kreisamte Schöningen, nämlich Hohnsleben, mit 15 Feuerstellen, aber ohne Schule. Steuer: nach Helmstedt und Schöningen, und das Dorf ist Filial von Offleben.

Unter den einzelnen Bewohnungen im Kreisamte Schöningen, aber sind zu bemerken: der Ribitzdam, ein halb Braunschweigisches, halb Preussisches Zollhaus, an dem den großen Bruch unter Jerxheim durchschneidenden Damme; der Fährthurm, an der Aue, ein Wirthshaus, zu Schöningen gehörig, und dicht vor dem Preussischen Dorfe Hötensleben gelegen; und die Fleitsmühle zwischen Schöningen und Ohrleben.

Das Kreisamt Königsutter

hat seinen Sitz in der Stadt gleiches Namens, welche mit Inbegriff von Oberlutter, der Domaine und der Stiftsfreiheit 217 Feuerstellen und 5500 Einwohner zählt. Die Stadt, jetzt offen, ist gut gebauet und zeichnet sich jetzt durch gut gepflasterte Straßen aus. Das Rathhaus, am Markte; das Fürstliche mitten in der Stadt gelegene Amtshaus, und die im Gothischen Geschmacke erbaute, jetzt aber im Innern zweckmäßiger eingerichtete Stadtkirche, sind die vorzüglichsten öffentlichen Gebäude. — Auch hat die Stadt nur einen öffentlichen Platz, nämlich den Marktplatz. Die Stadtpfarre relevirt vom Kloster Königsutter; der Opfereidienst vom Prediger und Bürgermeister. Die Stadtschule hat einen Rector und vier Classen. Uebrigens sind zweckmäßige Trivial- und Töchter Schulen jetzt im Werden. Die Stadt ist landtagsfähig, und die Verwaltung und Polizei ist darin, wie in allen übrigen Landstädten organisiert. In der Stadt sind 2 landtagsfähige Rittergüter, wovon das erstere, ehemals Knefsebeck'sche, die Brauer-

Innung angekauft hat; das andere aber der von Schwarzkoppenschen Familie gehört. Der ehemals von Rißlebensche Sattelhof ist gleichfalls von Einigen aus der Bürgerschaft angekauft worden. — Vor der Stadt, an der nach Braunschweig führenden Chaussee liegt ein, 1583 gestiftetes, Armenhaus, worin sechs Arme wohnen und nothdürftigen Unterhalt bekommen. Die Stadt zieht ihre vorzüglichste Nahrung aus dem Ackerbau und der Brauerei, deren Gerechtigkeit auf 73 Häusern haftet. Unter den Gewerbetreibenden zeichnen sich besonders aus: gute Lohgerbereien und Spinnräderfabriken. Der Bach Lutter, welcher sich durch die Stadt zieht, entspringt in einem Bassin, oberhalb dem Stifte am Elme, aus diesem Wasser wird der sogenannte Duckstein, ein treffliches Weißbier, bereitet, und findet noch jetzt auch außerhalb Königslutter bedeutenden Absatz. Die sonst vor der Stadt bestehende Maulbeer-Plantage hat jedoch schon vor mehreren Jahren ihr Ende erreicht, und der Krappbau bedeutet auch nicht viel mehr. — Desto ergiebiger ist die Viehzucht geworden, und auf der Feldmark findet sich reichlicher Kalkstein, der in mehreren Ofen gebrannt wird. Für den Handel hat Königslutter jährlich 3 Kram- und Viehmärkte.

Im Osten der Stadt und oberhalb derselben liegt an dem Bache Lutter die Stiftsfreiheit, und es erhebt sich daselbst mit Gothischer Pracht das ehemalige Benedictiner-Kloster, welches König Lothar II. und seine Gemahlin Richenza, statt des aufgehobenen Augustiner-Nonnen-Klosters, im Jahre 1135 erbaueten. Herzog Julius reformirte dasselbe, und es hat jetzt seinen eigenen Prediger; Cantor und übrige Kirchendiener, deren Stellen vom Abte des Klosters wiederum besetzt

werden. Das Stift hat ansehnliche Einkünfte, und zu seinen Grundstücken gehören 1141 Morgen 93 Ruthen Acker nebst 9 Morgen Wiesen, die sämmtlich seit 1768 der Lutterschen Brauer = Innung in Erbpacht gegeben sind. In der Kloster = Kirche, wozu das Dorf Sunstedt, das Vorwerk Schickelsheim und der Hagenhof als Filiale gehören, sieht man das Mausoleum König Lothars II. und seiner Gemahlin. — Auch ruhet daselbst der Leichnam Heinrichs von Baiern. Die Pfarre gehört gegenwärtig zur Superintendentur Süpplingen.

Unstreitig verdankt die Stadt ihre Entstehung dem Kloster, welches den ersten Rang unter allen Klöstern des Landes behauptete. Ihre vorzüglichste Erweiterung jedoch wurde durch die in den Reformations = Kriegen geschehene Zerstörung des Dorfs Schoderstedt, dessen Einwohner in die Stadt zogen, bewirkt. Steuer: in die Kreis = Cassé und Domainen = Receptur Königsutter.

Pfarrdörfer in diesem Kreisamte sind:

1. Bornum, mit 86 Feuerstellen, 1 vom Landesherren relevirenden Pastorate und 1 vom Prediger und der Gemeinde besetzten Schulstelle. Das im Dorfe liegende Gut gehörte in alter Zeit der Familie von Wedessen, kam darauf an die von Weferlingen, und zuletzt an die von Westphalen, welche es dem Kloster Amelunxborn 1782 verkauften. Es ist also jetzt ein verpachteter Klosterhof von keiner großen Bedeutung. Der größte Reichthum des Dorfs besteht in dem im Elme belegenen Holzreviren von 1300 Waldmorgen. Steuer: in die Kreis = Cassé und Domainen = Receptur Königsutter. (Superintendentur Süpplingen.)

2. Frellstedt, an der Schunter, mit 62 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 Schuldienste, den das Consistorium besetzt. Steuer: nach der Kreis-Casse Helmsiedt und Domainen-Receptur Warberg. (Superintendentur Warberg, jetzt in Helmsiedt.)

3. Glentorf, an der Schunter, mit 43 Feuerstellen, 1 Pfarre und 1 Schulstelle, welche beide die Weltheims von Bartensleben vergeben. Das Gut, obwohl landtagsfähig, ist unbedeutend; denn es besitzt nur 138 Morgen Acker, 48 Fuder Wiesenwachs, 3 Morgen Gärten, 2 Morgen Teiche, 1 Mahlmühle und 1 Schäferei von 600 Köpfen. Steuer: in die Kreis-Casse Königsutter, nach Campen und an die von Weltheim. (Superintendentur Süpplingen.)

4. Lauingen, mit 60 Feuerstellen, 1 Pastorate, das vom Landesherrn relevirt, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Das adeliche Gut ist ein Erbmanns-Lehn der Müller von Lauingschen Familie und landtagsfähig. Auch ist im Dorfe noch ein Freigut, das besondere Vorrechte hat. Die Feldmark zeichnet sich durch vorzügliche weiße Sandgruben aus. Steuer: in die Kreis-Casse Königsutter und an die von Lauingen. (Superintendentur Süpplingen.)

5. Lelm, mit 66 Feuerstellen und 1 vom Landesherrn relevirenden Pfarre. Die Schulstelle wird vom Prediger und der Gemeinde besetzt. Mitten im Dorfe entspringt der im heidnischen Alterthume berühmte Osterbeek, der sich gegen Morgen in die Schunter zieht. Der vorzüglichste Reichthum der Gemeinde aber besteht in 1800 Waldmorgen Holzung. Steuer: in die Kreis-Casse und Domainen-Receptur Königsutter. (Superintendentur Süpplingen.)

6. Råbke, an der Schunter, die oberhalb des Dorfes im Elme entspringt, mit 93 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pfarre und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Man findet hier zwei Papier- und mehrere andere Mühlen. Die Gemeinde hat ihre eigene Schäferei. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und Domainen-Receptur Warberg. (Superintendentur Warberg, jetzt in Helmstedt.)

7. Schoppau, an der Schoppau, mit 26 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pfarre und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Im Dorfe ist ein jetzt der Familie Cleve zuständiges landtagsfähiges Gut mit 5 Hufen Länderei, 36 Fuder Wiesenwachs, 4 Morgen Gärten und einer Schäferei von 1000 Köpfen. Steuer: nach Königslutter, Campen und an Cleve. (Superintendentur Süpplingen.)

8. Süpplingen, an der Schunter, mit 102 Feuerstellen, 1 Pastorate, das jetzt der Landesherr besetzt, und womit die sonst Königsluttersche Superintendentur verbunden ist, und 1 Schuldienste, den der Superintendent besetzt. Im Jahre 1824 wurde daselbst eine neue geschmackvolle Kirche erbauet. Die Feldmark ist sehr gut, und gewinnt vorzüglich durch den dort stehenden Mergel; doch an Wiesen ist Mangel. Die Gemeinde hat eine eigene Schäferei. Steuer: in die Kreis-Casse und Domainen-Receptur Königslutter.

9. Süpplingenburg, an der Schunter, mit 56 Feuerstellen, 1 Pastorate, das jetzt der Landesherr, und 1 Schuldienste, welchen das Consistorium besetzt. — Im Umfange des Dorfs befindet sich die Johannis Kirche, welche noch von den alten Commenthurei-Gebäuden übrig ist. Die alten Grafen von Süpplingenburg mach-

ten mit den Grafen von Walbeck und Commerſchenburg eine Familie aus, und König Lothar II., ein geborner Graf von Commerſchenburg, ſchenkte im Jahre 1129 Süpplingenburg den Tempelherren. Als nun im 14ten Jahrhunderte der Tempel-Orden aufgehoben ward, zogen die Herzöge von Braunschweig Süpplingenburg zwar ein; belehnten jedoch 1357 die Johanner- Ritter damit, deren erster Commenthur zu Süpplingenburg Gebhard von Bortfeld war. Die Commende gehörte zur Valley Brandenburg, und nach einem Vergleiche mit dem Heermeister zu Sonnenburg wurde sie nachmals abwechselnd mit einem Braunschweigischen Prinzen und einem der ältesten Ritter des Ordens besetzt. Der letzte Commenthur war Herzog August von Braunschweig, und nach seinem Tode ist Süpplingenburg mit den fürstlichen Domainen vereinigt worden. Es gehören dazu $744\frac{1}{2}$ Morgen Acker, $164\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, 3 Teiche, ein Hof in Groß-Steinum, und eine beträchtliche Schäferei. Steuer: in die Kreis-Casse Königsutter und Domainen-Receptur Süpplingenburg. (Superintendentur Süpplingen.)

10. Warberg, an der Schunter, mit 61 Feuerstellen, 1 Pastorate, womit die jetzt dem Generalsuperintendenten von Helmstedt übertragene Specialsuperintendentur vereinigt war, und das der Landesherr vergiebt; wie auch mit 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Die alte Burg der edlen Herren oder Dynasten von Warberg lag über dem Dorfe Kisleben, im Elme, wurde aber 1199 in der Fehde der Welfen mit den Waißlingern zerstört. — Ihre Besitzer baueten bald nachher eine neue Burg auf dem Plage, wo jetzt das fürstliche Amthaus Warberg steht. Als die Familie aus-

gestorben war, zog Herzog August ihre Güter zu seinen Domainen, und so erlosch auch das alte Sonnenlehn von Warberg. Zum Amts-Haushalte gehören: 1 Vorwerk, zu Rabke, 1737 $\frac{3}{4}$ Morgen Acker, 289 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, 40 Morgen 113 Ruthen Gärten, 66 $\frac{3}{4}$ Morgen Teiche, eine starke Branntweimbrennerei; bedeutende Schweinezucht und eine Schäferei von 1900 Köpfen. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und Domaine Warberg.

11. Wolsdorf, mit 35 Feuerstellen; 1 Pastorate, das der Landesherr, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Im Dorfe ist ein der Familie von Hoya gehörender Schrift- und Frei-Sassenhof. Die Gemeinde besitzt beträchtliche Holztheilungen. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und Domainen-Receptur Warberg. (Superintendentur Warberg, jetzt in Helmstedt.)

Kirchdörfer sind:

1. Boimsdorf, Filial von Glentorf, mit 25 Feuerstellen und 1 Schulstelle, die der Prediger besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse Königsutter und Domainen-Receptur Campen.

2. Langeleben, Filial von Lelm, mit 11 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Das Jagdschloß Langeleben ist 1689 vom Herzoge August Wilhelm erbauet worden, und es gehören dazu: 204 Morgen Acker, 34 Morgen Wiesen und 3 Teiche. In alter Zeit lag unweit Langeleben im Elme die berühmte mit dem Burgen Hebesheim und Werla verbundene Alaburg, deren Ruinen noch jetzt in dem umliegenden Dickigt aufzufinden sind. Steuer: in die Kreis-Casse und Domainen-Receptur Königsutter.

3. Rieseberg, an der Scheppau, Filial von Lauin-

gen, mit 28 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Das Dorf giebt keinen Zehnten und thut keinen Herrendienst. In der Nähe des Dorfs wird guter Torf gestochen, auch ist auf dem Riesberge ein harter Kalksteinbruch. Steuer: nach Königsutter.

4. Rothenkamp, Filial von Scheppau, mit 20 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Die Einwohner ernähren sich größtentheils durch Viehzucht, Holzaschen- und Kalkhandel. Steuer: in die Kreis-Casse Königsutter und an das Amt Campen.

5. Rottorf, Filial der Stadtkirche zu Königsutter, mit 37 Feuerstellen und 1 Schule, welche die Guts-herrschaft besetzt. Es ist im Dorfe ein landtagsfähiges der Familie von Schwarzkoppen gehöriges Rittergut, wozu 472 Morgen Acker, $65\frac{1}{4}$ Morgen Wiesen, ein Ellernbusch von $216\frac{3}{4}$ Morgen, eine Mahlmühle und eine Ziegelbrennerei gehören. Zwischen Rottorf und Königsutter liegen auch noch 2 Privat-Mahlmühlen. Steuer: nach Königsutter und an von Schwarzkoppen.

6. Steinum (Groß-), an der Schunter, Filial von Süpplingenburg, mit 39 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Die Kirche liegt auf einem Berge mitten im Dorfe, und rings um dasselbe hat die Natur viele Granitblöcke aufgethürmt. Steuer: nach Königsutter und Süpplingenburg.

7. Sunstedt, Filial vom Kloster Königsutter, mit 38 Feuerstellen und 1 Schule, die der Abt vom Kloster Königsutter besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse und Domainen-Receptur Königsutter.

Einzelne Bewohnungen sind:
der Knickkrug und die Rothe-Mühle, unweit Frell-

stedt, unter dem Elze, mit 2 Feuerstellen, ist nach Trelstedt eingepfarrt; das Brunsleber-Feld, eine Försterwohnung zwischen Helmstedt und Scheppenstedt, im Elme, ist nach Rübke eingepfarrt; die Laage-Mühle, zwischen Wolsdorf und Trelstedt; der Grenzkrug, unweit Nieseberg; der Glüsigerkrug, unweit Königs-Lutter; die zwischen Rottorf und Königs-Lutter gelegene Papiermühle; der Hagenhof, bei Sunstedt, und das Vorwerk Schickelsheim, mit 3 Feuerstellen. Unter den wüsten Dörfern im Kreisamte Königs-Lutter sind Schoderstedt und Rißleben die merkwürdigsten.

Das Kreisamt Vorsfelde

hat seinen Sitz in dem Flecken Vorsfelde, welcher 135 Feuerstellen zählt. An der im Orte befindlichen Kirche stehen 2 Prediger, welche beide vom Landesherrn gesetzt werden. Die Stellen des Rectors und Cantors besetzt das Consistorium, und mit der ersten Predigerstelle ist eine Specialsuperintendentur verbunden. Der Ort ist nach dem großen Brande im Jahre 1798 ungleich besser, als er vormals war, aufgebaut und hält jährlich drei Kram- und Viehmärkte. In neuerer Zeit ist auch die Länderei des ehemaligen Domainenamts unter die Bürgerschaft vertheilt worden, und auf der 1180 Morgen haltenden Feldmark können Krapp, Taback, Hopfen und Flachs mit Vortheil gebauet werden. Uebrigens wird starke Branntweinbrennerei getrieben, und die Durchfuhr aus dem Magdeburgischen nach Hamburg brachte sonst dem Flecken gute Nahrung. Die Polizei-Verwaltung ist wie in den Landstädten. Steuer: in die dortige Domainen-Receptur und in die Kreis-Casse Königs-Lutter.

Vorsfelde kam mit der Sommerschenburgschen Erb-

schaft an die Welfen. Nachher ward es Eigenthum der Edeln von Schenk, der von Knesebach und der von Bartensleben, welche Letzteren ihren Hauptsitz auf der nahen Wolfsburg hatten. Der Stamm erlosch aber im Jahre 1742 und Herzog Carl nahm darauf Besitz von Vorsfelde mit dessen Zubehör, und die Grafen von Schulinburg, an welche die übrigen Bartenslebenschens Güter fielen, mußten sich abfinden lassen. Außer Vorsfelde giebt es noch einen Marktflecken im Kreisamte, nämlich das in alten Geschichten berühmte

Calvörde oder Kahlenvörde, an der Ohre, welches jetzt 112 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn releviren: des Pastorat und mehrere Schullehrerstellen hat, die das Consistorium besetzt. Die Feldmark hält $2134\frac{1}{2}$ Morgen Acker, $2663\frac{3}{4}$ Morgen Wiesen und weitläufige Gärten. Das Domainenamt kultivirt: $663\frac{3}{4}$ Morgen Acker, 257 Morgen Wiesen und $13\frac{3}{4}$ Morgen Gärten. Der Ort ist nahrhaft, und hält jährlich vier Krammärkte und einen Viehmarkt. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und Domainen-Receptur Calvörde. (Superintendentur Vorsfelde.)

Calvörde war im 9ten Jahrhunderte schon vorhanden, und hieß damals Chalveri, welches im Balfamer-Gau lag. Es wurde mehreremale verschenkt und verpfändet. Es kam endlich, gegen Ende des 13ten Jahrhunderts, an die mächtigen Alvensleben, welche in einem Winkel der Ohre, unweit des jetzigen Fleckens Calvörde, das noch jetzt in seinen Ruinen sichtbare feste Schloß dort erbaueten, und schmählige Räubereien trieben, wofür sie aber 1467 von den Magdeburgern und Braunschweigern scharf gezüchtigt wurden. Im 15ten Jahrhunderte kam Calvörde, nachdem es von den Al-

vensleben an die von Bortfeld und die von Bülow übergegangen, an die Herzöge von Braunschweig, und 1571 schlug Herzog Julius es zu seinen Domainen, wobei es bis jetzt geblieben ist, obgleich es, ganz von Preussischem Gebiete umgeben, in merkantiler Hinsicht nur einen sehr schwierigen Zusammenhang mit den übrigen Braunschweigischen Besitzungen hat.

Pfarrdörfer im Kreisamte Borsfelde sind:

1. Bährdorf, unweit der Lapan, mit 64 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 vom Consistorium besetzten Schule. Das jetzige Fürstl. Amtshaus war sonst ein festes Schloß, welches der Wittwe des Herzogs Heinrich Julius zum Leibgedinge angewiesen wurde. Beim jetzigen Domainenamte sind: 1948 Morgen Acker, wovon $787\frac{1}{2}$ Morgen an die Unterthanen ausgethan werden, $181\frac{3}{4}$ Morgen Wiesen, $7\frac{3}{4}$ Morgen Gärten und eine Schäferei von 1200 Köpfen. Zum Amte gehört auch noch der Blendersche Hof mit $68\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 32 Morgen Wiesen und 3 Morgen Gärten. Steuer: in die Kreis-Casse Königlutter und Domainen-Receptur Bährdorf. (Superintendentur Borsfelde.)

2. Grafhorst, an der Aller, mit 59 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse Königlutter und Domainen-Receptur Neuhaus. (Superintendentur Borsfelde.)

3. Uthmitten, mit 47 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr, und 1 Schuldienste, den das Consistorium besetzt. Unweit des Dorfs im Lindenhölze sind noch Trümmer der uralten Lindenburg vorhanden. Steuer:

in die Kreis-Casse Helmstedt und Amts-Receptur Calvörde. (Superintendentur Vorsfelde.)

4. Twülpstedt (Groß-), oder Wulpstätt, mit 36 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches die von Strombeck vergeben, und 1 Schulstelle, die das Consistorium besetzt. Twülpstedt mit Zubehör war sonst ein der Familie von Bartensleben gehöriges Wolfenbüttelsches Lehn, und die Bartensleben beasterlehnten die Conringe damit. Diese verkauften Twülpstedt an die von Bohlen, und diese wieder, nachdem das Lehn allodificirt worden war, an die von Strombeck. Es ist ein landtagsfähiges Rittergut. Steuer: in die Kreis-Casse Königsutter und an von Strombeck. (Superintendentur Vorsfelde.)

5. Bölpke, mit 53 Feuerstellen, 1 Pastorate, und 1 Schulstelle, die beide der Herr von Plessen auf Büstedt besetzt. Beim Dorfe ist einer der größten Steinbrüche des Landes. Der Bölpker Stein bricht in Quadern und Mauersteinen, die sich leicht spalten und behauen lassen, von Jahr zu Jahr aber dichter und fester werden. Im Dorfe befindet sich eine Steinhauer- und Maurer-Gilde, die alle Rechte der Stadtmeister hat und im Sommer an 230 Gesellen und Lehrlinge beschäftigt. Steuer: in die Kreis-Casse Königsutter und an von Plessen auf Büstedt. (Superintendentur Vorsfelde.)

6. VolkmarSDorf, mit 25 Feuerstellen, 1 Pastorate, dessen Patron das Stift Walbeck ist, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Steuer: in die Kreis-Casse Königsutter und Domainen-Receptur Neuhaus. (Superintendentur Vorsfelde.)

Kirchdörfer sind:

1. Meienkoth, Filial von Bölpke, mit 20 Feuerstellen und 1 vom Consistorium besetzten Schule. Steuer: nach Königslutter und der Domainen-Receptur Bährdorf.

2. Nordsteimke, Filial von Volkmarisdorf, mit 35 Feuerstellen und 1 Schulstelle, die der Prediger besetzt. Im Dorfe ist ein der Ernstischen Familie gehörender, landtagsfähiger Ritterstuhl, wozu 478 Morgen Acker, 84 Morgen Wiesen, 18 Morgen Gärten, der Zehnten auf der Feldmark des Dorfs und eine Schäferei von 700 Köpfen gehören. Auch sind im Dorfe noch 2 Schrift- und Frei-Cassenhöfe, die der Familie Steimker gehören. Steuer: nach Königslutter und Bährdorf.

3. Papenrode, unweit der Lapau, Filial von Bährdorf, mit 30 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Königslutter und Bährdorf.

4. Parsau, unter dem Drömlinge, Filial von Vorsfelde, mit 32 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Zur Parsauer Kirche sind Umbeck und Bergfeld eingepfarrt. Steuer: nach Königslutter und Vorsfelde.

5. Rickmersdorf oder Rickensdorf, Filial von Bährdorf, mit 26 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse Königslutter und die Domainen-Receptur Bährdorf.

6. Sisbeck (Groß-), Filial von Groß-Zwülpfstedt, mit 19 Feuerstellen, aber ohne Schule, weswegen die Kinder nach Zwülpfstedt zur Schule gehen; unterhalb des Dorfes entspringt die Lapau. Im Dorfe ist ein den von Strombeck's gehöriges landtagsfähiges

Rittergut. Steuer: nach Königsutter, Bährdorf und an die von Strombeck.

7. Sisbeck (Klein-), mit 21 Feuerstellen und 1 vom Consistorium besetzten Schule. Steuer: nach Königsutter und Bährdorf.

8. Wahrstedt, Filial von Bölpke, mit 38 Feuerstellen und 1 Schule, die der Herr von Plessen besetzt. Steuer: nach Königsutter in die Kreis-Casse und an die Herrn von Plessen auf Büstedt.

9. Bobbenitz, Filial von Uthmöden, mit 28 Feuerstellen und einer Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und an die Domainen-Receptur Calvörde.

Dörfer ohne Kirchen sind:

1. Ahnebeck, an der kleinen Aller und unweit des Ahnebecker Bachs, Filial von Parsau (Vorsfelde), mit 13 Feuerstellen; hat keine Schule, weswegen die Kinder nach Parsau gehen. Steuer: nach Königsutter und Vorsfelde.

2. Berenbrock oder Berenbruch, Filial von Calvörde, mit 12 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und nach Calvörde.

3. Bergfeld, an der kleinen Aller, Filial von Parsau, mit 23 Feuerstellen, hat 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Königsutter und Vorsfelde.

4. Brechtorf, unter dem Drömlinge, Filial von Vorsfelde, mit 23 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Königsutter und Vorsfelde.

5. Brakstedt, an der kleinen Aller, Filial von Borsfelde, mit 22 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Königsutter und Borsfelde.

6. Dandorf, Filial von Borsfelde, mit 38 Feuerstellen, 1 Schule, die das Consistorium besetzt und einer Försterwohnung. Steuer: nach Königsutter und Neuhaus.

7. Elsebeck, ehemals Essiki, Filial von Calvörde, mit 14 Feuerstellen; hat keine Schule, sondern die Kinder gehen nach Berenbrock. Steuer: nach Helmsiedt und Calvörde.

8. Eyschott, Filial von Borsfelde, mit 16 Wohnungen und einer Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Königsutter und Borsfelde.

9. Hoitlingen, ist eingepfarrt nach Parsau, mit 26 Feuerstellen. Steuer: nach Königsutter und Borsfelde.

10. Hünendorf, Filial von Calvörde, mit 40 Feuerstellen und einem Hospitale, worin zwölf Arme beiderlei Geschlechts erhalten werden. Die Kinder gehen nach Calvörde zur Schule. Steuer: nach Helmsiedt und Calvörde.

11. Jeseritz, Filial von Calvörde, mit 26 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Helmsiedt und Calvörde.

12. Kästorf, an der Aller, Filial von Borsfelde, mit 18 Feuerstellen und 1 vom Consistorium besetzten Schule. Steuer: nach Königsutter und Borsfelde.

13. Lossowitz, Filial von Calvörde, mit 12 Feuerstellen, hat keine Schule; die Kinder gehen daher nach

Berenbrock oder Calvörde. Steuer: nach Helmstedt und Calvörde.

14. Parleib, Filial von Calvörde, mit 10 Feuerstellen, hat auch keine Schule; die Kinder gehen nach Jeseritz. Steuer: nach Helmstedt und Calvörde.

15. Reislungen, Filial von Vorsfelde, mit 23 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Königslutter und Neuhaus.

16. Rühren, unter dem Drömlinge, Filial von Vorsfelde, mit 33 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Königslutter und Vorsfelde.

17. Rümmer, Filial von Groß-Zwülpsfeldt, mit 23 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Königslutter und Bährdorf.

18. Tiddische, an der kleinen Aller, Filial der Hannöverschen Pfarre Laimke, mit 30 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Königslutter und Vorsfelde.

19. Zwülpsfeldt (Klein-), Filial von Groß-Zwülpsfeldt, mit 23 Wohnungen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Königslutter und Bährdorf.

20. Welsdorf, Filial von Calvörde, mit 18 Feuerstellen und einer Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: in die Kreis-Casse Helmstedt und Domainen-Receptur Calvörde.

21. Welsdove, Filial von Vorsfelde, mit 15 Wohnungen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Königslutter und Vorsfelde.

22. Warmenau, an der kleinen Aller, Filial von Vorsfelde, mit 19 Feuerstellen und 1 vom Consistorium

befetzten Schule. Steuer: nach Königslutter und Vorsfelde.

23. Wendeschott, Filial von Vorsfelde, mit 25 Wohnungen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Königslutter und Vorsfelde.

Unter den einzelnen Bewohnungen zeichnen sich besonders aus:

daß dem Herrn von Plessen gehörige landtagsfähige Rittergut Büstedt, mit 4 Feuerstellen, 260 Morgen Acker, 69 Morgen Wiesen und einer ansehnlichen Schäferei. Dann das Domainenamt Neuhaus, mit 4 Feuerstellen, 400 Morgen Acker, 186 Morgen Wiesen, 8 Morgen 72 Ruthen Gärten und dem 990 Morgen großen Wipperteiche, worin eine vortreffliche Fischerei ist. — Noch sind zu merken: der Berkenkrug, ein Gasthof, und der Planken, eine Försterwohnung, bei Bahrdorf; der Bornkrug bei Calvörde; das Giebelhaus, eine Försterwohnung dicht vor dem Drömlinge; der Sandkrug bei Neuhaus; der Sandkrug bei Jeseritz; der Ahlenkrug bei Vorsfelde; das Wipperhaus am großen Wipperteiche, und 6 Mahlmühlen, die unweit Büstedt, Bahrdorf, Dammendorf, Graßhorst und Calvörde liegen. Ueberdem zählt man im Bezirke des Kreisamts 16 wüste Dörfer, deren Feldmarken an die benachbarten Ortschaften übergegangen sind.

3.

Der Blankenburger Distrikt

umfaßt das ganze vormalige Fürstenthum Blankenburg

mit dem Stiftsamte Walkenried. Er grenzt gegen Norden an die Preussische Provinz Sachsen; gegen Osten an eben dieselbe und die Anhaltischen Länder; gegen Süden an das Preussische Sachsen und das Hannöversche Gebiet, und gegen Westen gleichfalls an das Hannöversche. Seine Größe beträgt nach Gerlach $8\frac{1}{2}$ Quadrat-Meilen, oder 182,000 Braunschweigische Morgen. Der Hauptfluß im ganzen Distrikte ist die Bode, welche aus dem Zusammenflusse der warmen, kalten und Lupbode entsteht. Den Hauptreichthum machen die Forsten und die inneren Schätze der Gebirge aus; denn nur in den nördlich vor dem Harze liegenden Domainenämtern Blankenburg, Börneke und Heimbürg wird mit einigem Vortheil Ackerbau getrieben. Der Blankenburger Distrikt hat 1 Distriktsgericht, worunter auch das im Harz-Distrikte gelegene Kreisamt Harzburg gehört; 1 Ober-Hauptmannschaft, die sich jedoch nicht über Harzburg erstreckt; 1 Kreis-Casse, 2 Städte, 3 Kreisämter und 1 Superintendentur.

Blankenburg gehörte in alter Zeit zum Hartingau, dessen Grafen ihren Sitz abwechselnd auf den Schlössern Blankenburg, Heimbürg und Regenstein hatten, ihre Würde zwar erblich besaßen, doch dem Paniere der Sassen-Herzoge, und späterhin dem der Welfen folgten. Sie blieben lange sehr mächtige Dynastien. Aber mit Graf Johann Ernst, aus der Heimbürgischen Linie, starb 1599 der letzte Sprosse des berühmten Stammes aus, und Herzog Heinrich Julius zog als Lehnherr das eröffnete Lehn ein. Im Laufe des 30jährigen Krieges besetzten die Kaiserlichen Truppen die Grafschaft Blankenburg-Reinheim, und Kaiser Ferdinand übergab sie dem Grafen Max

von Wallenstein, wegen eines Vorschusses von 50,000 Gulden, den der Graf dem Kaiser geleistet. Wallenstein verhandelte die Grafschaft an den Grafen Merode. Nach der Schlacht bei Leipzig 1631 nahm aber Herzog Friedrich Ulrich die Grafschaft wieder in Besitz, und fand Merode ab. Friedrich Ulrichs Nachfolger belehnten zwar bald nachher den Grafen von Tattenbach mit der Grafschaft; als jedoch 1671 das Tattenbachsche Geschlecht ausging, nahm Herzog Rudolph August Blankenburg als eröffnetes Lehn zurück, während der große Kurfürst von Brandenburg, sich, als Bischof von Halberstadt, in Besitz der Reinstein'schen Güter setzte, worin seine Erben sich gegen die Ansprüche des Hauses Braunschweig und die letztern günstigen Erkenntnisse der Reichsgerichte zu schützen wußten. Also blieben der Regenstein, Warstedt, Westerhausen, Thale, Weddersleben und sehr beträchtliche Forsten unter Preussischer Hoheit und Besetzung. Die eigentliche Grafschaft Blankenburg aber wurde vom Kaiser Joseph I. zu einem Fürstenthume erhoben, welches Herzog Ludwig Rudolph mit Hoheits- und Obrigkeitsrechten, mit Regalien, Lehen und Forsten im Jahre 1714, nach Anton Ulrichs Tode, übernahm. Als nun 1731 nach Herzog Augusts Wilhelms Absterben, Ludwig Rudolph die Regierung des Wolfenbüttelschen Herzogthums erhielt, ward auch Blankenburg wieder mit Wolfenbüttel vereinigt, behielt jedoch bis zur Westfälischen Herrschaft seine eigene Verfassung, Regierung und Verwaltung. Die Fremdenherrschaft warf indessen das Alles über den Haufen, und als auch sie im Jahre 1813 ihren Untergang fand, ward doch das Alte nicht wieder hergestellt; sondern aus dem

vormaligen Fürstenthume Blankenburg, der jetzige Distrikt Blankenburg nach neuer Organisation gebildet.

Das Kreisamt Blankenburg

hat seinen Sitz in der Stadt gleiches Namens, welche mit der Amts-Domaine und dem Schlosse 395 Feuerstellen und 2800 Einwohner zählt, auch der Sitz eines Distriktsgerichts und einer Ober-Hauptmannschaft ist. Die Stadt verdankt ihr Dasein dem über ihr liegenden Schlosse, und hatte schon im zehnten Jahrhunderte Ringmauern. Die Erbauung des Schlosses aber fällt ins graue Alterthum. Es wurde vom Kaiser Friedrich I., nach Heinrichs des Löwen Achterklärung verwüstet, weil die Blankenburger Grafen treu und fest an Heinrich hielten. Es erfuhr dieses Schicksal noch einmal im Jahre 1386, und als Graf Ulrich V. es im 16ten Jahrhunderte verschönert aufgeführt hatte, ward es im Jahre 1546 durch eine fürchterliche Feuersbrunst fast ganz wieder zerstört. Man erbaute das Schloß von neuem im Jahre 1590; Herzog Ludwig Rudolph aber verschönerte es außerordentlich, und legte 1715 darin die Schloßkirche an. Es verdient noch jetzt wegen seiner Bauart und herrlichen Lage, welche die entzückendsten Ausichten gewährt, gesehen zu werden. In der Nähe des Schloßberges auf einem hohen Berggipfel stehet noch das ziemlich erhaltene, 1728 von der Herzogin Christine erbaute achteckige Lustschloß, die Louisenburg.

Die Stadt breitet sich am Fuße des Schloßberges aus, hat nur einen öffentlichen Platz (den Markt), drei Thore und ist mit einer Mauer umgeben. Mehrere

Straßen sind neuerlich sehr gut gepflastert, und auch in den übrigen soll damit fortgefahren werden. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehören: das Rathhaus, ein massives Gebäude mit Thurm und Schlaguhr; die Bartholomäus-Parochialkirche; die Katharinenkirche (die älteste Kirche Blankenburgs), welche 1721 neu von Quadersteinen aufgeführt worden ist; die Stadtschule, mit sechs Classen; die Mädchenschule; die alte und die neue Faktorei, und das Fürstliche Domainenamt. Die Stadt erhält ihr Wasser aus dem braunen Sumpfe im Thiergarten, von welchem auch das Wasser durch Röhrenleitung nach dem Schloßberge geführt wird, und hat mehrere Nothbrunnen. Vor der Stadt liegen: das für 30 Personen eingerichtete und mit einer Kirche versehene St. Georgen-Hospital, welches 1318 gestiftet, und 1715 neu erbauet wurde; der Waldhof, des Ober-Forstmeisters Amts-Wohnung; das herrlich erbaute Haus des Criminal-Raths Nithack; hinter dem Schlosse der ehemalige Thiergarten, jetzt eine schöne Obst-Plantage; der Köbbersche Berg mit vielen Obst-Anlagen, und der vor dem Tränkethor gelegene Thie, ein mit Linden und fruchtbaren Bäumen bepflanzter, zum Lustwandeln anlockender Rasenplatz.

Verwaltung und Polizei sind in Blankenburg unter unmittelbarer Aufsicht des Ober-Hauptmanns, wie in den anderen Landstädten. Von den beiden bei der Parochialkirche angestellten Predigern, deren erster Superintendent ist, wird mit Beihülfe eines Collaborators der Gottesdienst in beiden Kirchen versehen. Die Schulstellen des Directors, Correctors und der übrigen Lehrer, werden, wie die beiden Predigerstellen, vom Landesherrn besetzt. Sowohl das Blankenburgische Gymnasium, als die Töchter-

Industrieschule zeichnen sich als vortreffliche Unterrichts-Anstalten aus. Gleiches Lob verdienen die musterhaften Armen-Anstalten. In Blankenburg ist übrigens eine der beträchtlichsten Poststationen des ganzen Landes.

Die Bürgerschaft zieht ihre Nahrung aus der Viehzucht, den Holzfuhren, dem Brauwesen und den Gewerben. — Ihr Ackerbau aber bedeutet wenig. Zwölf Mühlen werden von dem Blankenburger Bache in der Stadt getrieben. Auch befinden sich in der Stadt ansehnliche Magazine von Eisen, Marmor und Farben-Erde, nebst großen Holzhäfen, und in der Nähe, am Heidelberge, ein großer Steinbruch. Sie hat zwei Krammärkte jährlich und sieben Gasthöfe können zahlreiche Fremden aufnehmen. Zum Domanialamte gehören ansehnliche Ländereien. Steuer: in die Kreis-Casse zu Blankenburg. Historisch merkwürdig ist noch, daß König Ludwig XVIII. in seinem ersten Exil mit vielen Französischen Großen Blankenburg zum Wohnsitz wählte. Zu den naturhistorischen Merkwürdigkeiten aber ist besonders die sich dicht unter Blankenburg erhebende Teufelsmauer, auf deren Rücken sich ehemals die Rußsburg erhob, zu rechnen.

Pfarrdörfer im Kreisamte Blankenburg sind:

1. Benzingeroode, am Hallbache, mit 79 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr, und 1 Schulle, die das Consistorium besetzt. Im Dorfe sind zwei landtagsfähige Edelhöfe; nämlich der Tempel- oder Oberhof und der Unterhof. Der erstere hat 320 Morgen Acker, 20 Morgen Wiesen, 4 Morgen Gärten, 1 Morgen Teiche und eine Schäferei von 600 Köpfen; der andere besitzt 450 Morgen Acker, 40 Morgen Wie-

fen, 16 Morgen Gärten, 3 Holzreviere, 2 Morgen Leis-
che und eine Ziegelei. Steuer: in die Kreis-Casse Blan-
kenburg und Domainen-Receptur Heimbürg. (Super-
intendentur Blankenburg.)

2. Börneke, mit 99 Feuerstellen, 1 Pastorate,
welches vom Landesherrn relevirt, und 1 Schule, die
das Consistorium besetzt. Der Acker ist undankbar, und
der Haushalt des Domainenamts unbedeutend; die Vieh-
zucht aber schön. Im Orte ist auch ein Schrift- und
Frei-Cassenhof. Steuer: in die Kreis-Casse Blanken-
burg und Domainen-Receptur Börneke. (Superinten-
dentur Blankenburg.)

3. Cattenstedt, mit 57 Feuerstellen, 1 Pasto-
rate, das vom Landesherrn relevirt, und 1 Schuldienste,
den das Consistorium besetzt. Im Dorfe ist ein der Fa-
milie von Kropf gehöriges landtagsfähiges Rittergut,
mit 681 Morgen Acker, 210 Tagewerke Wiesen, großen
Holztheilungen und dem Zehnten von fünf umliegenden
Feldmarken. Die ältesten Besitzer des Guts waren die
Idelbrode. Steuer: nach Blankenburg und an die
von Kropf. (Superintendentur Blankenburg.)

4. Heimbürg, am Fuße des Heimbürger Schloß-
berges, eigentlich ein Flecken, mit 95 Feuerstellen, 1 Pa-
storate, das der Landesherr besetzt, und 2 Schulen für
Knaben und Mädchen, welche Schulstellen das Consisto-
rium vergiebt. Im Dorfe ist ein 1517 vom Rein-
steiner Grafen Ernst gestiftetes Armenhaus für 10
Arme beiderlei Geschlechts. Die zum Domainenamte ge-
hörigen Güter sind beträchtlich, und der Zoll an der Heer-
straße ist bedeutend. Im Dorfe ist auch ein Schrift- und
Frei-Cassenhof. Steuer: nach Blankenburg in die Kreis-
Casse und in die Domainen-Receptur Heimbürg. In

ältern Zeiten bildete dieser Ort mit der festen Burg gleiches Namens und den Dorfschaften Benzingenrode, Goltorf und Gisperode eine eigene Herrschaft, die im 14ten Jahrhunderte an die Reinsteinische Linie der Grafen von Blankenburg kam, nach deren Erlöschen sie zu den Fürstlichen Domainen geschlagen wurde. (Superintendentur Blankenburg.)

5. Hüttenrode, sonst Hederode, mit 126 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Das Dorf, worin ein Vorwerk mit 400 Morgen Acker, 180 Tagewerke Wiesen und eine Schäferei befindlich ist, verdankt seinen Ursprung den vielen Eisenstein- und Schiefergruben in dessen Nähe. Der Ackerbau bedeutet fast nichts; die Viehzucht, die Bergwerks- und Korbmacher-Arbeit aber sind einträglich. Steuer: in die Kreis-Casse und Domainen-Receptor Blankenburg. (Superintendentur Blankenburg.)

6. Timmenrode, mit 83 Feuerstellen, 1 Pastorate, das vom Landesherrn, und 1 Schule, die vom Consistorium relevirt. Das landtagsfähige, der Familie Walter gehörige Rittergut, hat 355 Morgen Acker, 70 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, 7 Morgen Gärten und 60 Waldmorgen Holzung. Die Gemeinde besitzt eine ansehnliche Schäferei. Steuer: nach Blankenburg und an die von Walter. (Superintendentur Blankenburg.)

7. Wienrode, mit 56 Wohnungen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 vom Consistorium besetzten Schule. Auf der Feldmark findet sich guter Gipsstein, und im Dorfe treibt der Silberbach eine Mahlmühle. Steuer: in die Kreis-Casse und Domainen-Receptor Blankenburg. (Superintendentur Blankenburg.)

Es giebt im Kreisamte Blankenburg nur 1 Kirchdorf ohne Pfarre, nämlich das berühmte Kloster Michaelstein, mit 13 Feuerstellen, welches seinen Ursprung dem frommen Einsiedler Volkmar im 9ten Jahrhunderte verdanken soll. Gewiß ist, daß an diesem Orte zu Kaiser Friedrichs I. Zeiten ein Cistercienser-Mönchskloster gestiftet wurde, das unter der Voigtei der Grafen von Blankenburg sehr ansehnliche Güter erwarb. Im Bauernkriege ward 1522 das Kloster zwar zerstört; doch bald wieder aufgebaut und 1544 reformirt. Graf Ulrich V. von Blankenburg stiftete nun darin eine gelehrte Schul-Anstalt für 24 Knaben; aber Herzog Ludwig Rudolph verwandelte 1717 diese Schule mit Beibehaltung des aus dem Abte, Prior, Subprior, Rector und Cantor bestehenden Convents in ein Prediger-Seminarium. Dieß ist geblieben, bis die Westfälische Regierung die alte Stiftung zertrümmerte, und die Klostergüter zu Dotationen für Napoleons Trabanten verwandte. Jetzt giebt es noch einen Abt von Michaelstein, der Landstand ist; aber das Prediger-Seminar ist nicht wieder hergestellt, sondern Michaelstein ist ein Filial von Blankenburg geworden. Zum Kloster-Domänen-Haushalt gehört der Außenhof Helfungen nebst 1268 Morgen Acker, 150 Morgen Wiesen, 17 großen und kleinen Teichen, einem beträchtlichen Forstreviere, einer Schäferei und mehrere Mühlen. Auch ist hier eine Papiermühle. In der Nähe ist das naturhistorisch merkwürdige Volkmarloch im Volkmarberge. Steuer: nach Blankenburg und Michaelsteins Domainen-Receptur.

Hütten-Orter ohne Kirchen.

1. Altenbraak, an der Bode, Filial von Wienrode, mit 49 Feuerstellen, 1 Schule und 1 Betsaale, hat auch 1 Hohen-Ofen, 1 Frischhammer und 1 Eisenstein-Puchwerk. Steuer: nach Blankenburg.

2. Die Ludwigshütte bei Altenbraak, Filial von Wienrode, ohne Schule, hat 4 Feuerstellen, 1 Zain- und 1 Frischhammer. Steuer: nach Blankenburg.

3. Neuwerk, an der Bode, Filial von Hüttenrode, mit 47 Feuerstellen, hat 1 Schule, 1 Betsaal, 1 Hohen-Ofen, 1 Eisenstein-Puchwerk, 2 Frisch- und 1 Zainhammer. Zu dem Orte gehört die Marmor-mühle im Kreuzthale, mit 1 Schneide-, Schleif- und Drechslerwerke. Aus dem Krocksteine wird der schwarze, aus den Bergen bei Rübeland aber der rothe Marmor gewonnen, in großen Blöcken gesprengt und dann in Platten zerschnitten. Steuer: nach Blankenburg.

4. Rübeland, sonst Rübeland, an der Bode, Filial von Hüttenrode, hat 53 Feuerstellen, 1 Schule und 1 Betsaal. Die Hüttenwerke bestehen aus 1 Hohen-Ofen, 1 Eisenstein- und Schlacken-Puchwerke und 1 Frischhammer. Ueber dem Orte liegen 1 Blankeschmiede, 1 Papiermühle, genannt Schwefelthalemühle, und 3 andere Mühlen. In dem Kaltgebirge, an dessen Fuße Rübeland liegt, befindet sich die berühmte Baumannshöhle, und in dem gegenüber stehenden Berge die Bielschöhle. Von dem alten Raubschlosse Birkenfeld sieht man noch die Grundmauern und Graben. Steuer: nach Blankenburg.

5. Treseburg, Filial von Wienrode, mit 17 Feuerstellen, 1 Schule, 2 Blankeschmieden, 1 Sporschmiede und 1 Pulvermühle, hat seine Entstehung einem Kupferbergwerke zu danken, welches aber 1777 einging. Ober-

halb des Orts lag die alte Treseburg. Steuer: nach Blankenburg.

Unter den einzelnen Wohnungen sind die merkwürdigsten:

die Lange, mit 4 Feuerstellen, ein Fürstliches Jagdschloß und Domainengut; Helsingun, ein Außenhof des Klosters Michaelstein; der Pfeiffenkrug, unweit Heimbürg, und Wendefurt, ein Weiler an der Bode, mit 7 Wohnungen, 1 Blank- und 2 Grobschmieden; das Forsthaus, bei Hüttenrode; das Kaltenthal, ein Forsthaus daselbst, und der Hasenteich, ein Viehhof bei Altenbraak. Dazu kommen noch 9 vereinzelt liegende Mühlen.

Das Kreisamt Hasselfelde

hat seinen Sitz in den Städtchen gleiches Namens, welches, am Bache Hassel auf einer Ebene des Unterharzes gelegen, 236 Feuerstellen mit 1440 Einwohner zählt. Es hat einen öffentlichen Platz, den Markt, und seine öffentlichen Gebäude sind: das neuerbauete Rathhaus; die Antoniskirche; das Stadtbrauhaus und der Waldbhof. Den Prediger des Orts setzt der Landesherr; die Schulstellen des Rectors, Cantors und Töchtereschullehrers aber besetzt das Consistorium. Vor der Stadt, am Ragenklauzenberge, liegt auch ein Hospital für neun Arme, wobei die Hasselfelder immer den Vorzug haben. Die städtische Verwaltung und Polizei ist jetzt wie in den übrigen Landstädten organisirt. Der Ackerbau auf der 2370 Morgen haltenden Feldmark bedeutet nicht viel; desto ergiebiger ist die Viehzucht. Auch hat die Stadt ein eigenes Holzrevier von 907 Waldmorgen, und an der Hassel befin-

den sich 3 Mühlen. Der Brauschläge sind 167; sie haften auf den Häusern, und werden im Stadtbrauhaus der Reihe nach ausgeübt. Da Hasselfelde an der Leipziger Heerstraße liegt, hat es eine Postexpedition und einen Zoll.

In alter Zeit lagen da, wo jetzt Hasselfelde liegt, drei Dörfer (Ost-, West- und Mittel-Hasselfelde). Im 14ten Jahrhunderte wurden daselbst Silber- und Kupfererze entdeckt; daher fanden sich bald viele Bergleute ein, und so entstand ein Ort, der mit Wällen, Mauern und Gräben umgeben, Anspruch auf Stadtrechte machte. Indessen waren die Gruben nicht reichhaltig genug; die Bergleute wurden Räuber, und die Stadt ward daher von den benachbarten Fürsten zerstört. Sie wurde aufs neue wieder erbauet; doch dreimal durch große Feuersbrünste, wovon die letzte im Jahre 1794 die fürchterlichste war, wieder verwüstet. Steuer: in die Kreis-Casse Blankenburg. (Superintendentur Blankenburg.)

Im Kreisamte Hasselfelde liegen zwei
Marktflecken.

1. Braunlage, an der Bode, mit 113 Feuerstellen, 1 Pastorate, das vom Landesherrn relevirt, und 2 Schulen, die das Consistorium besetzt. Ackerbau wird fast gar nicht getrieben; aber sehr bedeutend ist die Viehzucht. Auch haften die Braugerechtigkeits auf 80 Häusern und wird der Reihe nach ausgeübt. Die Bode treibt im Flecken zwei Sägemühlen, und die Blankeschmiede liefert treffliche Sensen, Futterklingen u. s. f. Zwei der höchsten Ruppen des Harzes, nämlich der große und kleine Wurmberg erheben sich nahe bei dem Flecken. Steuer: in die Kreis-Casse Blankenburg und Domainen-Receptur Stiege. (Superintendentur Blankenburg.)

2. Stiege, an der Haffel, ein sehr alter Ort, dessen Schloß noch in Ruinen da steht, mit 160 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr vergiebt, und 2 Schulstellen, die das Consistorium besetzt. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich vom Brauwesen, und das Bier kommt dem Duckstein sehr nahe. Die übrigen Nahrungszweige sind Viehzucht, da Stiege 1106 Tagewerke Wiesen besitzt; Kohlenbrennen, Holzarbeiten und Fuhrwerk. Auch hat Stiege ein ansehnliches Forst-Revier und hält einen Jahrmarkt. Steuer: in die Kreis-Casse Blankenburg und Domainen-Receptur Stiege. (Superintendentur Blankenburg.)

Pfarrdörfer sind:

1. Allrode, mit 95 Feuerstellen, 1 Pastorate, das vom Landesherrn, und 1 Schule, die vom Consistorium relevirt. Der im Dorfe liegende landtagsfähige Edelhof hat 365 Morgen Acker, 170 Tagewerke Wiesen, 162 Waldmorgen 106 Ruthen Holzung und eine Schäferei. Auf der Feldmark gedeihen nur Sommerroden, Gerste und Hafer; zuweilen auch wohl Erbsen und Sommerfaat. Steuer: nach Blankenburg und Stiege. (Superintendentur Blankenburg.)

2. Lanne, an der Bode, mit 81 Feuerstellen, 1 Pfarre, die der Landesherr, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Im Dorfe sind 1 Hoher-Ofen, 2 Frisch- und 1 Zainhammer, wie auch 1 Sägeschmiede. Der Ort ist sehr alt. Steuer: nach Blankenburg und Stiege. (Superintendentur Blankenburg.)

3. Trautenstein, mit 77 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Die Nahrung der Einwohner be-

steht meistens aus Viehzucht und Fuhrwerk. Der ehemalige Hüttenbau ist hier längst entschlafen. Steuer: nach Blankenburg und Stiege. (Superintendentur Blankenburg.)

Einzelne Wohnungen sind:

das Vorwerk Grünthal, unweit Hasselfelde; der Ruhlenberg, ein Viehhof; die Osterkirche, eine Schäferei bei Stiege; und der Buxbrucher Zoll, bei Trautenstein. Dazu noch die Eisenhütte; das Blaufarbenwerk, bei Braunlage, und die weiße Blechhütte, bei Tanne, nebst fünf einzeln liegenden Mühlen.

Das Kreisamt Walkenried

liegt größtentheils auf dem Harze, und bildet eine zusammenhängende Gebirgsmasse, die von tiefen romantischen Thälern durchschnitten, und mit großen Laub- und Nadelholzungen bedeckt ist. Die Nahrung der Bewohner dieses Amts ist einfach. Viele bringen fast ihr ganzes Leben als Köhler und Holzhauer im Walde zu. Viele ernähren sich vom Verfahren des Holzes und Eisens; die meisten aber von der Fabrikation dieser beiden Produkte.

Walkenried, der Sitz des Kreisamts, ein Flecken mit 37 Feuerstellen, an der Südseite des Harzes, ist mit Ringmauern umgeben, durch welche zwei Thore führen. Auch ist durch den Flecken die Wieda geleitet, welche sechs Mühlen treibt. Die Pfarre relevirt vom Landesherrn; die Schule vom Consistorium. In einem Hospitale werden neun Arme unterhalten. Das Pachtamt hat sehr ansehnliche Besitzungen, zwei Vorwerke und einen Viehhof. Merkwürdig sind die Ueberbleibsel des alten Klosters, wovon die jetzige Kirche einen Theil

ausmacht. Das Kloster wurde von einer Gräfin von Klettenberg im Jahre 1127 gebauet, ansehnlich dotirt und mit Cistercienser-Mönchen besetzt. Es erwarb im Laufe der frommen Zeit sehr ansehnliche Güter unter der Advokatie der Grafen von Klettenberg, Hohnstein und Bernigerode, wurde aber, nachdem es prachtvoller aufgebauet worden, im Bauernkriege 1525 gänzlich verwüstet. Der Abt Holtengel reformirte es im Jahre 1556, und verwandelte das alte Stift in eine Knabenschule. Im Westfälischen Frieden aber wurde das Stift gänzlich sekularisirt und dem Hause Braunschweig als Entschädigung zugetheilt. Also kam die Cellische Linie in Besiz, die es 1676 an den Herzog von Sachsen-Gotha versetzte. Doch ward Walkenried 1693 wieder eingelöst und an die Wolfenbüttelsche Linie abgetreten, welche die Stiftsgüter 1731 mit ihren Domainen verband. Steuer: in die Kreis-Casse Blankenburg und Domainen-Receptur Walkenried. (Superintendentur Blankenburg.)

Pfarrdörfer im Kreisamte Walkenried sind:

1. Hohegeiß, mit 118 Feuerstellen, der älteste und höchste Ort im Amte, auf einem 2760 Fuß über der Meersfläche erhabenen Berge. Pfarre und Schule releviren vom Landesherrn und vom Consistorium. Im Dorfe sind 70 Schmiede- und 23 Böttcher-Meister. Steuer: nach Blankenburg und Walkenried. (Superintendentur Blankenburg.)

2. Wieda, am Bache gleiches Namens, mit 151 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches der Landesherr, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. In diesem gro-

ßen Dörfe sind 2 Hammerhütten, 1 Hoher-Ofen, 1 Sainhammer, 1 Sägemühle, 2 Schleifmühlen und 1 Mahlmühle, nebst einem großen Holz-Magazine. Steuer: in die Kreis-Casse Blankenburg und Domainen-Receptur Walkenried. (Superintendentur Blankenburg.)

3. Sorge, am Bache gleiches Namens, mit 142 Feuerstellen, 1 Pastorate, das vom Landesherrn relevirt, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Im Dorfe giebt es 2 Hohe-Ofen, 3 Hammerhütten, 1 Blechhammer, 1 Sainhammer und 1 Drathzieherei, wie auch ein beträchtliches Holz-Magazin. Steuer: in die Kreis-Casse Blankenburg und Walkenried. (Superintendentur Blankenburg.)

Im Kreisamte Walkenried ist nur ein Kirchdorf ohne Pfarre, nämlich Neu h of, mit 34 Feuerstellen, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Das Dorf ist Filial von der fremden Pfarre Branderode. Das zum Pachtbausehalte Walkenried gehörige Vorwerk hat 209 Morgen Acker, 20 Morgen Wiesen, 1 Schäferei, 3 große Fischteiche und beträchtliche Obstgärten. Auf der Feldmark bauet man besonders Flachs, Kartoffeln und Rübsamen. Steuer: in die Kreis-Casse Blankenburg und Walkenried.

Unter den einzelnen Bewohnungen sind zu merken:

das Vorwerk Wiedigshof, ehemals Hilligeshof; die Hüttenmühle; die Johanneshütte, mit 3 Häusern, und die 1 Stunde von Hohegeiß belegene Wirtshausbrennerei am Braunbache.

4.

Der Harz-Distrikt.

in seiner jetzigen Gestalt, grenzt im Norden und Osten an das Hannöversche Gebiet und die Preussische Provinz Sachsen, gegen Süden an das Hannöversche Gebiet und gegen Westen gleichfalls ans Hannöversche und an den Leine-Distrikt. In seinem alten Umfange lag auch das jetzige Kreisamt Gandersheim, mit dem isolirten Gerichte Bodenburg, und so berechnete Verlach den Flächen-Inhalt des Harz-Distrikts mit Einschluß der $\frac{3}{4}$ des ehemaligen Communion-Harzes, auf $9\frac{5}{8}$ Quadrat-Meilen, wovon aber gegenwärtig $2\frac{3}{4}$ Quadrat-Meilen abgezogen werden müssen. Seit 1235 machte der alte sonst im Hartingau, Liesgau und Ambergau belegene Harz-Distrikt ein integrireendes Stück des Herzogthums Braunschweig, und seit 1495 des Fürstenthums Wolfenbüttel aus. Der Harz selbst hatte jedoch seit der Theilung, welche die Söhne Herzogs Albrecht des Großen vornahmen, mancherlei Schicksale und Wechsel der Herrschaft unter den verschiedenen Linien des Braunschweigischen Fürstenhauses, bis durch die Ueberkunft vom 4. October 1788, der Besißstand im Harze zwischen dem Königlichen Hause Hannover und dem Herzoglichen Hause Braunschweig völlig dahin regulirt wurde, daß Braunschweig auf seine $\frac{3}{4}$ an den Bergwerken und den 4 Bergstädten, gegen Vorbehalt der Unterharzischen Communion und der völligen Landeshoheit über seine $\frac{3}{4}$ Harzforsten Verzicht leistete. Der jetzige Harz-Distrikt hat 1 Stadt, 1 Ober-Hauptmannschaft und 3 Kreisämter. Rücksichtlich der Rechtspflege sind die Kreisämter Seesen und Lutter am Barenberge dem Di-

striktsgerichte in Gandersheim zugewiesen; das Kreisamt Harzburg aber ist an das Distriktsgericht in Blankenburg geknüpft worden. Auch befindet sich im jetzigen Harz-Distrikte keine Kreis-Casse.

Das Kreisamt Seesen

hat seinen Sitz in der Stadt gleiches Namens, welche kurz vor dem fürchterlich verwüstenden letzten Brande, 238 Feuerstellen zählte. Die Stadt, an der kleinen Schildau gelegen, besteht aus der Obern- und Unternstadt. Sie hat nur 1 öffentlichen Platz, größtentheils gepflasterte Straßen, 2 Kirchen, 1 altes Schloß, 1 ehemaliges Fürstliches Jagdhaus, 1 Brauer-Gildehaus, 1 Edelgut ohne Rittersitz und 1 Schrift- und Frei-Cassenhof. Die beiden Predigerstellen, mit deren erster eine Superintendentur und die Probstei vom Kloster Franken-berg in Goslar verknüpft ist, vergiebt der Landesherr; die Opferei aber das Consistorium. Die Bürgerschule hat 1 Rector und Cantor zu Lehrern. In der Mädchen- und Elementarschule unterrichten gleichfalls 2 Lehrer, und diese Stellen besetzt der Superintendent gemeinschaftlich mit dem Magistrate. Als Privat-Schul-Anstalt ist das vom ehemaligen Präsidenten Jakobsohn für 60 Zöglinge gestiftete jüdische Lehr- und Erziehungs-Institut rühmlich bekannt; weniger die früher von einem Privatmanne christlichen Glaubens gestiftete Schreib- und Rechenschule. Vor der Stadt liegt ein Hospital, worin 6 Arme beiderlei Geschlechts nothdürftig unterhalten werden. Polizei- und Gemeinde-Verwaltung sind jetzt in Seesen wie in allen andern Landstädten organisirt. Die Nahrung der Einwohner Seesens fließt aus dem Ackerbaue, der Viehzucht, dem Holzhandel, dem Verfahren der Harz-

Produkte, der starken Durchfuhr und einigen städtischen Gewerben. Ueberdem sind 3 Mahlmühlen, 1 Oel- und 1 Schleifmühle vorhanden, und über der Stadt an der Schildau steht eine beträchtliche Ziegelbrennerei mit einem Kalkofen; dicht vor der Stadt befindet sich ein Schwefelbad. Es werden 3 Jahrmärkte und ein sehr besuchtes Freischießen gehalten.

Seesen ist unlängbar ein sehr alter Ort, denn schon zu den Zeiten Kaiser Otto II. war Seehusa einer der Hauptörter des Ambergaues, und besaß eine eigene Burg Namens Seeburg. Im Jahre 1152 kam es an Heinrich den Löwen, der es von der Abtei Gandersheim zu Lehn nahm und mit seinen Domainen vereinigte. Allein erst im 15ten Jahrhunderte bekam Seesen Stadtrecht. Oft ist es durch Krieg und Feuerbrünste verwüstet, und das letzte furchtbare Schicksal der Art mußte es im Jahre 1825 erdulden, so daß es jetzt noch größtentheils in Schutt und Brand-Trümmern liegt.

Die Gegend um die Stadt gehört wegen ihrer vielen Erdfälle zu den merkwürdigsten des Landes. In alter Zeit war sie auch sehr angebaut und mit Dörfern besetzt, deren viele in den Fehdezeiten, besonders im 30jährigen Kriege, wie z. B. Reinshausen, Meveshausen, Nienstedt, Schildberg, Stavershausen u. s. w. verwüstet und nachher nicht wieder aufgebaut wurden. Zum Haushalte der Domaine Seesen gehören jetzt 759 Morgen Acker, 176 Morgen Wiesen, 13½ Morgen Gärten, ein kleiner Zehnten und eine ansehnliche Schäferei, Viehzucht und Brauerei, nebst dem Zolle von Seesen und Klingenhausen. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim.

Pfarrdörfer im Kreisamte Seesen sind:

1. Badenhäusen, mit 92 Feuerstellen, 1 Pfarre, deren Patron der Landesherr ist, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Ueber dem Dorfe, das dicht unter dem Harze liegt, sieht man auch auf einem Vorberge die Trümmer der 1365 zerstörten Hünenburg. Steuer: in die Kreis-Casse zu Gandersheim und Domainen-Receptur Staufenburg. (Superintendentur Wittelde.)

2. Bornumhausen, an der Schildau, mit 72 Feuerstellen, 1 Pastorate, das jetzt der Landesherr vergiebt, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Die ganze Feldmark, welche 3660 Morgen hält, zeichnet sich dadurch aus, daß man darauf herrlichen Kopfkohl bauet. Zu der Amts- sonst Kloster-Domaine gehören $684\frac{1}{2}$ Morgen Acker, $68\frac{3}{4}$ Morgen Wiesen, $25\frac{1}{2}$ Morgen Teiche und 1 Mahlmühle. Steuer: in die Kreis-Casse zu Gandersheim. (Superintendentur Seesen.)

3. Bornum, auch Bornem, mit 66 Feuerstellen, 1 Pfarre, die jetzt der Landesherr besetzt, und 1 Schulstelle, die der Prediger vergiebt. Die Einwohner, unter welchen es mehrere Professionisten giebt, nähren sich außer dem Ackerbaue größtentheils von Garnspinnen, den Hütten- und Bauholz-Fuhren. Vormalß wurde in Bornum ein Freiengericht gehalten, wozu die Freien von Bornum, Groß- und Klein-Rühden, Mahlum, Schlewecke und Volkersheim gehörten. Auch findet man noch auf der sogenannten Burgstelle hinter dem Dorfe, einige Spuren des ehemaligen Wohnsitzes der Edlen von Born. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Domainen-Receptur Seesen. (Superintendentur Seesen.)

4. Wittelde, eigentlich ein Bergflecken, mit 156 Feuerstellen, 2 Kirchen, 1 Predigerstelle, womit jetzt eine

Superintendentur verbunden ist, worüber die von Gadenstedt und von Koch das Patronat haben, und 1 Knaben-, und 1 Töchter Schule (denen der Rector und der Pferrmann vorsteht), die das Consistorium und der Prediger mit der Gemeinde besetzen. Im Orte war früher ein landtagsfähiges Rittergut, wozu 256 Morgen Acker, 56½ Morgen Wiesen, 10½ Morgen Gärten, 9 Morgen Teiche und 1 Schäferei gehörten; aber jetzt ist die Feldmark unter die Gemeinde vertheilt worden. Die Feldmark des Orts überhaupt hält 1975 Morgen Acker, 594½ Morgen Wiesen, 65½ Morgen Gärten und 69 Morgen Teiche. In Wittelde ist auch eine Eisenfaktorei, die der Communion-Eisenfactor besorgt, und es wohnen daselbst viele Professionisten, worunter sich besonders die Eimermacher auszeichnen. Jährlich werden hier 2 Jahrmärkte gehalten. Wittelde gehörte in alter Zeit noch zum Liesgau, und war ein Stück der Grafschaft Rattlenburg, die Heinrich dem Löwen zufiel. In der Folge siedelten sich die Tempelherren daselbst an, deren Besitzungen nach Aufhebung des Ordens verschiedenen edlen Familien zu Theil wurden. Im 30jährigen Kriege wurde Wittelde, das durch die umliegenden Hütten wohlhabend geworden, gänzlich verwüstet, und von jenem furchtbaren Schlage hat es sich nie ganz wieder erholen können. Steuer: in die Kreis-Casse Wandersheim und Domainen-Receptur Staufenburg. (Superintendentur Wittelde.)

5. Herrhausen, an der Netze, mit 52 Feuerstellen, 1 Pastorate, worüber der Landesherr und die Gemeinde das Patronat haben, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Der landtagsfähige Edelfhof, wozu 380½ Morgen Acker, 114½ Morgen Wie-

sen, 12 Morgen 101 Ruthen Teiche, 15 $\frac{3}{4}$ Morgen Gärten und eine Schäferei gehören, war sonst Eigenthum der Mynsinger von Frondeck, jetzt der Familie von Koch. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim, nach Seesen und an die von Koch. (Superintendentur sonst Ahlshausen, dann Seesen, jetzt Gittelde.)

6. Kirchberg, mit 54 Feuerstellen, 1 Pfarre und 1 Schule, die beide von der Guts Herrschaft besetzt werden. Das landtagsfähige Rittergut ist ein Eigenthum der Familie von Campen, und es gehören dazu 579 $\frac{3}{4}$ Morgen Acker, 188 $\frac{3}{4}$ Morgen Wiesen, 7 Teiche, die 73 Morgen 74 Ruthen halten, wie auch der Korn- und Fleischzehnten vom Orte. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und an die von Campen. (Superintendentur Gittelde.)

7. Münchepf, mit 82 Feuerstellen, 1 Pfarre, die der Landesherr, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Vormalß lag hier ein Kloster, wohin Wallfahrten gehalten wurden. Die Haupt-Nahrungsweige der Bewohner von Münchepf sind Kohlen- und Brennholz-Fuhren, doch ist in neuerer Zeit auch der Ackerbau in Aufnahme gekommen. Steuer: nach Gandersheim und Staufenburg. (Superintendentur Gittelde.)

8. Rhüden (Klein-), an der Netze, mit 85 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Die Hannoverschen Dörfer Groß-Rhüden und Wohlenhausen sind eingepfarrt. Steuer: nach Gandersheim und Seesen. (Superintendentur Seesen.)

Kirchdörfer sind:

1. Engelade, Filial von Herrhausen, mit 39 Feu-

erstellen, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde gemeinschaftlich besetzen; hat eine Papiermühle und verbesserten Ackerbau durch Mergeln. Steuer: nach Gandersheim und Seesen.

2. Ildehausen, Filial von Kirchberg, mit 57 Feuerstellen, und 1 Schule, welche die Guts herrschaft mit Zuziehung des Superintendenten besetzt. Den landtagsfähigen Edelhof mit 380 Morgen 43 Ruthen Acker, $95\frac{3}{4}$ Morgen Wiesen, 19 Morgen Teichen, Schäferei, Korn- und Fleischzehnten, besitzt die Familie von Campen. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und an von Campen.

3. Windhausen, Filial von Badenhäusen, mit 49 Feuerstellen, und 1 Schule, welche die Guts herrschaft besetzt, 1 Schrift- und Frei-Sassenhof und ein landtagsfähiges, der Familie von Koch zustehendes Rittergut, wozu 407 Morgen Acker, 2 Morgen Gärten, schöne Wiesen und eine Schäferei von 600 Köpfen gehören. Ueber dem Dorfe findet man noch Trümmer der vom Markgraf Friedrich von Meissen zerstörten Winhäuserburg. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim.

Unter den einzelnen Bewohnungen zeichnet sich vorzüglich aus:

Lichtenhagen, unweit der Staufenburg, am Papenberge, ist nach Münchhof eingepfarrt, jetzt eine Fürstliche Domain, mit 6 Feuerstellen, wozu 979 Morgen 102 Ruthen Acker, $303\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, 20 Morgen Gärten, $111\frac{1}{4}$ Morgen Teiche, eine sehr bedeutende Schäferei und ein starker Viehstapel gehören. Die alte Staufenburg aber, deren Ruinen noch zu sehen sind, lag auf dem Gipfel eines hohen, steilen

Kalkberges, von welchem man die reizendste Aussicht in die Nähe und Ferne hat. Nach der Sage war sie Heinrichs des Städte-Erbauers Lieblings-Aufenthalt. Deutschland rief ihn vom Vogelheerd auf seinen Königsthron. Er war der größte Fürst seiner Zeit durch Weisheit, Tapferkeit und erhabene Tugend, und daß die Gegend um Staufenburg sein Lieblings-Aufenthalt gewesen, bezeugen noch jetzt die nach ihm genannten Plätze: Heinrichshöhe und Heinrichswinkel. — Die im Riesgau gelegene Staufenburg kam mit der Kattlenburger Erbschaft an das Welfische Haus, und ward in der Folge mehreren Fürstlichen Wittwen zum Leibgedinge angewiesen. Doch ist sie auch, da Heinrich der Jüngere seine Geliebte Eva von Trott viele Jahre darin verbarg, und da auch Margarethe von Warberg für ein, als Aebtissin von Gandersheim, sehr anstößig geführtes Leben, innerhalb der dunkeln Burgmauern bis an ihren 1588 erfolgten Tod büßen mußte, in der Chronik alter Zeit berühmt genug geworden!

Es sind ferner zu merken: das nach Seesen eingepfarrte Vorwerk Klingenhausen, mit 3 Feuerstellen, wo ein Zoll entrichtet werden muß; — das nahe bei Seesen gelegene Schwefelbad, dessen Quelle früher das faule Loch genannt wurde, mit 3 Häusern und Wirthschaft. Das zur Domaine Staufenburg gehörige und nach Münchhof eingepfarrte Vorwerk Fürstenthausen, mit 2 Feuerstellen; Dedeshausen, ein Landgut bei Rhüden; die Eulenburg, ein nach Kirchberg eingepfarrtes Wirthshaus; die Teichhütte, bei Gittelde, mit 19 Feuerstellen; die Neuhütte, bei Badenhausen; die von der Netze getriebene Wilhelmshütte, bei Bornum, mit 6 Feuerstellen; die Ober- und Unter-Eisen-

hätte; die Schlackmühle, bei Engelade und oberhalb Engelade eine Sägemühle mit Delgang. Uebrigens giebt es im Kreisamte Seesen viele wüste Dorfstellen und einzeln gelegene Mühlen, besonders bei Seesen und Engelade.

Das Kreisamt Lutter am Barenberge hat seinen Sitz in dem Pfarrdorfe gleiches Namens, welches am Mühlenbache unweit der Neile und unter dem großen und kleinen Barenberge liegt und 169 Feuerstellen enthält. Die Pfarre vergiebt der Landesherr; die Schule, wohin auch Nauen und Rhode ihre Kinder schicken, besetzt das Consistorium. Im Dorfe befindet sich ein Wundarzt, mehrere Kaufleute und Professionisten. Auch soll daselbst, wie es heißt, eine Apotheke angelegt werden. Nahe bei Lutter befindet sich ein guter Steinbruch, eine Mahl- und Schneidemühle und im Dorfe liegt 1 Mahlmühle. Die Einwohner nähren sich meistens vom Ackerbau und vom Fuhrwesen. Die Domaine liegt auf einer der Anhöhen, wovon das Dorf den Namen führt. Zum Pachtbausehalte gehören 945 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 198 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, 80 Morgen Teiche und der Kornzehnten von 2091 Morgen, nebst einer beträchtlichen Schäferrei. Zu dem im Dorfe liegenden landtagsfähigen Rittergute gehören 279 Morgen Acker, 45 Morgen Wiesen, 3 Morgen Gärten, und der Zehnten von 269 Morgen, nebst einigen Geldzinsen und Korngefällen. Lutter am Barenberge liegt an der Heerstraße nach Göttingen, und hat eine Postexpedition. Im Nord-Westen des Fleckens liegt das Schlachtfeld, worauf 1626 den 27. August Lilly die Dänen auf's Haupt schlug. Folge der Schlacht war die Verwüstung der Dörfer Dolgen, Nahnauen und

Rauten. Lutter am Barenberge wurde 1323 an das Hochstift Hildesheim wieder käuflich vom Braunschweigischen Fürstenhause überlassen, fiel nach der berühmten Stiftsfehde an Braunschweig-Wolfenbüttel zurück, und blieb auch nach dem Reccesse von 1643 dabei, worauf Herzog August es mit seinem Harz-Bezirke vereinigte. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Domainen-Receptur Lutter am Barenberge. (Superintendentur Seesen.)

Pfarrdörfer im Kreisamte Lutter am Barenberge sind:

1. **Affelde**, am Schlüperbache, mit 80 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches das Stift Simonis und Juda in Goslar zweimal, der Landesherr einmal besetzt, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde gemeinschaftlich besetzen. Im Dorfe liegt ein der Familie Cleve zustehendes landtagsfähiges Rittergut. Steuer: in die Kreis-Casse Wolfenbüttel, Domainen-Receptur Langelsheim und an die Cleve. (Superintendentur Harlingerode.)

2. **Haringen** (Ost-), am Haringerbache, mit 33 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr vergiebt und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Starker Flachsbau und Bleifahren sind die Haupt-Nahrungszweige der Einwohner. Am Dpferbache befindet sich eine Mahlmühle. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Lutter am Barenberge. (Superintendentur Seesen.)

3. **Langelsheim**, an der Innerste, ein Marktflecken, mit 188 Feuerstellen, 1 Pfarre, welche die Gemeinde vergiebt und 2 Schulen, die gleichfalls von der Gemeinde besetzt werden. Die Zubehörungen des Amtes

Langelsheim sind sammt der Schäferei an die Gemeinde verpachtet. Im Dorfe sind auch 1 Schrift- und Freisassenhof, 1 Apotheke, einige Krämer, und über 70 Handwerker, bei dem Amtshause aber ein Kornmagazin für die Harz-Unterthanen. Steuer: in die Kreis-Casse Wolfenbüttel und Domainen-Receptur Langelsheim. (Superintendentur Harlingerode.)

4. Mahlum, am Bobberbache, mit 59 Feuerstellen, 1 Pastorate, das vom Besitzer des Hildesheim'schen Klosters Grauhof relevirt und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Die Gemeinde treibt starken Flachsbau und Viehzucht, besitzt auch 500 Morgen eigene Holzung. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Seesen. (Superintendentur Seesen.)

5. Ortschaften, am Ortschaften Becke, mit 46 Feuerstellen, 1 Pastorate, das vom Kloster Frankenberg relevirt und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Die Gemeinde hat 572 $\frac{3}{4}$ Morgen treffliche Holzungen, worin auch guter Eisenstein gefördert wird. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Seesen. (Superintendentur Seesen.)

6. Schleweke, am der Netze, mit 65 Feuerstellen, 1 Pastorate, dessen Patrone die von Salbern sind, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Garnspinnen und Viehzucht sind die Haupt-Nahrungszweige. Auch sind viele Drell- und Leinweber im Dorfe. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Seesen. (Superintendentur Seesen.)

7. Volkersheim, sonst Volkfen, mit 74 Feuerstellen, 1 Pfarre und 1 Schule, worüber den von Gramms das Patronat zusteht. Es sind 2 landtags-

fähige Edelhöfe im Dorfe, die beide beträchtliche Grundbesitzungen an Aekern, Wiesen, Gärten, Teichen und Holzungen, dabei Schäfereien, Jagd, Mastung, Brau- und Krug-Gerechtigkeiten, auch Zehnten, Kalköfen und Ziegelbrennereien haben. Die von Eramm, welche beide Edelhöfe als ein Grubenhagensches Lehn besitzen, hielten vormals alljährlich ein Freien- und Hägergericht, welches während Westfälischer Herrschaft untergegangen ist. Hier vereinigt sich ein Bach mit der Bobber. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und an die von Eramm. (Superintendentur Seesen.)

Kirchdörfer sind:

1. Bodenstein, am hier entspringenden Bobber, Filial von Mahlum, mit 32 Feuerstellen, hat 1 Schule, die der Probst von Frankenberg besetzt. Das Dorf liegt bei dem sogenannten Ostersteine, worin sich eine, das Wehrkoppsloch genannte Höhle, bestehend aus Kirche und Stube, befindet; — ehemals vermuthlich die Wohnung eines Klausners; in grauer Vorzeit aber ein den Sassen heiliger, zum Götzendienste bestimmter Ort. Flachsbau, Viehzucht und Verfahren der Eichenborke sind jetzt der Einwohner Haupt-Nahrungszweig. Im Dorfe ist auch ein dem Kloster Frankenberg gehöriger Hof mit 339 Morgen 45 Ruthen Acker, 45½ Morgen Wiesen und 8 Morgen Gärten, nebst Schäferei und Krug-Gerechtigkeit. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Bodenstein.

2. Hahausen, an der Neile, Filial von Lutter am Barenberge, mit 48 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Holz- und Kohlen-Fuhren ist

die Haupt-Nahrung. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Domainen-Receptur Lutter am Barenberge.

3. Zerze, Filial von Ortschaften, mit 17 Feuerstellen, 1 Schule, die vom Prediger besetzt wird und 1 Schrift- und Frei-Sassenhof, wozu eine Schäferei von 700 Köpfen gehört. Die Gemeinde hat 624 Morgen Holzung und nährt sich meistens vom Holzverkauf und Garnspinnerei. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Seesen.

4. Nauen, Filial von Lutter am Barenberge, mit 48 Feuerstellen. Nahrung von Kohlenfahren. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Lutter am Barenberge.

5. Wallmoden (Neu-), Filial von Lutter am Barenberge, mit 23 Feuerstellen und 1 Schule, die der Prediger besetzt. Fünf Höfe des Dorfs gehören unter Hannoversche Hobeit und sind nach Sehlde eingepfarrt. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Lutter am Barenberge.

6. Wolfshagen, unweit der Innerste, Filial von Alfelde, mit 116 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Viehzucht, Hüttenfahren, Kohlenbrennen und Holzschlagen sind die Nahrungs- und Gewerbe-Äste der Einwohner. Steuer: nach Langelsheim.

Einzelne Wohnungen sind:

der Neuekrug, unweit Hahausen, ein Wirthshaus an der Chaussee nach Seesen, mit 3 Wohnungen; die Pöppkenmühle, an der Meile, unweit Hahausen; die Loebenmühle, bei Lutter am Barenberge; Hochstadt,

ein Weiler bei Mahlum, mit 4 Feuerstellen; Rohde, am Bache Steinke, bei Lutter am Barenberge; ein Weiler und Vorwerk mit 5 Wohnungen; Nienhagen, an der Netze, mit 2 Feuerstellen, ein landtagsfähiges Rittergut unter dem Woldenberge, welches nach Schlewecke eingepfarrt ist, und wozu 5 Morgen Gärten, 200 Morgen Acker, 23 Morgen Wiesen, 400 Morgen Holzung und eine Ziegelbrennerei gehören; die Frau Sophienhütte bei Langelsheim; die Herzog Julius hütte bei Alfelsbe; die Kalksteinmühle bei Langelsheim; die Königssteinmühle ebenbaselbst, und einzelne Wohnungen vor dem Goslarschen Klaussthore.

Das Kreisamt Harzburg

liegt abgesondert von den übrigen Aemtern des Harz- und des Blankenburger Distrikts, und ist vom Hannoverschen und Preussischen Gebiete umschlossen. Es hat seinen Namen jener uralten Königlichen Burg, von der man noch erhabene Ueberbleibsel auf dem großen Burgberge findet, welche bislang der alles verwüstenden Zeit getrotzt haben, zu danken. Dort stand im grauen Alterthume das hochheilige Gözenbild des Krodo, welches Karl der Große im Jahre 780 zerstörte, und statt seiner eine Kapelle errichten ließ, auch im Thale, wo jetzt Schulenrode liegt, eine christliche Schule stiftete. Heinrich IV., der unglücklichste der Deutschen Kaiser, war es, welcher dort auf dem großen Burgberge einen prächtigen Dom aufführen, und die alte Burg, um die gegen ihn empörten Sächsischen Großen zu zügeln, furchtbar befestigen ließ. Die Empörer erstürmten die Burg dennoch im Jahre 1070, und zerstörten dieselbe mit wilder Wuth. Heinrich erbaute sie von Neuem im Jahre 1076, und

die Königliche Feste ging von seinem Stamme auf die Hohenstaufen über. Kaiser Friedrich I. überließ dieselbe Heinrich dem Löwen; aber Kaiser Friedrich II. nahm sie den Welfen, und belehnte damit die Grafen von Woldenberg im Jahre 1218. Ein Jahrhundert später kam die Burg wieder an das Braunschweigische Fürstenhaus; dann erhielten die Grafen von Wernigerode deren Besitz, und blieben darin bis zum Jahre 1412. Endlich verwandelte 1438 Herzog Heinrich der Friedfertige, die Burg in eine Fürstliche Domain, nachdem Hartwig von Uhe, der sie eine Zeitlang besessen, daraus vertrieben war. Herzog Julius verlegte 1573 das auf der verfallenden Burg befindliche Domainenamt in's Thal, und Herzog August ließ, nachdem er das neue Schloß und Amthaus in Bündheim erbauet hatte, die Burg abtragen. Doch fester noch als die der Zeit trohenden Mauertrümmer, scheint in Harzburgs nächster Umgebung der alte, aus dem Heidenthume abstammende Krodobahn halten zu wollen.

Pfarrdörfer im Kreisamte Harzburg sind:

1. Bettingerode, im Thale durch welches die Schammetau fließt, mit 40 Feuerstellen, 1 Pastorate, das vom Landesherrn relevirt, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Den Zehnten der Feldmark besitzt die Familie von Uslar. Steuer: in die Kreis-Casse zu Wolfenbüttel und Domainen-Receptur Harzburg. (Superintendentur Harlingerode.)

2. Harlingerode, mit 85 Feuerstellen und 1 Pastorate, womit jetzt die Superintendentur verbunden ist, und dessen Besetzung zwischen dem Landesherrn und dem Stifte Simon und Juda in Goslar abwechselt, hat

1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Steuer: nach Wolfenbüttel und Harzburg.

3. Neustadt (zur Harzburg), ein fleckenähnliches an der Rabau liegendes Dorf, mit 120 Feuerstellen, 1 Pastorat, das der Landesherr vergiebt, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Der südlichste, sich an den kleinen Burgberg lehrende Theil des Orts, heißt *Schulenrode*, und ist unlängbar der erste Anbau unter der alten Burg gewesen. Auch findet man dort noch die meisten Spuren des alten, auf *Rodo's* Macht sich beziehenden Aberglaubens. In Neustadt wohnen der Amts-Physikus, Amts-Chirurgus, Amts-Musikus, mehrere Krämer und Professionisten. Die übrigen Einwohner nähren sich meistens vom Salzwerke, von Forstgewerben und Fuhrwerken. Jährlich wird ein dreitägiger Jahrmarkt gehalten. Unweit des Burgberges liegt die *Saline Julius-Hall*, deren Salzquelle im Jahre 1569 entdeckt wurde. Die Quelle entspringt unter dem Burgberge, quillt 22 Lachter unter Tage. Die Sole ist 6½^{lb} thig, wird ohne Gradiren versotten, ist aber bei starkem Froste und großer Dürre nicht reichlich vorhanden. Nach dem Theilungs-Recess von 1788 ist diese etwa 4950 Körbe Salz liefernde Saline Hannover und Braunschweig gemeinschaftlich geblieben. **Steuer:** nach Wolfenbüttel und Harzburg. (Superintendentur Harlingerode.)

Kirchdörfer sind:

1. Bündheim, Filial von Neustadt, mit 76 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Im Umfange des von Herzog August erbaueten alten Schlosses, liegen die Haushaltungs-Gebäude des Domainenamts

Harzburg, wozu gehören: 845 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 327 Morgen Wiesen, 6 $\frac{3}{4}$ Morgen Gärten, 12 Morgen Teiche und der Zehnten von 2074 Morgen, nebst einer ansehnlichen Brauerei und starkem Viehstapel. Außenhöfe des Pachtamts sind das Vorwerk an der Nodau und das Wolfenhaus unter dem Brocken. Ebenfalls im Schloßhofe befinden sich die Stutereigebäude, die Stallungen und die Wohnungen des Stallmeisters und der Stallbedienten. Das Gestüt zieht eine gedrungene dauerhafte Pferde-Race, und hat jetzt ausgezeichnet treffliche Beschäler. — In Bündheim befinden sich mehrere Handwerker, Krämer und eine Apotheke. Auch wird am 1sten Mai ein Jahrmarkt gehalten. Zwischen Neustadt und Bündheim aber liegt der Holzhof und die mit einer Schleuse versehene Spannstelle an der Nodau, von wo eine große Menge Bau- und Brennholz zur Ocker, und auf derselben dann nach Wolfenbüttel und Braunschweig gefloßt wird. Steuer: nach Wolfenbüttel und an das Amt Harzburg.

2. Schlawe, am Gläsekenhalsbache, Filial von Harlingerode, mit 37 Feuerstellen und 1 Schule, worin die Kinder bis zum achten Jahre Unterricht erhalten, und die der Prediger besetzt. Im Dorfe ist ein Fürstliches Vorwerk und die Amtswohnung des Kreisbeamten. Die Einwohner nähren sich meistens von Holzhauen, von Hütten- und Diehlensuhren. Steuer: nach Wolfenbüttel und Harzburg.

3. Westerode, Filial von Bettingerode, mit 49 Feuerstellen und 1 Schule, die der Prediger besetzt, und worin die Kinder bis zum achten Jahre unterrichtet werden, worauf sie nach Bettingerode zur Schule gehen. Die Westeröder fahren allein das Holz zum Salzwerke.

und nächst diesem Haupt-Erwerbszweige treiben sie starke Viehzucht, wie auch Obst- und Gemüsehandel nach dem Oberharze. Steuer: nach Wolfenbüttel und Harzburg.

Die einseitige Braunschweigische, unter dem Kreisamte Harzburg stehende Dörfer, liegt fast ganz an der Westseite des Dörferstroms und zählt 22 Feuerstellen. Man theilt sie in die eigentliche Dörfer, die Schleke und das Dörferfeld. Der Ort ist nach Harlingerode eingepfarrt, und besteht größtentheils aus Mühlen, worunter sich die Kirchhoffsche Papiermühle besonders auszeichnet. Steuer: nach Wolfenbüttel und Harzburg.

Unter das Kreisamt Harzburg gehört auch noch das in den Ringmauern Goslars gelegene Kloster Frankenberg, welches 1225 vom Hildesheimer Bischofe Conrad gestiftet, im Jahre 1568 zur evangelischen Lehre überging, und durch den Recesß von Jahre 1643 dem Fürstenthume Wolfenbüttel einverleibt blieb. Der Convent besteht aus 1 Domina, 1 Probst und 3 Conventualinnen, deren Plätze der Herzog von Braunschweig besetzt.

Einzelne Wohnungen im Kreisamte Harzburg sind:

die 3 Harzburger Sägemühlen unter dem Burg- und Radauer Berge, welche jährlich an 8000 Blöcke und Lattbäume zerschneiden; das Försterhaus an der Radau, nahe bei jenen Mühlen; der Auerhahn, ein zwischen Goslar und Zellerfeld liegendes Wirthshaus, mit 2 Feuerstellen; der Ahrensberg, ein Zechenhaus im Harzwalde; der Neuehof, ein Fürstliches Amts-Vorwerk, nahe bei Bettingerode; die Pinsulmühle bei

Ocker; die Riefenbacher-Sägemühle; die Zehntner Mühle bei Seesen; die Kadauer Mühle, gleichfalls nahe bei Bettingerode; das Försterhaus am Ende des Schimmer-Waldes, wo die Ecker die Grenze bildet; der Altfelder Krug ebendasselbst; der Schützenkrug, ein Gasthof bei Harzburg; der Ockerthurm, ein Wirthshaus bei Harzburg; der Strohkruge, bei Goslar; und das Riefenbacher Forsthaus.

5.

Der Leine-Distrikt

ist gebildet aus dem sonst zum Weser-Distrikt gehörigen Kreisamts-Bezirke Greene, und dem zum Harz-Distrikt sonst gehörenden Kreisamts-Bezirke Gandersheim. Der Oberhauptmann dieses Distrikts hat seinen Wohnort zu Hilprechtshausen, und das Distriktsgericht befindet sich zu Gandersheim. Der Leine-Distrikt, dessen Mitte von Süden nach Norden der Leine-Strom durchschneidet, grenzt mit seiner äußersten östlichen Spitze an den Harz-Distrikt; in Süden und Norden an das Königreich Hannover, und in Westen an den Weser-Distrikt. Seine Größe mag etwa $4\frac{1}{2}$ Quadrat-Meilen betragen. Auf der Ostseite des Flusses ist das Land noch sehr gebirgigt, und westlich des Stroms ziehen sich der Hils und die Hufe (jener im Norden, diese im Süden) hin, weswegen der Ackerbau im Ganzen von keiner Bedeutung, doch sehr ergiebig die Viehzucht ist.

In alter Zeit gehörte der jetzige Leine-Distrikt größtentheils zum Flenthigau und Liesgau, worin die

Ludolfinger große Besitzungen hatten. Nachher kamen durch die Freigebigkeit der Deutschen Könige aus dem mächtigen Dynasten-Geschlechte, die meisten jener Besitzungen an die Abtei Gandersheim; einige auch an die Dynasten von Winzenburg, Kattlenburg und Homburg. Als nun Heinrich der Löwe die edle Voigtei über das Stift Gandersheim errungen, und sich der Winzenburg-Kattlenburgischen Erbschaften bemächtigt hatte, war bei weitem der größte Theil des Grund und Bodens an beiden Ufern der Leine sein Eigenthum. Heinrichs Nachkommen haben nach mannigfaltigen Schicksals- und Herrschaftswechsel sich in dem besten Theile jenes Besitzes zu erhalten gewußt, und selbst ihre Verraubung von Seiten des furchtbaren fremden Eroberers, ist schnell vorübergehend gewesen.

Das Kreisamt Gandersheim

hat seinen Sitz in der Stadt gleiches Namens, die mit dem Vorwerke Neuhoß und der Stifts-, wie auch mit der Unts-Domaine 391 Feuerstellen zählt. Sie liegt in einem tiefen, von der Gande durchströmten Thale, rundum von Hügeln und Bergen eingeschlossen; ist mit Mauern umgeben, durch welche 4 Thore führen, und hat 2 öffentliche Plätze, nämlich den Markt und den Plan vor dem Schlosse. Unter ihren Gebäuden zeichnen sich aus: die Abtei, mit der massiven, altgothischen, im 12ten Jahrhunderte erbaueten Stiftskirche, jetzt sogar ohne brauchbare Orgel, obgleich sie der Stadt Pfarrkirche ist; das im italienischen Geschmacke vom Herzog Julius vollendete massive Schloß, worin so oft die Landstände von Wolfenbüttel und Kalenberg sich ver-

sammelten; das mit einem Thurme gezierte Rathhaus, und die Stiftsschule, ein alterthümliches steinernes Gebäude.

Die beiden Predigerstellen, mit deren erster jetzt die Generalsuperintendentur des Harz-Distrikts wie auch die Greenische Specialsuperintendentur verbunden ist, besetzt gegenwärtig der Landesherr. Die vereinigte Stifts- und Stadtschule hat 1 Rector, 1 Conrector und 1 Colaborator, welcher letztere zugleich Cantor ist. Den Erstem setzt der Landesherr, die andern Beiden, wie auch den Töchterlehrer der Magistrat; denn die Töchter werden in einer besondern Schule unterrichtet. Gandersheim hat 3 Hospitale; nämlich das Frauen-Hospital, vor dem Gürgenthore, worin 12 Frauen (deren erste den Titel Domina führt) anständig unterhalten werden; das Moringers-Hospital, worin 10, und das Nimmeroder-Hospital, worin 12 arme Personen Pflege und Unterhalt finden.

Die Polizei und städtische Verwaltung ist jetzt in Gandersheim nach neuester bekannter Vorschrift organisiert. Die Cämmerei hat ansehnliche Grundstücke und 1 Schäferei. Die Bürgerschaft, welche nur 430 Morgen Länderei und einige Holztheilungen auf dem Osterberge und dem Kühler besitzt, macht Gartenbau zu ihrer vorzüglichsten Nahrungsquelle. Denn die städtischen Gewerbe, mit Einschluß der Brauerei, die auf den Häusern haftet, bedeuten nicht viel, und der Handel ist unbeträchtlich; obgleich die Stadt jährlich 3 Kram- und Viehmärkte hält. Vermuthlich trägt das seit den 1. October 1825 in Gandersheim eingerichtete Distriktsgericht etwas zur Aufnahme des Orts, worin sich auch eine Kreis-Casse befindet, bei.

Das vormalß hochberühmte Kaiserliche und des heiligen Römischen Reichs freiweltliche Stift St. Anastasii und Innocentii, zu Gandersheim, ist jetzt nur eine historische Antiquität. Seine Herrlichkeiten sind verschwunden, — und es lebt nur noch in der Erinnerung Derer, die gern in alten Geschichten forschen. Gandersheim ist nämlich eine der ältesten Städte Niedersachsens, und sicherlich verdankt es seinen Ursprung dem von Bruns- hausen durch Rudolf und seine Gattin Oda an die Ufer der Gande (im Jahre 853) versetzten Reichsstifte. Fast zu gleicher Zeit entstand um das 973 gestiftete Marienkloster das Neudorf, welches, wie Gandersheim, ein Eigenthum der Abtei war. Früh bekam Gandersheim Stadtrecht; gewiß früher, als im 14ten Jahrhunderte das Stift sich seiner Eigenthumsrechte über Gandersheim begab, und der Ort darauf als eine Landstadt des Herzogthums betrachtet wurde. In Gandersheim befand sich eine Zeitlang das Hofgericht des Fürstenthums Wolfenbüttel, und der große Landtag von 1585 entschied daselbst das Schicksal des mit Schulden überlasteten Fürstenthums Kalenberg. Herzog Julius stiftete dort 1570 ein Pädagogium, welches aber schon 5 Jahre darauf nach Helmstedt verlegt und in eine Universität verwandelt ward. Die edle Fürstin Auguste von Braunschweig, Gandersheims letzte Abtissin, beschloß im dortigen Stifte, gebeugt durch das schreckliche Loos, welches ihre Fürstliche Familie und das geliebte Vaterland getroffen, ihr früher durch Wohlthun beglückendes und freundliches, zuletzt kummervolles Leben. Zu seinem alten Glor wird Gandersheim sich nun schwerlich wieder erheben. Die dortigen Domainen sind unter verschiedene Vorwerke vertheilt, und zu Gandersheim selbst gehören nur noch 97 $\frac{1}{2}$ Mor-

gen Acker und 2 Amtsgärten als Domainial-Grundstücke Steuer: in die dortige Kreis-Casse.

Pfarrdörfer sind:

1. Ahls hausen, unweit der Leine, mit 69 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches vom Landesherren relevirt, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Die Einwohner besitzen zwar beträchtliche Holzungen, aber eine magere Feldmark, und nähren sich daher von Garnspinnen und Leinweberei. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Domainen-Receptur Staufenburg. (Superintendentur bislang Kirchberg.)

2. Bodenburg, am Schottenberge und dem Dhe, ein Flecken mit 129 Wohnungen, 2 Kirchen, 2 Pfarren und 2 Schulen, worüber der Familie von Steinberg das Patronat zusteht. Bodenburg, ganz vom Hannöverschen Gebiete umschlossen, zerfällt in 3 Theile, nämlich den eigentlichen Flecken, den Schottenberg, und den adlichen Hof mit den dazu gehörigen Häusern. Die Burg ist ein altes massives Gebäude, und es gehören dazu 922 Morgen Acker, 105 Morgen Wiesen, 50 Morgen Gärten, 8 Morgen Teiche, 1400 Morgen Holzung, Zehnten, Dienste und eine veredelte Schäferei von 3000 Köpfen. Im Flecken wohnen viele Handwerker. Brauerei, Ackerbau, Viehzucht und Garnspinnen sind die Haupt-Nahrungszweige; auch werden hier jährlich 4 Jahrmärkte gehalten. Bodenburg ist im Jahre 1024 von Bodo von Steinberg angelegt worden, und geht vom Fürstenthume Kalenberg zu Lehen. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und an die von Steinberg. (Superintendentur Kirchberg sonst Ahls hausen.)

3. Dankelsheim, mit 40 Feuerstellen, 1 Pa-

forate, welches der Landesherr vergiebt, und 1 Schule, in welche die Kinder vom Kloster Elus gehen, und die vom Prediger und der Gemeinde besetzt wird. Zwischen dem Dorfe und der Elus liegt das Ludolfsfeld. Die Einwohner nähren sich meistens vom Garnspinnen. Steuer: nach Gandersheim. (Superintendentur Greene, jetzt in Gandersheim.)

4. Ellierode, am Rühler, mit 18 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirendem Pastorate, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Im Dorfe ist ein sattelfreier Hof. Die Gemeinde hat schöne Büchenholzungen und zieht viele Kirschbäume. Steuer: nach Gandersheim. (Superintendentur Greene, jetzt Gandersheim.)

5. Gerenrode, mit 22 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Steuer: nach Gandersheim. (Superintendentur Gandersheim.)

6. Gernsheim, oder Gremshiem, unter dem Heber, mit 44 Feuerstellen und 1 Pastorate, das vom Landesherrn relevirt. Die Kinder gehen nach Alt-Gandersheim zur Schule. In der Nähe lag das zerstörte Elvershausen. Steuer: in die Kreis-Casse und ans Amt Gandersheim. (Superintendentur Gandersheim.)

7. Heckenbeck, unweit der Leine, mit 41 Feuerstellen, 1 Pfarre und 1 Schule, welche beide die von Odershausen besetzen. Starker Linnenhandel und gute Bleichen. Steuer: in die Kreis-Casse und ans Amt Gandersheim. (Superintendentur Gandersheim.)

8. Dpperhausen, an der Aue, mit 59 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr vergiebt, und 1 Schule, welche Prediger und Gemeinde besetzen. Steuer: nach Gandersheim. (Superintendentur Gandersheim.)

9. Wolperode, mit 27 Feuerstellen und 1 Pastorate, worüber die von Brüningk, jetzt von Waldenfels das Patronat haben. Die Kinder gehen nach Ackenhausen zur Schule. Im Dorfe ist ein landtagsfähiges Rittergut mit 330 Morgen Acker, 10 Morgen Wiesen, 3 Morgen Gärten, Jagd, Fischerei, Holzung und Gefällen. Steuer: nach Gandersheim und an von Waldenfels. (Superintendentur Greene, jetzt in Gandersheim.)

Kirchdörfer sind:

1. Ackenhausen, unter dem Heber, Filial von Wolperode, mit 47 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Im Dorfe liegt ein Schrift- und Frei-Sassenhof. Das Dorf selbst aber entstand aus dem im 30jährigen Kriege verwüsteten Dorfe Heberhagen. Steuer: nach Gandersheim.

2. Bentierode, Filial von Greene, mit 18 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Das Dorf gehörte bis 1707 zum Fürstenthume Kalenberg. Steuer: nach Gandersheim.

3. Deulshausen, auch Buhlshausen, mit 17 Wohnungen. Das Dorf ist nach Greene eingepfarrt, und die Kinder gehen nach Krausen zur Schule. Steuer: nach Gandersheim.

4. Willerbeck, an der Aue, Filial von Greene, mit 16 Wohnungen, hat keine Schule, sondern die Kinder gehen nach Krausen. Steuer: nach Gandersheim.

5. Elus, am Clausberge, mit 7 Feuerstellen, ist kirchlich verbunden mit Dankelsheim, wo der Pre-

diger wohnt, doch nicht sein Filial, obwohl die Kinder zur Schule nach Dankelsheim gehen. Zur Elus ist eine Kloster-Domaine, wozu 845 Morgen Acker, 104 Morgen Wiesen, 9 Teiche, eigene Brauerei, Zehnten von 3 Feldmarken und 1 Schäferei von 800 Köpfen gehören. Das Kloster Elus soll von Adelheid, Kaiser Heinrichs IV. Schwester, im Jahre 1124, gestiftet sein, und zwar nahe bei einer Klause, die ein Einsiedler, Namens Waling, bewohnte. Fromme Einfalt steuerte das Kloster reichlich mit Gütern aus. Die darin hausenden Benediktiner-Mönche führten aber ein so anstößiges Leben, daß strenge Reform des Klosters nöthig war.. Im Jahre 1592 wurde die katholische Lehre mit der evangelisch-lutherischen von den Mönchen vertauscht. Die Abtei Gandersheim säkularisirte darauf das Kloster und zog es zu ihren Tafelgütern, ließ jedoch die Stelle des Probstes, die gewöhnlich mit einem vornehmen Abtei-Be-
 dienten besetzt wurde, bestehen, und der Probst hatte sogar bis zur Westfälischen Herrschaft, seinen Sitz auf der landständischen Prälaten-Bank. Steuer: nach Gandersheim.

6. Dannhausen, am Heber, Filial von Herrhausen, mit 28 Feuerstellen, hat 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Der Handel mit Zwisselbeeren und guten Rüben, die auf der verbesserten Feldmark gezogen werden, ist Haupt-Nahrungszweig. Steuer: nach Gandersheim.

7. Gandersheim (Alt-), an der Gande, mit 54 Feuerstellen, kirchlich vereinigt mit Germsheim, wo der Prediger wohnt; hat 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Auch besaß sonst die Abtei Gandersheim im Dorfe einen Meierhof, und bei dem Orte lag ein

Schloß. Steuer: in die Kreis-Casse und Kloster-*Domainen-Receptur* Gandersheim.

8. *Hachenhausen*, Filial vom *Hannöverschen Orte* *Harriehausen*, mit 14 Feuerstellen, hat keine Schule, sondern die Kinder gehen nach *Dannhausen*. Steuer: in die Kreis-Casse und *Domainen-Receptur* Gandersheim.

9. *Helmsherode*, unterm *Heber*, Filial von *Gerenrode*, mit 26 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Steuer: in die Kreis-Casse und an das Amt Gandersheim.

10. *Hoyershausen*, oder *Heyershausen*, Filial von *Greene*, mit 13 Feuerstellen, hat keine Schule, sondern die Kinder gehen nach *Orxheim*. Steuer: nach Gandersheim.

11. *Kraienfen*, an der *Gande*, Filial von *Greene* mit 53 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Gandersheim.

12. *Orxheim*, Filial von *Opperhausen*, mit 14 Wohnungen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Im Dorfe ist ein Sattelhof, sonst der Familie von *Stapler* gehörig. Steuer: nach Gandersheim.

13. *Orxhausen*, an der *Gande*, Filial von *Greene*, mit 21 Feuerstellen. Der Ort hat keine Schule. Steuer: nach Gandersheim.

14. *Rittierode*, Filial von *Ahlshausen*, mit 21 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Im Dorfe ist ein Fürstl. Vorwerk, welches ehemals der Familie von *Berkenfeld* gehörte. Steuer: nach Gandersheim.

Dörfer ohne Kirchen sind:

1. Brunshausen, am Gandebrache, mit 8 Feuerstellen. Es war das älteste Nonnen-Kloster im nördlichen Deutschland. Jetzt ist es ein evangelisches Jungfrauen-Kloster, dessen Convent aus 1 Domina und 3 Conventualinnen besteht, welche nach alter Stiftung ein anständiges Auskommen haben. Der Ort ist Filial von Germersheim, und die Oekonomie ist der vom Kloster Elus beigelegt. Eine Schule ist nicht vorhanden. Steuer: nach Gandersheim.

2. Hilprechtshausen, Filial von Heckenbeck, mit 11 Feuerstellen; hat keine Schule. Das daselbst befindliche landtagsfähige Rittergut, jetzt dem Ober-Hauptmann von Waldenfels gehörig, besitzt 352 Morgen Acker, 71 Morgen Wiesen, $8\frac{1}{2}$ Morgen Gärten, $2\frac{1}{2}$ Morgen Teiche, Zehnten von 116 Morgen, Fischerei in der Leine, Feldjagd, Holzung und eine Schäferei von 600 Köpfen. Steuer: nach Gandersheim und an von Waldenfels.

3. Destrüm, Filial von Bobenburg, mit 17 Feuerstellen; hat keine Schule. Steuer: nach Gandersheim und an von Steinberg.

4. Scholdshausen, Filial von Gandersheim, mit 18 Feuerstellen und 1 Schule, die der erste Prediger in Gandersheim besetzt. Steuer: nach Gandersheim.

5. Sievershausen, Filial von Ahlshausen, mit 13 Feuerstellen; hat keine Schule. Die Einwohner nähren sich von Flachsarbeit und Holzverkauf. Steuer: nach Gandersheim und Staufenburg.

6. Wrescherode, oder Wresfierode, Filial von Gandersheim, mit 14 Feuerstellen; hat keine Schule, die

Kinder gehen nach Seboldshausen. Steuer: nach Gandersheim.

Unter den einzelnen Bewohnungen sind zu merken:

Oppershausen, ein Fürstl. Vorwerk, mit 3 Wohnungen und einer sehr starken Schäferei; Rimmerode, ehemals ein der Lebtissin von Gandersheim gehöriger Weiler, jetzt ein der Familie Graberg gehöriges landtagsfähiges Rittergut von 2 Feuerstellen, mit 367 Morgen Länderei, 45 Morgen Wiesen, 10 Morgen Gärten, 160 Morgen Holzung, einen kleinen Zehnten und einer Schäferei von 600 Köpfen; der Dechanetz-Meierhof, bei Gandersheim; Schachtenbeck (sonst Feldbick), am Vorbergerbache, ein nach Ellierode eingepfarrtes Gut, mit 5 Feuerstellen, welches sonst der Universität Helmstedt zum Unterhalt des Convictoriums gehörte. Es hat $375\frac{5}{8}$ Morgen Acker, 91 Morgen 102 Ruthen Wiesen, $8\frac{1}{2}$ Morgen Gärten, den Zehnten von $467\frac{1}{2}$ Morgen, schöne Holzung und gute Viehzucht. — Minder bedeutend sind der Weiler Osterbruch, unweit Oppershausen und die Vorbergische Mühle unter dem Vorberge.

Das Kreisamt Greene

hat seinen Sitz in dem am linken Leine-Ufer gelegenen großen Pfarrdorfe gleiches Namens, worin 76 Feuerstellen, 1 Fürstl. Domaine, 1 vom Landesherrn reservirtes Pastorat, 1 Collaboratur und 1 Schule sich befinden, welche letzteren Stellen das Consistorium besetzt. Früherhin war mit dem Pastorate zu Greene auch die Harz-General-superintendentur und 1 Specialsuperintendentur verbunden;

jetzt sind beide der ersten Predigerstelle zu Gandersheim beigelegt. Indessen ist der Kirchsprengel von Greene einer der weitesten in unserm Lande: denn es gehören dazu die Dörfer: Garlebsen, Ippensen, Erzhausen und Bruchdorf disseite, und Beulshausen, Kraienzen, Orxhausen, Bentierode, Billerbeck und Hoyerhausen, jenseits der Leine. Auch das Domainenamt ist eins der bedeutendsten unsers Landes: denn es gehören dazu 2051 $\frac{3}{4}$ Morgen Acker, 178 Morgen Wiesen und fast 22 Morgen Gärten, nebst einer sehr ansehnlichen Schäferei. Greene ist überhaupt ein nahrhafter Ort, hat mehrere Professionisten, treibt einen beträchtlichen Leinenhandel, und hält jährlich einen dreitägigen Kram- und Viehmarkt. An der Leine befindet sich eine Wasser-, Dehl- und Sägemühle, und an der Lühbach eine Mahlmühle. Ueber dem Dorfe erblickt man noch jetzt die Trümmer der alten Burg Greene, welche 1295 die Edeln von Homburg erbaueten, die Graf Mannsfeld 1553 zerstörte, zwar bald nachher wieder neu aufgeführt, aber im 30jährigen Kriege dergestalt zu Grunde gerichtet wurde, daß nur noch Spuren ihrer vormaligen Festigkeit vorhanden sind. Was die alte Geschichte des Amts Greene anbetrifft, so war dasselbe höchstwahrscheinlich ein Allod (freies Eigenthum) der älteren Dynasten von Homburg, ging von ihnen an Graf Hermann von Winzenburg über, und kam mit dessen Erbschaft in Herzog Heinrich des Löwen Besitz. Heinrich belehnte damit die jüngern Homburge, und 1407 fiel Greene mit Hohenbüchen und andern Zubehörungen an das Haus Braunschweig zurück. Es war darauf eine Zeitlang an das Bisthum Hildesheim verpfändet, wurde aber dem Stifte in der großen Stifts-

fehde wieder entrißen und blieb seit 1522 ein integrierender Theil des Fürstenthums Wolfenbüttel. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Domainen-Receptur Greene. (Superintendentur Gandersheim.)

Pfarrdörfer sind:

1. Brunßen, oder Brunzen, am Stroiterbache, mit 26 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Das Dorf hat eine schöne Feldmark und treibt starken Flachsbaum. Uebrigens ernähren viele seiner Einwohner sich vom Frachtfahren. Steuer: in die Kreis-Casse Gandersheim und Domainen-Receptur Greene. (Superintendentur Brunnsen.)

2. Delligsen, unter dem Hülse, an der Wispe, ein fleckenähnliches Dorf, mit 84 Feuerstellen, 1 von der Familie von Cramm residirendem Pastorate, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Im Orte sind einige Kaufleute, viele Professionisten und mehrere Mühlen, wozu noch oberhalb des Orts eine von der Wispe getriebene Papiermühle zu rechnen ist. Delligsen hält jährlich 2 Krammärkte und die Gemeinde hat eine eigene Schäferei. Steuer: in die Kreis-Casse Stadtholbendorf und in die Domainen-Receptur Greene. (Superintendentur Brunkensen.)

3. Naensen, am Thedingberge, nicht weit vom Dorfe in der Moosquelle entspringt der Mühlenbach, mit 61 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr vergiebt, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Haupt-Nahrungsquellen: Flachsbaum und Leinweberei. Steuer: nach Gandersheim und Greene. (Superintendentur Brunkensen.)

4. Wenzen, unter dem Hilse, am krummen Wasser, mit 61 Feuerstellen, 1 Pastorate, dessen Patron der Landesherr ist, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Garnspinnen und Leinweberei sind auch hier die Haupt-Nahrungszweige. Steuer: nach Gandersheim und Greene. (Superintendentur Brunkensen.)

Kirchdörfer sind:

1. Ammensen, am Bache Klein, Filial von Nasensen, mit 29 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Starke Leinweberei. Steuer: in die Kreis-Casse Stadtdendorff und nach Greene.

2. Bartschhausen, Filial von Wenzen, mit 22 Feuerstellen; hat keine Schule, sondern die Kinder gehen nach Wenzen. Steuer: nach Gandersheim und Greene.

3. Garlebsen, Filial von Greene, mit 20 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Steuer: nach Gandersheim und Greene.

4. Kaverbe, unter dem Hilse, an der Wispe, Filial von Delligsen, mit 62 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Im Dorfe sind Kaufleute und mehrere Professionisten. Steuer: nach Stadtdendorff und Greene.

5. Stroit, unter dem Hilse, am Stroiterbache, Filial von Brunzen, mit 36 Feuerstellen und 1 Schule, die der Prediger besetzt. Haupt-Nahrung: Leinweberei. Steuer: nach Gandersheim und Greene.

6. Barrigsen, oder Bardieffen, unter dem Hilse, an den Bächen Klein und Elbe, Filial von Delligsen, mit 15 Feuerstellen und 1 Schule, die der Prediger mit Zuziehung der Gemeinde besetzt. Steuer: nach Stadtdendorff und Greene.

7. Voldagsen, am krummen Wasser, Filial von Benzen, mit 9 Feuerstellen und 1 Fürstl. Vorwerke, wozu 3 Mühlen gehören. Eine Schule ist nicht im Orte. Steuer: nach Gandersheim und Greene.

Dörfer ohne Kirchen sind:

1. Bruchhof, mit 14 Feuerstellen, eingepfarrt nach Greene, ohne Schule. Steuer: nach Gandersheim und Greene.

2. Erzhausen, unweit der Leine, mit 23 Feuerstellen, nach Greene eingepfarrt, mit 1 Schule, die von der Gemeinde besetzt wird, und einem Außenhof des Klosters Amelunxborn, wozu wenige Länderei und Wiesen, aber bedeutende baare Gefälle und Zehnten gehören. Steuer: nach Gandersheim und Greene.

3. Hallensen, mit 9 Feuerstellen, eingepfarrt nach Benzen, ohne Schule. Haupt-Nahrung: Leinweberei. Steuer: nach Gandersheim und Greene.

4. Holtershausen, unter der Hube, eingepfarrt nach Brunfen, mit 7 Wohnungen, ohne Schule. Obstbau, Garnspinnen und Holzhandel Haupt-Nahrungszweige. Steuer: nach Gandersheim und Greene.

5. Ippensen, an der Leine, mit 10 Feuerstellen. Eingepfarrt nach Greene; hat keine Schule. Steuer: nach Gandersheim und Greene.

Unter den einzelnen Bewohnungen sind zu merken:

Die Karlsruhte, unweit Delligfen, eine Landesherrliche Eisenhütte, die 1 Hohenofen, 1 Blausofen, 2 Steinzughammer, 2 Schlaefenzugwerke, 2 Frisch- und

1 Zainhammer, sämmtlich von der Wispe getrieben, hat; die Glashütte, im Hils, mit 2 Feuerstellen; Nienrode, am Hils, ein Außenhof von Boldagfen am Hils, mit 2 Wohnungen; Weddehagen, ein Fürstl. Vorwerk, wozu 475 Morgen Acker, $2\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen und $1\frac{1}{2}$ Morgen Gärten gehören; das Düstertal, ein Vorwerk; der lange Struck, ein Wirthshaus, unweit Maensen, an der Chaussee nach Einbeck; Brunserkrug, ein Gasthof nahe bei Brunfen.

6.

Der Weser-Distrikt,

grenzt im Osten an den Leine-Distrikt; im Norden und Süden an das Hannoversche Gebiet; im Westen aber scheidet bis Volle hinunter die Weser das Braunschweigische von der Preussischen Provinz Westphalen, mit Ausnahme des Dorfs Büchtringen, welches auf dem östlichen Ufer der Weser liegt. Unterhalb Volle in dem Bogen, welchen dort die Weser macht, liegt das zum Weser-Distrikte gehörende Kreisamt Ottenstein, welches mit seiner westlichen Spitze an die Grafschaft Waldeck-Pyrmont grenzt. Das gleichfalls zum Weser-Distrikte gehörige Kreisamt Thedinghausen ist jedoch (völlig isolirt) vom Hannoverschen Gebiete, nämlich im Westen, Süden und Osten, von der Provinz Hoya, und im Norden von der Provinz Bremen umschlossen.

Der Flächen-Inhalt des jetzigen Weser-Distrikts beträgt fast 10 Quadrat-Meilen, indem das Kreisamt Greene nicht mehr dazu gehört. Der Distrikt enthält

1 Ober-Hauptmannschaft; 1 Distriktsgericht; 1 Kreis-Casse; 5 Kreisämter; 1 Generalsuperintendentur und 2 Städte.

Was seine älteste Geschichte anbelangt, so war er unlängbar zur Zeit der Erscheinung des Weltheilandes auf Erden, von der berühmtesten norddeutschen Völkerschaft: den Cheruskern bewohnt. Denn im Idistaviefelde (campus Idistavisus), auf dem Punkte, wo jetzt Remnade liegt, schlug Hermann der Cherusker die furchtbare Römerschlacht mit Germanicus, unter dessen Panieren selbst Hermanns entarteter Bruder, Flavius, gegen seines Vaterlandes Freiheit focht. Nach der späteren Gaueu-Abtheilung gehörte der jetzige Weser-Distrikt zu den Cassischen Gaueu: Liliti, Gudbingo, Aringho und Wickanefelde, worin die mächtigen Grafen von Nordheim, von Homburg und Eberstein vorzüglich begütert waren. Die Nordheimischen Besitzungen kamen schon vor Heinrichs des Löwen Zeit an das Haus der Welfen, und Heinrich vermehrte solche noch durch die Winzenburgschen und Homburgschen Güter, welche gleichfalls durch Erbschaft ihm zufielen. Nach seinem Sturze und der Zersplitterung des Großherzogthums Sachsen, als unter der Hohenstaufen Begünstigung jeder mächtige Dynast im Erbe der Welfen so weit griff, als die tapfere Faust langte, hatte Heinrichs Enkel, Otto das Kind, den alten Grundbesitz im Lande, zwischen der Leine und der Weser, fast gänzlich verloren; denn dieser war im Sturme der Zeit, mit geringer Ausnahme in die Hände der Ebersteine und der jüngeren Homburge gekommen, welche die Stifter Wandersheim und Korppe zu nöthigen verstanden, ihnen auch die Stiftsgüter,

welche doch die geistliche Macht damals nicht zu schätzen vermochte, als Lehn zu übergeben.

So blieb es, bis Herzog Otto von der Haide, im Anfange des 15ten Jahrhunderts, Hermanns von Eberstein reiche Erbtöchter, Elisabeth heirathete, und Heinrich von Homburg, zur Sühne des an dem Grafen Moriz von Spiegelberg verübten Mordes, dem Herzoge Bernhard von Braunschweig seine Herrschaft gegen eine Summe von 5500 Mark Braunschweigischer Wirtte und Wichte abtrat. Die Abtissin von Gandersheim bestätigte als Lehnsherrin den Vergleich und als Heinrich von Homburg in der Amelunxborner Klosterkirche gleichfalls ermordet worden war, nahmen die Braunschweigischen Fürsten sowohl die Ebersteinschen als die Homburgschen Güter, dem widersprechenden Bischofe von Hildesheim zum Troste, in Besitz. Diese Güter sind nachher unter den Linien des Braunschweigischen Fürstenhauses vielfältig getheilt, vertauscht, und einmal sogar an das Hochstift Hildesheim verpfändet worden. Zum Theil wurden sie jedoch in der Folge wieder eingelöst; und den nicht eingelöseten Uebersrest brachte die siegreiche Hildesheimische Stiftsfehde aus Braunschweigische Fürstenhaus zurück. Auf die Weise erhielt die Wolfenbüttelsche Linie: Holzminden, Forst, Fürstenberg, Stadtoldendorf, Ottenstein, Meinsbreyen u. s. f. und sie hat sich auch in diesem Besitz erhalten.

Das Kreisamt Holzminden

hat seinen Sitz in der Stadt gleiches Namens, welche an dem Bache Holtes-Mime in dem reizenden Weserthale liegt, welches der Kieckstein, Neusseberg,

Brunsberg und Solling bilden. Die Stadt zählt mit den Herrschaftlichen Stabl- und Eisenfabriken 350 Feuerstellen, mit 3400 Einwohnern; ist ohne Thore und Mauern völlig offen, hat gutes Straßenpflaster und 1 öffentlichen Platz (den Markt), worauf das alte Rathhaus und das gemeinschaftliche Brauhaus erbauet sind. Die Stadtkirche, an welcher 2 Prediger, die der Landesherr bestellt, und deren erster Generalsuperintendent des Weser-Distrikts, wie auch Abt von Amelunxborn ist, stehen, ward 1577 im Gothischen Style erbauet. Der Patron ist Serenissimus. Vom Diaconat hat das Patronat die Abtei und der Bürgermeister. Das neue Schulgebäude ist sehr zweckmäßig eingerichtet und hat ein ungleich freundlicheres Ansehen, als das düstere Lokal, worin sich früher das berühmte Holzmindener Gymnasium befand. Diese aus der Verbindung der Amelunxborn'schen Klosterschule mit der Holzmindener Stadtschule im Jahre 1760 entstandene treffliche Lehranstalt, steht jetzt im Zenith ihres Glanzes und wird sich hoffentlich auf diesem erhabenen Standpunkte erhalten. Ihre Lehrer werden sämmtlich vom Landesherrn gesetzt; auch vergiebt derselbe die für 12 Schüler der ersten Classe gestifteten Stipendien, welche jedem der Stipendiaten außer freier Wohnung, Licht, Feuerung und Schule, 60 Thlr. Unterstützung gewähren.

Die städtische Verwaltung und Polizei ist in Holzminden, wo auch das Weser-Distriktsgericht seinen Sitz hat, jetzt wie in allen übrigen Landstädten organisirt. Die Stadt hat mehrere Fabriken, worunter sich die Sollinger Feilenfabriken, Strumpffstricker-, Pfeifen- und Stecknadelnfabriken auszeichnen. Nicht minder werden viele Eisenwaaren, schneidendes Zeug, Ofenplatten, Töpfe und

Glaswaaren aller Art verfertigt und ausgeführt. Besonders aber ist Holzminden als Stapelplatz des Leinwands, und Eisenhandels für unser Vaterland wichtig, obgleich die Waaren fast gänzlich auf fremden Schiffen ausgeführt werden. Mehrere Kaufleute treiben Handels- und Speculations-Geschäfte, besonders nach Bremen ins Große und selbst für den literarischen Verkehr ist durch eine Buchdruckerei gesorgt. Seit einigen Jahren befindet sich hier auch eine Leihbibliothek. Der Buchhandel will jedoch dort nicht in Schwung kommen. Die Länderei auf Holzmindener Feldmark, deren Größe 4266 Morgen Acker und 1420 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen beträgt, gehört unstreitig zu der besten im ganzen Weser-Distrikte. Daher der Ackerbau, die Viehzucht und besonders die Schaafzucht mit Nutzen betrieben werden. Eichorien wurden im Braunschweigischen zuerst auf Holzmindener Feldmark gebauet. Auch ist der Boden zum Anbau des Krapps sehr geeignet. Die Stadt hält jährlich 3 Krammärkte, und hat das Recht 2 Viehmärkte und 1 Wochenmarkt zu halten. Zwischen der Stadt und dem Altdorfe liegen die Herrschaftlichen Eisen- und Stahlfabriken, wie auch die Steinschleifmühlen, wobei 3 Frischöfen, 1 Roh-, 1 Raffinir-Stahl- und 1 Zainhammer, sich befinden. Privat-Anstalten und Privat-Eigenthum aber sind: die große Topffabrik; 4 Blankhammer; 4 Eisenschleifmühlen und 1 Messerschmiede. In Holzminden findet man eine bedeutende Postexpedition; 1 Leihanstalt und 1 Weser-Zollhaus, wo der Zoll nach den neuesten Bestimmungen der Weser-Schiffahrts-Convention erhoben wird. Steuer: in die Kreis-Casse Stadtoltenbors.

Holzminden wird in alten Urkunden Holtesmēni auch Holtesminne genannt, und verdankt seinen Ur-

sprung gewiß der uralten, dicht an der Weser belegenen Burg, welche ein Eigenthum der Grafen von Eberstein war. Otto von Eberstein bestätigte dem Orte im Jahre 1245 das Stadtrecht, und 1410 kam die Burg mit der Stadt an die Braunschweigische Fürsten-Familie. Im 30jährigen Kriege ward die Stadt von den Kaiserlichen durch ein furchtbares Bombardement bis auf das Rathhaus, die Kirche und wenige Häuser zerstört. Ein neues Glück ward ihr aber in der Mitte des 18ten Jahrhunderts durch die Anlegung mehrerer Fabriken und die Stiftung des trefflichen Gymnasiums zu Theil, und so mag jetzt Holzminden unter den Braunschweigischen Landstädten vermuthlich die wohlhabendste sein.

Pfarrdörfer sind:

1. Bevern, an der Bever, eigentlich ein Marktflecken, hat mit Einschluß der Domaine und des Fürstl. Schlosses 146 Feuerstellen. Mit dem vom Landesherrn relevirenden Pastorate ist jetzt eine Specialsuperintendentur verbunden. Die Schulstelle und Opferei besetzt das Consistorium. Das Schloß steht seit 1773 als Fürstl. Wohnung leer, und ist eine Zeitlang zu Fabrik-Geschäften benutzt worden, womit es aber auch keinen glücklichen Fortgang gehabt hat. Der ehemals Fürstl. Haushalt, wozu 1294 $\frac{3}{4}$ Morgen Acker, 216 Morgen 76 Ruthen Wiesen, Braugerechtigkeit und Schäferei gehörten, ist dem Pächter von Allersheim mit verpachtet. Im Orte besteht aber noch ein, 1793 vom Herzoge Friedrich Carl Ferdinand gestiftetes, Armen-Institut, woraus arme gebrechliche Menschen Unterstützung erhalten, Kranke versorgt und Kinder unterrichtet, auch Vorschüsse zur Aufhülfe zurückgekommener Einwohner ge-

leistet werden. Gartenbau, Garnspinneret, Leinweberei und Bleichen sind Haupt-Nahrungszweige der Einwohner. Jahrmärkte kann Bevern 2 halten. Im Orte ist ein der Familie Cleve gehöriger Schrift- und Frei-Gasthof. Steuer: nach Stadtdendorf und an das Amt Allersheim.

2. Bofzen, vor Alters Buxen, auch Bovesheim, an der Weser und der Rothmünde, mit 97 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches vom Landesherrn relevirt, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Ackerbau, Leinweben, Pottaschenbrennen und Holz- oder Kohlen-Fuhren sind Haupt-Nahrungszweige. Der Prediger des Orts aber hat eine der schönsten und einträglichsten Baumschulen, die es nur im Herzogthume giebt. Steuer: nach Stadtdendorf und Fürstenberg. (Superintendentur Bevern.)

3. Dehrenthal, in alter Zeit Diverthal, am Sollinge, mit 68 Feuerstellen, 1 vom Landesherrn relevirenden Pastorate, und 1 Schule. Das Patronat wechselt zwischen Serenissimus und Herrn von Mannsberg. Nahrungszweige wie in Bofzen. Steuer: nach Stadtdendorf und Fürstenberg. (Superintendentur Bevern.)

4. Nühle, an der Weser, mit 58 Feuerstellen, 1 Pfarre, die der Landesherr, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Leinweben und Vorspann vor die Weserschiffe sind Haupt-Nahrungszweige. In der Nähe von Nühle giebt es viele verwüstete Dörfer. Steuer: nach Stadtdendorf und an das Amt Forst. (Superintendentur Bevern.)

Kirchdörfer sind:

1. Altendorf, an der Holzemme, Filial von Holzminnen, mit 42 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. In alter Zeit hieß der Ort Oldenholzminne. Bei demselben liegt ein großes Manufaktur-Gebäude, worin der Flachs der Baumwolle ähnlich gemacht wird, und eine nach Elberfelder Art eingerichtete Bleiche. Auch giebt es hier mehrere Mühlen, worunter eine Papiermühle. Steuer: nach Stadtdendorff und in die Domainen-Receptur Allersheim.

2. Dölme, an der Weser, Filial von Nühle, mit 31 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Leinweberei und Vorspann vor die Weserschiffe, die hier für den Stieg, auf welchem die Pferde ziehen, eine Abgabe entrichten müssen, sind Haupt-Nahrungszweige. Dölme gegenüber hängt am Gipsfelsen die Pollesche Teufelsmühle, auf deren Räder sich das Felsenwasser herabstürzt, ein das Gefühl des Erhabenen mächtig aufregender Anblick! Steuer: nach Stadtdendorff und an das Amt Forst.

3. Fürstenberg, auf der Höhe des Sellings, an der Weser, Filial von Boszen, mit 29 Feuerstellen, 1 Schloßkapelle, wobei ein, auch den Unterricht der Jugend besorgender, Präbikant vom Landesherrn angestellt ist. Das Domainenamt hat $669\frac{1}{2}$ Morgen Acker, $140\frac{3}{4}$ Morgen Wiesen, $10\frac{3}{4}$ Morgen Gärten und den Kornzehnten von 2634 Morgen. Im Innern des alten, auf der äußersten Spitze des Berges stehenden Schlosses, befindet sich die Fürstl. Porcellanfabrik, in den Nebengebäuden aber wohnen die Fabrikaufseher. Die Fabrik ward 1744 angelegt, und ein Arbeiter Namens Benkgraf brachte das Geheimniß heraus, das hiesige dem Sächsischen Porcell-

lan ziemlich nahe zu bringen, so daß es sich denn auch durch Weiße, Glasur und Härte der Masse auszeichnet; auch in der Malerei und Form sind große Fortschritte gemacht. In alter Zeit gehörte das Schloß Fürstenberg mit Zubehör als Korveisches Lehn dem Grafen von Dassel. Otto von Eberstein brachte es mit einem Theile des Sollings 1130 durch Kauf an sein Haus, veräußerte es aber bald nachher an die von Hagen. Endlich zog Heinrich der Jüngere das Schloß mit Zubehör an sich, und verband es mit den Domainen des Fürstenthums Wolfenbüttel, wobei es geblieben. Steuer: nach Stadoldendorf und an das Amt Fürstenberg.

4. Meimbreyen, Filial von Dehrenthal, an der Weser, mit 59 Feuerstellen, und 1 Schule. Das im Dorfe gelegene landtagsfähige Rittergut hat $338\frac{1}{4}$ Morgen Acker, $84\frac{1}{4}$ Morgen Wiesen, $9\frac{3}{4}$ Morgen Gärten, Schäferei und Brauereirechtigkeit. In älteren Zeiten war das Gut Eigenthum derer von Hagen, kam 1580 an Stats von Münchhausen, und im 17ten Jahrhunderte an die von Mannsberg. Steuer: nach Stadoldendorf, nach Fürstenberg und an die von Mannsberg.

5. Neileifzen, an der Weser, eingepfarrt zu Golmbach, mit 30 Feuerstellen und 1 Schule, die der Prediger besetzt. Herrlicher Kalk, der in 3 Ofen gebrannt wird. Steuer: nach Stadoldendorf und Forst.

Dörfer ohne Kirchen sind:

1. Lobach, am Vorberge, eingepfarrt zu Bevern, mit 24 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Im Dorfe ist eine warme Quelle,

wovon es seinen Namen hat. Steuer: nach Stadtdendorf und an die Kloster-Domaine Amelunxborn.

2. Lütgenade, eingepfarrt zu Golmbach, mit 22 Feuerstellen und 1 Schule, die der Prediger besetzt. Steuer: nach Stadtdendorf und Forst.

3. Warbsen, am Forstbache, eingepfarrt zu Golmbach, mit 44 Feuerstellen und 1 Schule, die der Prediger besetzt. Steuer: nach Stadtdendorf und an das Amt Forst.

Unter den einzelnen Bewohnungen sind besonders merkwürdig:

Allersheim, am Albache, eine Fürstl. Domaine, mit 3 Feuerstellen, sonst ein Außenhof des Klosters Amelunxborn, aber seit Herzog Augusts Regierung mit den Fürstl. Domainen vereinigt. Es gehören dazu 848 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 98 Morgen 70 Ruthen Wiesen und 12 Morgen Gärten, nebst einer sehr beträchtlichen Schäferei. Eingepfarrt nach Holzminden. Steuer: nach Stadtdendorf.

Forst, am Forstbache, eingepfarrt zu Bevern, Fürstl. Domaine, mit 8 Feuerstellen, wozu 941 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 119 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, 27 $\frac{1}{2}$ Morgen Gärten und eine große Schäferei gehören, und machte ehemals eine Zubehör der Grafschaft Eberstein aus. Steuer: nach Stadtdendorf.

Andere einzelne Bewohnungen im Kreisamte Holzminden sind: Hoheweiche, Landgut bei Holzminden; Feldelsen, ein Fürstl. Vorwerk, an der Weser; Fohlenplacken, eingepfarrt nach Holzminden, ein Weiler, im Solling, mit 3 Feuerstellen; die Weißemühle, ein Weiler; Neuhaus, ein Weiler im Solling mit 6

Feuerstellen, eingepfarrt zum Diaconat Holzminden. Merkwürdig ist hier die Sandwäschle, in der Holzemme, diese liefert meistens den weißen Sand zu den Glasfabriken; Försterkrug, im Solling, mit 3 Wohnungen; der Polle, ein Vorwerk; Eulenkrug, bei Meimbressen; Steinkrug, ein Vorwerk unweit Dölme. Feldkrug, bei Fürstenberg; Mühlenberg, eingepfarrt zum Diaconat Holzminden, eine Glashütte im Solling, mit 16 Feuerstellen und 1 Schule; ferner die Glashütte, im Sollinge; der Otternbach, ein Wirthshaus, nahe bei Boszen; der Schnorrenkrug, Gasthof bei Holzminden; der Försterturm, unweit der Weser, eine alte Warte bei Boszen; die Moorhütte, eingepfarrt zum Diaconat zu Holzminden, auf dem Mecklenbruche, eine Glashütte, wo seit 1799 grünes Glas verfertigt und auch trefflicher Torf gestochen wird; die Blankeschmiede, bei Forst, mit 2 Feuerstellen und die Hammerhütte, bei Holzminden.

Unter den verwüsteten Dörfern in diesem Kreisamtsbezirke sind unstreitig die im Süd-Westen von Volmbach auf dem Burgberge gelegenen Trümmer der alten Burg Eberstein, welche Herzog Wilhelm im Jahre 1435 gänzlich zerstörte, die merkwürdigsten Ueberbleibsel aus jener fehdelustigen, durch gewaltige Thatkraft sich auszeichnenden Vorwelt, deren Geist wir, gleich einem Riesen-Gespensste, nur anstaunen, nicht begreifen.

Das Kreisamt Stadtholtenborn.

hat seinen Sitz in der am Kellberge gelegenen Stadt gleiches Namens, welche mit dem innerhalb ihrer Mauern gelegenen Rittergute 222 Feuerstellen zählt. Die mit Mauern umgebene Stadt, hat 3 Thore, 1 öffentlichen

Platz, zum größten Theil gepflasterte, aber unregelmäßige Straßen, außer der im Jahre 1800 vollendeten massiven Kirche, kein der Bemerkung würdiges öffentliches Gebäude. An der Stadtkirche stehen 2 Prediger, die der Abt von Amelunxborn bestellt, und deren erster Superintendent ist. In der Stadtschule unterrichten, vom Superintendenten und Magistrat bestellt, der Rector und Cantor die Knaben, der Organist aber ist zugleich Lächterlehrer. Die städtische Verwaltung und Polizei ist nach neuester Vorschrift geordnet, und steht unter unmittelbarer Aufsicht des im Orte wohnenden Ober-Hauptmanns von Campen, zu dessen landtagsfähigem Rittergute $244\frac{1}{2}$ Morgen Acker, $48\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, angenehme Gärten, 1 vor der Stadt belegene Mühle und 1 Schäferei gehören. Stadtolbendorf ist ein düsterer, gewerbloser Ort, dessen Einwohner sich vom Ackerbau, dem Brauwesen und besonders von der Leinweberei, die 76 ansässige Meister hat, nähren. Die Stadt hält jährlich 4 Krammärkte. Die Feldmark ist weitläufig genug; denn sie beträgt $2827\frac{3}{4}$ Morgen Acker, $2224\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen und 2286 Morgen Weide; aber der Acker trägt karg. Indessen erhält jeder Bürger aus dem, 1140 Morgen großen, städtischen Holz-Reviere freies Brennholz, und im Eammereiholze brechen vortreffliche Dach- und Legesteine. Die Stadt erhält ihr Wasser durch Röhrenzüge aus dem am Kellberge belegenen Wellbrunnen; die Feldmark aber bewässern der Rauch- und Forstbach. Unstreitig ist Stadtolbendorf ein sehr alter Ort, welcher den Dynasten von Homburg, deren Stammsitz ganz in Stadtolbendorfs Nähe gelegen war, angehörte. Er erhielt jedoch erst gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts Stadtrecht, und kam mit der Homburgschen Herr-

schaft an das Welfische Haus. Steuer: in die Kreis-Casse Stadtdendorff.

Pfarrdörfer sind:

1. Deensen, vor Alters Diebersheim, unter dem Sollinge, mit 73 Feuerstellen, 1 Pfarre und 1 Schule, deren Patronat der Familie von Campen zusteht. Zu dem landtagsfähigen Rittergute gehören 248 Morgen Acker, 30 Morgen Wiesen, 4 Morgen Gärten, 7 Morgen Teiche, eine mittelmäßige Schäferei, 65 Malter freies Holz, und der Kornzehnten von etwa 800 Morgen, nebst Diensten und Gefällen. Die Familie von Campen soll schon seit dem 11ten Jahrhundert im Besitze des Guts sein! — Die Einwohner bauen ziemlich guten Flachs, nähren sich aber vorzüglich von der Viehzucht, von Holz- und Kohlenfuhrn und vom Steinbrechen, indem nahe beim Dorfe im Sollinge die bekannten Steinbrüche sind, woraus der braune Sollinger Schiefer zu Dach-, Leger- und Dielensteine gehauen wird. Steuer: nach Stadtdendorff und von Campen. (Superintendentur Bevern.)

2. Golmbach, sonst Golmike, mit 71 Feuerstellen, 1 Pastorate, dessen Patron der Abt des Klosters Amelunxborn ist, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Im Westen des Dorfs sind auf einem Hügel noch die Trümmer des verwüsteten Schlosses Hünshenberg, auf dem hohen Burgberge aber die Ruinen des Ebersteins zu sehen. Steuer: nach Stadtdendorff und an das Amt Forst. (Superintendentur Bevern.)

3. Regenborn, mit 51 Feuerstellen, 1 Pastorate und 1 Schule, die beide vom Kloster Amelunxborn be-

setzt werden. Steuer: nach Stadtsoldendorf und Amelunxborn. (Superintendentur Holzminde.)

4. Vorwohde, am Silbergraben, mit 28 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr vergiebt, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Es ist daselbst ein zur Domäne Wickensen gehörendes Vorwerk. Steuer: nach Stadtsoldendorf und Wickensen. (Superintendentur Stadtsoldendorf.)

5. Wangelnstedt, an der Leine, mit 57 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr vergiebt, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Hinter dem Dorfe entspringt der Heidebach. Steuer: nach Stadtsoldendorf und Wickensen. (Superintendentur Stadtsoldendorf.)

Kirchdörfer sind:

1. Ohrholzen, sonst Aroltissen, am Burgberge, Filial vom Diaconat Stadtsoldendorf, mit 42 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Es hat im Sollinge herrliche Steinbrüche, auch ergiebige Mergelgruben auf seiner Feldmark. Steuer: nach Stadtsoldendorf und an das Amt Allersheim.

2. Amelunxborn, sonst Amelingisborn, Filial von Regenborn, mit 14 Feuerstellen, einer großen, in Form eines Kreuzes gebauten Klosterkirche, und einer Kloster-Domäne, wozu sehr beträchtliche Ländereien und Wiesen, auch Zehnten und eine Schäferei von 1200 Köpfen gehören. Doch ist keine Schule im Orte, sondern die Kinder gehen nach Regenborn. Des alten Klosters Stifter war im Jahre 1124 der Bannerherr Siegfried zu Homburg. Bald bereicherte sich das Kloster durch ansehnliche Schenkungen, welche ihm die fromme

Einfalt der Zeit zuwandte, und seine Schutzvoigte waren die Grafen von Eberstein. — Aber im Jahre 1569 ward es reformirt, behielt jedoch seine Außenhöfe zu Einbeck, zu Erzhausen und zu Bornum im Schöningischen Distrikte, wie seinen alten Zehnten von Beverungen, und den Lehnshof zu Hörter. Auch hat sein jetziger Abt, nach Uebergang der Westfälischen Herrschaft, die alten Patronatrechte und die Landstandtschaft wieder gewonnen. Steuer: nach Stadtoldendorf und in die Kloster-
Domainen-Receptur.

3. Braak, Filial vom Diaconate zu Stadtoldendorf, mit 25 Feuerstellen und 1 Schule, die das Kloster Amelunxborn besetzt. Steuer: nach Stadtoldendorf und Allersheim.

4. Denkhausen, ist eingepfarrt nach Heinade, mit 13 Feuerstellen und 1 Schulstelle, welche die Gemeinde vergiebt. Im Dorfe ist ein Rauschenplattscher Hof mit 159 $\frac{5}{8}$ Morgen Acker, 41 $\frac{3}{8}$ Morgen Wiesen, 578 $\frac{1}{2}$ Morgen Holzung und einer Mühle. Steuer: nach Stadtoldendorf und an das Domainenamt Wickenfen.

5. Eimen, am frummen Wasser, Filial von Wenz, mit 45 Wohnungen und 1 Schule, welche die Gemeinde besetzt, zwischen dem Hilse und Elsfasse belegen. Steuer: nach Stadtoldendorf und Wickenfen.

6. Heinade, Filial von Deensen, mit 41 Feuerstellen und 1 Schule, die der Prediger und die Gemeinde besetzen. Es liegt zwischen dem Sollinge und Holzberge. Steuer: nach Stadtoldendorf und Wickenfen.

7. Hohlenberg, am Fuße des Vogler, Filial von Regenborn, mit 56 Feuerstellen und 1 Schule, die das Kloster Amelunxborn besetzt. Steuer: nach Stadtoldendorf und Amelunxborn.

8. **Lenne**, an der Südseite der Homburgschen Berge, eingepfarrt nach Wangelsstedt, mit 32 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Auf der Feldmark des Dorfs wird der in der Fürstenberger Porcellanfabrik gebrauchte schöne weiße Sand gegraben, durch dessen Verfahren die Einwohner gute Nahrung erhalten. Steuer: nach Stadtoldendorf und Wickenfen.

9. **Linnenkamp**, Filial von Wangelsstedt, mit 29 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Unweit des Dorfs entspringt die Ferelleureiche Lenne. Steuer: nach Stadtoldendorf und Wickenfen.

10. **Merxhausen**, ist eingepfarrt nach Heinade, mit 43 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Oberhalb des Dorfs entspringt der Mühlenbach, der mehrere Mühlen, auch eine Papiermühle treibt. Steuer: nach Stadtoldendorf und an das Domainenamt Alersheim.

Dörfer ohne Kirchen sind:

1. **Emmerborn**, an der Lenne, Filial von Wangelsstedt, mit 14 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Steuer: nach Stadtoldendorf und Wickenfen.

2. **Hellenthal**, in einem Thale am Solling, ist nach Heinade eingepfarrt, mit 12 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Stadtoldendorf und Wickenfen.

3. **Meinzhöfen**, am krummen Wasser, Filial von Borwohlbe, mit 24 Feuerstellen. Es ist keine Schule im Dorfe. Steuer: nach Stadtoldendorf und Wickenfen.

4. **Pilgrim**, oder Pilgrimsteich, am Pilgrimsteiche, ist nach Schorborn eingepfarrt, Glashütte, mit

6 Feuerstellen, im Sollinge. Die Hütte liefert nur grünes Glas. Steuer: nach Stadtdendorff und Allersheim.

5. Schorborn, Filial von Deensen, mit 35 Feuerstellen und 1 Schule, die vom Landesherrn besetzt wird, liegt auf einer nördlichen Spitze des Sollings. Die sich hier befindende Glashütte liefert nur weißes Hohlglas; auch sind hier mehrere Glasschleifmühlen vorhanden, welche sich jetzt durch geschmackvolle Arbeiten jeder Art auszeichnen. Außer den Glasfabrikanten wohnen noch viele Professionisten im Orte, und in der Wohnung des Administrators ist ein Bettsaal, worin alle 14 Tage Gottesdienst gehalten wird; aber eine Schule ist nicht vorhanden. Der Ort hat seinen Namen von dem im Norden belegenen Schorf- oder Schorborn, woraus das Flüsschen Bever entspringt. Steuer: nach Stadtdendorff und Allersheim.

Einzelne Bewohnungen sind:

Gieseberg, ein adliches von Campesches Gut, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt und nach Stadtdendorff eingepfarrt, mit 3 Feuerstellen; Schießhaus, ein Weiler im Sollinge, eine Försterwohnung und Krug, eingepfarrt nach Schorborn, mit 6 Feuerstellen; das Boszener Försterhaus.

Das Kreisamt Eschershausen

hat seinen Sitz in dem Stadtstücken gleiches Namens, welcher an der Lenne gelegen, 121 Feuerstellen zählt. An der Kirche stehen 2 Prediger, und das Primariat besetzte sonst der Bischof von Hildesheim; das Diaconat aber ist immer vom Landesherrn vergeben worden. Es sind auch 2 Schulen vorhanden, in welchen vom Cantor und Organisten, deren Stellen von den Predigern mit Zuziehung

der Gemeinde besetzt werden, Unterricht erteilt wird. Die Polizei und Verwaltung der Gemeinde-Güter ist, wie in den Landstädten, organisiert. Sonst hatte Eschershausen einen Bürgermeister, 2 Senatoren und war also der einzige Flecken des Landes, welcher sich einer stadthähnlichen Verfassung rühmen konnte. Ackerbau, Viehzucht, Leinweberei, Garnspinnerei und Brauerei, sind der Einwohner Haupt-Nahrungszweige. Doch giebt es auch im Orte mehrere Kaufleute und Professionisten, ja sogar eine Apotheke. Man hält jährlich 3 Krammärkte, womit 2 Viehmärkte verbunden sind.

Eschershausen ist gewiß ein sehr alter Ort; denn er kommt unter dem Namen Ufchershausen schon in einer Urkunde Kaisers Heinrich IV. vom Jahre 1062 vor. Zwischen dem Orte und Amelunxborn, liegt das vom Vogler und den Homburger Bergen eingeschlossene, aus dem Alterthume berühmte Odfelde. Man hat sogar dessen Namen von O din herleiten wollen! Sicherer möchte wohl der Kattenberg unweit Eschershausen auf die alten Fehden der Katten mit den Cheruskern, oder bestimmt auf eine in dieser Gegend vorgefallene Schlacht zwischen den beiden berühmtesten alten Völkerschaften Norddeutschlands hindeuten. Steuer: nach Stadtoldendorf und Wickenfen. (Superintendentur Stadtoldendorf.)

Pfarrdörfer sind:

1. Bessingen, mit 33 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches der Graf von Metternich, und 1 Schule, die Prediger und Superintendent besetzen. Unweit des Dorfs fällt der Schwefelbach in die Remppe. Das Hannöversche Dorf Behrensen ist hier eingepfarrt. Im Dorfe ist

ein Metternichsches Gut. Steuer: nach Stadtoldendorf und an Graf Metternich. (Superintendentur Halle, jetzt vacant.)

2. Wisperode, an der Kempe, mit 127 Feuerstellen, 1 Pfarre, welche Graf Metternich so wie die Schulstelle besetzt. Das Hannöversche Dorf Dieterßen ist hier eingepfarrt. Zu dem landtagsfähigen Rittergute gehören sehr ansehnliche Besitzungen. Im Dorfe wohnen mehrere Professionisten, auch hält Wisperode jährlich 4 Märkte. Die Haupt-Nahrungszweige der Einwohner aber sind: Viehzucht, Leinweberei und Torf-Fuhren; obgleich zum Dorfe 5000 Waldmorgen Holzung gehören. Steuer: nach Stadtoldendorf und an Graf Wolf Metternich zu Gracht. (Superintendentur Halle, jetzt vacant, sonst Eschershausen.)

3. Brunkensen, an der Glene, mit 51 Feuerstellen, 1 Pastorate, womit eine Superintendentur verbunden ist, welches, wie auch den Schuldienst, die Familie Görz von Wrisberg besetzt. Zu dem derselben Familie gehörenden landtagsfähigen Rittergute, gehören ansehnliche Ländereien, Wiesen, Holzungen, Schäferrei und Braugerechtigkeit. Die Einwohner aber nähren sich hauptsächlich von der Viehzucht und vom Leinweben; führten auch sonst jährlich für mehr als 10,000 Thlr. Leinwand nach Alfeld, doch scheint diese glückliche Periode ihr Ende erreicht zu haben. Auch befindet sich hier eine Papiermühle. Steuer: nach Stadtoldendorf und an von Wrisberg.

4. Diebelmüssen, vor Alters Diermüssen, mit 70 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches von der Regierung zu Münden 2 Mal und 1 Mal von von Münchhausen besetzt wird, und 1 Schule, welche der Prediger und die

Gemeinde besetzen. Fuhrwesen, Kohlenbrennerei und Leinweberei sind dort die vorzüglichsten Nahrungszweige. Steuer: nach Stadtdendorf und Wickenfen. (Superintendentur Stadtdendorf.)

5. Halle, am Bache Spülig, mit 51 Feuerstellen, 1 Pastorate, dessen Patron der Graf von Schulenburg-Hehlen ist, und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Früher war mit der Pfarre eine Superintendentur verbunden, nachher zu Diebelsmissen; wohin sie aber jetzt verlegt werden soll, ist noch nicht bekannt. Halle war schon im Jahre 949 vorhanden, und gehörte einer davon benannten Familie. Auch vermuthet man, daß die nahe beim Dorfe vorhandenen Salzquellen ehemals gebauet und benutzt worden sind. Steuer: nach Stadtdendorf und Wickenfen.

6. Harderobe, am Alsbache, mit 47 Feuerstellen, 1 Pfarre und 1 Schule, welche die Familie von Möltzing besetzt. Der ihr gleichfalls zustehende Edelshof ist nicht in der Ritter-*Matrikel* katastrirt, auch nicht unter den landtagsfähigen Rittergütern aufgeführt. Nahrungszweige der Einwohner sind hauptsächlich Viehzucht und Garnspinnere. Steuer: nach Stadtdendorf und Wickenfen. (Superintendentur Halle, jetzt vacant.)

7. Heyen, mit 58 Feuerstellen, 1 Pastorate, worüber der Bischof von Horeny das Patronat hat, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Unfern des Dorfs im Heynerholze liegen die Trümmer des vor undenklichen Zeiten zerstörten Schlosses Lauenburg. Auch ist in dieser Gegend, nach Rennade hin, das berühmte Schlachtfeld zu suchen, wo Hermann mit Germanicus focht, und selbst durch einen Pfeilschuß im Gesichte verwundet wurde. Das Filial ist Frenkel im Hannoverschen. Steuer:

nach Stadtoldendorf und Wickenfen. (Superintendentur Halle, jetzt vacant.)

8. Kirchbraak, an der Lenne, mit 44 Feuerstellen, 1 Pfarre und 1 Schule, worüber die Familie von Grone das Patronat hat. Im Dorfe sind 2 landtagsfähige Rittergüter. Der Oberhof gehört der Familie von Grone; der Niederhof der Familie von Hake. Sonst wurde hier ein sehr starker Handel mit Leggeleinswand getrieben. Steuer: in die Kreis-Casse Stadtoldendorf, an die von Grone und von Hake. (Superintendentur Stadtoldendorf.)

Kirchdörfer sind:

1. Bremke, eingepfarrt zu Harderode, mit 55 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Gute Pferdezuucht. Steuer: nach Stadtoldendorf und Wickenfen.

2. Dohnsen, vor Alters Dodenhus, am Ihdtberge, eingepfarrt nach Halle, mit 54 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Sonst war hier eine sehr wichtige Leinenhandlung, die Leggeleinen für mehr als 100,000 Thlr. jährlich nach Amsterdam, Radix, Lissabon, Sevilla, ja nach Westindien versandte. Dieser herrliche Nahrungszweig ist aber jetzt sehr verkümmert. Steuer: nach Stadtoldendorf und Wickenfen.

3. Hohenbüchen, Filial von Brunkensen, dicht unter dem Hils, mit 27 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Hier wird von der Löpfergilde treffliches braunes Steingut gefertigt. Das Dorf hat seinen Namen von der auf der Höhe des Hilses

jetzt in Trümmer liegenden Burg Hohenbuchen, oder Hainboken. Das edle Geschlecht gleiches Namens, in Urkunden *de alta fago* genannt, starb 1300 aus, und seine Güter fielen an die Dynastien von Homburg, die daraus eine eigene Voigtei bildeten, und sich damit von Norvey belehnen ließen. Allein aus den Homburgischen Gütern kam auch diese Voigtei an das Braunschweigische Fürstenhaus. Steuer: nach Stadtholdendorf und Greene.

4. Holtenfen am rothen Stein, Filial von Eschershausen, mit 38 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Der rothe Stein, wovon das Dorf den Zunamen hat, ist eine 80 Fuß lange Höhle, mit einem Brunnen. Sonst stand über dem Dorfe eine Glashütte; jetzt werden die dazu erbaueten Häuser von Holzhauern bewohnt. Steuer: nach Stadtholdendorf und Wickenfen.

5. Hunzen, sonst Hunzenhausen, unterm Jhdt, Filial von Diedelmissen, mit 27 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Steuer: nach Stadtholdendorf und Wickenfen.

6. Koppengrave, Filial von Brunkensen, mit 42 Feuerstellen und 1 Schule, welche die Familie von Wrisberg besetzt. Gute Töpferarbeit, das Quinger Steingut. Steuer: nach Stadtholdendorf und an von Wrisberg.

7. Linse, oder Linne, an der Lenne, eingepfarrt nach Halle, mit 28 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. In der Nähe des Dorfs brechen schöne Mauersteine. Steuer: nach Stadtholdendorf.

8. Lütgen-Holtensen, eingepfarrt im Hannoverschen Dorfe Hoiershausen, mit 10 Feuerstellen; hat keine Schule. Steuer: nach Stadtholbendorf und an von Wrisberg.

9. Luerdissen, Filial von Eschershausen, mit 54 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Die letztere besitzt eine eigene Schäferei. Steuer: nach Stadtholbendorf und Wickenfen.

10. Scharfholdendorf, an der Lenne, Filial von Eschershausen, mit 51 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Steuer: nach Stadtholbendorf und Wickenfen.

11. Luchtfelde, vor Alters Lissfeld, am rothen Berge, eingepfarrt zu Halle, mit 14 Feuerstellen und 1 Schule, die Prediger und Gemeinde besetzen. Vormalig ein Rittersitz der Edlen von Steinbrink. Steuer: nach Stadtholbendorf und Wickenfen.

Dörfer ohne Kirchen sind:

1. Breitenkamp, vom Vogler eingeschlossen, Filial von Kirchbraak, mit 16 Wohnungen und 1 Schule, welche die Gemeinde besetzt. Steuer: nach Stadtholbendorf und Wickenfen.

2. Grünenplan, auf dem Hülse, eingepfarrt nach Delligsen, ein Fabrikort mit 90 Feuerstellen, 1 Schule, die das Consistorium besetzt und 1 Apotheke. Im Orte wohnt ein Hüttenarzt, der aus der Staats-Casse besoldet wird. Die seit 1740 entstandene Spiegelhütte beschäftigt nahe an 100 Arbeiter. Die übrige Bevölkerung des Orts besteht aus Professionisten, Bergleuten und Holzhauern. Steuer: nach Stadtholbendorf und Greene.

3. Kreipfe, am Krufberge, eingepfarrt nach Halle, mit 10 Wohnungen und 1 Schule. Die Feldmark ist trefflich. Die Gemeinde besitzt eine eigene Schäferei. Steuer: nach Stadtolbendorf und Wicksen.

4. Deltassen, an der Lenne, eingepfarrt nach Eschershausen zum Diaconat, mit 6 Feuerstellen; aber ohne Schule. Steuer: nach Stadtolbendorf und Wicksen.

5. Wegensen, eingepfarrt nach Halle, wohin auch die Kinder zur Schule gehen, mit 9 Wohnungen und 7 Feuerstellen. Steuer: nach Stadtolbendorf und Wicksen.

6. Westerbraak, zwischen dem Vogler und rothen Brinke, eingepfarrt nach Kirchbraak, mit 13 Feuerstellen, ohne Schule. Steuer: nach Stadtolbendorf.

7. Wicksen, vor Alters Wickinafeldistan, eingepfarrt nach Eschershausen zum Diaconat, mit 14 Feuerstellen, eine sehr bedeutende fürstl. Domaine, zu welcher 939½ Morgen Acker, 232½ Morgen Wiesen, 187 Morgen Aüger, und ein Vorwerk zu Vorwohde, nebst großer Schäferei gehören. Das Amt Wicksen machte ehemals den größten Theil der Herrschaft Homburg aus, und noch jetzt sieht man die Trümmer der alten, sonst Bomeneburg genannten Homburg, südwestlich von dem Amthause Wicksen, das Heinrich der Jüngere von den Steinen der ruinirten Feste erbauen ließ, auf einem hohen Berge liegen. Steuer: in die Kreis-Casse Stadtolbendorf.

Einzelne Wohnungen sind:

Buchhagen, am Vogler, eingepfarrt nach Kirch-

braak, wohin auch die Kinder zur Schule gehen, ein Weiler, mit 4 Feuerstellen und einem landtagsfähigen, der Familie von Hake gehörigen Edelhofe; hat keine Schule. Steuer: nach Stadtoldendorf, nach Wiskensen und an von Hake. Heinrichshagen, eingepfarrt nach Kirchbraak, wohin die Kinder zur Schule gehen, ein Weiler, mit 5 Feuerstellen, ist ganz vom Bogler eingeschlossen. Ob der Ort seinen Namen von einem Vogelheerde, den Heinrich I. in seiner Nähe hatte, erhielt, steht dahin! Steuer: nach Stadtoldendorf und Wiskensen. Markelbissen, ein nach Delligsen eingepfarrtes Fürstl. Vorwerk, am Hülse und am Glasebache, mit 6 Wohnungen. Es gehören dazu: 312 Morgen Acker, 40 Morgen Wiesen und Gärten, nebst 2 Mühlen. Steuer: nach Stadtoldendorf und Greene. Baverser Mühle, $\frac{1}{4}$ Stunde von Wisperode, und dahin eingepfarrt. Hier soll das ehemalige Dorf Baversen gelegen haben. Steuer: nach Stadtoldendorf. Ruckucksmühle, bei Eschershausen; Lockmühle, eingepfarrt nach Delligsen, mit 2 Häusern; der Wolliegehäuser Hof, bei Bremke; Thran, ein einständiges Haus an der Weser, wo sich die Lenne damit verbindet. Es befand sich daselbst sonst eine sehr starke, von der Flotthosen Familie angelegte Expedition von allen Waaren, die auf der Weser herab kamen. Jetzt schränkt sich indessen die Expedition bloß auf die Waaren ein, die ins Braunschweigische gehen; auch ist die Handlung mit Leinen weit weniger bedeutend als sonst. Steuer: nach Stadtoldendorf.

Das Kreisamt Ottenstein

jenseits der Weser auf 3 Seiten vom Hannöverschen Gebiete umgeben, und westlich an die Grafschaft Pyrmont

grenzend, hat einen dürftigen gebirgigten Boden, und seinen Sitz in dem Flecken gleiches Namens. Der Marktflecken Ottenstein aber hat mit der Domaine 149 Feuerstellen, und theilt sich in den Ober- und Unterflecken. Das Pastorat relevirt vom Bonifaciusstifte in Hameln, die Opferei und Schule besetzt das Consistorium, den Organistendienst aber vergeben Prediger und Gemeinde. Zu der Fürstlichen Domaine gehören 792 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 61 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, 32 Morgen 79 Ruthen Gärten, und 4 Morgen Teiche, nebst einer beträchtlichen Schäferrei. Die Einwohner nähren sich von einigen städtischen Gewerben, der Brauerei, etwas Ackerbau und Viehzucht, vorzüglich aber vom Garnspinnen und dem Stricken leinener und wollener Strümpfe. Der Flecken hat 4 Jahrmärkte. Ganz in seiner Nähe liegen die Hattenser Kirche und die Trümmer der Bergfelder Kirche, Ueberbleibsel zweier zerstörter Dörfer, deren Einwohner sich unter der alten Burg Ottenstein anbauneten, woraus im Laufe der Jahre der jetzige Marktflecken entstand. — Ottenstein, die Burg, verdankte ihren Ursprung dem Grafen Otto von Eberstein, und war unstreitig eine Zubehörang von Eberstein. Graf Albrecht von Eberstein ver setzte die Burg an Grafen Heinrich von Pyrmont, dessen Erben sie bis 1533 besaßen. In diesem Jahre eroberte sie Herzog Heinrich der Jüngere, welcher sie auf Lebenszeit Hermann von Malsburg, Plato von Helvessen und Adrian von Steinberg einräumte. Nach dem Absterben dieser Edeln, wurde Ottenstein zu den Domainen des Weser-Distrikts gezogen. Steuer: in die Kreis-Casse Stadoldendorf und Domainen-Receptur Ottenstein. (Superintendentur Bevern.)

Pfarrdörfer sind:

1. Hehlen, an der Weser, mit 91 Feuerstellen, 1 Pastorate, dessen Patron der Graf von Schulenburg-Hehlen ist, und 1 Schule, die mit Zuziehung des Predigers, gleichfalls der Guts herr besetzt. Das landtagsfähige Rittergut ist der vornehmste S. h. der Grafen von Schulenburg weißer Linie. Es hat 15 Hufen Ackerland, 10 Morgen Gärten, 24 Morgen Wiesen, eine bedeutende Schäferci, 2 Mahlmühlen, nebst anderen Zubehörungen an Zehnten und Gefällen. Im Orte ist ein von der Guts herrschaft dotirtes Armenhaus. Die Einwohner treiben dürftigen Ackerbau, und nähren sich meistens vom Leinweben und Schiffziehen. In alter Zeit gehörte Hehlen zur Herrschaft Hohenbüchen, kam 1355 an die Dynasten von Homburg, nach deren Aussterben aber an das Braunschweigische Fürstenhaus, und im 16ten Jahrhunderte durch Belehnung an die von Schulenburg. Steuer: in die Kreis-Casse Stadoldendorf und an den Grafen von der Schulenburg-Hehlen. (Superintendentur Halle, jetzt vacant.)

2. Høhe, mit 32 Feuerstellen, 1 Pastorate, welches vom Landesherrn relevirt, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Das Filial ist Pegesdorf im Hainöverschen. Steuer: nach Stadoldendorf und Ottenstein. (Superintendentur Halle, jetzt vacant.)

Kirchdörfer sind:

1. Grave, an der Weser, Filial von Ottenstein, mit 47 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt. Ein im Dorfe gelegener Kammer-Meierhof ist an die Gemeinde verpachtet, die sich größtentheils vom

Flachsbaue und Strumpffstricken nährt. Steuer: nach Stadtoldendorf und Ottenstein.

2. *Kemnade*, vor Alters *Cominata*, Filial vom Hannoverschen Städtchen *Bodenwerder*, mit 70 Feuerstellen; sonst ein Benediktiner-Kloster, welches schon 1024 von zwei frommen Jungfrauen gestiftet wurde. Die Pfarrei und Schule besetzen Prediger und Gemeinde. *Bodenwerder* begräbt seine Todten auf dem *Kemnader Kirchhofe*. Im Orte ist auch ein Klosterhof, wozu 138 Morgen Acker und 113 Morgen Wiesen gehören. Steuer: nach Stadtoldendorf und Ottenstein.

3. *Lichtenhagen*, Filial von Ottenstein, mit 50 Feuerstellen und 1 Schule, welche die Gemeinde vergiebt. Die Einwohner beschäftigen sich besonders mit Strumpffstrickerei. Steuer: nach Stadtoldendorf.

Dörfer ohne Kirchen sind:

1. *Bröckeln*, an der Weser, eingepfarrt nach *Hohe*, wohin die Kinder auch zur Schule gehen, mit 28 Feuerstellen. Dürftiger Ackerbau, Leinweben und Strumpffstricken. Steuer: nach Stadtoldendorf und an Graf von *Schulenburg*.

2. *Daspe*, eingepfarrt nach *Hehlen*, wohin die Kinder zur Schule gehen, das einzige Dorf des Amts Ottenstein, auf dem Ostufer der Weser, mit 22 Feuerstellen. Steuer: nach Stadtoldendorf und an von *Schulenburg*.

3. *Glesse*, eingepfarrt nach Ottenstein, wohin auch die Kinder zur Schule gehen, mit 13 Feuerstellen. Steuer: nach Ottenstein und Stadtoldendorf.

Einzelne Wohnungen sind:

Ernestinenthal, eingepfarrt nach Hohe, Gräfl. Schulenburgisches Vorwerk, mit 2 Wohnungen. Steuer: nach Stadtoldendorf und an von Schulenburg. Hüttenbusch, Herrschaftl. Vorwerk bei Ottenstein; Ovelgünne, ein Vorwerk bei Hehlen, mit 2 Wohnungen. Dazu noch die Sievershagener Mahlmühlen; die Papiermühle bei Ottenstein und die Papiermühle bei Hehlen; sämmtlich eingepfarrt zu Ottenstein.

Das Kreisamt Lhedinghausen

liegt von allen übrigen Braunschweigischen Besitzungen entfernt, und ist ganz vom Hannoverschen Gebiete eingeschlossen. Sein Flächen-Inhalt beträgt nach Gerlach $1\frac{1}{2}$ Quadrat-Meilen. Der Boden an der Weser ist schwer und fest; je weiter davon, desto leichter. Die Weser begränzt das Amt, und das Flüsschen Eyter durchströmt es, trocknet aber im Sommer fast ganz aus. Der Ackerbau reicht zum Bedürfnisse der Bewohner kaum hin; dagegen ist die Viehzucht, besonders die der Pferde, desto ergiebiger. — Doch existirt fast gar keine Schaafzucht. Im Holz ist Mangel, zur Feuerung wird meistens Torf gebraucht. Flachs wird gebauet wo irgend möglich; denn Spinnerei und Leinweberei sind Hauptnahrungszweige der Einwohner. Auch ward sonst mit Garn starker Verkehr nach Bremen und Elberfeld getrieben, und Weben ist noch jetzt allgemeine Beschäftigung des weiblichen Geschlechts. Ein Theil der männlichen Bewohner des Amtes zieht Schiffe auf der Weser; andere stellen jährlich Wanderungen nach Holland an, und kommen nach 8 bis 9 wöchentlicher saurer Arbeit mit

etwa 20 erübrigten Thalern in die Heimath zurück. Wie roh diese Menschen auch sein mögen; so sind sie doch bewunderungswürdig arbeitsam und genügsam!

Das jetzige Kreisamt Thedinghausen gehörte ehemals zur Grafschaft Bruchhausen, mit welcher es an die Grafen von Hoya, dann an das Erzstift Bremen kam. Die Krone Schweden, welche im Westphälischen Frieden 1648 Bremen erworben hatte, trat 1679 Thedinghausen an das Gesammthaus Braunschweig ab, und in der Folge bekam Herzog Rudolph August von dem Amte den Flecken Thedinghausen und 14 Dörfer, die, so oft auch von deren Vertauschung die Rede gewesen, bis jetzt unter Braunschweigischer Herrschaft geblieben sind. Der Sitz des Kreisamts ist:

Thedinghausen, ein Flecken, der sich in 3 Bauerschaften: der Bürgerei, dem Hagen und Westermisch abtheilt und nebst der Domaine 198 Feuerstellen zählt. Die Stelle des daselbst wohnenden Compastors, besetzt der Landesherr; die Opferei das Consistorium; die Schule in der Bauerschaft Westermisch aber, der aus den beiden Predigern des Amts und dem Kreisbeamten bestehende geistliche Convent; wie denn die Pfarren und Schulen im Kreisamte Thedinghausen überhaupt keiner weitem Specialsuperintendentur untergeordnet sind. Im Orte befinden sich 4 befreite Höfe, nämlich: das adliche Gut Erbhof; das Gut Ihlenburg; der sattelfreie Hof Poggenburg und der Hopfenhof. Unter den Einwohnern des Fleckens befinden sich einige Kaufleute, viele Handwerker und eine Apotheke. Es werden daselbst jährlich 3 Kram- und Viehmärkte gehalten, auch ist der Handel mit Garn und Linnen noch nicht ganz unbedeutend geworden. In Thedinghausen ist eine eigene Kreis-

Casse, in welche die Steuern aus dem ganzen Kreisamte fließen.

2. Lunsen, unweit der Weser, $\frac{1}{2}$ Stunde von Thedinghausen entfernt, mit 26 Feuerstellen, 1 Pastorate, das der Landesherr, und 1 Schule, die das Consistorium besetzt, ist das einzige Pfarrdorf im Kreisamte, dem nicht nur alle Amtsdörfer, sondern auch 6 Haudversche Ortschaften eingepfarrt sind. Der Prediger zu Lunsen ist Senior des geistlichen Ministeriums. Steuer: nach Thedinghausen.

Dörfer ohne Kirchen sind:

1. Nsen, mit 5 Feuerstellen.
2. Bahlum, mit 33 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt.
3. Diberse, mit 31 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt, und dem adlichen Gute Denigstedt.
4. Donnerstedt, mit 12 Feuerstellen und einem adlichen Gute.
5. Emdinghausen, mit 58 Feuerstellen, dem Thedinghäuser Wittwenhause und 1 Schule, die das Consistorium besetzt.
6. Eßel, mit 14 Feuerstellen und einem adlichen Gute; hat keine Schule.
7. Holstorf, mit 20 Feuerstellen, ohne Schule.
8. Horstedt, mit 16 Feuerstellen und 1 Schule, die das Consistorium besetzt.
9. Neudorf (vormals Groß- und Klein-Hoithausen), mit 24 Feuerstellen.

10. Deßen oder Olßen, mit 14 Feuerstellen; ohne Schule.

11. Berder, mit 14 Feuerstellen; ohne Schule.

Der Communion-Unter-Harz

besteht aus kleinen nicht zusammenhängenden, aber besonders steinreichen Bezirken am Fuße oder am nördlichen und westlichen Abhange des Harzes, womit das ausschließliche Recht nach Metallen zu schürfen, jedoch keine gemeinschaftliche Territorialhoheit verbunden ist. Diese Communion verdankt ihre Entstehung den verschiedenen Theilungen des Braunschweigischen Fürstenhauses, vermöge welcher Theilungen der südliche Theil des Harzes der Grubenhagenschen Linie allein zufiel, der nördliche hingegen von dem mittleren Hause Braunschweig in Gemeinschaft behalten wurde. Für diesen Theil ordnete man 2 Bergämter zu Goslar und Zellerfeld an, und jenem sollte das Bergwerk des Rammelsberges, diesem sollten die Gruben auf dem Ober-Harze und die 4 Bergstädte unterworfen sein. Nach dem Erlöschen des mittleren Hauses Braunschweig, im Jahre 1634, theilten sich 7 gleich nahe verwandte Prinzen des Hauses Lüneburg in dessen Erbschaft, behielten jedoch den Communion-Harz dergestalt in Gemeinschaft, daß jeder Erbe einen gleichen Antheil an allen Einkünften der Gruben haben sollte. Indessen brachte in der Folge das Churhaus vier, das Herzogliche Haus nur drei von jenen Erbportionen an sich, und so hatte denn die Chur, nachher Königliche Linie $\frac{4}{7}$, die Herzogliche Linie aber $\frac{3}{7}$ Antheil am Communion-Harze im Besitze. Im Jahre 1788 trat der unvergeßliche Herzog Carl Wilhelm Ferdinand für sich und seine Erben in der Regierung des

Herzogthums Braunschweig seinen Antheil am Communions-Ober-Harze der Königl. Linie ab, bezieht sich jedoch seinen $\frac{2}{3}$ Antheil an den Forsten des Harz-Bezirks, wie auch die Communion des Unter-Harzes zu $\frac{1}{3}$ vor.

Dieser in Gemeinschaft gebliebene Unter-Harz ist nun einem gemeinschaftlichen Bergamte, welches seinen Sitz in Goslar hat, untergeordnet, und dieses Amt führt die oberste Aufsicht über das ganze Berg-Regal des Rammelsberges, über die Silber- und Eisenhütten des Unter-Harzes, und über die Saline Julius hall bei Harzburg. Es ist mit Beamten von der Feder und vom Leder besetzt, und steht unmittelbar unter den Regierungen und Kammern zu Hannover und Braunschweig. Vor dem gemeinschaftlichen Bergamte werden nun die Berg- und Hütten-Rechnungen abgelegt; auch wird von ihm die ganze Oekonomie des Berg-, Hütten- und Salzbaues bestritten. Die Holzbesorgung für den Bergbau aber ist einem gemeinschaftlichen Oberförster übertragen, und den Absatz der Harz-Produkte besorgen die beiden Berghandlungs-Administrationen zu Hannover und Braunschweig. Sie haben dazu in Goslar eine eigene Faktorei und ein Zehnthaus, in welchen das Communions-Bergamt unter dem Vorstehe der Berg-Hauptleute sich versammelt.

Zu dem also beschriebenen Communions-Unter-Harze gehören:

1. Der Rammelsberg südöstlich von Goslar gelegen, worin 4 Gruben der Stadt Goslar, und 8 der Communion zustehen. Die sämtlichen Rammelsbergischen Erze werden auf den Ocker- und Langelsheimischen Hütten ausgeschmolzen. Das Holz aber, welches dazu

jährlich verbraucht werden muß, schätzt man auf 13,000 Malter Flöß-Holz, 3402 Schock Wasen und 21,000 Karren Kohlen, jede zu 9½ Maasß.

2. Die Ockerhütten. Die gemeinschaftliche Ocker an der Ostseite des Flusses, wovon der Hüttenort den Namen führt, gelegen, hat eine eigene Schule, deren Lehrer vom Bergamte gesetzt wird, und zählt 54 gut gebaute Häuser, die von Bergleuten und deren Vorgesetzten bewohnt werden. — Zu den Ockerhütten der Communion aber werden gerechnet: die Frau Marien Steigerhütte, das größte aller Unter-Harzischen Silberwerke; die Goldscheidungs-; die Messinghütte; der Kupferhammer, welcher das auf der Marien Steigerhütte gewonnene Kupfer verarbeitet; das Vereithaus, worin kupferne Kessel geschlagen werden, und die Kalk- und Ziegelhütte.

3. Die Langelsheimer Hütten, in dem von Langelsheim nach Goslar sich herunter ziehenden Thale gelegen, wozu gehören: die Frau Sophien Silberhütte; die Pottaschenhütte; die Julius Silberhütte, und die Schwefelhütte.

4. Der Vitriolhof zu Goslar, wohin aller auf den Communion-Hütten gewonnener Vitriol geliefert, daselbst geläutert und zur Kaufmannswaare zubereitet wird.

5. Der Iberg, unweit Grund im alten Staufburger Forst, liefert den besten Eisenstein am ganzen Harze, und seine Gruben sind durch Herzog Julius sehr verbessert.

6. Der Schweinsrück, oberhalb des Vorwerks Klingenbagen. Sein Eisenstein ist braun und thonigter Natur.

7. Das Gegenthal, unterhalb der kalten Birke bei Seesen. Der Eisenstein kommt dem Iberger nahe. Das in diesen gemeinschaftlichen Bergwerks-Revieren gewonnene Eisen wird auf der Gittelder Eisenhütte verschmolzen.

8. Die Saline Julius hall, von welcher beim Kreisamte Harzburg schon das Wissenswürdige bemerkt worden ist.

Zusätze und Verbesserungen.

- Seite 5. unterste Zeile, lies statt Ocker: Ober.
- Seite 5. Zeile 12. v. u., l. nach Eisen: Brauns und Steinkohlen.
- Seite 7. Zeile 10. v. u., l. st. Siversleben: Sigersleben.
- Seite 8. Zeile 10. v. u., lies: durchschneidet den Leine-Distrikt.
- Seite 9. Zeile 1. v. o., l. st. Harzburg: Lutter am Barenberge.
- Seite 29. Zeile 6. v. o., lies: Salzliebenhall bei Salzgitter im Fürstenthume Hildesheim gelegen u.
- Seite 29. letzte Zeile, setze noch: Ferner dürfen nicht unbeachtet bleiben die seit mehreren Jahren in der Gegend zwischen Helmstedt, Süpplingen, Schöningen und Hötensleben betriebenen Braunkohlen-Werke.
- Seite 31. Zeile 2. v. u., lies nach dem Punktum: Auch verdienen die Töpfer- und Steinwaaren-, imgleichen die Pfeifenfabriken zu Helmstedt bemerkt zu werden.

Seite 35. Zeile 1. v. o., l. st. habe: hätten.

Seite 40. Zeile 3. v. o., setze statt des ; ein .

Seite 61. Zeile 11. v. o., l. st. Unter-Officiers: Officiers.

Seite 62. Zeile 11. Zusatz: Die Militair-Administrations-Commission hat nach der neuesten Verfügung wieder den Titel Kriegs-Collegium, wie auch dessen vormaligen Wirkungskreis erhalten.

Seite 70. Zeile 14. v. o., l. st. Superintendentur: Superintendenturen.

Seite 71. Zeile 7. v. o., Kirchberg Superintendatur vacant; muß heißen: ist wieder nach Sittebe gelegt.

Seite 90. Zeile 11. v. o., setze statt des ; ein .

Seite 95. Zeile 15. v. o., l. st. eingerichteten: einzurichtenden.

Seite 96. Zeile 9. v. o., l. st. aber: oder.

Seite 97. Zeile 2. v. o., lies nach nöthig: geworden.

Seite 101. Zeile 1. v. o., lies nach hinaus: bis auf 100 Thlr.

Seite 102. Zeile 11. v. u., setze nach betreffend ein . und streiche das ; weg.

Seite 106. Zeile 1. v. o., l. st. den: die.

Seite 117. Zeile 8. v. o., l. st. dem: den.

Seite 118. Zeile 13 v. o., lies nach Negidienmarkt: wie auch der Schweinemarkt.

Seite 118. Zeile 9. v. u., lies nach Anstalt: Sehr bemerkenswerth sind auch die Fürstl. Gärten und das, den beiden letzten in Deutschlands Befreiungs-Kriege gefallenem und vergessenen Herzögen auf der Promes

nade zwischen dem August- und Steintore gesetzte Ehren-Denkmal.

Seite 119. Zeile 3. v. u., setze hinzu: Auch die vom Hofrath Helwig gestiftete Wittwen-Versorgungs-Casse verdient als eine sehr wohlthätige Anstalt bemerkt zu werden.

Seite 120. Zeile 3. v. u., lies nach auch: in.

Seite 123. Zeile 6. v. u., setze st. des ; ein ,.

Seite 138. Zeile 5. v. u., setze hinzu: und die Fährmühle an der Dör bei Hedwigsburg.

Seite 148. Zeile 2. v. u., l. st. 1595: 1495.

Seite 150. Zeile 10. v. u., l. st. besetzt: besitzt.

Seite 153. Zeile 13. v. u., l. st. Ribbaggshausen: Abt von Königsutter.

Seite 165. Zeile 4. v. u., lies nach Schäferei: besitzt.

Seite 171. Zeile 12. v. u., lies nach besetzt: auch ist das selbst ein zu den Fürstl. Domainen gehöriger sattelfreier Hof.

Seite 172. nach Zeile 5. v. u., ist noch hinzu zu fügen: Liedingen, ehemals Lye, mit 48 Feuerstellen, Filial von Rödingen, 1 Schule, die vom Consistorium besetzt wird. Steuer: nach Bettmar.

Seite 176. Zeile 14. v. u., lies nach Papenberg: der Juliusplatz.

Seite 178. Zeile 1. v. u., lies: unweit der sogenannten Wachsbleiche vor dem Nordertore befindet sich die von dem Fabrikherrn Koch bequem eingerichtete Bader-Anstalt.

Seite 179. Zeile 13. v. u., l. nach Ursprungs: als Marienberg.

- Seite 179. Zeile 8. v. u., setze nach Gebäuden ein Punktum und lies weiter: Es gehören dazu 17 Feuerstellen u. s. f., auch ein nicht unbeträchtlicher Holz-Bezirk.
- Seite 182. Zeile 5. v. o., lies nach einen: Schrift- und Freisassenhof; und nach dem Punkt: Auch werden hier jährlich 2 Jahrmärkte gehalten.
- Seite 182. Zeile 2. v. u., muß heißen: Die Woldmühle, unweit Rickensdorf, gehört zum Kreisamte Vorsfelde.
- Seite 197. Zeile 6. v. o., setze nach Rieseberg noch hinzu: die Purismühle bei Rieseberg.
- Seite 183. Zeile 7 v. o., l. st. Kotil: Garten: Ketil: Garten.
- Seite 191. Zeile 4. v. u, l. st. dem: den.
- Seite 196. Zeile 14. v. u., l. nach Privat-Mahlmühlen: und eine Papiermühle.
- Seite 205. Zeile 5. v. u., nach liegen setze, nametlich die Waldmühle bei Bährdorf, die Grasmühle bei Dandorf und die Schomburgsmühle bei Grafhorst.
- Seite 205. Zeile 8. v. u. setze nach Vorsfelde: der Blankenkrug bei Bährdorf.
- Seite 229. Seite 12. v. o., l. st. befindet: befinden.
- Seite 234. Zeile 10. v. o., lies statt Kalksteinmühle: Kansteinmühle.
- Seite 238. Zeile 5. v. u., ist der Auerhahn, ein Wirthshaus, mit 2 Feuerstellen zu freisassen, und ist solcher unter das Kreisamt Lutter am Barenberge, wozu derselbe gehört, aufzuführen.

Seite 254. Zeile 13. v. u., l. st. Wüchtringen: Luchtringen.

Seite 256. Zeile 1. v. o., l. st. schätzen: schützen.

Seite 256. Zeile 12. v. o., setze nach Vergleich ein ,.

Seite 256. Zeile 2. v. u., statt Holtes: Mîme: Holtes: Minne.

Seite 258. Zeile 6. v. o., setze nach große ein ,.

Seite 263. Zeile 9. v. u., setze nach gehören ein . und l. st. und: Es.

Seite 270. Zeile 12. v. o., streiche nach aber: eine Schule ist nicht vorhanden.

Seite 273. Zeile 9. v. o., streiche weg: nachher zu Diebeldmissen.

Seite 285. Zeile 6. v. o., statt steinreichen setze: mit Grenzsteinen bezeichneten.

R e g i s t e r.

	Seite.		Seite.
Abbenrode	157.	Ammensen	252.
Abstammung, Charakter u.		Anatomisch-chirurgische In-	
Zahl der Bewohner des		stitut	79.
Herzogth. Braunschw.	14.	Antoinetten = Ruh	126.
Accise = Commission . .	49.	Apelnstedt	127.
Achim	126.	Asen	284.
Ackenhausen	245.	Ässe	6.
Adersheim	127.	Äffel (Hohen =)	143.
Administration des Dorf=		Äffel (Nord =)	143.
wesens	49.	Äffelburg (wüste)	145.
Ahlshausen.	243.	Äpfelbe	230.
Ahlum	127.	Ägum	133.
Ahnebeck	202.	Äue (Fluß)	8.
Ahrensberg	238.	Äue (Schöninger =)	10.
Ahrholzen	267.	Äuerhahn	238.
Aizen (wüste)	145.	Ävensen (wüste)	155.
Aller (Fluß)	7.	Badenhausen	224.
Allersheim	263.	Bahlum	284.
Allrode	217.	Bahrdorf	199.
Altena	182.	Bahrum	138.
Altenau (Fluß)	8.	Bansleben	153.
Altenbrack	214.	Barenberg (Berg)	5.
Altendorf	261.	Barmke	181.
Altenhagen	145.	Barnsdorf	153.
Altfelder Krug	239.	Bartshausen	252.
Alvertdorf	188.	Barwecke	138.
Alvesse	168.	Bauholz = Magazin	49.
Amleben	147.	Baumannshöhle	5. 214.
Amleber = Ruhle	155.	Bavenser Mühle	278.
Ameunxborn	267.	Beddingen	128.

	Seite.		Seite.
Bentierode	243.	Bodenburg	243.
Benjingerode	210.	Bodenstedt	169.
Bereithaus	287.	Bodenstein	232.
Berel	139.	Börncke	211.
Berenbrock	202.	Börsum	128.
Bergbau	2. 8.	Bosjen	260.
Bergfeld	202.	Bosjener Försterhaus	270.
Berghandlungs-Admini-		Boimedorf	195.
stration	49.	Forbergische Mühle .	249.
Berkenkrug	205.	Bornkrug	205.
Berklingen	148.	Bornum (Kirchdorf) zum	
Beschaffenheit, natürliche		Kreisamt Wosfenbüttel	133.
des Bodens	10.	Bornum (Pfarrdorf) zum	
Bessingen	271.	Kreisamt Seesen . . .	224.
Bettingerode	235.	Bornum (Pfarrdorf) zum	
Bettmar	168.	Kreisamt Königsutter	191.
Beulshausen	245.	Bernumhausen	224.
Bevenrode	157.	Bortfeld	169.
Bevern	259.	Braak	268.
Beyenrode	162.	Brakstedt	203.
Beyerstedt	185.	Brauerei	32.
Bibliotheken	80.	Braun'age	216.
Bielsteinshöhle . . .	5. 214.	Braunschweig	116.
Bienrode	162.	Brechtorf	202.
Billerbeck	245.	Breitenkamp	276.
Bisperode	272.	Bremke	274.
Biwende (Groß-) . . .	128.	Bröckeln	280.
Biwende (Klein) . . .	133.	Broistedt	139.
Blankenburg (District)	208.	Broizen	171.
Blankenburg	208.	Bruch (großer) . . .	10.
Blankenburger Bach .	10.	Bruchhof	253.
Blankenkrug f. Zusätze z.	205.	Bruchmachtersen . .	139.
Blankschmiede	264.	Brunkensen	272.
Blaufarbenwerk bei Braun-		Brunsen	251.
lage	218.	Brunserkrug	254.
Blechhütte (weiße) b. Lanne	218.	Brunshausen	248.
Bleckenstedt	144.	Brunstieber = Feld .	197.
Bode (Fluß), — warme		Brunsole	182.
Bode, — kalte Bode,		Brunsrode (Groß-) . .	157.
— Rappbode, — Luppode	9.	Brunsrode (Klein) . .	162.

	Seite.		Seite.
Buchhagen	277.	Dobbein	185.
Büchenkrug	138.	Döme	261.
Büddenstedt	185.	Dohnsen	274.
Bündheim	236.	Dolgen (wüste)	229.
Bürgerei (Pauerschaft)	283.	Donnerstedt	284.
Büstedt	205.	Dorm	6.
Bungenstedter Thurm	138.	Drömling	6.
Burgdorf	139.	Drüte	133.
Burbrucher = Zoll . .	218.	Düsterthal (Vorwerk)	254.
Cadettenschule	78.	Duttenstedt	169.
Calbecht	144.	Duzen (wüste)	145.
Calbörbe	198.	Ecker (Fluß)	8.
Campen (Domainenamt)	166.	Elum	149.
Cattenst. dt	211.	Eimen	268.
Cus (Kirchdorf) . . .	245.	Eintheilung, alte und neue des Landes	105.
Collegium Carolinum . .	78.	Eisenhütte unweit Hassel= felde	218.
Commun on Unter-Harz	285.	Eisenhütte (Ober- u. Unter-)	228.
Gramme	144.	Eihum	149.
Dahlum (Groß- oder Voigts =)	148.	Ellerode	244.
Dahlum (Hoch-) (wüste)	155.	Em (Hügelfette)	6.
Dahlum (Klein-) . . .	153.	Eisebeck	203.
Dahlum (Nieder- u. Ober-)	128.	Ez	6.
Dankelsheim	243.	Emdinghausen	284.
Dannsdorf	203.	Emmertorn	269.
Dannhausen	246.	Emmerstedt	181.
Daspe	281.	Engelade	226.
Dechanei = Meierhof . .	249.	Engelnstedt	139.
Deensen	266.	Egerode	144.
Dehrenthal	200.	Erlerode	158.
Delligsen	251.	Ernestinenthal	282.
Denkichenhausen . . .	268.	Erze (Fluß)	9.
Denkte (Groß-)	129.	Erzhausen	253.
Denkte (Klein-)	133.	Esbeck	186.
Densdorf	169.	Eschershausen	270.
Destedt	157.	Essehof	164.
Dettum	129.	Essel	284.
Dibberse	284.	Essinghausen	172.
Dibbesdorf	164.	Eulenburg (Wirthshaus)	228.
Diebelmiffen	272.		

	Seite.		Seite.
Eulenkruz . . .	264.	Garlebsen . . .	252.
Evessen . . .	149.	Gethardshagen . . .	140.
Exhott . . .	203.	Gegenthal . . .	288.
Fabriken . . .	33.	Gittelbe . . .	130.
Fährthurm . . .	181.	Gerichtsverfassung . . .	95.
Feldsien . . .	263.	Gerenrode . . .	244.
Feldkruz . . .	264.	Gernsheim . . .	244.
Feuer-Anstalten . . .	53.	Gesundbrunnen bei Helm-	
Finanzen und d. Steuerwe-		stadt . . .	182.
sen im Herzogth. Brschw. 83.		G. v. senleben . . .	186.
Flächen-Inhalt d. Herzogth.		G. w. d. t . . .	36.
Braunschweig . . .	3.	Giebelthaus . . .	205.
Flechtorf . . .	158.	Gieseberg . . .	270.
Fließmühle . . .	189.	Gilzum . . .	153.
Flöße (F. üßchen) . . .	9.	Gittelbe . . .	224.
Försterhaus der Aße . . .	136.	Glashütte im Hils . . .	254.
Försterhaus an der Radau 238.		Glashütte im Solling . . .	264.
Försterhaus (am Schimmer-		Glas- und Spiegelhütten . . .	32.
Walde) . . .	239.	Gleidingen (Groß-) . . .	172.
Försterkruz im Solling . . .	264.	Gleidingen (Klein-) . . .	173.
Först rthurm . . .	264.	Glentorf . . .	192.
Försterwohnung b. Helmst.		G. esse . . .	281.
Gesundbrunnen . . .	182.	G. iefsmarode . . .	164.
Gohlenplacken . . .	263.	G. üßigerkruz . . .	197.
Forst . . .	263.	G. olt'scheidungshütte . . .	287.
Forsthaus b. Hüttenrode . . .	215.	G. oltmbach . . .	266.
Forstkultur . . .	27.	G. ose (F. üß) . . .	8.
Forstresen . . .	50.	G. rafhorst . . .	199.
Frankenberg (Kloster) . . .	238.	G. rane (Bach) . . .	9.
Freden (Ober- und Mi. der-) 140.		G. raz'eben . . .	182.
Frellstedt . . .	192.	G. razmüh'e f. Zusätze z. . .	205.
Fümmeise . . .	130.	G. rave . . .	280.
Fürstenau . . .	172.	G. reene . . .	249.
Fürstenberg (Kirchdorf) . . .	261.	G. ren:en des Herzogthums	
Fürstenhagen (Borwerk) . . .	228.	Braunschweig . . .	3.
F. use (Fluß) . . .	9.	G. renzkruz . . .	197.
G. ande (Fluß) . . .	8.	G. rüne Jäger . . .	166.
Gandersheim . . .	240.	G. rünenplan . . .	276.
Gandersheim (Alt-) . . .	246.	G. rünthal . . .	218.
Garbesen . . .	158.	G. adenhhausen . . .	247.

	Seite.		Seite.
Bachum	154.	Heyen	273.
Bagen (Bauerschaft) . .	283.	Hilligeshof	220.
Bagenhof	197.	Hilprechtshausen . .	248.
Bahhausen	232.	Hils (Berg)	5.
Baldter	130.	Hodstätt	233.
Balle	273.	Höhum	158.
Hallendorf	144.	Hohe	280.
Hallensen	253.	Hoheehde	243.
Hammerhütte b. Holzmind.	264.	Hohegeiß	219.
Handel	33.	Hohenbüchen	274.
Harderode	273.	Hohlenberg	268.
Haringen (Ost-)	230.	Hehnsleben	189.
Harlingerode	235.	Hoitlingen	203.
Harvesse	172.	Hotensen	275.
Harzburg	234.	Holtershausen	253.
Harz = District	221.	Holtorf	284.
Hasenteich (Wiedhof) . .	215.	Holzminben	256.
Hassefelde	215.	Holz-mühlen b. d. Helmst.	
Hauptbeschäftigungen und		Gesundbrunnen	182.
Nahrungszweige d. Be-		Hondelage	159.
wohner des Herzogthums		Hordorf	159.
Braunsdweig	21.	Hörstedt	284.
Heber (Berg)	5.	Hoyersdorf	186.
Heckenbeck	244.	Hoyershausen	247.
Heeper	130.	Hube (Berg)	5.
Hebwigsburg	137.	Hünertorf	203.
Heerte	144.	Hüttenbusch	282.
Hees	6.	Hüttenmühle	220.
Hehlen	279.	Hüttenrode	212.
Heidelberg (Berg)	5.	Hunzen	275.
Heimbürg	211.	Iberg (Berg)	287.
Heinrichshagen	278.	Ierrheim	186.
Hellenthal	269.	Ierze	233.
Helmsherde	247.	Iesritz	203.
Helmstedt	176.	Ihdt (Berg)	5.
Hellungen	213.	Idehausen	227.
Hemtenrode	163.	Iise (Fluß)	8.
Herrhausen	225.	Immentorf	134.
Hessen	150.	Ingeleben	187.
Hessen = Dammert Balthaus	155.	Innerste (Fluß)	8.

	Seite.		Seite.
Johanneshütte . . .	220.	Kriegswesen im Grz. Brsch.	56.
Jppensen . . .	253.	Krispenrode (wüste) .	183.
Juliusshütte . . .	234.	Kuckucksmühle bei Barns-	
Julius Silberhütte .	287.	dorf . . .	155.
Kästorf . . .	203.	Kuckucksmühle b. Eschers-	
Kalk- und Ziegelhütte zur		hausen . . .	278.
Ocker . . .	287.	Küblingen . . .	154.
Kalme . . .	134.	Kühler (Bera) . . .	5.
Kaltenthal, Forsthaus	215.	Kuhlenberg (Wichhof)	218.
Kansteinmühle . . .	234.	Kupferhammer . . .	287.
Karlshütte b. Delligsen	253.	Laagemühle . . .	197.
Katharineum . . .	79.	Lage, Grenzen, Flächen-	
Kayerde . . .	252.	Inhalt und natürliche	
Kemnade . . .	280.	Beschaffenheit d. Herzth.	
Kibitz-Damm . . .	189.	Braunschweig . . .	3.
Kirchberg . . .	226.	Lamme . . .	172.
Kirchbraak . . .	274.	Landstände . . .	41.
Kirchenwesen im Herzogth.		Lange . . .	215.
Braunschweig . . .	64.	Langeleben . . .	195.
Kissenbrück . . .	131.	Langelshcim . . .	230.
Kistleben (wüste) . .	197.	Langelshcimcr Hütten	287.
Klausberg . . .	5.	Langestruck . . .	254.
Klausthor vor Goslar		Lauingen . . .	192.
(einzelne Bewohnungen)	234.	Lehndorf . . .	159.
Klima . . .	12.	Lehre . . .	160.
Klingenhagen . . .	228.	Leiferde . . .	134.
Klus b. Schöningen (Klo-		Leinde . . .	131.
ster) . . .	184.	Leine (Fuss) . . .	8.
Kneitlingen . . .	154.	Leine-District . . .	239.
Knickrug . . .	196.	Leineweberei . . .	30.
Köchingen . . .	170.	Le'm . . .	192.
Königsutter . . .	189.	Lenne . . .	269.
Königssteinmühle . .	234.	Lesse . . .	141.
Koppengraben . . .	275.	Levenstedt . . .	141.
Kraienzen . . .	247.	Lichtenberg (Domaine).	140.
Kreipfe . . .	276.	Lichtenberge (Berge)	5.
Kreisämter . . .	102.	Lichtenhagen (Domaine)	227.
Kreis-Cassen . . .	89.	Lichtenhagen . . .	281.
Kremlingen . . .	159.	Liedingen . . f. Zusätze z.	172.
Kremlingerhorn . . .	167.	Linde (Oster-) . . .	145.

	Seite.		Seite.
Einbe (Wester =)	141.	Ministerium	51.
Enden	134.	Mompplaisir	138.
Einnenkamp	269.	Moorhütte (Glashütte)	264.
Einse	275.	Mühlenberg (Glashütte)	264.
Eobach	262.	Münchhof	226.
Eobckenmühle	233.	Münzen	36.
Eobmachtersen	141.	Musium	81.
Eockmühle	278.	Naensen	251.
Eoffwisch	203.	Nahnauen (wüste)	229.
Euckum	163.	Nauen	233.
St. Eudgeri (Kloster)	179.	Negenborn	206.
Eutwigshütte	214.	Neie (Bach)	9.
Euerbiffen	276.	Neiendorf	134.
Eütgenade	263.	Nette (Bach)	9.
Eütgenholtensen	276.	Neutrück	174.
Eunjen	284.	Neudorf	284.
Eutter a. Barenb. (Pfarrb.)	229.	Neuchof (Vormwerk)	238.
Maas	36.	Neuchütte b. Badenhäusen	228.
Maackendorf	182.	Neuefrug	233.
Mahlum	231.	Neuemühle	145.
Marienberg (Kloster)	179.	Neuhaus b. Borsfelde	205.
Marien Steigerhütte	287.	Neuhaus im Söllinge	263.
Mariantal	180.	Neuhof (Kirchdorf)	220.
Markeldiffen	278.	Neuhof (Vormwerk)	240.
Marmormühle	31.	Neuhof bei Ribdagshausen	165.
Marmorthal	5.	Neustadt (zur Harzburg)	236.
Martinium	79.	Neuwerk	214.
Mascherode	160.	Nienhagen	234.
Medicinalwesen	52.	Nienrode am Hils	254.
Meerborf	170.	Nienst dt (wüste)	223.
Meienkoth	201.	Nordstemke	201.
Meinbrexen	262.	Nortenhof	137.
Meinzholzen	269.	Ober-Sanitäts-Collegium	52.
Meiwerode	163.	Oker (Dorf)	238.
Merrhausen	269.	Oker (Fluß)	7.
Messinghütte	287.	Okerhütten	287.
Metalle	4.	Okerthal	5.
Meveshausen (wüste)	223.	Okerthurm	239.
Michaelstein	213.	Oder (Bergkette)	5.
Mineralquellen	10.	Odeshausen	228.

	Seite.		Seite.
Delber	142.	Purismühle . f. Zusätze z.	197.
Deikassen	277.	Querenhorst	182.
Delper	160.	Querum	165.
Deisburg	142.	Querumer Ziegelhütte	167.
Destrum	248.	Querumer Zoll	167.
Dehen	285.	Raudau (Fuß)	8.
Offleben	187.	Radauer Mühle	239.
Dhre (Fuß)	9.	Räbke	193.
Dixheim	247.	Raffthurm	174.
Dpperhausen	244.	Rammelsberg	286.
Ortshausen	231.	Rauten (wüste)	230.
Orrhausen	247.	Rautheim	160.
Osterbruch	249.	Richtspflege und Gerichts-	
Osterkirche (Schäferei)	218.	verfassung im Herzogth.	
Ottenstein	278.	Braunschweig	95.
Otterbach (Wirthshaus)	264.	Regiment und Verwaltung	
Ovelgünne (Borwerk)	282.	im Herzogth. Brschw.	46.
Oyershausen	249.	Reileitzen	262.
Pabstdorf	180.	Reinsdorf	188.
Packhaus = Commission	49. 87.	Re nshausen (wüste)	223.
	121.	Reitzen (wüste)	145.
Papenberg	5.	Reitlingen	204.
Papenrode	201.	Reitling (Borwerk)	167.
Papiermühle bei Gehlen	282.	Remlingen	131.
Papiermühle b. Königsf.	197.	Reppner	142.
Papiermühle b. Ottenstein	282.	Rhode (Großen-)	155.
Parleib	204.	Rhaden (Klein-)	226.
Parsau	201.	Rckmersdorf	201.
Pfeifenkrug	215.	Ribdagshausen	156.
Pilgrim	269.	Riesenbacher Forsthaus	239.
Pinsulmühle	238.	Riesenbacher Sägemühle	239.
Planfen	205.	Rieseberg	6.
Platenberg	5.	Rieseberg (Kirchdorf).	195.
Pöpfenmühle	233.	Rimmerode	249.
Polizeibehörde	50.	Rischau (wüste)	175.
Polle	264.	Rittierode	247.
Porzellanfabrik z. Fürstenb.	32.	Rohde	234.
Post = Departement	49.	Rothe Mühle b. Frellstedt	196.
Postenlauf im Hrz. Brschw.	108.	Rothenburger Thurm	175.
Pottaschenhütte z. Oker	287.	Rothenkamp	196.

	Seite.		Seite.
Rothe Vorwerk	138.	Schomburgsmühle f. Zus. z.	205.
Rottorf	196.	Schorkorn	270.
Rübeland	214.	Schützenkrug	239.
Rühen	204.	Schulenrode (Kirchdorf)	164.
Rühle	260.	Schunter (Fuß)	8.
Rühme	165.	Schwefelbad b. Seesen	228.
Rümmer	204.	Schwefelhütte z. Dcker	287.
Rünigen	163.	Schwefelquellen	10.
Runstedt	188.	Schweinsrücken	287.
Saalsdorf	181.	Seboldshausen	248.
Sägemühle b. Engelade	229.	Seedorf (wüste)	183.
Sägemühlen (Harzburger)	238.	Seesen	222.
Saiber (das Dorf)	143.	Seinstedt	131.
Saibern (Domaine)	138.	Seemstedt	132.
Saline Julius-Hall 236.,	286.	Sicke (Nieder-)	165.
	288.	Sicke (Ober-)	160.
Saline b. Schöningen	185.	Sierße	172.
Salinen	29.	Sievershagner Mahlmühle	282.
Sambleben	151.	Sievershausen	248.
Sandkrug bei Teserig . . .	205.	Sisbeck (Groß-)	201.
Sandkrug bei Neuhaus	205.	Sisbeck (Klein-)	202.
Sauringen	143.	Söllingen	187.
Schachtenbeck	249.	Solling (Gebirge)	5.
Schandelah	163.	Soltau (Fuß)	10.
Schapen	165.	Sonnenberg	173.
Scharfobendorf	276.	Sophienhütte b. Fangelsh-	
Scheppau	193.	heim	234.
Scheppenstedt	146.	Sophien Silberhütte	287.
Scheppenstedt (Mönche-)	164.	Sophienthal	174.
Scheppenstedter Thurm	167.	Sottmar	135.
Schickelsheim	197.	Staats-Verfassung d. Herz-	
Schildberg (wüste)	223.	zogthums Braunschw.	37.
Schlackenmühle b. Engelade	229.	Stadobendorf	264.
Schleweke (Kirchdorf)	237.	Stavershausen (wüste)	223.
Schleweke (Pfarrdorf)	231.	Steinbrüche	29.
Schlieftedt	151.	Steinhoff	175.
Schnorrenkrug	264.	Steinkrug	264.
Schoderstedt (wüste) 191.	197.	Steinum (Groß-)	196.
Schöningen	183.	Steterburg	135.
Schöningsche District . .	175.	Steuerwesen im h. Br.	83.

	Seite.		Seite.
Etibben	135.	Wahlberg (Groß-) . .	152.
Etiege	217.	Wahlberg (Klein-) . .	154.
Etiftsfreiheit b. Königl.	190.	Wahlberg (Mönche-) . .	154.
Etöckheim (Groß) . .	132.	Waltstedt	170.
Etöckheim (Klein-) . .	161.	Warißen	252.
Etrohkrug	239.	Wichelade	174.
Etroit	252.	Wichelde (Kreisamt) . .	167.
Etüpfingen	193.	Wichelde	173.
Etüpfingenburg	193.	Welldorf	204.
Etufopkrug	145.	Welstove	204.
Etufpmühle	145.	Wertenhof	166.
Etunstedt	196.	Weltheim an d. Dhe . .	161.
Etanne	217.	Weltheim (Klein-) . .	166.
Etiechhütte	228.	Wiewegsche Ziegelhütte	667.
Etiedinghausen	282.	Witriolbrennerei a. Braun-	
Etiede	132.	tache	220.
Etiedebach	138.	Witriolhof	287.
Etiran	278.	Wölkenrode	170.
Etihne	165.	Wölpe	200.
Etibbische	204.	Wogler (Berg)	5.
Etide	175.	Woldagfen	253.
Etimmenrode	212.	Wolkersheim	231.
Etimmerlah	170.	Wolkmar = Kller	5.
Etimmern	135.	Wolkmarloch	213.
Etautenstein	217.	Wolkmarode	161.
Etrefeburg	214.	Wolkmarßdorf	200.
Etuchtfelbe	276.	Wolzum	135.
Etweifen (wüfte)	155.	Worßfelbe	197.
Etwellenmühle	155.	Worwerk von Heffen . .	155.
Etwiefflingen	187.	Worwohlde	267.
Etwülpßtedt (Groß-) . .	200.	Wabe (Bach)	8.
Etwülpßtedt (Klein-) . .	204.	Wagum	164.
Uebersicht der statistischen		Wahle	171.
Hauptmerkwürdigkeiten	107.	Wahlen (wüfte)	145.
Ueffingen	145.	Wahrßtedt	202.
Uehrbe	152.	Walbmühle f. Zufäße z.	205.
Uhlenkrug	205.	Walßenrieb	218.
Unterrichts = Anftalten im		Wallmoten (Neu-)	233.
Herzogth. Braunschw.	73. 77.	Wangelußtedt	267.
Utymöden	199.	Warberg	194.

	Seite.		Seite.
Warbsen . . .	263.	Wiebigshof . . .	220.
Warle . . .	155.	Wienrode . . .	212.
Warmenau . . .	204.	Wierthe . . .	173.
Watenbüttel . . .	173.	Wilhelmshütte b. Bornum.	228.
Watenstedt (Kirchdorf)	145.	Windhausen . . .	227.
Watenstedt (Pfarrdorf)	188.	Winnigstedt (Groß-) .	152.
Wahum . . .	152.	Winnigstedt (Klein-) .	153.
Weddighagen . . .	254.	Wipperhaus . . .	205.
Weddel . . .	164.	Wipperteich . . .	10. 205.
Weddem (wüste) . . .	145.	Wiepe (Fluß) . . .	8.
Weferlingen . . .	155.	Wittmar . . .	136.
Wegensen . . .	277.	Wittwen = Cassen . . .	54.
Weghaus b. Klein = Stöck-		und f. Zusage z. . .	119.
heim . . .	167.	Wobbeck . . .	188.
Weißemühle . . .	263.	Wolbmühle . . .	182.
Wendeburg . . .	171.	Woltwische . . .	143.
Wendefurt . . .	215.	Wolfenbüttel . . .	123.
Wenden . . .	161.	Wolfenbüttelscher-District	115.
Wendenthurm . . .	167.	Wolfsbagen . . .	233.
Wendeschoth . . .	205.	Wolliegehäuser Hof . .	278.
Wendessen . . .	136.	Wolperode . . .	245.
Wendezell . . .	174.	Wolsdorf . . .	195.
Wendhausen . . .	162.	Wortdorf . . .	171.
Wenzen . . .	2 2.	Wrescherode . . .	248.
Werder . . .	285.	Zahl d. Bewohner d. Ger-	
Weser = District . . .	254.	zogths. Brschw. . .	19. 51.
Weser (Fluß) . . .	7.	Zeichenhaus . . .	182.
Westerbraak . . .	277.	Behntner Mühle . . .	239.
Westerode . . .	237.	Bezingeroth (wüste) . .	183.
Westerwisch (Bauerschaft)	283.	Bingel (Gasthof) . . .	155.
Wettlenstedt . . .	171.	Bobbenig . . .	202.
Weg'eben . . .	136.	Borge (Bach) . . .	10.
Wickensen . . .	277.	Borge (Pfarrdorf) . . .	220.
Wieda (Fluß) . . .	10.	Zweiborf . . .	174.
Wieda (Pfarrdorf) . . .	219.		

